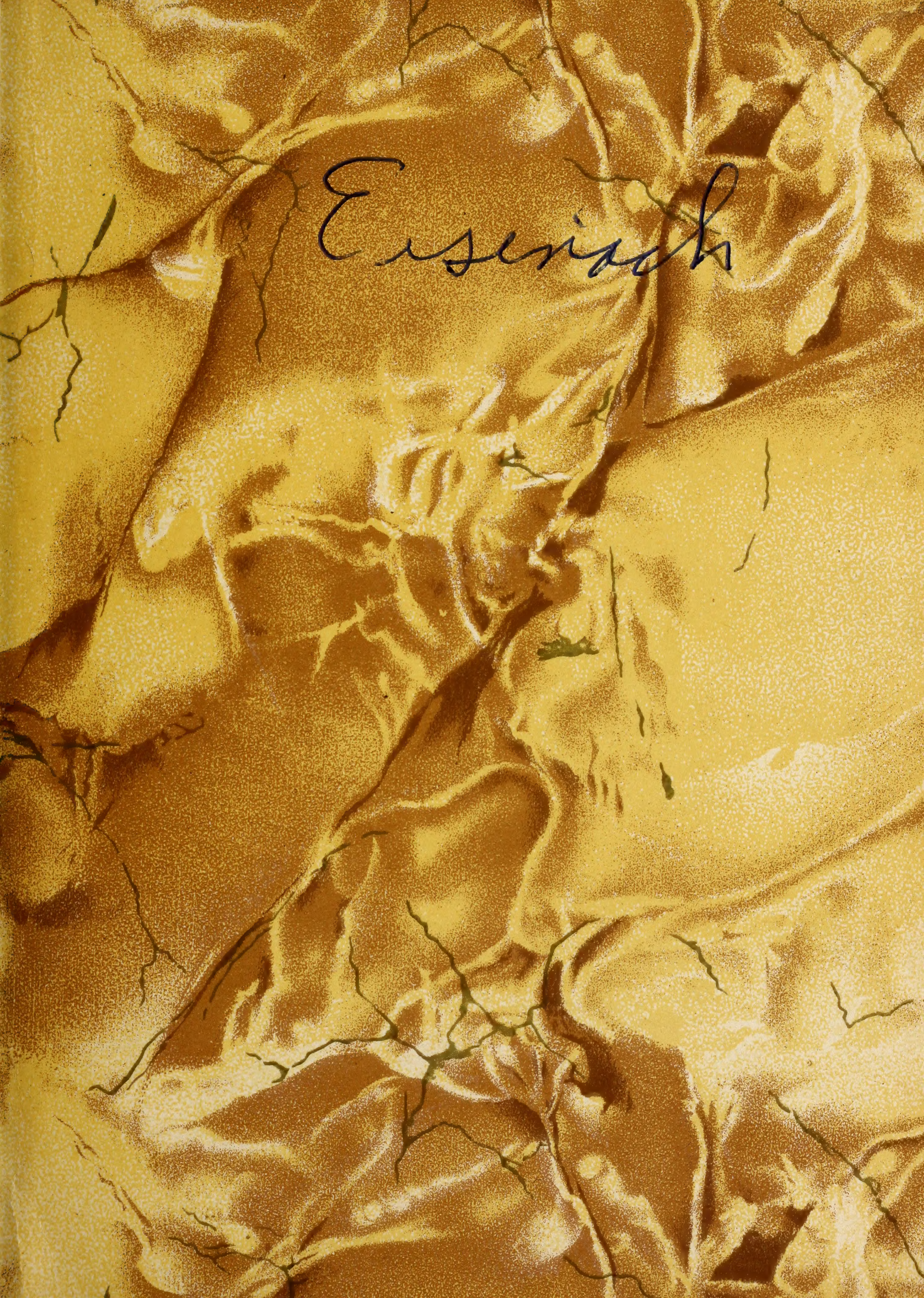
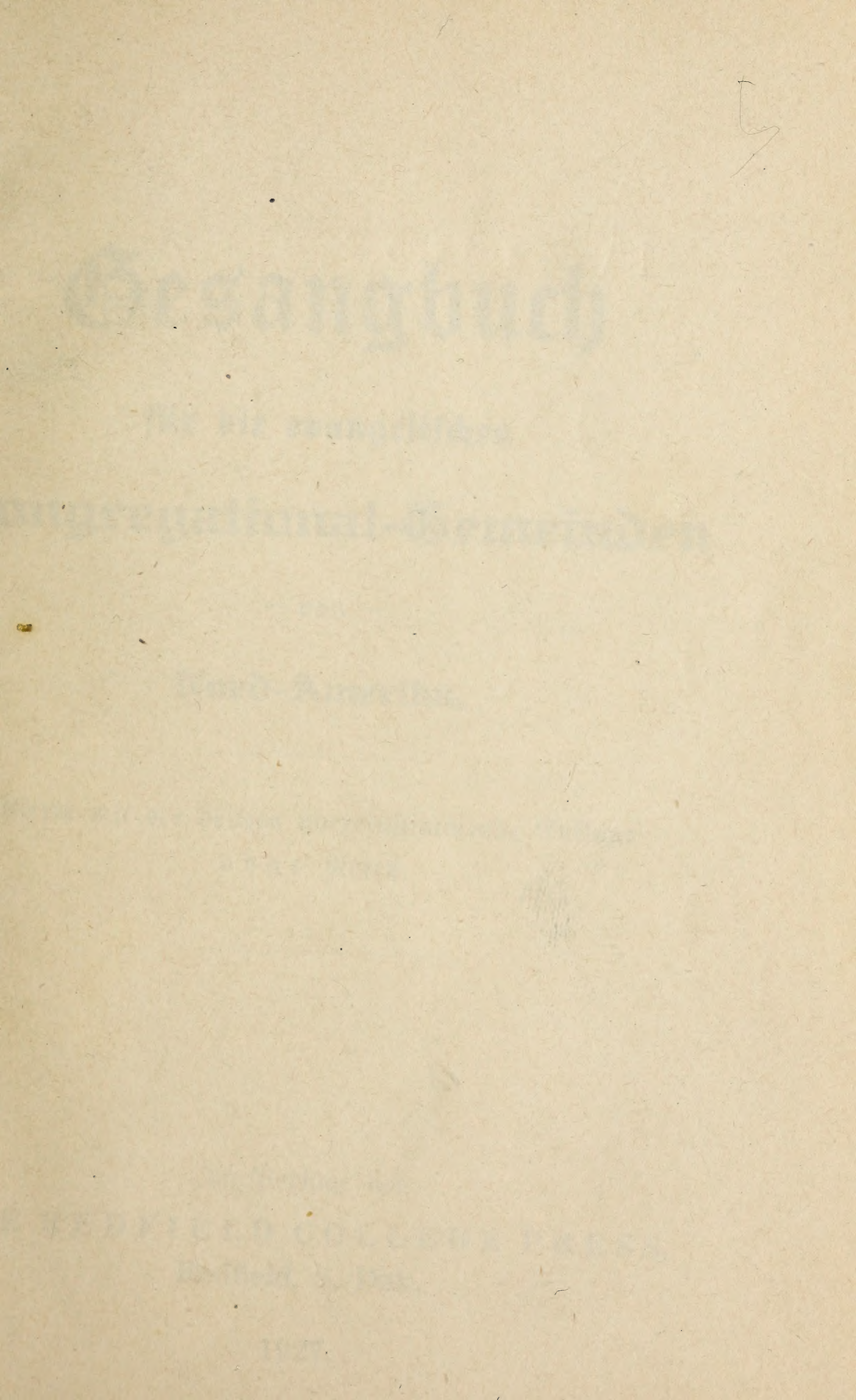
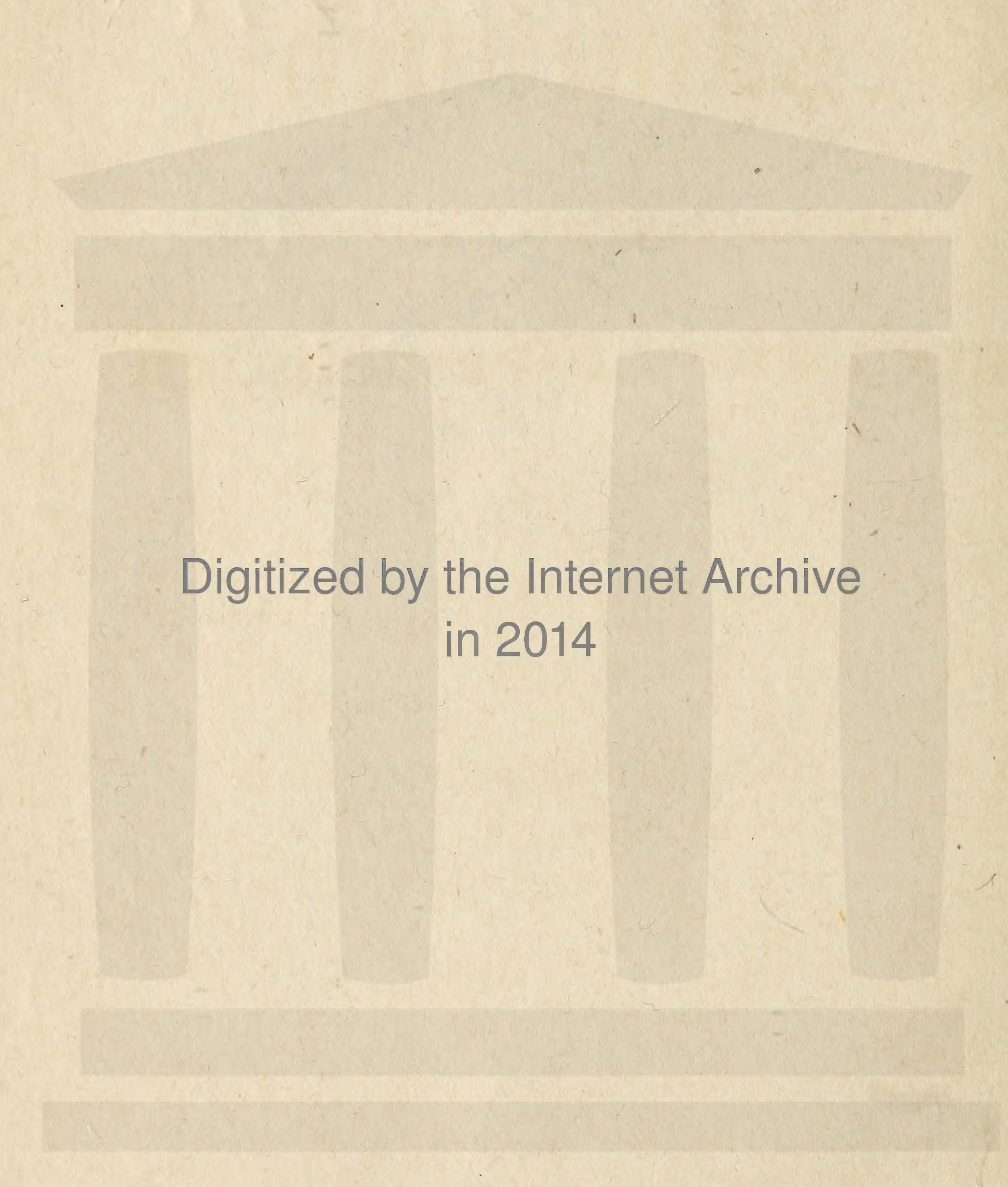
Gesangbuch




Eisenach

Walter E. Schaller
Yankton College
1939





Gesangbuch

für die evangelischen

Kongregational-Gemeinden

— von —

Nord-Amerika.

Vierte mit der dritten übereinstimmende Auflage
ohne Noten.

Im Verlage von
THE REDFIELD COLLEGE PRESS,
Redfield, S. Dak.

1927.

Vorwort zur ersten Auflage.

Ehre und Preis sei dem Herrn! Das langersehnte Gesangbuch ist nun da! Daß es soweit gekommen, bezeichnet einen Fortschritt, daß es aber sogar in unserm eigenen Verlag, als erstes Werk von Bedeutung, gedruckt werden konnte, gestaltet dieses Unternehmen zu einer Epoche für die Entwicklung unseres deutsch-kongregationalen Werkes.

Ein Bedürfnis für ein gemeinsames Gesangbuch wurde zwar schon lange gefühlt, und angeregt war die Herausgabe eines solchen auch schon seit Jahren; allein greifbare Gestalt nahm die Sache erst an, als die im Jahre 1896 in Muskatine, Ja., und die 1898 in Chicago tagenden Generalkonferenzen die Herausgabe anordneten und ein spezielles Komite damit betrauten. Dieses Komite hat die Arbeit mit Freudigkeit und Liebe zur Sache unternommen und hat sich redlich bemüht unter ernstlichem Gebet, der Leitung des Geistes Gottes bei diesem wichtigen Werke sich zu unterstellen.

Welch einen reichen Schatz wir Deutsche an unsern Kirchenliedern haben, welche Kleinodien der himmlische Vater da vor seinen Kindern ausgestreut hat, das erkannten, die daran arbeiteten, mehr als je zuvor. Wie oft wurden ihre Herzen von Grund aus erquickt und mit Segen erfüllt beim Lesen der Lieder! Dadurch wurde die Arbeit leicht, ja sogar köstlich. Das Komite glaubt annehmen zu dürfen, daß das vorliegende Gesangbuch durch Gottes Beistand ein solches geworden ist, daß es allgemeine Befriedigung finden werde, sofern keine ungerechtfertigten Anforderungen gestellt werden. Allerdings mag hie und da jemand gerade ein liebgewordenes Lied vermissen, allein man bedenke, daß das Komite nicht alle, sondern nur die meistempfohlenen Lieder aufnehmen und auch nicht wissen konnte, welches diesem oder jenem besonders teuer war; man tröste sich aber damit, daß andere herrliche Lieder an deren Stelle sind, die ebenso segensreich sein können. Das gewaltige Kirchenlied mit seinem erhabenen Choral ist reichlich vertreten und wird, in seiner unvergleichlichen Schönheit und Kraft, die gläubige Gemeinde oft dem Himmel näher rücken, während das geistliche Lied, mit seiner lieblichen Arie, manche Erquickung in Gebetstunden und christlichen Kreisen darbieten wird.

Aber nicht allein zum Singen, sondern auch zum Lesen sind die köstlichen Lieder da! Wie mancher hat z. B. schon beim Lesen des Liedes „Befiehl du deine Wege“ seinen Kummer und seine Sorgen vor dem Herrn niederlegen können! Möge dieses Gesangbuch neben der Bibel seinen Platz finden und allen, die es besitzen, recht lieb und köstlich werden! Das walte Gott in Gnaden! Amen.

Im Jahre 1899. **Das Komite.**

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die zweite Auflage unseres Gesangbuchs ist ein um so freudigeres Ereignis, als durch deren Notwendigkeit die kühnsten Erwartungen übertroffen worden sind. Sowohl durch die Gediegenheit seines Inhalts, als auch durch seine gefällige Form hat es sich selbst empfohlen und leicht und dauernd eingeführt. Und daß die Nachfrage immer noch so stark ist, zeigt, daß dieses Gesangbuch den Bedürfnissen unserer Gemeinden entspricht, und ihnen durch dasselbe schon viel Segen zugeflossen sein muß.

Es ist hier auch am Platze, hervorzuheben, daß für die schnelle Verbreitung desselben den Pastoren ganz besondere Anerkennung gebührt.

Möge sich nun auch diese neue Auflage als ein Gnadentau Gottes erweisen und viele Herzen erquicken.

Im August 1905. **Das Komite.**

Vorwort zur dritten Auflage.

Ein allgemeines Verlangen, unser revidiertes Gesangbuch auch ohne Noten herauszugeben, wurde bald nach Erscheinen des Buches mit Noten geäußert und ein Komite beauftragt diese Arbeit zu vollziehen. Dieses Gesangbuch überreichen wir nun den Freunden des deutschen Gesanges, und zwar mit einem Vorzuge, welcher in keinem anderen Buche geboten wird, nämlich der **Angabe von zwei Melodien** bei allen Liedern.

Der Text, sowie Nummern und Reihenfolge der Lieder harmoniert genau mit dem Noten-Gesangbuch.

Die Herausgabe dieses Buches ist kein Privat-Unternehmen, sondern durch kirchliche Autorität bearbeitet und herausgegeben, und wir hoffen daher, daß es eine weite Verbreitung finden wird. Auch bitten wir alle Freunde des Gesanges, im Geist und mit Verständnis zu singen, damit die Macht des geheiligten Gesanges als Mittel zur Geltung komme, in den Familien, den Erbauungsstunden und den öffentlichen Gottesdiensten die Herzen zu erheben und die Erkenntnis der Liebe Jesu Christi zu vermehren.

Besondere Aufmerksamkeit lenken wir auf das **Melodien-Verzeichnis.** Die kleinen Ziffern hinter den Melodien zeigen die Nummern, woselbst im Buch mit Noten die Musik für die betreffende Melodie gedruckt ist. Indem aber in dem Gesangbuch mit Noten etliche alte Lieder nicht bei der dazu gehörigen Musik gedruckt sind, so haben wir bei solchen Fällen zwei Nummern angegeben, wie z. B. „Ich weiß es, ich weiß es, und werd' es behalten," No. 202—203; „Meinen Jesum laß ich nicht," No. 325—326; „Nun danket alle Gott," 394—397; „Schaffet, schaffet, Menschenkinder," 331—333 u. s. w.

Möge nun der Segen Gottes dieses Buch begleiten in alle Familien und Gemeinden!

Im Januar 1917. **Das Komite.**

Sachregister.

Anmerkung:—Nachstehend sind manche Lieder mehrmals angeführt, je nachdem sie für die verschiedenen Gegenstände passend sind.—Das Komite.

Anbetung Gottes.

Eröffnung und Schluß.

Eröffnung.

Schluß.

Wesen und Eigenschaften Gottes.

Schöpfung und Erhaltung der Welt.

Vorsehung und Weltregierung.

Die Engel.

Sündenfall.

Die Liebe Gottes zur Menschheit.

Christi Menschwerdung.

Advent.

Weihnacht.

Erscheinung.

Erlösungswerk.

Lehre und Wandel Jesu.

Leiden und Sterben Christi.—Passion.

Auferstehung Christi.—Ostern.

Erhöhung Christi.—Himmelfahrt.

Ewiges Priestertum und himmlische Herrlichkeit Christi.

Von Jesu.

Ausgießung des heiligen Geistes.

Pfingsten.

Dreieinigkeit.

Gnadenordnung.

Der verlorene Zustand des Menschen.

Erweckung und Einladung.

Buße.

Bekehrung.

Glauben.

Rechtfertigung.

Wiedergeburt.

Kindschaft.

Heiligung.

Des Christen Leben und Wandel.

Nachfolge Christi.

Selbstprüfung.

Glauben und Vertrauen auf Gott.

Liebe zu Gott und Christus.

Hoffnung.

Himmlischer Sinn.

Gemeinschaft der Heiligen.

Ruhe, Friede und Freude in Gott.

Trost in Kreuz und Trübsal.

Wachsamkeit.

Mäßigkeit und Keuschheit.

Versuchung und Anfechtung.

Treue und Standhaftigkeit.

Kampf und Sieg.

Eckſteinlegung.

Kircheneinweihung.

Kirchweih=Jubiläum.

Erntedankfeſt.

Mißernte.

Trauung.

Begräbnis.

Bei Kinderleichen.

Für beſondere Zeiten und Umſtände.

Jahreswechſel.

Neujahr.

Jahreszeiten.

Frühling.

Sommer.

Herbſt.

Winter.

Schwere Heimſuchungen.

Allgemeine Not.

Seuchen.

Krieg.



Anbetung Gottes.

1. Eigene Melodie; oder

Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'
Und Dank für seine Gnade,
Darum daß nun und nimmermehr
Uns rühren kann ein Schade!
Gott Wohlgefallen an uns hat,
Nun ist erfüllt sein Friedensrat,
All' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir beten an und loben dich,
Wir bringen Ehr' und danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn' alles Wanken.
Ganz unbegrenzt ist deine Macht,
Allzeit geschieht, was du bedacht;
Wohl uns des starken Herren!

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Für uns ein Mensch geboren,
Der uns vertritt vor Gottes Thron
Und rettet, was verloren;
Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt' in unsrer Not,
Erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut,
Mit deinem Heil uns tröste!
Vor Satans Macht nimm uns in Hut,
Die Jesus Christ erlöste
Durch Marter groß und bittern Tod.
Wend' allen Jammer ab und Not!
Auf dich wir uns verlassen.

N. Decius, 1541.

2. Eigene Melodie; oder Wachet auf ruft uns die Stimme (mit einer Vorschlagssilbe). (574)

1. O Majestät, wir fallen nieder,
Zwar du bedarfst nicht unsrer Lieder,
Uns ziemt und nutzt dein Lob so sehr.
Zu deinem Lob sind wir geboren,
So teu'r erkauft, so hoch erkoren,
O Seligkeit, dir geben Ehr'!
Zu deinem Lobe nur
Ist alle Kreatur.
Selig's Wesen!
Wir kommen dann
Und beten an,
Im Geist und Wahrheit sei's getan!

2. Die unter allen Nationen
Von deinen Freunden hier noch wohnen,
Erheben dich, du sel'ges Gut!
Dich höchst vollkommen sie bekennen,
Und ihren Gott und Heiland nennen,
Der sie erkauft mit seinem Blut.
Ihr allgenügend Teil,
Ihr Trost, ihr ganzes Heil.
Amen, Amen!
Auch wir sind dein
Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Herr allein!

3. Du wollst dich selbst in uns verklären,
Daß w r dich würdiglich verehren,
Und u er Herz, dein Heiligtum,
Mit i er Herrlichkeit erfüllet,
Durc ine Nähe tief gestillet,
Zerf in deiner Gottheit Ruhm!
Dich er höchstes Gut,
Erhe eist und Mut!
en, Amen!
leluja! Halleluja!
Der ist groß und gut und nah!

G. Tersteegen, 17[illegible]

3. Mel.: Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen. (439)

1. Dir, dir Jehovah, will ich singen,
Denn wo ist doch ein solcher Gott wie du?
Dir will ich meine Lieder bringen,
Ach, gib mir deines Geistes Kraft dazu,
Daß ich es tu' im Namen Jesu Christ,
So wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir;
Dein Geist in meinem Herzen wohne
Und meine Sinne und Verstand regier',
Daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl',
Und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte,
So wird gewiß mein Singen recht getan,
So klingt es schön in meinem Liede,
So bet' ich dich im Geist und Wahrheit an;
So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor,
Daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor!

4. Was mich dein Geist selbst bitten lehret,
Dem neiget sich dein Gotteswille zu;
Das wird gewiß von dir erhöret,
Weil ich's im Namen deines Sohnes tu',
Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin
Und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

5. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe!
Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit;
Ich weiß ja, alle gute Gabe,
Die ich von dir verlange jederzeit,
Die gibst du und tust überschwänglich mehr,
Als ich verstehe, bitte und begehr'.

6. Wohl mir! Ich bitt' in Jesu Namen,
Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt.

In ihm ist alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geist und Glauben bitt'.
Wohl mir! Lob dir jetzt und in Ewigkeit,
Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

B. Crasselius, 1724

4. Eigene Melodie; oder

O drücken Jesu Todesmienen. (90)

1. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt,
Der mit verhärtetem Gemüte
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen;
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmut mich geleitet?
Er, dessen Rat ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich soviel Glück genießen?
Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig seh'n wirst, wie er ist!
Du hast ein Recht zu diesen Freuden;
Durch Gottes Güte sind sie dein.
Sieh' darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein!

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen, ich nicht hören,
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?

Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben
Und meinen Nächsten gleich wie mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille
Ich soll vollkommen sein, wie er.
So lang ich dies Gebot erfülle,
Stell' ich sein Bildnis in mir her.
Lebt seine Lieb' in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weih'n.
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

C. F. Gellert, 1796.

Der ambrosianische Lobgesang

5. Eigene Melodie; oder
Meinen Jesum laß ich nicht. (325. 326)

1. Großer Gott, wir loben dich,
Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich
Und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
So bleibst du in Ewigkeit.

2. Alles, was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen,
Stimmen dir ein Loblied an;
Alle Engel, die dir dienen,
Rufen dir in sel'ger Ruh'
Heilig, heilig, heilig zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth,
Heilig, Herr der Kriegesheere,
Starker Helfer in der Not:
Himmel, Erde, Luft und Meere
Sind erfüllt von deinem Ruhm,
Alles ist dein Eigentum.

4. Alle Tage wollen wir
Dich und deinen Namen preisen
Und zu allen Zeiten dir
Ehre, Lob und Dank erweisen.
Gib, daß jeder sündenfrei,
Deiner Gnade würdig sei!

5. Herr, erbarm' erbarme dich!
Über uns sei, Herr, dein Segen,
Leit' und schütz' uns väterlich,
Bleib' bei uns auf allen Wegen!
Auf dich hoffen wir allein,
Laß uns nicht verloren sein!

Nach Ambrosius, 397
Ignaz Franz (1779)

6. Eigene Melodie; oder Wunderbarer König. (8)

1. Gott ist gegenwärtig!
Lasset uns anbeten
Und in Ehrfurcht vor ihn treten!
Gott ist in der Mitte!
Alles in uns schweige
Und sich innigst vor ihm beuge!
Wer ihn kennt,
Wer ihn nennt,
Schlag' die Augen nieder;
Geb' das Herz ihm wieder!

2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen;
„Heilig, heilig, heilig"
Singen ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm
Unsre Stimm',
Wenn auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig
Allen Eitelkeiten,
Aller Erdenlust und Freuden.
Da liegt unser Wille,
Seele, Leib und Leben,
Dir zum Eigentum ergeben.
Du allein
Sollst es sein;
Unser Gott und Herre,
Dir gebührt die Ehre!

4. Du durchdringest alles;
Woll'st mit deinem Lichte,
Herr, erleuchten mein Gesichte!
Wie die zarten Blumen
Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten,
Laß mich so,
Still und froh
Deine Strahlen fassen
Und dich wirken lassen!

5. Mache mich einfältig,
Innig, abgeschieden,
Sanft und still in deinem Frieden!
Mach' mich reines Herzens,
Daß ich deine Klarheit

Schau' im Geist und in der Wahrheit!
Laß mein Herz
Überwärts
Wie ein Adler schweben
Und in dir nur leben!

6. Komm, in mir zu wohnen;
Laß mein Herz auf Erden
Dir ein Heiligtum noch werden!
Komm, da nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich dich stets lieb' und ehre!
Wo ich geh',
Sitz' und steh',
Laß mich dich erblicken
Und vor dir mich bücken!

G. Tersteegen, 1769.

---

7. Eigene Melodie.

1. Danket dem Herrn!
Wir danken dem Herrn,
Denn er ist freundlich
Und seine Güte währet ewiglich.

2. Lobet den Herrn!
Ja lobe den Herrn
Auch, meine Seele;
Vergiß es nie, was er dir Gut's getan!

3. Groß ist der Herr!
Ja, groß ist der Herr!
Sein Nam' ist heilig
Und alle Welt ist seiner Ehre voll!

4. Singet dem Herrn!
Lobsinget dem Herrn
In frohen Chören,
Denn er vernimmt auch unsern Lobgesang!

---

8. Eigene Melodie; oder

Gott ist gegenwärtig. (6)

1. Wunderbarer König,
Herrscher von uns allen,
Laß dir unser Lob gefallen!
Deine Gnadenströme
Hast du lassen triefen,
Ob wir schon von dir wegliefen.
Hilf uns noch,
Stärk' uns doch,
Laß die Zunge singen,
Laß die Stimm' erklingen!

2. Himmel, lobe prächtig
Deines Schöpfers Stärke,
Mehr als aller Menschen Werke!
Preise deinen Schöpfer,
Sonne, deren Strahlen
Diese Welt so herrlich malen!
Mond und Stern',
Lobt den Herrn,
Ihr der Allmacht Werke,
Rühmet seine Stärke!

3. O du meine Seele,
Singe fröhlich, singe,
Singe deine Glaubenslieder!
Was den Odem holet,
Jauchze, preise, klinge!
Wirf dich in den Staub darnieder:
Er ist Gott
Zebaoth,
Er nur ist zu loben
Hier und ewig droben!

4. Halleluja bringe,
Wer den Herren kennet
Und in Christo Vater nennet!
Halleluja singe,
Welcher Christum liebet,
Ihm von Herzen sich ergibet?
O, wohl dir!
Glaube mir,
Endlich wirst du droben
Ohne Sünd' ihn loben.

9. Eigene Melodie; oder

Alle Menschen müssen sterben. (559)

1. Womit soll ich dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott!
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad' und Liebeszeichen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüte,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu' und Güte
Stets erhebe Tag und Nacht!
Denn an deinen Gnadengaben
Können Leib und Seel' sich laben.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

3. Denk' ich, wie ich dich verlassen,
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,
So möcht' ich vor Scham erblassen
Ob der Langmut und Geduld,
Womit du, o Gott, mich Armen
Hast getragen voll Erbarmen.

Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

4. O wie hat mich deine Gnade
Stets gesucht zu dir zu zieh'n,
Daß ich von der Sünden Pfade
Möchte zu dem Kreuze flieh'n,
Wo in meines Heilands Wunden
Die Erlösung ist gefunden!
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

5. Bald mit Lieben, bald mit Leiden
Kommst du, Herr, mein Gott, zu mir,
Nur mein Herze zu bereiten,
Ganz sich zu ergeben dir,
Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht' an deinem Willen hangen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

6. Mich hast du auf Adlers Flügeln
Oft getragen, väterlich,
In den Tälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich.
Schien's, daß alles mir zerrinne,
Ward doch deiner Hilf' ich inne.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

7. Vater, du hast mir erzeiget
Lauter Gnad' und Gütigkeit,
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit;
Und durch dich, o Geist der Gnaden,
Werd' ich stets noch eingeladen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

8. Tausendmal sei dir gesungen,
Herr, mein Gott, solch Lobgesang,

Weil es mir bisher gelungen;
Ach laß meines Lebens Gang
Ferner noch durch Jesu Leiten
Nur gehn in die Ewigkeiten.
Da will ich, Herr, für und für
Ewig, ewig danken dir!

L. A. Gotter, 1735.

Eröffnung und Schluß.

Eröffnung.

10. Eigene Melodie.

1. Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören;
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden!

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsternis umhüllet,
Wo der Geist, den du gesandt,
Nicht mit deinem Licht uns füllet;
Gutes denken, tun und dichten
Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht, aus Gott geboren,
Mach' uns allesamt bereit,
Öffne Herzen, Mund und Ohren;
Unser Bitten, Fleh'n und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

T. Clausnitzer, 1684.

11. Mel.: Womit soll ich dich wohl loben (9); oder
Alle Menschen müssen sterben (559)

1. Jesu, Seelenfreund der Deinen,
Sonne der Gerechtigkeit,
Wandelnd unter den Gemeinen,
Die zu deinem Dienst bereit,
Komm zu uns wir sind beisammen,
Gieße deine Geistesflammen,
Gieße Licht und Leben aus
Über dies, dein Gotteshaus!

2. Komm, belebe alle Glieder,
Du, der Kirche heilig Haupt;
Treibe aus, was dir zuwider
Was uns deinen Segen raubt!
Komm, entdeck' uns in der Klarheit,
Gottes Herz voll Gnad' und Wahrheit;
Laß uns fühlen allzugleich:
„Ich bin mitten unter euch!"

3. Laß sich die Gemüter kehren
Zu dir, Glanz der Ewigkeit;
Laß uns innigst nur begehren,
Was uns dein Erbarmen beut!
Laß dein Licht und Leben fließen
Und in alle sich ergießen;
Stärke deinen Gnadenbund,
Herr, in jedes Herzens Grund!

4. Laß auch unsern Lehrer sehen
Nur auf dich, Herr Jesu Christ!
Laß die Hörer tief verstehen,
Daß du selbst zugegen bist,
Mild in jedes Herz zu kommen!
Denn was nicht aus dir genommen,
Taugt, und wär' es noch so schön,
Nicht in deine Himmelshöh'n.

5. Komm, o Herr, in jede Seele,
Laß sie deine Wohnung sein,

Daß dir einst nicht eine fehle
In der Gotteskinder Reih'n!
Laß uns deines Geistes Gaben
Reichlich miteinander haben,
Offenbare heiliglich,
Haupt, in allen Gliedern dich!

6. Was von dir uns zugeflossen,
Müsse Geist und Leben sein;
Was die Seele hat genossen,
Mache sie gerecht und rein.
Komm, o Jesu, uns zu segnen,
Jedem gnädig zu begegnen,
Daß in ew'ger Lieb' und Treu
Jedes dir verbunden sei! Joh. Mich. Hahn, 1819.

---

12. Mel.: Gott des Himmels und der Erde (535); oder
O Jerusalem, du schöne, da man. (590)

1. Tut mir auf die schöne Pforte,
Führt in Gottes Haus mich ein!
Ach wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Herr, ich bin zu dir gekommen,
Komme du nun auch zu mir!
Wo du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel hier.
Zieh' du in mein Herz hinein,
Laß es deinen Tempel sein!

3. Laß in Furcht mich vor dich treten,
Heilige mir Leib und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Dir ein lieblich Opfer heißt;
Heilige mir Mund und Ohr,
Zieh das Herz zu dir empor!

4. Mache mich zum guten Lande,
Wenn dein Saatkorn in mich fällt;
Gib mir Licht in dem Verstande,
Und, was mir wird vorgestellt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeih'n!

5. Stärke mir den schwachen Glauben;
Laß dein treues Kleinod mir
Nimmer aus dem Herzen rauben,
Halte mir dein Wort stets für!
Ja, das sei der Morgenstern,
Der mich führt zu meinem Herrn!

B. Schmolk, 1737.

13. Eigene Melodie.

1. Treuer Heiland, wir sind hier
In der Andacht Stille;
Unsre Sinne und Begier
Lenke sanft dein Wille;
Deines Wortes heller Schein
Strahl' in unser Herz hinein,
Uns mit Licht erfülle.

2. Kehr', o Jesu, bei uns ein,
Komm in unsre Mitte;
Wollest unser Lehrer sein;
Hör' der Sehnsucht Bitte!
Deines Wortes stille Kraft,
Sie, die neue Menschen schafft,
Bilde Herz und Sitte!

3. Von dir lernen möchten wir
Deiner Sanftmut Milde,
Möchten ähnlich werden dir,
Deinem Demutsbilde.
Deiner stillen Tätigkeit,
Deiner armen Niedrigkeit,
Deines Wohltuns Milde.

4. Zeige deines Wortes Kraft
An uns armen Wesen!
Zeige, wie es neu uns schafft,
Kranke macht genesen.
Jesu, dein allmächtig Wort
Fahr' in uns zu siegen fort,
Bis wir ganz genesen!

5. O wie selig ist es, dir
Kindlich zu vertrauen!
Unerschüttert können wir
Auf dich, Felsen, bauen.
Herr, wir glauben in der Zeit,
Bis die sel'ge Ewigkeit
Uns erhebt zum Schauen.

C. H. Zeller, 1860.

14. Eigene Melodie; oder

Komm', Schöpfer, Geist, in unser Herz. (160)

1. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend',
Den heil'gen Geist du uns send'!
Mit Lieb' und Gnad' er uns regier'
Und uns den Weg zur Wahrheit führ!

2. Tu' auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit' das Herz zur Andacht fein,
Den Glauben mehr', stärk' den Verstand,
Daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt!

3. Dann singen wir mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen dich von Angesicht
In ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heil'gen Geist im höchsten Thron;
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II., Herzog von Weimar, 1662.

Schluß.

15. Eigene Melodie.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi,
Und die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des heiligen Geistes
Sei :,: mit uns allen. :,: Amen.

---

16. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (574)

1. Herr, du hast uns reich gesegnet
Und bist so freundlich uns begegnet,
Daß wir dein Nahesein gespürt;

Ja, du führest uns zusammen
Und hast der Bruderliebe Flammen
Mit deinem Odem angeschürt;
D'rum wallet unser Herz
In Sehnsucht himmelwärts,
Dir zu danken;
Denn du bist's wert,
Daß man dich ehrt
Und sich in deinem Dienst verzehrt.

2. Doch da wir nun wieder scheiden,
Nachdem du uns getränkt mit Freuden
Und auch gestärkt den schwachen Mut,
Bitten wir dich noch zum Ende,
Daß deine heil'gen Jesushände
Besprengen uns mit deinem Blut,
Und daß du fort und fort
Woll'st bleiben unser Hort,
Unsre Liebe,
Bis du uns einst,
Wenn du erscheinst,
In Ewigkeit um dich vereinst.

Görcke.

---

17. Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

(Doxologie.)

Dankt Gott, der allen Segen gibt;
Rühmt ihn, ihr Menschen, dir er liebt;
Ihr Himmelsheere, lobt und preist
Gott Vater, Sohn und heil'gen Geist!

---

18. Mel.: Christus, der ist mein Leben (562); oder Die Gnade sei mit allen. (23)

1. Ach bleib' mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ!
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List.

2. Ach bleib' mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser wert,
Daß uns sei hier und dorte
Viel Güt' und Heil beschert!

3. Ach bleib' mit deinem Glanze
Bei uns, du wertes Licht!
Dein' Wahrheit uns umschanze,
Damit wir irren nicht!

4. Ach bleib' mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr!
Dein' Gnad' und Heilsvermögen
Reichlich in uns vermehr'!

5. Ach bleib' mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll' die böse Welt!

6. Ach bleib' mit deiner Treue
Bei uns, du Herr und Gott!
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Not!

J. Steegmann.

---

19. Mel.: Gott, vor dessen Angesichte (30); oder Schaffet, schaffet, Menschenkinder. (331. 333)

1. Geht nun heim in eure Hütten,
Teure Seelen, Gott mit euch!
Folgt dem Lamm auf allen Tritten,
Bis ihr kommt ins Himmelreich;
Jesus geht euch ja voran,
Führt euch allzeit himmelan.
Sucht ihn immer mehr zu lieben,
Euch im Glauben recht zu üben.

2. Haltet fest das Wort im Herzen,
Jesus sei stets euer Licht;
Macht euch manche Not auch Schmerzen,
Tragt, es währt so lange nicht.
Stehet auf und sprecht mit mir:
Jesu, ja wir folgen dir!
Du, o Heiland aller Sünder,
Segne, segne deine Kinder!

Träger, 1726.

---

20. Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier. (10)

Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen,
Segne unser täglich Brot,
Segne unser Tun und Lassen,
Segne uns mit sel'gem Sterben
Und mach' uns zu Himmelserben.

Hartmann Schenk, 1681.

21. Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier. (10)

1. Höchster Gott, wir danken dir,
Daß du uns dein Wort gegeben.
Gib uns Gnade, daß auch wir
Nach demselben heilig leben;
Gib dem Glauben solche Stärke,
Daß er tätig sei durch Werke!

2. Uns, o Vater, lehrest du,
Was wir tun und glauben sollen;
Schenk' uns deine Kraft dazu,
Gib zum Wissen auch das Wollen
Und zum Wollen das Vollbringen,
So wird alles wohl gelingen!

3. Gib uns eh' wir geh'n nach Haus,
Deinen väterlichen Segen;
Breite deine Hände aus,
Leite uns auf deinen Wegen;
Laß uns hier im Segen gehen,
Dort gesegnet auferstehen!

Joh. Adam Haßlocher, 1726.

---

22. Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

Laß mich dein sein und bleiben,
Du treuer Gott und Herr;
Von dir laß nichts mich treiben,
Halt' mich bei deiner Lehr';
Herr, laß mich nur nicht wanken,
Gib mir Beständigkeit;
Dafür will ich dir danken
In alle Ewigkeit!

Nik. Selnecker, 1592.

23. Eigene Melodie; oder

Christus, der ist mein Leben. (562)

1. Die Gnade sei mit allen,
Die Gnade unsers Herrn!
Des Herrn, dem wir hier [: wallen, :]
Und seh'n sein Kommen gern!

2. Auf dem so schmalen Pfade
Gelingt uns ja kein Tritt,
Es gehe seine Gnade
Denn bis zum Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen,
Man traut ihr ohne Reu';
Und wenn uns je will grauen,
So bleibt's: Der Herr ist treu.

4. Die Gnade, die den Alten
Half zwei Weh' übersteh'n,
Wird die ja auch erhalten,
Die in dem dritten fleh'n.

5. Wird stets der Jammer größer.
So glaubt und ruft man noch:
Du mächtiger Erlöser,
Du kommst, so komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen,
Muß Gnade mit uns sein;
Denn sie flößt zu dem Siegen
Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nicht ein Schade.
Was man für Jesum mißt:
Der Herr hat eine Gnade,
Die über alles ist.

8. Bald ist es überwunden
Nur durch des Lammes Blut,
Das in den schwersten Stunden
Die größten Taten tut.

9. Herr, laß es dir gefallen,
Noch immer rufen wir:
Die Gnade sei mit allen!
Die Gnade sei mit mir!

P. F. Hiller, 1709.

24. Mel.: Marter Jesu, wer kann dein vergessen. (89)

Die wir uns allhier beisammen finden,
Schlagen uns're Hände ein,
Uns auf deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu sein;
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne
Deinem Herzen angenehm und schöne,
Sage: Amen! und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!

C. R. Zinzendorf, 1752.

25. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370.)

Herr unser Gott, dich loben wir,
Herr unser Gott, wir danken dir
Zur Feier dieser Stunde.
O dir sei uns're Lebenszeit,
Die uns noch übrig ist, geweiht
Zu einem ew'gen Bunde.
Hilf uns kämpfen
Bis zum Sterben,
Daß als Erben
Zu den Höhen
Einst wir siegend aufwärts gehen!

J. C. Gittermann, 1834.

Wesen und Eigenschaften Gottes.

26. Eigene Melodie; oder
Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten (256)

1. Du weiser Schöpfer aller Dinge,
Der alles kennet und versteht!
Nichts ist so groß, nichts so geringe,
Das nicht nach deiner Ordnung geht;
Denn jedem Wesen teilest du
Sein Amt und seine Kräfte zu.

2. Die vielen wundervollen Werke,
Die unserm Auge fern und nah',
Die steh'n sowohl durch deine Stärke,
Als auch durch deine Weisheit da.
Unendlich, Herr, ist dein Verstand;
Der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden,
Mit welchen du die Welt gemacht,
Regierst du auch an allen Enden,
Was du höchst frei hervorgebracht.
Du brauchst, o unerschaff'nes Licht!
Der Menschen Rat und Beistand nicht.

4. Was du zu tun dir vorgenommen,
Das kommt unfehlbar auch zur Tat;
Wenn tausend Hindernisse kommen,

So triumphiert dein hoher Rat.
Den besten Zweck wählt dein Verstand,
Die Mittel steh'n in deiner Hand.

5. Du hast mich durch mein ganzes Leben
Nach deinem klugen Rat geführt;
Ja dir muß ich die Ehre geben,
Daß du aufs beste mich regiert.
O leite mich durch Welt und Zeit
Hinüber in die Ewigkeit!

27.

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte (396); oder Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Du bist das Licht von Gott gesendet,
Dein Wort ist wie die Sonne klar,
Und wer sich dem hat zugewendet,
Der wird erleuchtet wunderbar.
Du Licht aus Gott, ich bitte dich,
Erleuchte mich, erleuchte mich!

2. Du bist die Macht, du bist die Stärke,
Der Grundstein in dem Bau der Welt,
Die Kraft zu jedem guten Werke,
Der Fels, auf den das Werk gestellt.
Du starker Held, ich bitte dich,
Mit deiner Kraft durchdringe mich!

3. Du bist die Liebe, die getragen
Der sünd'gen Menschheit Schuld und Not,
Die Liebe, die, ans Kreuz geschlagen,
Mit Freuden starb den Opfertod.
Du Liebesfürst, ich bitte dich,
Zu deiner Lieb' entflamme mich!

4. Du bist der Quell des ew'gen Lebens,
Den Gott uns offenbar gemacht,
Und wen du tränkst, den schreckt vergebens
Der Sünde und des Grabes Nacht.

Du Lebensquell, ich bitte dich,
In meinen Geiste ergieße dich!

5. Du bist die Schönheit, die Vollendung,
In der sich Gottes Bild erschloß,
Als er in liebender Verschwendung
Des Geistes Füll' auf dich ergoß.
Abglanz von Gott, ich bitte dich,
Verkläre mich, verkläre mich!

Julius Sturm, 1816.

28.

Eigene Melodie; oder
Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Herr von unendlichem Erbarmen,
Du unergründlich Liebesmeer!
Ich danke dir mit andern Armen,
Mit einem ganzen Sündenheer,
Für deine Huld in Jesu Christ,
Die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen,
Für die Versühnung aller Schuld,
Für deinen Ruf an alle Bösen
Und für das Wort von deiner Huld,
Ja für die Kraft in deinem Wort
Dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heil'gen Geist der Liebe,
Der Glauben wirkt in unserm Geist,
Für dieses Glaubens Kraft und Triebe,
Wodurch sich deine Macht erweist,
Für die Befestigung darin
Dankt dir mein neugeschaff'ner Sinn.

4. Für dein so tröstliches Versprechen,
Daß deine Gnade ewig sei:
Wenn Berge stürzen, Hügel brechen,
So bleibt dein Bund und deine Treu';
Wenn Erd' und Himmel weicht und fällt,
So lebt doch Gott, der Glauben hält!

5. Für deine teuren Sakramente,
Die Siegel deiner wahren Schrift,
Wo Gott, damit ich glauben könnte,
Ein Denkmal seiner Wunder stift't,
Für diese Gnaden in der Zeit
Dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja, Mund und Herze soll dir danken,
Doch bittet auch mein Herz und Mund:
Laß weder Mund noch Herze wanken
Und gründe mich auf diesen Grund;
Erhalte nur durch deine Treu'
Auch bis ans Ende mich dabei. **Ph. F. Hiller, 1769.**

---

29. Eigene Melodie.

1. Herr! dir ist Niemand zu vergleichen,
Kein Lob kann deine Größ' erreichen,
Kein noch so feuriger Verstand.
Pracht, Majestät und Ruhm umgeben
Dich, aller Wesen Quell' und Leben;
Licht ist dein strahlenvoll Gewand.
In hohen unermeßnen Fernen,
Wohin kein sterblich Auge schaut,
Hast du weit über allen Sternen
Dir deinen höchsten Sitz erbaut.

2. Wie bist du, wenn du, Gott der Götter,
Herabfährst, wenn du in dem Wetter
Einhergehst, uns so fürchterlich!
Du kommst, und Wolken sind dein Wagen;
Dein Wagen donnert, willig tragen
Die Fittige des Sturmes dich.
Die Engel fliegen gleich den Winden
Vor dir voran, Herr Zebaoth!
Wie Flammen, die sich schnell entzünden,
Sind deiner Allmacht Diener, Gott!

3. Erheb', erheb', o meine Seele,
Gott, meinen Schöpfer, und erzähle,
Verkündige sein Lob der Welt!
Ihm singe deine Jubellieder;
Der Fromme halle sie ihm wieder,
Dem Mächtigen, der uns erhält!
Frohlockt ihm, alle seine Heere!
Ihm weihet euren Lobgesang!
Der Herr ist würdig, Preis und Ehre
Zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank!

J. A. Cramer, 1788.

---

30. Eigene Melodie; oder

Schaffet, schaffet, Menschenkinder. (331. 333)

1. Gott, vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt,
Ew'ges Licht, aus dessen Lichte
Stets die reinste Wahrheit quillt!
Laß uns doch zu jeder Zeit
Strahlen deiner Heiligkeit
So durch Herz und Seele dringen,
Daß nach Heiligung wir ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen,
Und kein Böses ist an dir!
Ewig bist du so gewesen,
Und so bleibst du für und für.
Was dein Wille wählt und tut,
Ist untadelhaft und gut,
Und mit deines Armes Stärke
Wirkst du stets vollkomm'ne Werke.

3. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin;
O so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn!
Gib uns, wie dein Wort verheißt,
Gib uns deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere
Und in alle Wahrheit führe!

4. Jede Neigung und Begierde,
Jede Tat sei dir geweiht;
Unsers Wandels größte Zierde
Sei rechtschaff'ne Heiligkeit.
Mach' uns deinem Bilde gleich;
Denn zu deinem Himmelreich
Wirst du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben!

J. C. Zimmermann, 1783.

Schöpfung und Erhaltung der Welt.

31.

Eigene Melodie; oder
Jesus Christus hat vollbracht. (209)

1. Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr',
Meine Seele singe du
Und bring' auch dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnenlicht,
Wie es durch die Wolken bricht;
Mondenglanz und Sternenpracht
Jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball
Hat gezieret überall;
Wälder, Felder, jedes Tier
Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht der Vögel munt'rer Chor
Singt und jaucht zu ihm empor;
Feuerflammen, Sturm und Wind
Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf;
Von der Quelle bis zum Meer
Rauschen sie des Schöpfers Ehr'.

6. Ach, mein Gott, wie wunderbar
Stellst du dich der Seele dar!
Drücke tief in meinen Sinn,
Was du bist und was ich bin!

J. Neander, 1680.

32.

Eigene Melodie.

1. Gott ist mein Lied!
Er ist der Gott der Stärke;
Herr ist sein Nam', und groß sind seine Werke,
Und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's,
So sind und leben Welten;
Und er gebeut, so fallen durch sein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid,
Und seine Wahl das Beste;

Er herrscht als Gott, und seines Thrones Feste
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Er ist um mich,
Schafft, daß ich sicher ruhe;
Er schaffet, was ich vor- und nachher tue,
Und er erforschet mich und dich.

5. Er kennt mein Fleh'n
Und allen Rat der Seele;
Er weiß, wie oft ich Gutes tu' und fehle,
Und eilt, mir gnädig beizusteh'n.

6. Ist Gott mein Schutz,
Will Gott mein Retter werden,
So frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden,
Und biete selbst der Hölle Trutz!

C. F. Gellert, 1769.

33. Eigene Melodie; oder

Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege,
So weiß ich, von Bewund'rung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke;
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt den Himmel regnen?

Wer schließt den Schoß der Erde auf,
Mit Vorrat uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht,
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet,
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet,
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott unser Vater sei gepreist,
Und alle Welt sag' Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn
Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

C. F. Gellert, 1769.

34.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit (578); **oder** Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. (1)

1. Der Herr ist Gott, und keiner mehr;
Frohlockt ihm, alle Frommen!
Wer ist ihm gleich, wer ist, wie er,
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß
Er ist unendlich, grenzenlos
In seinem ganzen Wesen!

2. Um seinen Thron her strömt ein Licht,
Das ihn vor uns verhüllet;
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Die seine Kraft erfüllet.
Er bleibet ewig, wie er war,
Verborgen und auch offenbar
In seiner Werke Wundern.

3. Wo wären wir, wenn seine Kraft
Uns nicht gebildet hätte!
Er kennt uns, kennet was er schafft,
Der Wesen ganze Kette.
Bei ihm ist Weisheit und Verstand,
Und er umspannt mit seiner Hand
Die Erde samt dem Himmel.

4. Wer schützt den Weltbau ohne dich,
O Herr, vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Fittich über alle.
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld,
Ein Vater, ein Verschoner.

5. Allheilig bist du, recht und gut
Und reiner als die Sonne;
Wohl dem, der deinen Willen tut,
Denn du vergiltst mit Wonne!
Du hast Unsterblichkeit allein,
Bist selig, wirst es ewig sein,
Hast Freuden, Gott, die Fülle.

6. Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre!
Kommt, werdet Gottes Lobgesang,
Ihr alle seine Heere!
Der Herr ist Gott, und keiner mehr!
Wer ist ihm gleich, wer ist, wie er,
So herrlich, so vollkommen?

J. A. Cramer, 1788.

Vorsehung und Weltregierung.

35. Eigene Melodie.

1. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen,
Ja selig, und doch meist verwunderlich!
Wie könntest du es böse mit uns meinen,
Da deine Treu' nicht kann verleugnen sich?
Die Wege sind oft krumm und doch gerad',
Darauf du läßt die Kinder zu dir geh'n;
Da pflegt's oft wunderseltsam auszuseh'n,
Doch triumphiert zuletzt dein hoher Rat.

2. Wen die Vernunft oft fromm und selig preiset,
Den hast du schon aus deinem Buch getan;
Und wem die Welt dies Zeugnis nicht erweiset,
Den führst du in der Still' doch himmelan:
Den Tisch der Pahrisäer läßt du steh'n
Und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei.
Wer weiß, was öfters deine Absicht sei?
Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund seh'n?

36. Eigene Melodie; oder

Auferstеh'n, ja auferstеh'n wirst du. (570)

1. Ja fürwahr, uns führt mit sanfter Hand
Ein Hirt' durch's Pilgerland
Der dunkeln Erde,
Uns, seine kleine Herde.
Halleluja!

2. Wenn im Dunkel auch sein Häuflein irrt,
Er wacht, der treue Hirt,
Und läßt den Seinen
Ein freundlich Sternlein scheinen
Halleluja!

3. Sicher leitet aus des Tod Grau'n
Er uns auf grüne Au'n,
Aus Sturm und Wellen
Zur Kühlung leiser Quellen
Halleluja!

4. Freundlich blickt sein Aug'
auf uns herab;
Sein sanfter Hirtenstab
Bringt Trost und Friede;
Er wachet sich nicht müde.
Halleluja!

5. Ja fürwahr, er ist getreu und
gut;
Auch unsre Heimat ruht
In seinen Armen.
Sein Name ist Erbarmen.
Halleluja!

F. A. Krummacher, 1845.

37.

Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden (205); **oder** Wer nun den lieben Gott läßt walten. (256)

1. Mein Gott, wie bist du so verborgen,
Wie ist dein Rat so wunderbar!
Was helfen alle meine Sorgen?
Du hast gesorget, eh' ich war.
Mein Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

2. Kein Mensch kann, Herr, dein Antlitz sehen,
Wir blicken dir nur hinten nach;
Was du bestimmt, das muß geschehen
Bei unserm Glück und Ungemach.
Mein Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

3. Herr, wer kann deinen Rat ergründen?
Dir bleibt allein der Weisheit Preis.
Du kannst viel tausend Wege finden,
Wo die Vernunft nicht e i n e n weiß.
Mein Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

4. Gott, deine heiligen Gedanken
Sind himmelweit von Menschenwahn;
Drum leite mich in deinen Schranken
Und führe mich auf rechter Bahn!
Mein Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

5. Dir will ich mich ganz überlassen
Mit allem, was ich hab' und bin;

Ich werfe, was ich nicht kann fassen,
Auf deine Macht und Weisheit hin.
Mein Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

6. Hilf, daß ich nie von dir mich kehre
In Glück und Unglück, Freud' und Leid!
Schick' alles, Herr, zu deiner Ehre
Und meiner Seele Seligkeit!
Ja Vater, führ' mich immerdar
Nur selig, wenn auch wunderbar!

S. Franck, 1725.

Die Engel.

38. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. Wer zählt der Engel Heere,
Die du zu deiner Ehre,
Herr aller Welten, schufst?
Sie freu'n sich, deinen Willen
Gehorsam zu erfüllen,
Wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, vor Gefahren
Den Frommen zu bewahren
In seiner Pilgrimszeit;
Sie freu'n an deinem Throne
Sich einst auch seiner Krone,
Wie ihrer eig'nen Seligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder
Und werden deine Kinder,
Die dir dein Sohn gewinnt,
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem Fluch entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne,
Daß du sie ihm zum Lohne
Für seine Leiden gibst;
Daß du sie trägst und leitest,
Zum Himmel vorbereitest,
Und zärtlich wie ein Vater liebst.

5. In solcher Geister Chören.
Dich ewig zu verehren,
Welch eine Seligkeit!
Wer wird sie einst empfinden?
Der, der entsühnt von Sünden,
Sich ihnen gleich zu werden freut.

J. A. Cramer, 1788.

39. Mel.: Der am Kreuz ist meine Liebe (265); oder Schaffet, schaffet, Menschenkinder. (331. 333)

1. Höchster, dessen starke Rechte
Zuflucht, Schirm und Schatten gibt;
Der das menschliche Geschlechte
Wie ein treuer Vater liebt;
Der in dieser großen Welt
Alles, was er schuf, erhält;
Der als Herr uns in Gefahren
Mächtig kann und will bewahren.

2. Herr! was sind wir, daß du Engel
Uns zu unsern Wächtern gibst?
Menschen sind wir, voller Mängel,
Menschen, die du dennoch liebst.
Engel, die dich allzeit seh'n,
Sollen uns zu Dienste steh'n;
Engel hüten uns als Kinder;
Heil'ge Engel schützen Sünder!

3. Gott der Engel! Herr der Welten!
Ach, was sind wir Menschen doch,
Daß wir soviel vor dir gelten,
O wie hältst du uns so hoch!
Deine Engel dienen uns
Und sind Zeugen unsres Tuns.
Laß uns einst in ihren Chören
Ewig dich im Himmel ehren!

P. F. Hiller, 1769.

Sündenfall.

40. Eigene Melodie.

1. Durch Adams Fall ist ganz verderbt
Menschlich' Natur und Wesen:
Das Gift ist auch auf uns vererbt,
Wir konnten nicht genesen

Oh'n Gottes Trost,
Der uns erlöst
Hat von dem großen Schaden,
Darein die Schlang'
Evam bezwang,
Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang' Evam hat 'bracht,
Daß sie ist abgefallen
Von Gottes Wort, das sie veracht't,
Dadurch sie zu uns allen
'Bracht hat den Tod:
So war ja Not,
Daß uns auch Gott sollt' geben
Sein'n lieben Sohn
Vom Gnadenthron,
In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat des Einen Schuld
In Adam all' verdorben,
Also hat uns des Einen Huld
In Christo all' erworben;
Und wie wir all'
Durch Adams Fall
Sind ew'gen Tod's gestorben
Also hat Gott
Durch Christi Blut
Erneut, das war verdorben.

4. So Gott uns seinen Sohn geschenkt,
Da wir noch Feinde waren,
Der für uns ist ans Kreuz gehenkt,
Getötet, aufgefahren,
Dadurch wir sein
Von Tod und Pein
Erlöst, so wir vertrauen
Auf diesen Hort,
Des Vaters Wort:
Wem wollt' vorm Sterben grauen?

L. Spengler, 1584.

41. Eigene Melodie; oder

Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Nun freut euch, liebe Christeng'mein',
Und laßt uns fröhlich springen,
Daß wir getrost und all' in ein'
Mit Lust und Liebe singen,
Was Gott an uns gewendet hat
Und seine süße Wundertat;
Gar teu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren:
Mein Sünd' mich quälte Nacht und Tag,
Darin ich war geboren;
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Es war kein Gut's am Leben mein,
Die Sünd' hat mich besessen.

3. Mein' guten Werk', die galten nicht,
Es war mit ihn'n verdorben;
Mein Wille haßte dein Gericht,
Er war zum Gut'n erstorben.
Die Angst mich zu verzweifeln trieb,
Daß nichts denn Sterben bei mir blieb;
Zur Hölle mußt' ich sinken.

4. Da jammert' Gott von Ewigkeit
Mein Elend ohne Maßen;
Er dacht' an sein' Barmherzigkeit
Und wollt' mir helfen lassen.
Er wandt' zu mir das Vaterherz,
Es war bei ihm fürwahr kein Scherz:
Er ließ sein Bestes kosten.

M. Luther, 1546.

Liebe Gottes zur gefallenen Menschheit.

42. Mel.: O Jerusalem, du schöne, da man (590); oder Gott des Himmels und der Erde. (535)

1. Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht,
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
Eh' ich noch geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich warst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

3. Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit,
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

4. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn,
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herz hat ganz dahin:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

5. Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele litt,
Liebe, die das Lös'geld gibet
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

6. Liebe, die mich einst wird führen
Aus dem Grab der Sterblichkeit,
Liebe, die mich dort wird zieren
Mit dem Kranz der Herrlichkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

J. Scheffler, 1677.

43. Mel.: Schaffet, schaffet, Menschenkinder (331. 333); oder Gott, vor dessen Angesichte. (30)

1. Ew'ge Liebe, mein Gemüte
Waget einen kühnen Blick
In den Abgrund deiner Güte;
Send' ihm einen Blick zurück,
Einen Blick voll Freundlichkeit,
Der die Finsternis zerstreut,
Die mein blödes Auge drücket
Wenn es nach dem Lichte blicket

2. Ich verehre dich, o Liebe,
Daß du dich beweget hast,
Und aus einem reinen Triebe
Den erwünschten Schluß gefaßt,
Der in Fluch versenkten Welt
Durch ein teures Lösegeld
Und des eignen Sohnes Sterben
Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Ratschluß voll Erbarmen,
Voller Huld und Freundlichkeit,
Der so einer Welt voll Armen
Gnade, Trost und Hilfe beut!
Liebe, die den Sohn nicht schont,
Der in ihrem Schoße wohnt,
Um zu retten die verloren,
Daß sie werden auserkoren.

4. Doch du hast, o weise Liebe,
Eine Ordnung auch bestimmt,
Daß sich der darinnen übe,
Der am Segen Anteil nimmt.
Wer nur an den Mittler gläubt
Und ihm treu ergeben bleibt,
Der soll nicht verloren gehen,
Sondern Heil und Leben sehen.

J. Rambach, 1735.

Christi Menschwerdung.

Advent.

44. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. Der Heiland kommt, lobsinget ihm,
Dem Herrn, dem alle Seraphim

Das Heilig, Heilig! singen.
Er kommt, der ew'ge Gottessohn,
Und steigt von seinem Himmelsthron,
Der Welt das Heil zu bringen.
Preis dir, Da wir
Von den Sünden
Rettung finden!
Höchstes Wesen,
Durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held,
Rat, Vater, Kraft und Heil der Welt,
Willkommen hier auf Erden!
Du kleidest dich in Fleisch und Blut,
Wirst Mensch und willst, der Welt zu gut,
Selbst unser Bruder werden.
Ja du, Jesu,
Streckst die Arme
Voll Erbarmen
Aus zu Sündern
Und verlornen Menschenkindern.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit,
Heil, Leben, ew'ge Seligkeit;
Sei hoch dafür gepriesen!
O, Herr, was aber bringen wir,
Die Liebe zu vergelten dir,
Die du an uns bewiesen?
Uns, die wir hie
Im Verderben
Müßten sterben,
Schenkst du Leben;
Größern Schatz kannst du nicht geben.

4. Laß uns zu unserm ew'gen Heil
In dir in wahrem Glauben Teil
Durch deinen Geist erlangen;
Auch wenn wir leiden, auf dich seh'n,

Stets auf dem Weg der Tugend geh'n,
Nicht an der Erde hangen,
Bis wir zu dir
Mit den Frommen
Werden kommen,
Dich erheben
Und in deinem Reiche leben.

Ph. Nicolai, 1599.

45.

Eigene Melodie; oder
Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Wie soll ich dich empfangen,
Und wie begegn' ich dir,
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seele Zier?
O Jesu, Jesu, setze
Dein göttlich Licht mir bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund, o Heiland, sei!

2. Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Meine Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
Zum Trost mir und zur Freud'?
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen,
Wo Fried' und Freude lacht,
Bist du, mein Heil, gekommen
Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß,
Und hebst mich hoch zu Ehren
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie Erdenreichtum tut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als dein getreues Lieben,
Womit du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großen Jammerlast,
Die kein Mund' kann aussagen,
So fest umfangen hast.

6. Das nimm dir recht zu Herzen,
Du hochbetrübtes Heer,
Bei welchem Gram und Schmerzen
Sich häufen mehr und mehr!
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hilfe vor der Tür:
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb' und Lust,
All' Angst und Not zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken
Vor eurer Sündenschuld;
Nein, Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb' und Huld.
Er kommt; er kommt den Sündern
Zum Trost und wahren Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib' ihr Erb' und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind' und ihrer Tück'?
Der Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick.
Er kommt, er kommt, ein König,
Dem alle Macht und List
Der Feinde viel zu wenig
Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch' dem, der ihm flucht;
Mit Gnad' und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm', ach komm', o Sonne,
Und hol' uns allzumal
Zum ew'gen Licht, zur Wonne
In deinen Freudensaal!

P. Gerhardt, 1676.

46.

Mel.: Zeuch ein zu deinen Toren (152); oder Auf, auf, ihr Reichsgenossen. (54)

1. Mit Ernst, o Menschenkinder,
Das Herz in euch bestellt!
Bald wird das Heil der Sünder,
Der wunderstarke Held,
Den Gott aus Gnad' allein
Der Welt zum Licht und Leben
Versprochen hat zu geben,
Bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast,
Macht seine Steige richtig,
Laßt alles, was er haßt;
Macht eben jeden Pfad,
Die Täler all erhöhet,
Macht niedrig, was hoch stehet,
Was krumm ist, macht gerad'!

3. Ein Herz, das Demut übet,
Bei Gott am höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmut liebet,
Mit Angst zu Grunde geht;
Ein Herz, das richtig ist
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen
In dieser Gnadenzeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit!
Zieh' in mein Herz hinein,
Mach' es zu deiner Krippe,
So werden Herz und Lippe
Dir ewig dankbar sein!

V. Thilo, 1662.

47. Eigene Melodie; oder

Großer Gott, wir loben dich. (5)

1. Hosianna! Davids Sohn
Kommt in Zion eingezogen.
Ach, bereitet ihm den Thron,
Setzt ihm tausend Ehren-
bogen.
Streuet Palmen, machet Bahn,
Daß er Einzug halten kann!

2. Hosianna! Sei gegrüßt,
Komm', wir gehen dir ent-
gegen;
Unser Herz ist schon gerüst't,
Will sich dir zu Füßen legen.
Zieh' zu unsern Toren ein,
Du sollst uns willkommen sein!

3. Hosianna! Friedefürst,
Ehrenkönig, Held im Streite!
Alles, was du schaffen wirst,
Das ist unsre Siegesbeute.
Deine Rechte bleibt erhöht,
Und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! Laß uns hier
An den Ölberg dich beglei-
ten,
Bis wir einstens für und für
Dir ein Psalmenlied berei-
ten;
Dort ist unser Bethphage:
Hosianna in der Höh'!

5. Hosianna! Nah' und fern,
Eile bei uns einzugehen;
Du Gesegneter des Herrn,
Warum willst du draußen stehen?
Hosianna! Bist du da?
Ja, du kommst. Halleluja!

B. Schmolk, 1737.

---

48. Mel.: Jesus, meine Zuversicht (571); oder

Großer Gott, wir loben dich. (5)

1. Gott mit uns! Das sei das Wort,
Das wir heut' ins Banner schreiben;
Unser Leitstern, unser Hort
Ist der Herr und soll es bleiben,
Bis wir hier sein Werk getan
Und sein Wink ruft himmelan.

2. Was er unsrer Hand vertraut,
Ist ein Werk, das er geheiligt;
Scheint es schwer, dann, Brüder, schaut,
Wie er selbst sich dran beteiligt!

Nie schafft hier sein Volk allein,
Er will immer bei ihm sein!

3. Legt er Kreuzeslasten auf,
Gibt er Kraft, sie auch zu tragen;
Führt zur Wahlstatt unser Lauf,
Hilft er selbst die Feinde schlagen;
Und in unserm Siegspanier
Glänzt ein: „Sieh', ich bin bei dir!"

4. Muß durch Wüstensand und Meer
Unser Pilgerfuß hier schreiten,
Nur getrost! Auch da wird er
Seinem Volk den Pfad bereiten!
Heut' noch führt Jehovahs Hand
Wie vordem ins bess're Land!

5. Selbst wenn wir den letzten Gang
Durch das Tal der Schatten gehen
Dürfen wir nicht zag' und bang'
Auf des Jordans Fluten sehen.
Er macht Bahn und geht voran,
Daß sein Jünger folgen kann!

6. Darum, Brüder, unverzagt!
Laßt den treuen Vater walten!
Was sein Wort uns zugesagt,
Wird er auch getreulich halten.
Singt das Weih'lied froh und hell:
„Gott mit uns, Immanuel!" C. A. Päth, 1902.

---

49. Mel.: Jesus, meine Zuversicht (571); oder
Großer Gott, wir loben dich. (5)

1. „Sieh', dein König kommt zu dir!"
Seele, das sind frohe Worte.
Sprich: Mein König, komm' zu mir,
Sieh', ich öffne dir die Pforte.
Zieh' mit deiner Sanftmut ein,
Was du findest, das ist dein!

2. Komm', ich bin dein Eigentum
Schon seit deinem Wasserbade:
Komm', dein Evangelium
Werde mir ein Wort der Gnade!
Du schickst ja dein Wort voran,
Daß mein König kommen kann.

3. Komm' und räume alles aus,
Was du hassest und mich reuet;
Komm' und reinige dein Haus,
Das die Sünde hat entweihet!
Mache selbst mit deinem Blut
Alles wieder rein und gut!

4. Komm' in deinem Abendmahl,
Das du uns zum Heil gegeben,
Daß wir schon im Erdental
Mit dir als im Himmel leben;
Komm', Herr Jesu, leb' in mir,
Und mein Leben sei in dir!

5. Komm' und bring' den Tröster mit,
Deinen Geist, der dich verkläret,
Der mich im Gebet vertritt
Und des Königs Willen lehret,
Daß ich bis auf jenen Tag:
„Komm', Herr Jesu!“ rufen mag.

P. F. Hiller, 1769.

50. Eigene Melodie.

1. Dein König kommt in niedern Hüllen
Sanftmütig auf der Es'lin Füllen;
Empfang' ihn froh, Jerusalem!
Trag' ihm entgegen Friedenspalmen,
Bestreu' den Pfad mit grünen Halmen,
So ist's dem Herren angenehm!

2. O mächt'ger Herrscher ohne Heere,
Gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,
O Friedefürst von großer Macht!
Es wollen dir der Erde Herren
Den Weg zu deinem Throne sperren,
Doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden,
Doch alle Erdenreiche werden
Dem, das du gründest, untertan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten,

Zieht deine Schar nach den vier Orten
Der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen,
Da ebnen sich des Meeres Wogen,
Es schweigt der Sturm, von dir bedroht.
Du kommst, auf den empörten Triften
Des Lebens neuen Bund zu stiften,
Und schlägst in Fessel Sünd' und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue,
O komme du auch jetzt aufs neue
Zu uns, die wir sind schwer verstört!
Not ist es, daß du selbst hienieden
Kommst, zu erneuen deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen,
Die Macht der Finsternis erliegen
Und lösch' der Zwietracht Glimmen aus,
Daß wir, die Völker und die Thronen,
Vereint als Brüder wieder wohnen
In deines großen Vaters Haus F. Rückert, 1866.

---

51. Eigene Melodie; oder

Der Herr bricht ein um Mitternacht. (576)

1. Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß er aus freiem Trieb
Uns seinen Sohn zum Heiland gibt:
Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rat
Schon in der Ewigkeit
Zu unsrem Heil beschlossen hat,
Vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut,
Der alle segnen kann,

Des Höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut,
Doch ohne Sünde an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir,
Du wirst ein Mensch wie ich,
Daß ich mit Gott sei, Gott mit mir:
Wie sehr beglückst du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst
Auch mir durch Rat und Tat
Ein Helfer und ein Friedefürst
Auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligsein gebricht,
Schafft deine Lieb' auch mir:
Versühnung, Leben, Trost und Licht.
Wieviel hab' ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Teil,
Dein Leiden stillt mein Leid,
Durch deine Demut, Herr, mein Heil,
Gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn,
Durch den er Gnad' erweist!
Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron,
Erheb' ihn auch, mein Geist!

Nach **Hecker**, 1743.

---

52. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. Wie lieblich klingt's den Ohren,
Daß du bist Mensch geboren
Und mein Erlöser bist!
Wie lieblich, wie erquickend,
Wie selig, wie entzückend
Ist doch dein Name, Jesu Christ!

2. Wie groß ist deine Stärke,
Wie wunderbar die Werke,
Wie heilig ist dein Wort!
Wie ist dein Tod so tröstlich,
Wie seine Frucht so köstlich,
Mein Fels des Heils, mein Lebenshort!

3. Wie reich sind deine Gaben!
Wie hoch bist du erhaben
Auf deinem Königsthron!
Es singen, jauchzen, dienen
Dir alle Seraphinen,
Du wahrer Gott und Menschensohn.

4. Wie bist du von den Banden
Des Grabes auferstanden,
Hast Höll' und Tod besiegt;
Bist unter Himmelsscharen
So herrlich aufgefahren,
Bis alles dir zu Füßen liegt!

5. Wie süß ist deine Lehre,
Wie groß ist deine Ehre,
Wie herrschest du allein!
Wer wollte nicht, o König,
In Ehrfurcht untertänig
Und gern in deiner Gnade sein?

6. „Erweitert Tor und Türen,
Laßt Ehrenpforten zieren,
Empfangt ihn in der Welt,
Und jauchzet ihm entgegen,
Damit zu eurem Segen
Der Ehrenkönig Einzug hält!"

7. Sei hochgelobt den Frommen!
Du kommst, sei uns willkommen
Im Namen unsers Herrn!
Der Herr ist Gott, der Eine,
Der uns bestrahlt alleine
Als unser Licht und Morgenstern.

P. F. Hiller, 1769.

53. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König. (401)

1. König der Könige, sei uns im Staube willkommen;
Nicht bei den Engeln erscheinest du, nicht bei den Frommen;
Sünder sind's nur,
Wo du auf niedriger Spur
Huldreich den Einzug genommen.

2. Heil uns, das Leben will arm und in Sanftmut erscheinen;
Herrlichkeit will mit dem Elend sich liebend vereinen.
Ehre sei dir!
Anders, Herr, würden ja wir
Ewiglich nimmer die Deinen.

3. Seliger Anblick, wie mild auf den irdischen Auen
Läßt der Beherrscher der himmlischen Heere sich schauen!

Seht, er empfäht
Liebevoll Gruß und Gebet
Aller, die kindlich ihm trauen.

4. Komm zu den Deinen, o Herr, die dich innig begehren!
Feinde noch trifft du genug, die das Herz uns beschweren;
Aber dein Blick
Scheucht sie allmächtig zurück.
Hilf uns, du König der Ehren!

5. Hebe dein Antlitz auf deine versöhnte Gemeinde,
Treibe hinweg die Verblendung, vernichte die Feinde,
Bis wir befreit,
Ganz dir zum Dienste bereit
Unserm Erlöser und Freunde!

6. Pflanze die Palmen des Glaubens im Grunde der Seelen,
Wo mit den Blüten sich reifende Früchte vermählen;
Frieden und Ruh',
Siegende Hoffnung dazu
Laß dem Gemüte nicht fehlen!

7. Komm, Hosianna! So tönt dir's von Orten zu Orten!
Komm, Hosianna! Begrüß' uns mit gnädigen Worten!
Dort nach dem Lauf
Tu' uns in Herrlichkeit auf,
Jesu, die himmlischen Porten!

A. Knapp, 1864.

54.

Eigene Melodie; oder
Zeuch ein zu deinen Toren. (152)

1. Auf, auf, ihr Reichsgenossen
Der König kommt heran!
Empfangt ihn unverdrossen,
Den großen Wundermann!
Ihr Christen, geht herfür,
Laßt uns vor allen Dingen
Ihm Hosianna singen
Mit heiliger Begier!

2. Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König ist gar nah'!
Hinweg all' Angst und Schmerzen,
Der Helfer ist schon da!
Seht, wie so mancher Ort
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da wir ihn finden können
In Nachtmahl, Tauf' und Wort!

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten,
Der König ist nicht fern!

Seid fröhlich, ihr Verzagten,
Es kommt der Morgenstern!
Der Herr will in der Not
Mit reichem Trost euch speisen,
Er will euch Hilf' erweisen,
Ja dämpfen gar den Tod.

J. Ritz, 1667.

55.

Eigene Melodie; oder
Jesus Christus hat vollbracht. (209)

1. Gott sei Dank in aller Welt,
Der sein Wort beständig hält
Und der Sünder Trost und Rat
Zu uns hergesendet hat!
Was der alten Väter Schar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Und noch mehr, als sie erbat,
Ward erfüllt nach Gottes Rat.

2. Hier ist mehr als Davids Sohn;
Unvergänglich ist sein Thron.
Licht der Seelen, ew'ges Heil
Ward durch Jesum uns zu teil.
Menschenfreund, wie dank' ich's dir!
Schenke dieses Heil auch mir,
Das du unter schwerer Last
Für die Welt bereitet hast!

3. Sei willkommen, o mein Heil,
Dir Hos'anna, o mein Teil!
Richte dir auch eine Bahn,
Herr, in meinem Herzen an!
Zeuch, du Ehrenkönig, ein,
Es gehöret dir allein;
Mach' es, wie du gerne tust
Rein von aller Sündenlust!

4. Wie du huldreich, als du kamst,
Unsre Rettung übernahmst,
Also sei auch deine Treu'
Mir mit jedem Morgen neu!
Deine Wahrheit leuchte mir,
Herr, bei allem was ich hier
Zur Beförd'rung meiner Ruh'
Denke, wünsche, wähl' und tu'!

5. Trifft mich Traurigkeit und Schmerz,
Tröste dann mein zagend Herz!
Hilf zum treuen Tugendlauf
Meiner Schwachheit mächtig auf;
Daß ich, wenn du, Lebensfürst,
Herrlich wieder kommen wirst,
Froh dir mög' entgegenseh'n,
Und gerecht vor dir besteh'n!

Nach Halle, 1640.

Weihnacht.

56. Eigene Melodie.

1. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist schienen, uns zu versühnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
König der Ehren, dich woll'n wir hören:
Freue, freue dich, o Christenheit!

J. D. Falk.

---

57. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König. (401)

1. Ehre sei Gott in der Höhe, der Herr ist geboren!
Lasset uns singen, ihr Brüder, er hat uns erkoren,
Sein uns zu freu'n,
Und durch ihn selig zu sein!
Christen, wir sind nicht verloren,

2. Schatten und Dunkel bedeckten den Erdkreis, es irrten
Völker umher wie die Herden, verlassen vom Hirten.
Jesus erschien,
Nächte verschwanden durch ihn,
Die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen, durch Liebe die Gottheit zu ehren,
Folgten der Zwietracht und haßten sich vor den Altären.
Jesus erschien,
Und es ward Friede durch ihn;
Singet es laut ihm zu Ehren!

4. Ehre sei Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben
Hat er durch ihn, den Geliebten, uns allen gegeben.
Bis in das Grab
Stieg er vom Himmel herab,
Uns in den Himmel zu heben.

5. Selige Aussicht, wenn dann meinen Retter ich sehe,
Ihn mit den Scharen Vollendeter ewig erhöhe!
Danket schon hier,
Selige Brüder, mit mir:
Ehre sei Gott in der Höhe!

A. H. Niemeyer, 1828.

---

58. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König. (401)

1. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel, in Chören!
Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren!
Sehet doch da,
Gott will so freundlich und nah
Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlockt, alle Völker der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden!
Friede und Freud'
Wird uns verkündiget heut';
Freuet euch, Hirten und Herden!

3. Gott ist im Fleische! Wer kann dies Geheimnis verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen.
Gehet hinein,
Freunde des Kindes zu sein,
Die ihr zum Vater wollt gehen!

4. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken?
Du willst dich selber, dein Herz voll Erbarmen mir schenken.
Sollt' nicht mein Sinn
Innigst sich freuen darin
Und sich in Demut versenken?

5. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde,
Du, dem ich wieder mein Herz in der Liebe verbinde,
Du sollst es sein,
Den ich erwähle allein!
Ewig entsag' ich der Sünde.

6. Treuer Immanuel, werd' auch in mir nun geboren!
Komm doch, mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren;
Wohne in mir,
Mache ganz eins mich mit dir,
Der du mich liebend erkoren!

7. Menschenfreund Jesu, dich lieb' ich, dich will ich erheben;
Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur streben!
Herr, nimm mich hin,
Gib mir in kindlichem Sinn
Ewiglich dir nur zu leben! G. Tersteegen, 1769.

59. Eigene Melodie.

1. Stille Nacht, heil'ge Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
Nur das heilige Elternpaar,
Das im Stalle zu Bethlehem war,
Bei dem himmlischen Kind.

2. Stille Nacht, heil'ge Nacht!
Hirten erst kund gemacht
Durch der Engel Halleluja,
Tönt es lieblich von ferne und nah:
Christ, der Retter ist da!

3. Stille Nacht, heil'ge Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb' aus deinem holdsel'gen Mund,
Da uns schläget die rettende Stund',
Christ, in deiner Geburt! Jos. Mohr, 1848.

60. Eigene Melodie.

1. Freue dich, Welt, der Herr erschien,
Der König, Jesus Christ!
Ein jedes Herz mach' Raum für ihn,
Der aller Heiland ist, der aller Heiland ist,

Der jedermann ein Heiland ist,
(Der jedermann ein Heiland ist.)
Der jedermann ein Heiland ist.
(Der jedermann ein Heiland ist, ein Heiland ist.)

2. Freue dich, Welt, dein Retter kam
Herab von Himmelsthron!
Held, Friedefürst, das ist sein Nam';
: Des Vaters ein'ger Sohn, :
Des Vaters eingeborner Sohn.

3. Der alle Dinge trägt und hält
Mit göttlicher Geduld,
Erschien in der gefall'nen Welt,
: Voll Liebe und voll Huld, :
Voll Lieb' und voller Gnad' und Huld.

4. Er kam, daß er der Welt zum Heil
Des Vaters Willen tu';
Wer an ihn glaubt, dem wird zuteil
: Erlösung, Fried' und Ruh', :
Erlösung, Fried' und ew'ge Ruh'.

5. Nun ist des Paradieses Tor
Für jeden aufgetan;
Der Cherub steht nicht mehr davor,
: Drum kommt und betet an, :
Drum kommet all' und betet an.

F. A. Willman.

61.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten (256); oder Der beste Freund ist in dem Himmel. (127)

1. Dies ist die Nacht, da mir erschienen
Des großen Gottes Freundlichkeit;
Das Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit;
Und dieses Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein!
Der Glanz aus dieser kleinen Höhle
Streckt sich in alle Welt hinein;
Er treibet weg der Trübsal Nacht,
Der Sünden und des Todes Macht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit;

Wann Sterne, Sonn' und Mond vergehen,
Vielleicht in einer kurzen Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens- und dein Lebenslicht!
Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht;
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne,
Bestrahle mich mit deiner Gunst!
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne
Und lehre mich die sel'ge Kunst:
Wie ich im Lichte wandeln soll
Und sei des Weihnachtsglanzes voll!

C. F. Nachtenhöfer, 1685.

62. Mel.: O sel'ger Tag, da mich der Herr (217); oder Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', (ohne Chor). (14)

1. Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd' in aller Welt gedacht;
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!
Chor. Tag des Herrn! Tag des Herrn!
Da uns erschienen Jakobs Stern!
Indem du, Heiland, Jesus Christ,
Der Welt zum Heil geboren bist!
Tag des Herrn! Tag des Herrn!
Nun ist der Himmel nicht mehr fern.

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward,
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;

Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sah'n,
Dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an!

5. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

6. Durch *eines* Sünde fiel die Welt,
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schoße sitzt?

7. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt,
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

C. F. Gellert, 1769.

---

63. Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (14); oder Komm, Schöpfer, Geist, in unser Herz. (160)

1. Vom Himmel kam der Engel Schar,
Erschien den Hirten offenbar;
Sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart,
Das liegt dort in der Krippe hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündet hat;
Es ist der Herre Jesu Christ,
Der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich sein,
Gott selber stellt sich bei euch ein;

Er ist gebor'n eu'r Fleisch und Blut,
Eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kann euch schaden Sünd' und Tod?
Ihr habt mit euch den wahren Gott.
Laßt zürnen Teufel, Höll' und Welt,
Gott selbst hat sich euch zugesellt!

5. Er will und kann euch lassen nicht,
Setzt ihr auf ihn eu'r Zuversicht;
Es mögen euch viel' fechten an,
Dem sei Trotz, der's nicht lassen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht,
Ihr seid nun worden Gott's Geschlecht
Des danket Gott in Ewigkeit,
Geduldig, fröhlich allezeit.

Martin Luther, 1546.

---

64. Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (14); **oder** Komm, Schöpfer, Geist, in unser Herz. (160)

1. Vom Himmel hoch, da komm' ich her,
Ich bring' euch gute neue Mär';
Der guten Mär' bring' ich so viel,
Davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut' gebor'n,
Von einer Jungfrau auserkor'n,
Ein Kindlein, jetzt noch zart und fein,
Das soll eur' Freud' und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott;
Der will euch führ'n aus aller Not,
Er will eur' Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott der Vater hat bereit't,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt ewig leben allzugleich.

5. Des laßt uns alle fröhlich sein
Und mit den Hirten geh'n hinein,
Zu seh'n, was Gott uns hat beschert
Mit seinem lieben Sohn verehrt.

6. Sei mir willkommen, edler Gast!
Den Sünder nicht verschmähet hast
Und kommst ins Elend her zu mir:
Wie soll ich immer danken dir?

7. Lob, Ehr' sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen ein'gen Sohn:
Des freuet sich der Engel Schar
Und singt uns solch ein neues Jahr.

Martin Luther, 1546.

---

65. Mel.: Warum sollt ich mich den grämen? (260)

1. Fröhlich soll mein Herze springen
Dieser Zeit,
Da vor Freud'
Alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
Alle Luft
Laut es ruft:
Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held,
Der die Welt
Reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch dir, Mensch, zu gute;
Gottes Kind,
Das verbind't
Sich mit unserm Blute.

3. Nun er liegt in seiner Krippen,
Ruft zu sich
Mich und dich,
Spricht mit süßen Lippen:
Lasset fahren, liebe Brüder,
Was euch quält!
Was euch fehlt,
Bring' ich alles wieder.

4. Ei, so kommt mit off'nen Händen
Stellt euch ein,
Groß und klein,
Kommt von allen Enden!
Liebt den, der vor Liebe brennet,
Schaut den Stern,
Der euch gern
Licht und Labsal gönnet!

5. Die ihr schwebt in großen Leiden,
Sehet, hier
Ist die Tür
Zu den wahren Freuden!
Faßt ihn wohl, er wird euch führen
An den Ort,
Da hinfort
Euch kein Kreuz wird rühren.

6. Wer sich fühlt beschwert im Herzen,
Wer empfind't
Seine Sünd'
Und Gewissensschmerzen,
Sei getrost! Hier wird gefunden,
Der in Eil'
Machet heil
Auch die tiefsten Wunden.

7. Die ihr arm seid und elende,
Kommt herbei,
Füllet frei
Eures Glaubens Hände!
Hier sind alle guten Gaben
Und das Gold,
Dran ihr sollt
Eure Herzen laben.

8. Süßes Heil, laß dich umfangen,
Laß mich dir,
Meine Zier
Unverrückt anhangen!
Du bist meines Lebens Leben;
Nun kann ich
Mich durch dich
Wohl zufrieden geben.

9. Ich will dich mit Fleiß bewahren,
Ich will dir
Leben hier,
Und mit dir heimfahren;
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud',
Ohne Zeit,
Dort im andern Leben.

P. Gerhardt, 1676.

66. Mel.: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (33); oder Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Ich steh' an deiner Krippe hier,
O Jesu, du mein Leben!
Ich stehe, bring' und schenke dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel' und Mut, nimm alles hin,
Und laß dir's wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb' erfüllt
Mir Seele, Geist und Leben;
Dein schöner Glanz, dein süßes Bild
Soll immer vor mir schweben.
Und wie mag es auch anders sein?
Wie könnt' ich dich, du Herze mein,
Aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war,
Da bist du mir geboren,
Und hast mich dir zu eigen gar,
Eh' ich dich kannt', erkoren;
Eh' ich durch deine Hand gemacht,
Da hat dein Herze schon bedacht,
Wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht,
Du wurdest meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud' und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
Des Glaubens in mir zugericht't,
Wie schön sind deine Strahlen!

P. Gerhardt, 1676.

---

67. Eigene Melodie.

1. Horch! Sind es nicht Engel, die heute verkünden
Der Menschheit den ewigen Frieden von Gott?
Den Frieden, den jeder soll liebend empfinden
In Freuden und Leiden, ja selbst noch im Tod!
Und tönt es nicht lieblich ins irdische Weh,
Der Engel Lied: „Ehre sei Gott in der Höh'!"

2. Das Jubeln der Engel gilt Jesus dem Kinde,
Das dort ward geboren in Bethlehems Stall;
Sein Kommen, zu lösen die Bande der Sünde
Und Frieden zu bringen dem Menschen im Fall,
Begrüßen die Engel: in Bethlehems Näh'
Tönt lieblich es: „Ehre sei Gott in der Höh'!"

3. Und so wie die Engel den Friedefürst grüßen,
Den uns Gott der Vater vom Himmel gesandt,
So jubeln auch die, die den Frieden genießen,
Die selbst seine liebende Wohltat erkannt;
Sie preisen sein Kommen ins irdische Weh
Und stimmen ein: „Ehre sei Gott in der Höh'!"

4. O seliger Friede! O himmlische Wonne!
Die uns hat gegeben der gnädige Gott!
O selig, wer Jesum, die geistliche Sonne,
Erkoren zum Leitstern sich bis in den Tod!
Er singet mit Freuden im irdischen Weh
Das Jubellied: „Ehre sei Gott in der Höh'!"

68.

F. A. Willman.

Eigene Melodie; oder
Hier Gotteskinder und dort Erben. (225)

1. Ich komm' und sinke betend nieder,
Du eingebor'ner Gottessohn;
Dich preisen heil'ge Seraphslieder,
Dich preis' auch meines Liedes Ton.
Ich komm', doch Weihrauch, Gold und Myrrhen,
Und Opfergaben fehlen mir;
Ich komm' aus wilden Erdenwirren
Als armer Pilger nur zu dir.

2. Ich komm' und suche Ruh' und Frieden
Nach Arbeitsmüh' und Lebensstreit;
Du bietst durch Engelgruß hienieden
Ja heut' noch allen Fried' und Freud'.
Ich komm' zu dir mit meinen Klagen,
Mit meiner Trauer, meiner Lust;
Mit meinen Zweifeln, meinen Fragen
Sink' ich an deine Heilandsbrust.

3. Ich komm' mit meinem tiefsten Sehnen,
Das schmerzerfüllt hier gottwärts blickt;
Du kennst die mißverstand'nen Tränen,
Die deines Jüngers Aug' zerdrückt.
So komm' ich, und will immer kommen,
Du menschgebor'ner Gottessohn,

Mit deinen Treuen, deinen Frommen
Zur Krippe und zum Gnadenthron.

C. A. Paeth, 1902.

69. Mel.: O Wonneland, voll Honigseim (292); oder Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', (ohne Chor). (14)

1. Zu Bethlehem in Davids Stadt,
Wie Micha schon geweissagt hat,
Da ward geboren Gottes Sohn!
Er kam vom hehren Himmelsthron.

Chor. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ,
Der du zum Heil erschienen bist,
In meinem Herzen kehre ein
Und laß es deine Wohnung sein,
Damit, von aller Sünd' befreit,
Zu deinem Dienst ich sei bereit!

2. In seines Vaters Eigentum
Erschien er ohne Prunk und Ruhm;
Doch alles war voll Welt und Tand,
Daher für ihn kein Raum sich fand.

3. Und wo er aufgenommen wird,
Mit Fried' und Freud' das Herz er ziert,
Versiegelnd es mit seinem Geist,
Wie auch sein heilig Wort verheißt.

4. Drum stimmet ein, ihr Menschen all',
Ins Engellied mit frohem Schall;
Singt: Ehre sei Gott in der Höh',
Der uns beglückt im Erdenweh!

F. A. Wittman.

70. Eigene Melodie.

1. Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau, das ist wahr,
Des freuet sich der Engel Schar.
Halleluja!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind
Jetzt man in der Krippe find't,
In unser armes Fleisch und
Blut
Verkleidet sich das ew'ge Gut
Halleluja!

3. Den aller Weltkreis nie be-
beschloß,
Der liegt in Mariens Schoß;
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding' erhält allein.
Halleluja!

4. Das ew'ge Licht geht da
herein-
Gibt der Welt ein'n neuen
Schein;
Es leucht't wohl mitten in der
Nacht
Und uns zu Lichtes Kindern
macht.
Halleluja!

5. Der Sohn des Vaters, Gott
von Art,
Ein Gast in der Welt hie ward
Und führt uns aus dem Jam-
mertal,
Macht Erben uns in seinem
Saal.
Halleluja!

6. Er ist auf Erden kommen
arm,
Daß er unser sich erbarm'
Und uns im Himmel mache
reich
Und seinen lieben Engeln
gleich.
Halleluja!

7. Das hat er alles uns getan,
Sein' groß' Lieb' zu zeigen an;
Des freu' sich alle Christenheit
Und dank' ihm des in Ewigkeit.
Halleluja!

M. Luther, 1546.

---

71. Mel.: Herr, dein Wort, die edle Gabe (354); oder
O du Liebe, meiner Liebe. (84)

1. Hülflos lag die Welt umnachtet,
Wie wenn rings vom Frost erstarrt
Die Natur im Winterschlummer
Eines neuen Frühlings harrt.
Da, versendend Lebensstrahlen,
Geht ein Stern in Jakob auf,
Und erhellt im Erdendunkel
Jedes müden Pilgers Lauf.

2. Völker, die im Finstern saßen,
Heben zu ihm ihr Gesicht,

Und wo Nacht und Dunkel grauten,
Strahlet nun sein süßes Licht.
Auf den Hügeln, in den Tälern
Weckt er neues Hoffnungsgrün;
Selbst um stille Grabesstätten
Läßt er Lebensblumen blüh'n.

3. Herz, mein Herz, warum denn zagen,
Wenn's hier dunkelt nah' und fern!
Richt' den Blick' in höh're Welten,
Sieh', noch leuchtet jener Stern!
Wie er hier das Tal der Schatten
Schmückt mit seinem Glanze aus,
Leuchtet er dem Heimwehkranken
Einst voran ins Vaterhaus!

C. A. **Paeth**, 1902.

Erscheinung.

72. Mel.: Tod, mein Hütlein kannst du brechen (568); oder Gott, des Himmels und der Erde. (535)

1. Werde Licht, du Volk der Heiden,
Werde Licht, Jerusalem!
Dir geht auf ein Glanz der Freuden
Vom geringen Bethlehem;
Er, das Licht und Heil der Welt,
Christus, hat sich eingestellt.

2. Ehe dieses Licht erschienen,
Das die Völker wünschten, lag
Dichte Finsternis auf ihnen;
Doch uns scheinet lichter Tag,
Und ein strahlenvoller Stern
Führt uns sicher zu dem Herrn.

3. Aber ach, von deinem Volke
Wirst du, Heiland, nicht erkannt,
Und des Irrtums finst're Wolke
Überschattet noch dein Land;
Über Salem strahlt dein Licht,
Aber Salem kennt dich nicht

4. Ach verwerfet doch, ihr Sünder,
Den nicht, der euch retten kann;
Kommt und werdet Gottes Kinder,
Betet euren König an!
Eilt zu ihm und säumet nicht,
Macht euch auf und werdet Licht!

5. Nun wir eilen mit Verlangen,
Dich zu ehren; sind bereit,
Dich, o Heiland, zu empfangen;
Zeig' uns deine Herrlichkeit!
Unsre Kniee beugen sich,
Unser Glaub' umfasset dich.

J. F. Mudre, 1810.

73.

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht (325. 326); oder
Großer Gott, wir loben dich. (5)

1. Jesu, großer Wunderstern,
Der aus Jakob ist erschienen!
Meine Seele will so gern
Dir an deinem Feste dienen;
Nimm doch, nimm doch gnädig an,
Was ich Armer schenken kann!

2. Nimm das Gold des Glaubens hin,
Wie ich's von dir selber habe
Und damit beschenket bin, —
So ist dir's die liebste Gabe;
Laß es auch bewährt und rein
In dem Trübsalsfeuer sein!

3. Nimm den Weihrauch des Gebets,
Laß denselben zu dir dringen,
Herz und Lippen sollen stets
Ihn als Opfer vor dich bringen!
Wenn ich bete, nimm es auf
Und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitt'rer Reu'!
Ach, wie schmerzet meine Sünde;
Aber du bist fromm und treu,
Daß ich Trost und Gnade finde
Und nun fröhlich sprechen kann:
Jesus nimmt mein Opfer an.

E. Neumeister, 1756.

74. Eigene Melodie.

1. O Liebe, die den Himmel hat zerrissen,
Die sich zu mir ins Elend niederließ,
Was für ein Trieb hat dich bewegen müssen,
Der dich zu mir ins Jammertal verwies?
Die Liebe hat es selbst getan,
Sie schaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen,
Daß du für mich das größte Wunder tust;
Die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen,
Daß mir zu gut du unter Dornen ruhst.
O unerhörte Liebestat,
Daß Gott sich selbst für mich dahingegeben hat!

3. Die Liebe hat sich nun mit mir verbunden,
Und es umfängt mich die Barmherzigkeit;
Zum Heil des Menschen ist nun Rat gefunden,
Die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit.
Das Leben selbst ist Mensch gebor'n,
Der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlor'n.

4. Nicht trostlos muß im Leid ich untergehen,
Immanuel ist bei mir in der Not.
Ich darf ja stets um neue Gnade flehen,
Es dient mir selbst das Elend und der Tod.
In jedem Schmerz und aller Pein
Bestrahlt mich nun der ew'gen Gnade heller Schein.

5. Ein ewig Leben hab' ich nun gefunden;
Ich bin erlöst, getilgt ist alle Sünd'!

Ich bin mit ihm, er ist mir verbunden,
O hohes Glück: ich bin nun Gottes Kind!
Ich bin vergnügt und ganz gestillt,
Weil mich der lautre Strom aus seiner Liebe füllt.

C. F. Richter, 1711.

75.

Eigene Melodie; oder
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. Macht hoch das Tor, die Türen weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zugleich.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt',
Sein Königsschmuck ist Heiligkeit,
Sein Scepter ist Barmherzigkeit.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
Die diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Wo dieser König ziehet ein!

4. Macht hoch das Tor, die Türen weit,
Das Herz zum Tempel sei bereit;
Die Zweige der Gerechtigkeit
Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud'!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ,
Des Herzens Tür' dir offen ist;
Dein heil'ger Geist uns schirm' und leit'
Den Weg zur ew'gen Seligkeit.

G. Weißel, 1635.

76.

Eigene Melodie.

1. Wer im Herzen will erfahren
Und darum bemühet ist,
Daß der König Jesus Christ
Sich in ihm mög' offenbaren,
Der muß suchen in der Schrift,
Bis er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weisen,
Bis der Morgenstern aufgeht
Und im Herzen stille steht;
So kann man sich selig preisen,
Weil des Herren Angesicht
Glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren,
Da erweiset sich gar bald
Seine göttliche Gestalt,
Die im Herzen war verloren;
Seine Klarheit spiegelt sich
In der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen
Wird von diesem Jesu sein
Und von dessen Gnadenschein
Dem sie fort und fort nachjagen.
Bis die Seele in der Tat
Diesen Schatz gefunden hat.

5. Und wenn sie ihn hat gefunden,
Kehret Fried' und Freude ein
In das Herz, das nun wird rein
Durch das Blut aus seinen Wunden;
Und man wandelt in dem Licht,
Bis man schaut sein Angesicht.

6. Nun, so will ich mit den Weisen,
Welche die verkehrte Welt
Höhnet und für Toren hält,
Dich anbeten, rühmen, preisen,
Liebster Jesu, und vor dir
Treulich wandeln für und für!

Flitner, 1678.

Erlösungswerk.

Lehre und Wandel Jesu.

77. Mel.: Schaffet, schaffet, Menschenkinder (331. 333); oder Gott vor dessen Angesichte. (30)

1. Jesusnam', du höchster Name,
Dem sich Erd' und Himmel beugt,
Wunderbarer Lebenssame,
Von dem Vater uns gezeugt;
Ich ersink' in Demut hie,
Innigst beug' ich meine Knie;
Ich will mit den Engelchören
Diesen großen Namen ehren!

2. Jesusnam', du Lebensquelle,
Lieblich kühlend Wässerlein,
Das erquicket Leib und Seele,
Wenn es fließt ins Herz hinein.
Ach, eröffne mich im Grund
Und durchfließ' mich alle Stund',
Daß die dürre Herzenserde
Recht erquickt und fruchtbar werde!

3. Jesusnam', mich ganz durchsüße,
Mach' mein krankes Herz gesund!
Sanfte Liebe, komm, durchfließe
Meine Kräfte, meinen Grund;
Daß ich sanft, gelassen, klein
Und geschmeidig möge sein;
Daß man mög' aus meinem Wesen
Deine süße Liebe lesen!

4. Jesusnam', du Perl' der Seelen,
O wie köstlich bist du mir!
Dich will ich zum Schatz erwählen;
Was ich wünsch', ist ganz in dir:
Gnade, Kraft und Heiligkeit,
Leben, Ruh' und Seligkeit;
Dieser Name, dieser neue,
Ewig meine Seel' erfreue!

G. Tersteegen, 1769.

78.

Eigene Melodie; oder
Christus, der ist mein Leben. (562)

1. Der niedern Menschheit Hülle
Trägt er, des Menschen Sohn;
Doch wohnt in ihm die Fülle
Der ganzen Gottheit schon

2. Schon zeigt sich in dem Knaben
Die Gnade mannigfalt;
Ihm leuchten Gottes Gaben
Aus Antlitz und Gestalt.

3. Wie wundern sich die Lehrer,
Als er zum Tempel eilt,
Und in dem Kreis der Hörer
Mit ernstem Fleiße weilt!

4. Wohl dem, der Gottes Wege
In jungen Jahren geht,
Und nie zum Guten träge,
Nie müd' ist zum Gebet.

5. Und bist du groß erzogen,
So bleibe wie dies Kind,
Daß Gott dir wohl gewogen,
Dir hold die Engel sind.

Feddersen, 1788.

79.

Eigene Melodie; oder
Ringe recht, wenn Gottes Gnade. (239)

1. Immer muß ich wieder lesen
In dem alten heil'gen Buch,
Wie mein Herr so sanft gewesen,
Ohne List und ohne Trug.

2. Wie er hieß die Kindlein kommen,
Wie er hold sie angeblickt,
Und sie auf den Arm genommen
Und sie an sein Herz gedrückt.

3. Wie er Hilfe und Erbarmen
Allen Kranken gern erwies,
Und die Blöden und die Armen
Seine lieben Brüder hieß.

4. Wie er keinem Sünder wehrte,
Der bekümmert zu ihm kam;
Wie er freundlich ihn bekehrte,
Ihm den Tod vom Herzen nahm.

5. Immer muß ich wieder lesen,
Les' und freue mich nicht satt,
Wie er ist so treu gewesen,
Wie er uns geliebet hat.

6. Hat die Herde sanft geleitet,
Die sein Vater ihm verlieh'n,
Hat die Arme ausgebreitet,
Alle an sein Herz zu zieh'n.

7. Laß mich knie'n zu deinen Füßen,
Herr, die Liebe bricht mein Herz;
Laß in Tränen mich zerfließen,
Selig sein in Wonn' und Schmerz!

L. Hensel, 1876.

80.

Eigene Melodie; oder
Ringe recht, wenn Gottes Gnade. (239)

1. Jesus, Heiland meiner Seele,
Laß an deine Brust mich flieh'n,
Da die Wasser näher rauschen,
Und die Wetter höher zieh'n.

2. Birg mich in den Lebensstürmen,
Bis vollendet ist mein Lauf;
Führe mich zum sichern Hafen,
Nimmt dann meine Seele auf.

3. Andre Zuflucht hab' ich keine,
Zagend hoff' ich nur auf dich;
Laß, o laß mich nicht alleine!
Hebe, Herr, und stärke mich!

4. Nur zu dir steht mein Vertrauen,
Daß kein Übel mich erschreckt;
Mit dem Schatten deiner Flügel
Sei mein wehrlos Haupt bedeckt.

5. Gnad' um Gnade, volle Sühnung,
Sind in dir, o Jesu, mein!
Laß die Heilung mich beströmen;
Nimm gereinigt mich hinein.

6. Du bist ja des Lebens Quelle,
Die den Durst auf ewig stillt;
Sei der Born in meinem Herzen,
Der zum ew'gen Leben quillt!

Dr. Schwarz.

Leiden und Sterben Christi.—Passion.

81. Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden (205); oder Wer nur den lieben Gott läßt walten. (256)

1. Es ist vollbracht! Er ist verschieden,
Mein Jesus schließt die Augen zu;
Der Friedefürst schläft ganz mit Frieden,
Die Lebenssonne geht zur Ruh'
Und sinkt in stille Todesnacht,
O großes Wort: Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Er hat's gesprochen.
Das Lebenswort muß sprachlos sein;
Das Herz der Treue wird gebrochen,
Den Fels des Heils umschließt ein Stein;
Verschmachtet ist die höchste Kraft.
O wahres Wort: Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht, und meine Sünden
Verdammen nun mein Herz nicht mehr;
Denn Gnade hör' ich mir verkünden
Durch Jesu Blut vom Kreuze her;
Getilget ist der Hölle Macht.
O tröstlich Wort: Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Ich will mich legen
Zur Ruh' in meines Heilands Grab;
Die Engel sind allhier zugegen
Und steigen bei mir auf und ab;
Die Himmelspfort' ist aufgemacht.
O selig Wort: Es ist vollbracht!

S. Frank, 1725

82. Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden (205); oder Wer nur den lieben Gott läßt walten. (256)

1. Du gehest in den Garten beten,
Mein trauter Jesu, nimm mich mit!
Laß mich an deine Seite treten,
Ich weiche von dir keinen Schritt;
Ich will an dir, mein Lehrer, seh'n,
Wie mein Gebete soll gescheh'n.

2. Du gehst mit Zittern und mit Zagen
Und bist bis in den Tod betrübt.
Auch dieses soll ans Herz mir schlagen,
Daß mir die Sünde so beliebt;
Drum willst du, daß ein Herz voll Reu'
Mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du wirfst dich knieend hin zur Erden,
Fällst nieder auf dein Angesicht.
So muß die Demut sich gebärden;
Drum brüst' ich, Erd' und Staub, mich nicht,
Und beuge mich in Niedrigkeit
Wie du voll Trauer, Angst und Leid.

4. Du betest zu dem lieben Vater,
Rufst: Abba, Abba! wie ein Kind.
Dein Vater ist auch mein Berater,
Sein Vaterherz ist treu gesinnt;
Drum halt' ich mich getrost an dich
Und rufe: Abba, höre mich!

5. Dein Wille senkt sich in den Willen
Des allerbesten Vaters ein;
Darein muß ich auch mich verhüllen,
Sofern ich will erhöret sein.
Drum bet' ich in Gelassenheit:
Was mein Gott will, gescheh' allzeit!

6. Mein Jesu, hilf mir stets so beten,
Wie mich dein heilig Vorbild lehrt,
So kann ich frei zum Vater treten
Und werde stets von ihm erhört;
So bet' ich mich zum Himmel ein
Und will dir ewig dankbar sein! **B. Schmolck**, 1737.

83. Eigene Melodie.

1. Amen! Deines Grabes Friede
Wird auch unser Grab durchweh'n,
Wenn wir, von der Wallfahrt müde,
Ruh'n, um froher aufzusteh'n.
Amen! Fürst der Auferstehung,
Der des Grabes Siegel brach,
Zieh' durch Grab und Tod uns nach
Zu der Heiligen Erhöhung,
Wo dem Lamm, das uns versöhnt,
Aller Himmel Loblied tönt!

2. Großer Erstling deiner Brüder,
Ja, du ziehest uns nach dir;
Du, das Haupt, ziehst deine Glieder;
Weil du lebst, so leben wir.
Ja, wir werden auferstehen,
Weil du auferstanden bist,
Werden dich, Herr Jesu Christ,
Einst in deiner Klarheit sehen.
Unsre Herzen harren dein;
Amen, ewig sind wir dein! **K. B. Garve**, 1849.

84. Eigene Melodie; oder

Herz und Herz, vereint zusammen. (284)

1. O du Liebe meiner Liebe,
Du erwünschte Seligkeit,
Die du dich aus höchsten Triebe
In das jammervolle Leid
Deines Leidens mir zugute
Als ein Schlachtschaf eingestellt
Und bezahlt mit deinem Blute
Alle Missetat der Welt!

2. Liebe, die mit blut'gen Tränen
An dem Ölberg sich betrübt;
Liebe, die mit heißem Sehnen
Unaufhörlich treu geliebt;
Liebe, die den eignen Willen
In des Vater Willen legt
Und, um Gottes Zorn zu stillen,
Gern die Last des Kreuzes trägt!

3. Liebe, die mit starkem Herzen
Allen Spott und Hohn gehört;
Liebe, die voll Angst und Schmerzen
Blieb im Tode unversehrt;
Liebe, die sich liebend zeiget,
Da der Athem geht zu End';
Liebe, die sich liebend neiget,
Als sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die für mich gestorben
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuze mir erworben,
Ach wie tröstet mich dein Blut!
Ach, wie dank' ich deinen Wunden,
Schmerzensreiche Liebe du,
Wenn ich in den letzten Stunden
Sanft an deinem Herzen ruh'!

5. Liebe, die sich tot gekränket
Und für mein erkaltet Herz
In ein kaltes Grab gesenket,
Ach, wie dank' ich deinem Schmerz!
Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann!
Die du mir das Heil erworben,
Ew'ge Liebe, nimm mich an!

Elisabeth v. Senitz.

85. Eigene Melodie; oder

Sieh' hier bin ich, Ehrenkönig. (196)

1. Ruhe hier, mein Geist, ein wenig,
Schau' dies Wunder, ach, wie groß!
Sieh', dein Herr, der höchste König,
Hängt am Kreuze bleich und bloß,
Den sein Lieben
Hat getrieben
Hieher aus des Vaters Schoß.

2. Wie dich Jesus liebt von Herzen,
Kannst du hier am Kreuze seh'n;
Schau', wie bitt're Todesschmerzen

Ihm durch Leib und Seele geh'n!
Wie die Schrecken
Ihn bedecken,
Wie er schwebt in tausend Weh'n!

3. Dies sind meiner Sünden Früchte,
Die, mein Heiland, ängsten dich;
Dieser Leiden schwer Gewichte
Lag auf dir, mein Heil, für mich,
Daß die Nöten,
Die dich töten,
Mich nicht quälen ewiglich.

4. Du, du hast für mich bekrieget
Sünde, Tod und Höllenmacht,
Alle Feinde ganz besieget,
Gottes Willen ganz vollbracht,
Durch dein Sterben
Mich zum Erben
Deines Lebens dort gemacht.

5. Ach, ich Sündenkind der Erden!
Jesu, stirbst du mir zu gut?
Soll dein Feind erlöset werden
Durch dein eigen Herzensblut?
Ich muß schweigen
Und mich beugen
Für dies unverdiente Gut.

6. Leib und Leben, Blut und Glieder,
Alles gibst du für mich hin;
Sollt' ich dir nicht schenken wieder
Alles, was ich hab' und bin?
Ich bin deine
Ganz alleine,
Dir verschreib' ich Herz und Sinn.

7. Zeuch' durch deines Todes Kräfte
Mich in deinen Tod hinein!
Laß mein Fleisch und sein Geschäfte,

Herr, mit dir gekreuzigt sein,
Daß mein Wille
Werde stille
Und die Liebe heiß und rein!

G. Tersteegen, 1769.

86. Eigene Melodie; oder

Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn,
O Haupt, zum Spott umwunden
Mit einer Dornenkron',
O Haupt, sonst schön gekrönet
Mit höchster Ehr' und Zier,
Jetzt aber frech verhöhnet,
Gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte,
Davor sonst alle Welt
Erschrickt und wird zunichte,
Wie bist du so entstellt,
Wie bist du so erbleichet!
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet,
So schändlich zugericht't?

3. Nun, was du, Herr, erduldet,
Ist alles meine Last;
Ich hab' es selbst verschuldet,
Was du getragen hast.
Schau' her, hier steh' ich Armer,
Der Zorn verdienet hat;
Gib mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad'!

4. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an!
Von dir, Quell' aller Güter,
Ist mir viel Gut's getan;
Dein Mund hat mich gelabet
Mit süßer Gnadenkost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit reichem Himmelstrost.

5. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich nur nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wann dir dein Herze bricht;
Und wird dein Haupt erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schoß.

6. Es dient zu meinen Freuden
Und tut mir herzlich wohl,
Wenn ich mich in dein Leiden,
Mein Heil, versenken soll!
Ach möcht' ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geschehe mir!

7. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Da du's so gut gemeint;
Ach gib, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu',
Und, wann ich einst erkalte,
In dir mein Ende sei!

8. Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür!
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß' mich aus den Ängsten
Kraft deiner Angst und Pein!

9. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnot!
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken:
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt, 1676.

87.

Mel.: Großer Gott, wir loben dich (5); oder Meinen Jesum laß ich nicht. (325. 326)

1. Seele, geh' nach Golgatha,
Nahe dich zu Jesu Kreuze
Und bedenke, was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize!
Nur ein hartes Herz wie Stein
Kann hier unempfindlich sein.

2. Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd' und Himmel hangen,
Wie das Blut in Strömen quillt,
Daß ihm alle Kraft vergangen!
Ach der übergroßen Not:
Jesus sinket in den Tod!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld,
Alles das hab' ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet!
Daß ich nicht verloren bin,
Gibst du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm,
Ich verehre deine Liebe;
Schaue von des Kreuzes Stamm,

Wie ich mich um dich betrübe!
Dein für mich verblutend Herz
Setzt mich in den tiefsten Schmerz.

5. Ach, was kann ich tun für dich?
Ich will dir mein Herz ergeben.
Herr, laß mich beständiglich
Unter deinem Kreuze leben!
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

6. Kreuzige mein Fleisch und Blut,
Lehre mich die Welt verschmähen:
Laß mich dich, du höchstes Gut,
Immer vor den Augen sehen,
Führ' in allem Kreuze mich,
Wie du willst, nur seliglich!

7. Endlich laß mich meine Not
Auch geduldig überwinden!
Nirgend sonst soll mich der Tod
Als an deinem Kreuze finden.
Wer sich dies zur Zuflucht macht,
Spricht getrost: Es ist vollbracht!

B. Schmolk, 1737.

88.

Mel.: Wach auf, du Geist der ersten Zeugen. (439)

1. Ach, sieh' ihn dulden, bluten, sterben!
O, meine Seele, sag' ihm frommen Dank!
Sieh' Gottes eignen Sohn und Erben,
Wie mächtig ihn die Menschenliebe drang!
Wo ist ein Freund, der je, was er, getan?
Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden,
O Herr, und welche Lasten drückten dich!
Wie quoll das Blut aus deinen Wunden,
Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich
Und ruft noch heute mir ermunternd zu,
Daß du mich liebst, du frommer Dulder, du!

3. So sollt' es sein; du mußtest leiden;
Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund,
Er wird für mich ein Quell der Freuden,
Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund;
So wahr dich Gott für mich zum Opfer gibt,
So fest steht es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe;
Ich sehe in sein Vaterherz hinein.
Wann ich nun leide, wann ich sterbe,
Kann ich unmöglich je verloren sein.
Wann Sonne, Mond und Erde untergehn,
So bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Nimm hin den Dank für deine Plagen,
Mein Retter, den dir treue Liebe bringt!
Noch heißern Dank will ich dir sagen,
Wann dich mein Geist im Engelchor besingt;
Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein,
Der ganze Himmel soll dann Zeuge sein!

J. A. **Hermes**, 1821.

89. Eigene Melodie.

1. Marter Jesu, wer kann dein vergessen,
Der in dir sein Wohlsein find't?
Unser Herze wünscht sich unterdessen
Stets noch mehr zum Dank entzünd't.
Uns're Seele soll sich daran nähren,
Uns're Ohren nie was Lieber's hören;
Alle Tage kömmt er mir
Schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank sei dir von ganzem Herzen,
Leib und Seele beten an,
Daß du unter Martern, Angst und Schmerzen
Hast genug für uns getan!
Laß dich jedes um so heißer lieben,
Als es noch im Glauben sich muß üben,
Bis es einst als deine Braut
Dich von Angesichte schaut.

3. Meine kranke und bedürft'ge Seele
Eilet deinen Wunden zu;
Da, da findet sie die sich're Höhle,
Wo ihr fließen Fried' und Ruh'!
Auf dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig sehen,
Laß dein Marterbild stets vor mir stehen,
So geht mir bis in mein Grab
Nichts von deinem Frieden ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu sein;
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne
Deinem Herzen angenehm und schöne,
Sage: Amen! und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!

C. R. v. Zinzendorf, 1760.

---

90. Eigene Melodie; oder

Hier Gotteskinder und dort Erben. (225)

1. O drückten Jesu Todesmienen
Sich meiner Seel' auf ewig ein!
O möchte stündlich sein Versühnen
In meinem Herzen kräftig sein!
Denn ach, was hab' ich ihm zu danken
Für meine Sünden floß sein Blut,
Das heilet mich, den Armen, Kranken,
Und kommt mir ewiglich zu gut.

2. Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden
Gibt auch dem blödsten Herzen Mut;
Die Quelle wahrer Geistesfreuden
Ist sein vergoss'nes teures Blut,
Wenn seine Kraft das Herz durchfließet,
Sein Lieben unsern Geist durchdringt,
Wenn seine Huld die Seel' umschließet
Und ihr sein Trostwort Frieden bringt.

3. Für mich starb Jesus; meine Sünden
Sind's, die ihn in den Tod versenkt;
Drum läßt er Gnade mir verkünden,
Die mich mit Lebenswasser tränkt.
O Strom der Liebe, klar und helle,
Mein Herz soll offen steh'n für dich;
O unerschöpfte Friedensquelle,
Ergieß' ohn' Ende dich in mich!

4. Herr Jesu, nimm für deine Schmerzen
Mich Armen an, so wie ich bin!
Ich setze dir in meinem Herzen
Ein Denkmal deiner Liebe hin,
Die dich für mich in Tod getrieben,
Die mich aus meinem Jammer riß;
Ich will dich zärtlich wieder lieben,
Du nimmst es an, ich bin's gewiß.

5. Wann einst mein Herz wird stille stehen,
So schließ' mich ins Erbarmen ein;
Dann werd' ich dich von nahem sehen
In deiner Klarheit ew'gem Schein.
Die Seele, die durch dich genesen,
Ruht dann in deinen Armen aus
Und lässet gern den Leib verwesen:
Er wird dereinst ihr neues Haus.

Graf v. Zinzendorf, 1752.

---

91. Mel.: Alle Menschen müssen sterben (559); oder Womit soll ich dich wohl loben. (9)

1. Jesu, meines Lebens Leben,
Jesu, meines Todes Tod,
Der du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennot,
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Und du gingst in schweren Banden,
Du gerechter Gottessohn,
Nur mich Armen zu erretten
Von den argen Sündenketten.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

3. Wunden ließest du dir schlagen,
Angst und Pein erlittest du,
Um zu heilen meine Plagen,
Um zu setzen mich in Ruh'.
Ach, du hast zu meinem Segen
Lassen dich mit Fluch belegen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

4. Du hast dich mit Schmach bedecket,
Hast gelitten mit Geduld,
Gar den herben Tod geschmecket,
Um zu büßen meine Schuld;
Daß ich würde frei gegeben,
Gabst du hin dein teures Leben.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

5. Nun, ich danke dir von Herzen,
Herr, für alle deine Not,
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod!
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für die tausendfachen Plagen,
Für die Angst und tiefe Pein
Will ich ewig dankbar sein!

E. C. Homburg, 1681.

92. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. O Welt, sieh' hier dein Leben
Am Stamm' des Kreuzes schweben,
Dein Heil sinkt in den Tod!
Der große Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau' die Plagen,
Die er am Kreuz muß tragen,
Bis sie der Tod ihm stillt!
Aus seinem edlen Herzen
Vor unerhörten Schmerzen
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer ist's, der dich geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So zugerichtet hat?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unsre Kinder,
Und weißt von keiner Missetat.

4. Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und deiner Marter großes Heer.

5. Du nimmst auf deinen Rücken
Die Lasten, die mich drücken
Viel schwerer als ein Stein;
Du wirst ein Fluch, dagegen
Verleihst du mir den Segen,
Dein Leiden muß mein Labsal sein.

6. Wie bin ich dir verbunden
All Augenblick und Stunden
Zur höchsten Dankbarkeit!
Was Leib und Seel' vermögen,
Das bring' ich dir entgegen,
Zu deinem Dienst und Ruhm bereit.

7. Nun, ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich tun:
Es soll dein Tod und Leiden.
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruh'n.

P. Gerhardt, 1675.

93.

Mel.: Ermuntert euch, ihr Frommen (577); oder Wie soll ich dich empfangen. (45)

1. Ich bin in meinem Geiste
So gern, wo Jesus ist,
Und wo mein Herz das meiste
Von Heil und Trost genießt;
Da führt er mich zurücke
Auf seine Passion
Und spricht: Dein ew'ges Glücke
Entstund allein davon!

2. Da fall' ich vor ihm nieder
Und bet' ihn herzlich an,
Und immer schallt mir's wieder,
Was er für mich getan;
Das kann mein Herz entzünden,
Daß es vor Freuden tränt,
Weil er all' meine Sünden
Gebüßt hat und versöhnt.

94.

Mel.: Ermuntert euch, ihr Frommen (577); oder Wie soll ich dich empfangen. (45)

1. Ich komme zu der Stätte,
Wo Jesus für mich rang
Und Blutschweiß beim Gebete
Ihm aus den Gliedern drang.
Den Tod, mit dem er ringet,
Verdiente meine Seel';
Der Schweiß, der aus ihm dringet,
Ist mir ein Heilungsöl.

2. „Seht, welch ein Mensch!" Er stehet
Geduldig wie ein Lamm,
Und nun wird er erhöhet,
Ein Fluch am Kreuzesstamm,
Vollendet da sein Büßen
Der Welt, auch mir, zugut,
Aus Seite, Händ' und Füßen
Strömt sein Versöhnungsblut

95. Eigene Melodie.

1. O Lamm Gottes, unschuldig
Am Kreuzesstamme geschlachtet,
Erfunden stets geduldig,
Wiewohl du warest verachtet;
All' Sünd' hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen.
Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig
Am Kreuzesstamme geschlachtet,
Erfunden stets geduldig,
Wiewohl du warest verachtet;
All' Sünd' hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen.
Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig
Am Kreuzesstamme geschlachtet,
Erfunden stets geduldig,
Wiewohl du warest verachtet;
All' Sünd' hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen.
Gib uns dein'n Frieden, o Jesu!

N. Decius, 1541.

Auferstehung Christi.—Ostern.

96. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1 Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank
Ihm, der des Todes Macht bezwang
Und uns vom Staub' erhöhte!
Der große Sieger überwand;
Nacht war um ihn, und sie verschwand
In helle Morgenröte.
Bebet, gebet,
Stolze Spötter,
Unserm Retter
Preis und Ehre!
Glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Heil uns, des Heilands Grab ist leer!
Fest stehet wie ein Fels im Meer
Das Wort, das er gesprochen.
O selig, wer sich ihm vertraut,
Der seinen Tempel aufgebaut,
Den blinde Wut zerbrochen!
Mächtig, prächtig
Ist der Sieger,
Gottes Krieger,
Auferstanden
Und macht seinen Feind zu schanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab;
Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab,
Du Wohnung ernster Stille!
Nur wenig Tage werden's sein,
O dann empfängst du mein Gebein
In deiner Schattenhülle.
Freude, Freude!
Meine Glieder
Werden wieder
Auferstehen,
Und verklärt werd' ich ihn sehen!

D. Schiebeler, 1771.

---

97. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (574)

1. Halleluja! Jauchzt, ihr Chöre,
Singt Jesu Christo Preis und Ehre,
Wie groß und herrlich ist sein Tag!
Er, der Held, ist von den Banden
Des Todes siegreich auferstanden,
Er, der für uns im Grabe lag.
Sein ist Gewalt und Macht.
Preis ihm, er hat's vollbracht!
Halleluja!
Er hat's vollbracht,
Er, der die Macht
Des Todes und des Grabes brach.

2. Glorreich hat der Held gerungen,
Hat mächtig Grab und Tod bezwungen,
Von ihren Schrecken uns befreit.
Wir von Gott gefall'ne Sünder
Sind nun mit ihm versöhnte Kinder
Und Erben seiner Seligkeit.
Bald, bald entschlafen wir,
Entschlafen, Christus, dir,
Ruh'n in Frieden
Die kurze Nacht,
Bis deine Macht
Das Licht des ew'gen Tages ruft.

3. Unsern Staub mag Staub bedecken,
Du wirst ihn herrlich auferwecken,
Der du des Staubes Schöpfer bist.

Du wirst unvergänglich Leben
Und Kraft und Herrlichkeit ihm geben,
Dem Staube, der dir teuer ist.
Wir werden ewig dein,
Gerecht und selig sein.
Halleluja!
Tod und Gericht
Erschreckt uns nicht,
Denn Jesus wird dann bei uns sein.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne!
Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne
Durch unsers Grabes Dunkel bricht!
O was werden wir empfinden,
Wenn Nacht und Finsternis verschwinden
Und uns umstrahlt des Himmels Licht!
Vollender, führe du,
Uns diesem Tage zu,
Uns, die Deinen!
Die Todesbahn
Gingst du voran,
Wir folgen dir in deine Ruh'.

G. B. Funk, 1814.

---

98. Eigene Melodie; oder

Das walte Gott, der helfen kann. (533)

1. Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht,
Mein Heiland, Christus, aufersteht!
Vertrieben ist der Sünden Nacht,
Licht, Heil und Leben wiederbracht.
Halleluja!

2. Lebt Christus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt.
Weil Jesus lebt, an den ich glaub',
Wer ist, der mir das Leben raub'?
Halleluja!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt,
Die Feindschaft ist ganz abgelehnt;
Wo er jetzt ist, da komm' ich hin.

Weil ich ein Glied sein's Leibes bin.
Halleluja!

4. Ich glaub' an dich, Herr Jesu Christ,
Der du für mich getötet bist:
Wie könnt' ich denn verloren sein?
Es ist unmöglich, nein, ach nein!
Halleluja!

5. Ich leb' und werd' in Ewigkeit
Mit Jesu leben: o der Freud'!
Des habe Dank, mein Fels und Hort,
Hab' Dank, o Jesu, hier und dort!
Halleluja!

J. Heermann, 1647.

99.

Mel.: Großer Gott, wir loben dich (5); oder Jesus, meine Zuversicht. (571)

1. Auf das dunkle Erdenrund
Strahlt die Ostersonne nieder,
Und es tönt aus Engelsmund
Heut' die frohe Kunde wieder:
„Zage Seelen schauet her!
Jesus lebt! Das Grab ist leer!"

2. Der in seiner starken Hand
Hält des Himmelreichs Gewalten,
Den kann nicht des Todes Band,
Noch das Grab gefangen halten;
Höll' und Tod bezwungen liegt!
Jesus lebt und hat gesiegt!

3. Lebensodem wehet nun
Über allen Totengrüften,
Und die müden Schläfer ruh'n,
Süß, umspielt von Himmelslüften,
Bis sie einst, am Ostertag,
Ruft der Siegeskönig wach.

4. Auch mein Grab ist nun geweiht
Und hat für mich keine Schrecken;
Auch mich wird zur Herrlichkeit
Einst der Lebensfürst erwecken,
Wenn sein sel'ges Osterlicht
Durch mein Grabesdunkel bricht.

5. Die ihr teure Toten hier
Weinend habt zu Grab getragen,
Blickt auf Jesu Grabestür
Und stellt ein die bangen Klagen;
Denn im frohen Osterlicht
Ziemen Trauertränen nicht!

C. A. Paeth, 1902.

100. Mel.: Großer Gott, wir loben dich (5); oder Hosianna, Davids Sohn. (47)

1. Halleluja, Jesus lebt!
Tod und Teufel sind bezwungen;
Gruft und Fels und Erde bebt,
Da der Held hindurchgedrungen.
Er, der starb auf Golgatha,
Jesus lebt, Halleluja!

2. Halleluja! seht das Grab,
Die ihr seinen Tod beweinet;
Wischet eure Tränen ab,
Seht, sein Friedensreich erscheinet!
Den der Jünger Auge sah,
Jesus lebt, Halleluja!

3. Halleluja! Dieses Wort
Soll mich wiederum beleben;
Kann ich gleich nicht an den Ort
Seines Grabes mich erheben;
G'nug, daß es mein Glaube sah:
Jesus lebt, Halleluja!

4. Halleluja! Er wird mir
Leben in dem Tode geben;
Also sterb' ich freudig hier,
Christi Tod ist mir das Leben!
Nur getrost! ich glaub' es ja:
Jesus lebt, Halleluja!

B. Schmolk, 1737.

101. Mel.: Die Gnade sei mit allen (23); oder Christus, der ist mein Leben. (562)

1. Willkommen, Held im Streite,
Aus deines Grabes Kluft!
Wir triumpieren heute
Um deine leere Gruft.

2. In der Gerechten Hütten
Schallt schon das Siegeslied,
Du trittst in unsre Mitten
Und bringst den Osterfried'.

3. Der Feind ist schon geschlagen
Und ist nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

4. Ach teile doch die Beute
Bei deinen Gliedern aus!
Wir alle kommen heute
Deswegen in dein Haus.

5. Laß unser aller Sünden
Mit dir begraben sein,
Uns einen Schatz hier finden,
Der ewig kann erfreu'n!

6. Wir sind mit dir gestorben,
So leben wir mit dir;
Was uns dein Tod erworben,
Das stell' uns täglich für!

7. Wir wollen hier ganz fröhlich
Mit dir zu Grabe geh'n,
Wenn wir dereinst nur selig
Mit dir auch aufersteh'n.

B. Schmolk, 1737.

102. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1); oder
Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. „Erstanden ist der Herr, fürwahr!
Er stand in unsrer Mitten!"
So sprach erfreut der Jünger Schar
Zu Thoma, der's bestritten.
„Am Speerstich hab'n wir ihn erkannt!
Er gab mit der durchgrab'nen Hand
Uns seinen Himmelsfrieden."

2. „Mit euch sei Friede!" spricht der Herr,
„Ihr, meine teuren Jünger!
Und Thoma, zweifle nun nicht mehr!
Sieh', lege deine Finger
In meiner Hände Nägelmal',
Leg' in das Zeichen meiner Qual
Die Hand in meine Seite."

3. „Mein Herr und Gott!" ruft Thomas froh,
Und betet an im Staube.
„Weil du mich siehst," spricht Jesus, „so
Ist, Thoma, stark dein Glaube.
O selig, wer mich nie geschaut
Und doch dem Lebensworte traut:
O selig, wer fest glaubet!"

4. O Jesu, Jesu! Seelenfreund!
Noch immer nah' den Deinen,
Siehst du, wenn eines nach dir weint,
Und stillest gern sein Weinen;
O Jesu, laß im Tränental
Mich immer deine Wundenmal'
Im Glauben hell erschauen!

5. O Herr, mein Gott, die off'ne Seit',
Die Quelle süß'ster Gnade,
Umleuchte mich mit Herrlichkeit
Schon auf des Glaubens Pfade!
Dort aber nach des Lebens Qual
Verkläre mich der Liebe Strahl
Aus deiner Liebe Wunden.

B. Münter, 1793.

103.

Mel.: Dir dankt mein Herz (268); oder
Mein Gott, das Herz ich bringe dir. (392)

1. Ich sag' es jedem daß er lebt
Und auferstanden ist,
Daß er in unsrer Mitte schwebt
Und ewig bei uns ist.

2. Ich sag' es jedem; jeder sagt
Es seinem Freunde gleich,
Daß bald an allen Orten tagt
Das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn
Erst wie ein Vaterland;
Ein neues Leben nimmt man hin
Entzückt aus seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer
Versank des Todes Grau'n,
Und jeder kann nun leicht und hehr
In seine Zukunft schau'n.

5. Der dunkle Weg, den er betrat,
Geht in den Himmel aus,
Und wer nur hört auf seinen Rat
Kommt auch ins Vaterhaus.

6. Nun weine keiner mehr allhie,
Wenn eins die Augen schließt,
Vom Wiedersehn, spät oder früh,
Wird dieser Schmerz versüßt.

7. Er lebt und wird nun bei uns sein,
Wenn alles uns verläßt:
Und so soll dieser Tag uns sein
Ein Welterlösungsfest!

F. v. Hardenberg, 1801.

104.

Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1); oder
Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Kommt, betet an bei Christi Gruft,
Ihr gottergebnen Sinnen!
Schöpft neuen Mut und frische Luft,
Ein Loblied zu beginnen:
Denn Jesus, der im Grabe lag,
Stand wieder auf am dritten Tag
Und hat den Tod besieget.

2. Auf, danket ihm mit Herz und Mund
An diesem Tag der Freuden!
Er hat den ew'gen Gnadenbund
Gegründet durch sein Leiden,
Dem Tod genommen seine Macht,
Das ew'ge Leben wiederbracht
Und unvergänglich's Wesen.

3. Sei hochgelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Überwindern,
Die überwunden durch dein Blut!
Herr Jesu, gib uns Kraft und Mut,
Daß wir auch überwinden!

4. Gott, unserm Gott sei Lob und Dank,
Der uns den Sieg gegeben,
Der das, was hin ins Sterben sank,
Hat wiederbracht zum Leben!
Der Sieg ist unser! Jesus lebt,
Der uns zur Herrlichkeit erhebt:
Gebt unserm Gott die Ehre!

Valentin Ernst Löscher, 1749

---

105. Eigene Melodie.

1. Brüder, hört das Freudenwort:
:,: Jesus lebt! :,:
Tragt die Botschaft weiter fort:
:,: Jesus lebt! :,:
Zeugt davon in jedem Land,
Daß es werde wohlbekannt,
Dazu hat uns Gott gesandt!
:,: Jesus lebt! :,:

2. Macht es kund mit lautem Schall:
:,: Jesus lebt! :,:
Sagt's den Sündern überall:
:,: Jesus lebt! :,:
Sagt es Jedem, daß er lebt,
Und in uns'rer Mitte schwebt,
Segnend seine Hände hebt!
:,: Jesus lebt! :,:

3. Sagt es, wo man Leiden hat:
:,: Jesus lebt! :,:
Wo der letzte Feind sich naht:
:,: Jesus lebt! :,:
Wo am Grab' die Liebe weint
Und kein Hoffnungsstrahl ihr scheint,
Sagt ihr, was die Botschaft meint:
:,: Jesus lebt! :,:

4. Sagt's zum Trost in Zion an:
:,: Jesus lebt! :,:
Wenn sich Sturmeswetter nah'n:
:,: Jesus lebt! :,:
Will des bösen Feindes Hort'
Ängsten uns an manchem Ort,
Bleibt uns doch das teure Wort:
:,: Jesus lebt! :,:

F. A. Willman.

106. Eigene Melodie; oder

Alle Menschen müssen sterben. (559)

1. Zwei der Jünger geh'n mit Sehnen
Über Feld nach Emmaus,
Ihre Augen sind voll Tränen,
Ihre Seelen voll Verdruß,
Und sie wechseln Klageworte;
Doch es ist von ihrem Orte
Schon der Meister gar nicht weit
Und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es geh'n noch manche Herzen
Ihrem stillen Kummer nach,
Sie bejammern ihre Schmerzen,
Ihre Not und Ungemach.
Mancher wandert gar alleine,
Daß er zur Genüge weine;
Doch mein Jesus ist dabei,
Fragt, was man so traurig sei.

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen,
Nimmt er liebend daran teil,
Er bemerket die Gebrechen,
Spendet Trost und bringet Heil.
Denn er kann uns nicht versäumen,
Wie wir glaubenslos oft träumen,
Er hat alles im Gesicht,
Seine Treu' verläßt uns nicht.

4. Oft schon hab' ich's auch empfunden,
Jesus läßt mich nicht allein,
Jesus stellt zu rechten Stunden
Sich mit seinem Beistand ein.
Wenn ich mich in Leid verzehre,
Gleich als ob er ferne wäre,
O so ist er mehr als nah
Und mit seiner Hilfe da.

5. Tröst' auch andre, die voll Jammer
Einsam durch die Fluren geh'n,
Oder in der stillen Kammer
Tief bekümmert zu dir fleh'n!
Wenn sie von der Welt sich trennen,
Daß sie satt sich weinen können,
Sprich dann ihrer Seele zu:
Liebes Kind, was trauerst du?

6. Hilf, wann es will Abend werden
Und der Lebenstag sich neigt,
Wann dem dunklen Aug' auf Erden
Nirgends sich ein Helfer zeigt;
Bleib' alsdann in unsrer Mitte,
Denn das ist der Jünger Bitte;
Bis du sie getröstet hast:
Bleibe, bleibe, teurer Gast!

J. Neunherz, 1737.

107. Mel.: Nun freut euch, liebe Christeng'mein (41); oder Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. O Tod, wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann fortan der Feind uns tun,
Wie grausam er sich stelle?
Gott sei gelobt in Ewigkeit,
Der uns nach langem, schwerem Streit
Den höchsten Sieg gegeben!

2. Denn aus des Grabes dunklem Tor
Und aus des Todes Banden
Geht Christus lebend nun hervor;
Der Herr ist auferstanden!
Nichts hält in seinem Siegeslauf
Den großen Lebensfürsten auf;
Der Held hat überwunden!

3. Es war getötet Jesus Christ,
Und sieh', er lebet wieder!
Weil nun das Haupt erstanden ist,
Erstehen auch die Glieder.
So jemand Christi Worten gläubt,
Im Tod und Grabe der nicht bleibt;
Er lebt, obgleich er stirbet.

4. Dies ist die rechte Seligkeit,
Der wir teilhaftig werden:
Heil, Frieden und Gerechtigkeit
Im Himmel und auf Erden.
Hier warten stille wir hinfort,
Bis unser Leib wird ähnlich dort
Christi verklärtem Leibe.

Gesenius, 1637.

---

108. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König. (401)

1. Juble o Seele, der Herr hat gesieget zum Leben,
Er, der freiwillig als Opfer sich für uns gegeben.
Juble im Chor,
Es ist gesprenget das Tor
Uns zu dem ewigen Leben.

2. Weder der Tod noch die Hölle kann uns noch erschrecken,
Er, der jetzt lebt, wird die Seinen vom Grabe erwecken,
Und an der Hand
Dorthin ins selige Land
Himmlischer Freuden uns führen.

3. Wie wird das Jubellied einstens von uns dort erklingen,
Wenn wir Erlöste dann Psalmen im Liede ihm bringen;
Wie wird's dort sein,
Wenn wir in Zion zieh'n ein,
Wo wir dann ewig ihn schauen!

4. Da wird sein Helle und Lust in den himmlischen Auen,
Was uns hier dunkel, liegt offenbar dort uns im Schauen;
Im Himmelszelt
Strahlet des Golgathas Held,
Strahlet im Glanze der Ehren.

Hel. Spreine.

Erhöhung Christi.—Himmelfahrt.

109. Mel.: Nun freut euch, liebe (41); oder
Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. (1)

1. Auf Christi Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe
Und allen Zweifel, Angst und Pein
Hiermit stets überwinde;
Denn weil das Haupt im Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ
Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan
Und große Gab' empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends, Ruh' erlangen;
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Dahin steht auch mein Herz und Sinn,
Nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach Herr, laß deine Gnade mich
Von deiner Auffahrt spüren,

Daß mit dem wahren Glauben ich
Mög' meine Nachfahrt zieren,
Und dann einmal, wenn dir's gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt:
Herr, höre doch mein Flehen!

110.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. Halleluja! Wie lieblich steh'n
Hoch über uns die Himmelshöh'n,
Seit du im Himmel sitzest,
Seit du vom ew'gen Zion dort
Aussendest dein lebendig Wort
Und deine Herde schützest!
Fröhlig, selig
Schaut der Glaube
Von dem Staube
Auf zum Sohne:
Meine Heimat ist am Throne!

2. Verhüllt den Erdkreis düst're Nacht,
Ich weiß, daß dort ein Auge wacht,
Das einst um uns geweinet,
Das einst für uns im Tode brach;
Es ist **dein** Aug', es bleibet wach,
Bis neu die Sonne scheinet.
O wer nunmehr
Nimmer klagte,
Nimmer zagte,
Seit du wachest
Und aus Nächten Tage machest!

3. Wir flieh'n zu dir mit allem Schmerz,
Zu dir, wenn sich das arme Herz
Abhärmt in bitt'rer Reue;
Du brichst nicht das zerstoß'ne Rohr,
Und wenn der Docht sein Öl verlor,
So tränkst du ihn aufs neue.
Im Licht soll nicht
Eine fehlen
Von den Seelen,
Die zum Leben
Dir dein Vater hat gegeben.

A. Knapp, 1864.

111.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. O wundergroßer Siegesheld,
Du Sündentilger aller Welt,
Dein Werk hast du vollendet!
Vollendet deinen schweren Lauf,
Du fährst verklärt zum Vater auf,
Der dich herabgesendet;

Wohnest, thronest
Hoch und prächtig,
Waltest mächtig,
Tod und Leben
Sind in deine Hand gegeben!

2. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir
Sind deine Glieder; nur von dir
Kommt auf uns Heil und Leben;
Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft
Und was dem Herzen Labsal schafft,
Wird uns durch dich gegeben.
Neige, beuge,
Ew'ge Güte,
Mein Gemüte,
Dich zu preisen
Und mich dankbar zu beweisen!

3. Zieh', Jesu, uns, zieh' uns zu dir!
Hilf, daß wir künftig für und für
Nach deinem Reiche trachten;
Laß unsern Wandel himmlisch sein,
Daß wir der Erde leeren Schein
Und Üppigkeit verachten.
Unart, Hoffart
Laß uns meiden,
Christlich leiden,
Wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.

4. Ja, Jesu! komm', zieh' uns dir nach,
Daß wir nach kurzem Ungemach
Zur Freude dort gelangen;
Du bist uns allen ja zu gut
Durch dein vergoss'nes teures Blut
Ins Heiligtum gegangen.
Dafür soll dir
Von uns allen
Preis erschallen;
Nimm am Ende,
Herr, uns auf in deine Hände.

E. C. Homburg, 1861.

112.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Kommt, streuet Siegespalmen,
Und schmückt den Festaltar.
Stimmt an die Freudenpsalmen,
Bringt Dankesopfer dar.
Singt von dem Menschensohne
Und seinem großen Sieg.
Singt, wie er auf zum Throne
Der Ewigkeiten stieg.

2. Der einst, von Qual durchdrungen,
Am Kreuze hing zum Spott,
Der unsern Tod verschlungen
In seiner Todesnot:
Den seh'n wir hoch und prächtig
Auf stolzer Siegesbahn,
Der schwinget sich allmächtig
Zu Gottes Thron hinan.

3. Du herrschest nun dort droben
Zu Gottes rechter Hand,
Und hast den Geist von oben
Den Deinen zugesandt.
Von dorther wirst du kommen
In Richtersmajestät;
Dann jauchzen deine Frommen,
Der Frevler Spott vergeht.

4. O Haupt der Kreuzgemeine,
Rüst' uns auf diesen Tag,
Sei's, daß er heut' erscheine,
Sei's, daß er säumen mag!
Wenn dann dir deine Knechte
Verklärt entgegen zieh'n,
Dann führe deine Rechte
Auch uns zum Himmel hin.

B. Beda, 1735.

113. Eigene Melodie; oder

Alle Menschen müssen sterben. (559)

1. Siegesfürst und Ehrenkönig!
Höchst verklärte Majestät!
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist d'rüber hoch erhöht!
Sollt' ich nicht zu Fuß dir fallen
Und mein Herz vor Freude wallen,
Wenn mein Glaubensaug' entzückt
Deine Herrlichkeit erblickt?

2. Seh' ich dich gen Himmel fahren,
Seh' ich dich zur Rechten da,
Hör' ich, wie der Engel Scharen
Alle rufen: Gloria!
Sollt' ich nicht zu Fuß dir fallen
Und mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubiliert,
Weil mein König triumphiert?

3. Weit und breit, du Himmelssonne,
Deine Klarheit sich ergießt,
Daß ein Strom von Glanz und Wonne
Durch die Himmelsgeister fließt!
Prächtig wirst du aufgenommen,

Jauchzend heißt man dich willkommen;
Schau', ich armes Kindlein hier
Ruf' auch Hosianna dir!

4. Deine Auffahrt bringt mir eben
Gott und Himmel innig nah,
Lehr' mich nur im Geiste leben,
Als vor deinen Augen da,
Fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen,
Bei dir abgeschieden drinnen,
In den Himmel als versetzt,
Da mich Jesus nur ergötzt!

G. Tersteegen, 1769.

---

114. Eigene Melodie; oder

Ist sag' es jedem, daß er lebt. (103)

1. Schau, großer Herr der Herrlichkeit,
Vom Thron der Majestät,
Um den, auf deinen Wink bereit,
Ein Heer von Engeln steht!

2. Als du dein großes Werk vollbracht,
Beschlossest du den Lauf,
Und fuhrst in sel'ger Himmelspracht
Zu deinem Vater auf.

3. Ein ew'ges Heil hast du geschafft,
Liebreicher Menschensohn!
Nun sitzest du in großer Kraft
Für uns auf Gottes Thron.

4. Auf dich allein, Herr Jesu Christ,
Auf dich nur hoffen wir;
Wir suchen nur, was droben ist,
Und sind im Geist bei dir.

5. Vollenden wir einst unsern Lauf,
So eil', uns beizusteh'n,
Und nimm uns in den Himmel auf,
Dein Angesicht zu seh'n!

F. A. Schlegel, 1793.

115. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1); oder Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm,
Du starkes Haupt der Schwachen!
Du hast ein ew'ges Priestertum,
Kannst allzeit selig machen;
Du bist es, der Gebet erhört
Und der des Glaubens Wunsch gewährt,
Sobald wir zu dir kommen.

2. Du gingst ins Heiligtum hinein
Kraft deiner heil'gen Wunden;
Du hast ein ewig Seligsein,
Verherrlichter, erfunden.
Du hast allein durch deine Macht
Uns die Gerechtigkeit gebracht,
Die unaufhörlich währet.

3. Du läßt durch deine Himmelfahrt
Den Himmel offen sehen;
Du hast den Weg geoffenbart,
Wie wir zum Vater gehen.
Der Glaube weiß und ist gewiß,
Du habest uns im Paradies
Die Stätte zubereitet.

4. Ging unser Haupt zum Himmel ein,
So werden auch die Glieder
Gewiß nicht ausgeschlossen sein;
Du bringst sie alle wieder.
Sie werden da sein, wo du bist,
Und dich verklärt, Herr Jesu Christ,
Mit ew'ger Wonne sehen.

P. F. Hiller, 1769.

Ewiges Priestertum und himmlische Herrlichkeit Christi.

116. Eigene Melodie; oder Großer Immanuel, Siegesfürst. (321)

1. Gottes und Menschen Sohn,
Richter und Gnadenthron!
Preis, Ehr' und Ruhm
Sei dir von mir gebracht,
Weil du an mich gedacht,
Daß du mich zu dir ziehst.
Halleluja!

2. König des ganzen All,
Der du den Erdenball
Einst hast besucht;
Und nach vollbrachtem Lauf
Dich schwingst zum Thron hinauf,
Nach Königs Würd' und Recht.
Halleluja!

3. Du bist der Kirche Haupt,
Jeden, der an dich glaubt,
Den schützest du.
Menschen, seid untertan,
Betet den König an,
Der euch mit Blut erkauft.
Halleluja!

4. Sünder, bekehre dich,
Denn es wird finden sich,
Was du getan.
Ändere deinen Sinn,
Gib dein Herz Jesu hin,
Dann singst du auch noch mit:
Halleluja!

5. König der Könige,
Wann ich dich kommen seh',
Komm' mir zum Heil!
Daß ich an deinem Tag
Fröhlich auch singen mag
Mit der erkauften Schar:
Halleluja!

6. Amen, Halleluja!
Du bist das O und A,
Anfang und End';
Du sollst mein Erster sein,
Du sollst mein Letzter sein,
In alle Ewigkeit!
Halleluja!

E. G. Woltersdorf, 1761

117.

Mel.: Alles ist an Gottes Segen (257); oder Gottes Kind sein, und doch weinen. (229)

1. Jesus ist ein Priester worden,
Aber nicht vom Menschenorden,
Aber nicht mit Kälberblut.
Er kann opfern, segnen, bitten,
Aber nicht in goldnen Hütten
Und mit Weihrauch auf der Glut.

2. Er trägt selbst des Geistes Salben,
Und sein Amt gilt allenthalben
In dem Himmel, auf der Welt;
Einmal hat er Blut vergossen,
Das aus seinem Leib geflossen,
Als ein heilig Lösegeld.

3. Er vertritt uns auf dem Throne,
Und der Vater gibt dem Sohne,
Was er für sein Volk begehrt.
Er schenkt alle Segensfülle;
So geschieht des Vaters Wille,
Der wird in dem Sohn geehrt.

4. Herr, dein Opfer ist geschehen;
Priester, laß mich Segen sehen,
Mittler, bitte auch für mich!
Denn von deinem Blute reine,
Dankt und rühmt mein Glaub' alleine,
Und die Liebe lobet dich.

118.

Mel.: Alles ist an Gottes Segen (257); oder Gottes Kind sein, und doch weinen. (229)

1. Jesus Christus herrscht als König;
Alles wird ihm untertänig;
Alles legt ihm Gott zu Fuß.

Jede Zunge soll bekennen:
Jesus nur sei Herr zu nennen,
Den man göttlich ehren muß.

2. Gott, des Weltbau's großer Meister,
Schuf die Sel'gen, schuf die Geister
Sich als Flammen um den Thron;
Sagt' er aber zu den Knechten:
„Setze dich zu meiner Rechten?"
Nein! er sprach's nur zu dem Sohn.

3. Gleicher Macht und gleicher Ehren,
Thront er über lichten Chören,
Thront er über Cherubim.
An der Welt und Himmel Enden
Hat er alles in den Händen,
Denn der Vater gab es ihm.

4. Nur in ihm, o Wundergaben,
Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch sein Blut.
Hört's, das Leben ist erschienen,
Und ein ewiges Versühnen
Kommt in Jesu uns zu gut.

5. Alles dieses nicht alleine,
Die begnadigte Gemeine
Hat auch ihn zu ihrem Haupt.
Er hat sie mit Blut erkaufet;
Er hat sie zur Braut getaufet,
Und sie lebet, weil sie glaubt.

6. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen;
Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen;
Sagt, ihr Armen, ihm die Not!
Wunden müssen Wunden heilen;
Heilsöl weiß er auszuteilen;
Leben schenkt er für den Tod.

119.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit (578); oder Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. (1)

1. Mein Herzens-Jesu! meine Lust,
An dem ich mich vergnüge,
Der ich an deiner Liebesbrust
Mit meinem Herzen liege;
Mein Mund hat dir ein Lob bereit't,
Weil ich von deiner Freundlichkeit
So großes Labsal kriege.

2. Mein wallend Herz ist gegen dich
Mit heißer Lieb' entzündet;
Es singt, es springt, es freuet sich,
So oft es dich empfindet,
So oft es dich im Glauben küßt,
Der du dem Herzen alles bist,
Das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares Licht,
Durch welches ich erblicke
Mit aufgedecktem Angesicht,
Daran ich mich erquicke.
Nimm hin mein Herz, erfüll' es ganz,
O wahres Licht, durch deinen Glanz
Und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sich'rer Himmelsweg;
Durch dich steht alles offen.
Wer dich versteht, der hat den Steg
Zur Seligkeit getroffen.
Ach, laß mich, liebstes Heil, hinfür
Doch ja den Himmel außer dir
Auf keinem Wege hoffen.

J. C. Lange, 1756.

120.

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele. (382)

1. An dein Bluten und Erbleichen,
An dein Opfer ohnegleichen,
An dein priesterliches Flehen
Mahnet mich des Geistes Wehen.
Und so wünsch' ich, ew'ge Güte,
Für mein Leben eine Blüte,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich dich geliebet habe.

2. Hoherpriester ohne Tadel!
Lebensfürst von großem Adel!
Licht und Herrlichkeit entfalten,
Segnen heißt dein hohes Walten;
Segnend trittst du mir entgegen,
Und so wünsch' ich einen Segen,
Einen Ruhm an meinem Grabe,
Daß ich dich geliebet habe!

3. Du nur giltst im Heiligtume;
Und zu deiner Wunden Ruhme,
Weil du für die Sünder littest,
Gibt der Vater, was du bittest;
Wenn schon Zornesflammen lodern,
Darfst du noch Erbarmen fordern,
Hilfe, wo die Engel trauern,
Leben in des Todes Schauern.

4. O wie groß ist dein Vermögen!
Priesteramtes kannst du pflegen,
Welten auf dem Herzen tragen,
Sünd' und Hölle niederschlagen,
Gräber öffnen, Tote wecken,
Sie mit Himmelsblüte decken
Und hinauf zum ew'gen Leben
Auf der Rettershand erheben.

5. Was ist Reichtum, Lust und Ehre,
Was ein Überfluß wie Meere,
Wenn du, Herr, mich nicht erkennest,
Nicht im Heiligtume nennest?
Sel'ger Pilger, dem die Kunde
Tief ertönt im Herzensgrunde:
Christus, meine Lebenssonne,
Denket mein im Haus der Wonne!

6. Lieben will ich, flehn und loben,
Bis der Vorhang weggeschoben:
Dann zu dir, du Ewigreiner!
Jesus Christus, denke meiner!
Eines schenke mir hienieden:
Deinen Geist und deinen Frieden
Und den Ruhm an meinem Grabe,
Daß ich dich geliebet habe!

A. Knapp, 1864

121.

Mel.: Auf, auf, ihr Reichsgenossen (54); oder Von Gott will ich nicht lassen. (308)

1. Dich krönte Gott mit Freuden,
Herr Jesu, nach dem Streit;
Du gingst durch Schmach und Leiden
Zu deiner Herrlichkeit.
Triumph war dir dein Tod!
Dein Kampf war ausgekämpfet,
Dein stolzer Feind gedämpfet;
Nun fuhrst du auf zu Gott.

2. Ich, Herr, dein Pilger, walle
Dir, meinem Führer, nach.
Und strauchle noch und falle;
Denn ich bin müd und schwach.
Du führst mich auch durch Streit,
Durch Kummer und durch Leiden
Zu meiner Zukunft Freuden,
Zu deiner Herrlichkeit.

3. Wie du des Todes Schrecken
Allmächtig überwandst,
Als du, ihn ganz zu schmecken,
Herr, im Gerichte standst,
So stärkest du auch mich,
Durchs finstre Tal zu gehen;
Denn deine Frommen sehen
Im finstern Tale dich.

4. Wenn ich einst bis zum Grabe
Vollendet meinen Streit,
Und gut gekämpfet habe
Um meine Seligkeit,
Wie werd' ich dann mich freun,
Wie werd' ich voll Entzücken
Auf meine Krone blicken
Und dann ganz selig sein!

B. Münter, 1793.

122.

Mel.: Womit soll ich dich wohl loben (9); oder Alle Menschen müssen sterben. (559)

1. Großer Mittler, der zur Rechten
Seines großen Vaters sitzt
Und die Schar von seinen Knechten
In dem Reich der Gnade schützt,
Dem auf dem erhab'nen Throne,
In der königlichen Krone
Aller Ewigkeiten Heer
Bringt in Demut Preis und Ehr'!

2. Dein Erlösungswerk auf Erden
Und dein Opfer ist vollbracht,
Was vollendet sollte werden,
Das vollführtest du mit Macht
Da du bist für uns gestorben,
Ist uns Gnad' und Heil erworben;
Und dein siegreich Aufersteh'n
Läßt uns in die Freiheit geh'n.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte
In dem obern Heiligtum:
Die erworb'nen Lebenskräfte
Durch dein Evangelium
Allen denen mitzuteilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen;
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Alle Namen deiner Frommen
Trägst du stets auf deiner Brust;
Und die gläubig zu dir kommen,
Sind und bleiben deine Lust.
Du vertrittst die an dich glauben,
Daß sie nichts dir möge rauben,
Bittest in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

J. J. Rambach, 1735.

5. Und es wird nun deine Bitte
Von der Allmacht unterstützt,
Da in der vollkomm'nen Hütte
Die verklärte Menschheit sitzt.
Nun kannst du des Feindes Klagen
Majestätisch niederschlagen,
Und nun macht dein redend Blut
Unsre böse Sache gut.

6. Großer Mittler, sei gepriesen,
Daß du in dem Heiligtum
So viel Treu' an uns bewiesen;
Dir sei Ehre Dank und Ruhm!
Laß uns dein Verdienst vertreten,
Wenn wir zu dem Vater beten;
Schließt die Lippen uns der Tod
Sprich für uns in letzter Not!

J. J. Rambach, 1735.

---

123. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König. (401)

1. Lamm, das gelitten, und Löwe, der siegreich gerungen!
Blutendes Opfer und Held, der die Hölle bezwungen!
Brechendes Herz,
Das sich aus irdischem Schmerz
Ueber die Himmel geschwungen!

2. Du hast in schauriger Tiefe das Höchste vollendet,
Gott in die Menschheit gehüllt, daß sein Licht uns nicht blendet.
„Würdig bist du,"
Jauchzt dir die Ewigkeit zu,
„Preises und Ruhms, der nicht endet."

3. Menschensohn, Heiland, in dem sich das ew'ge Erbarmen
Milde zu eigen gegeben den schuldigen Armen,
Dir an der Brust
Darf nun in Leben und Lust
Jeder Erstarrte erwarmen.

4. Mir ist auch süß überwindend dein Rufen ertönet;
Herr, auch mein feindliches Herz hat dein Lieben versöhnet;
Ja deine Hand,
Zu dem Verirrten gewandt,
Hat mich mit Gnade gekrönet.

5. Lobe den Herrn, meine Seele! Er hat dir vergeben,
Heilt dein Gebrechen, legt in dich ein ewiges Leben.
Frieden im Streit,
Wonnen im irdischen Leid
Weiß dir dein Heiland zu geben.

Meta H.-Schweizer, 1876.

Von Jesus.

124. Eigene Melodie; oder
Der Himmel steht offen. (125)

1. O selige Stunden
Die Jesus uns schenkt,
Da man nur der Wunden
Des Lammes gedenkt.
O sel'ge Minuten,
O Blicke des Lichts;
Man senkt sich ins Blute
Und denkt sonst an nichts.

2. Der Erde Getümmel
Entweichet man gern
Und wandelt im Himmel
Beim Lamme, dem Herrn;
Da sieht man ihn sitzen
Im prächtigsten Glanz,
Die Nägelmal' blitzen
Und blenden uns ganz.

3. Sind andre geehret,
So ist's ja nur Schein;
Das Lamm hat gelehret,
Gern niedrig zu sein.
Durch Leiden und Beugen,
So kommt man zum Sieg,
Den Thron zu ersteigen,
Wie er ihn erstieg.

4. Mein ein und mein alles
Ich meine nur dich;
Du Bürge des Falles,
Verbürge auch mich!
Mein liebster Herr Jesu,
Du bist es allein,
Und sterbe ich drüber,
So sollst du es sein!

5. Das Lamm ist verkläret
Auf Zion zu seh'n;
Wer dorten begehret,
Bei ihm einst zu steh'n,
Der muß hier verlassen
Die sündliche Welt
Und das allein fassen,
Was Jesu gefällt.

6. Nichts gleichet der Weide,
Die man bei dir hat,
Und nichts gleicht der Freude:—
Man freut sich nie satt!
Drum Jesu, dir Ehre
Und Gloria dir:
Dich loben die Chöre
Dort droben und hier!

125. Eigene Melodie; oder O selige Stunden. (124)

1. Der Himmel steht offen;
Herz, weißt du warum?
:,: Weil Jesus gekämpft und
Geblutet darum. :,:

2. Auf Golgathas Hügel,
Da litt er für dich,
Als er für die Sünder
Am Kreuze erblich.

3. So komm' doch, o Seele,
Komm' her zu dem Herrn
Und klag' deine Sünden,
Er hilft ja so gern.

4. Wenn gleich deine Sünden
So rot sind wie Blut.
Es machen die Wunden
Des Heilands sie gut.

5. Und wenn du dich kränkest
In Sorgen und Schmerz,
Leg' alles dem Heiland
Ans liebende Herz.

6. Er leichtert die Schmerzen,
Hilft tragen die Not,
Er führt dich so freundlich
Und sanft bis zum Tod.

7. O Jesu, mein Heiland,
Mein Hort und mein Teil,
In dir nur ist Frieden,
In dir nur ist Heil.

126. Mel.: O selige Stunden (124); oder Der Himmel steht offen. (125)

1. Du Lilie von Saron,
Du Rose im Tal,
Dich hab' ich erkoren
Ein= für allemal.
O köstlicher Jesus,
Mein Freund weiß und rot,
Du bist meine Wonne
Im Glück und in Not!

2. Schau' ich, wie am Kreuze
Dein Antlitz erblich,
Dann seh' ich die Wunden
Geöffnet für mich.
Der Glaubensblick tilget
Mir Sünde und Schmerz;
Und blühender Frühling
Zieht ein in mein Herz.

3. Der Welt abgestorben —
So bin ich nun frei;
Hab' dir mich ergeben
Und bleibe dabei.
Ins Blute des Lammes
Da tauch' ich mich ein,
Da werden die Kleider
Wie Lilien so rein.

4. O schönster Herr Jesu!
O Rose im Tal!
Dich lieb' ich und lobe
Dich tausende Mal!
Wie reich bin ich worden
Durch dich nur allein!
In dir ist ja Himmel
Und Seligkeit mein!

J. F. Grove.

127. Eigene Melodie; oder

Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Der beste Freund ist in dem Himmel,
Auf Erden sind die Freunde rar;
Denn bei dem falschen Weltgetümmel
Ist Redlichkeit oft in Gefahr.
Drum hab' ich's immer so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Welt ist gleich dem Rohr im Winde;
Mein Jesus stehet felsenfest.
Wenn ich mich ganz verlassen finde,
Mich seine Freundschaft doch nicht läßt.
In Freud' und Schmerz er's redlich meint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe
Dem, der am meisten nützen kann,
Und scheinet dann das Glücke trübe,
So steht die Freundschaft hinten an.
Doch hier ist es nicht so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich töten,
Vergießt für mich sein eigen Blut;
Er steht mir bei in allen Nöten
Und sagt für meine Schulden gut.
Er hat mir niemals was verneint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze gibet,
Mein Freund, der mein ist und ich sein,
Mein Freund, der mich beständig liebet,
Mein Freund bis in das Grab hinein.
Drum bleib' ich stets mit ihm vereint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde;
Sie sind doch gar zu wandelbar!

Und hätt' ich hunderttausend Feinde,
So krümmen sie mir nicht ein Haar.
Hier immer Freund und nimmer Feind:
Mein Jesus ist der beste Freund.

B. Schmolck, 1737.

---

128. Eigene Melodie; oder
O du Liebe meiner Liebe. (84)

1. Salems Fürst, du Fürst der Stillen,
Die an Gottes Brünnlein ruh'n
Und nach deinem Liebeswillen
Auch dein Werk mit Freuden tun:
Öffne deiner Seiten Wunden,
Laß die Schwalbe in ihr Nest!
Hat sie da ihr Haus gefunden,
So steht ihre Wohnung fest.

2. Wer kann deiner Augen Lichte
Ohne Herzbewegung seh'n,
Und von deinem Angesichte
Ohne Freudentränen geh'n?
Bleibt uns nur dein Herz gewogen
Und dein Scepter zugeneigt,
So heißt jedes Wort gelogen,
Das uns Furcht und Schrecken zeigt.

3. Herr, es ist die große Beute,
Die du aus dem Krieg gebracht,
Nicht für eine Hand voll Leute,
Nicht für etliche gemacht;
Nein, du sprichst: „Bei meinem Mahle
Darf ein Platz nicht ledig sein;
Lieber führt zu meinem Saale
Blinde, Lahme, Krüppel ein!"

4. Willst du solche Leute haben:
Siehe, hier ist eine Schar!
Will ein Sünder deine Gaben,
So fragst du nicht, wie er war;
Nein, du fragst nur: Willst du werden
Rein und heil in meinem Blut,
Ein Erkaufter von der Erden?
Spricht man: ja! — so ist es gut.

5. So hat Zion einen König,
Einen Mann die Sulamith;
Denn sobald sein Fuß ein wenig
Zwischen Sarons Rosen tritt
So fängt alles an zu riechen,
Wenn er in die Blumen haucht,
Und so wird für alle Siechen
Dieser Hermonsduft gebraucht.

129. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe. (406)

1. Wo ist ein Jesus, wie der Meine,
Wo ist ein Heiland, so wie er?
O, nirgend! es ist nur der Eine.
Wenn dieser Einzige nicht wär',
So müßt' die Welt zu Grunde gehen;
Um alle Menschen wär's geschehen.

2. Wo könnt' im Himmel und auf Erden
Ein solcher Bürge für die Welt
Und ihre Schuld gefunden werden,
Der ein genugsam Lösegeld
Für einen Sünder zahlen könnte,
Geschweige, daß er sie versöhnte?

3. Wo hat die Herde je ein Hirte
Mit seinem eignen Blut erkauft?
Wer sucht so sehnlich das Verirrte?
Das ihm wohl hundertmal entlauft?
Wer läßt sich wie ein Wurm zertreten,
Um nur sein Schäflein zu erretten?

4. Wo hat ein Bräut'gam solche Liebe
Jemals zu einer Braut gefaßt,
Die keine Stund' ihm treu verbliebe,
Die ihn verachtet und gehaßt,
Daß er, damit er sie gewinne,
Sein Blut vergoß aus treu'stem Sinne?

5. Wo ist der Arzt, der alle Schmerzen,
Was seine Kranken quält und grimmt,
Aus mitleidsvollem, treuem Herzen,
Ja ihren Tod, selbst übernimmt?
Der ihre Wunden unverweilet
Selbst durch sein Blut und Wunden heilet?

6. Das ist das Lamm; das tut alleine
Mein Jesus. So gibt's keinen mehr;

Er ist's, und es ist nur der Eine.
Wenn dieser Einzige nicht wär',
So müßt' die ganze Welt vergehen;
Um alle Sünder wär's geschehen!

130.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. Es ist in keinem andern Heil,
Kein Name ward uns sonst zu teil,
Darin wir selig werden;
Der Stein, den alle Welt veracht't,
Zum Eckstein hat ihn Gott gemacht
Im Himmel und auf Erden.
Droben Loben
Sel'ge Geister
Ihn als Meister
Und im Staube
Preist in Tränen ihn der Glaube.

2. Viel Namen glänzten in der Welt,
Sie funkelten am Himmelszelt
Und mußten doch zerstieben;
Erst prangten sie im Heldenbuch,
Dann sanken sie ins Leichentuch,
Und keiner ist geblieben; —
Keiner? Einer!
Einer funkelt
Unverdunkelt
Durch die Zeiten,
Ja durch tiefe Ewigkeiten.

3. Es ist in keinem andern Heil,
Kein Name ward uns sonst zu teil
Im Himmel und auf Erden.
Du süßer Name Jesu Christ,
Der du der Psalm der Engel bist,
Sollst auch mein Loblied werden!
Seele, wähle:
Hier die Bronnen
Ird'scher Wonnen,
Dort die Weide
Wahren Lebens, ew'ger Freude!

K. Gerock, 1890.

131.

Eigene Melodie.

1. Sicher in Jesu Armen,
Sicher an seiner Brust,
Von seiner Lieb' erwarmen,
O welche süße Lust!
Horch! es sind Engelchöre,
Deren Gesang ich hör'

über die ew'gen Fluren,
über's krystall'ne Meer!
Chor: Sicher in Jesu Armen,
Sicher an seiner Brust,
Von seiner Lieb' erwarmen,
O welche süße Lust.

2. Sicher in Jesu Armen,
Los von der Sorg' und Not,
Frei von der Welt Versuchung,
Schadet nicht Sünd' noch Tod!
Frei von dem Druck des Kummers,
Los von der Zweifel Spur,
Nur noch ein wenig Prüfung,
Wenig mehr Tränen nur!

3. Jesu, du treuer Heiland,
Der du bezahlt für mich!
Fest auf den ew'gen Felsen
Stütz' ich mich ewiglich!
Hier laß mich stille warten,
Bis daß vorbei die Nacht,
Bis an dem gold'nen Ufer
Leuchtend der Tag erwacht!

Nach Fanny J. Crosby.

132. Eigene Melodie.

1. Wenn ich ihn nur habe,
Wenn er mein nur ist,
Wenn mein Herz bis hin zum Grabe
Seine Treue nie vergißt:
Weiß ich nichts von Leide,
Fühle nichts als Andacht, Lieb' und Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe,
Laß ich alles gern,
Folg' an meinem Wanderstabe
Treu gesinnt nur meinem Herrn:
Lasse still die andern
Breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe,
Laß ich gern die Welt;
Was er gibt, ist ew'ge Gabe:
Selig, wer an ihn sich hält!
Tief versenkt im Schauen
Will ich siegen über Todesgrauen.

4. Wo ich ihn nur habe,
Ist mein Vaterland,
Und es fällt mir jede Gabe
Wie ein Erbteil in die Hand.
Längst vermißte Brüder
Find' ich nun in seinen Jüngern wieder.

F. v. Hardenberg, 1801.

133. Eigene Melodie; oder Jesus, Heiland meiner Seele. (80)

1. Wo ist Jesus, mein Verlangen,
Meiner Seele heller Schein?
Wo ist er denn hingegangen?
Wo mag er zu finden sein?

2. Ach, ich ruf' vor Angst und Schmerzen:
Wo ist denn mein Jesus hin?
Keine Ruh' hab' ich im Herzen,
Bis ich wieder bei ihm bin.

3. Er vertreibt mir Angst und Schmerzen,
Er vertreibt mir Sünd' und Tod,
Wenn sie quälen in dem Herzen;
Jedem hilft er aus der Not.

4. Treuer Jesu, laß dich finden;
Meine Seele seufzt nach dir!
Laß mich nicht in Angst und Sünden,
Kehre liebend dich zu mir!

5. Laß mich wieder Gnad' erlangen!
Kehr' in meinem Herzen ein
Und nimm gänzlich mich gefangen,
Daß ich ewig bleibe dein!

6. Kommst du wieder, Quell der Freuden,
Find' ich dich, o Jesu Christ,
O so will ich alles meiden,
Was dir, Herr, zuwider ist.

7. Nimmer soll dich nun betrüben,
Was mich machte trüb' und matt;
Ich will nichts als Jesum lieben,
Den mein Herz gefunden hat.

Gräfin zu Schwarzburg, 1672.

134. Mel.: Wo ist Jesus, mein Verlangen (133); oder Jesus, Heiland meiner Seele. (80)

1. Wenn doch alle Seelen wüßten
Jesu, daß du freundlich bist,
Und der Zustand wahrer Christen
Unaussprechlich selig ist —

2. Ach, wie würden sie mit Freuden
Aus der Welt Gemeinschaft geh'n
Und bei deinem Blut und Leiden
Fest und unbeweglich steh'n!

3. Denn es ist ein Freudenleben,
Eine große Seligkeit,
Wenn man Gott ist ganz ergeben
Hier und dort in Ewigkeit.

---

135. Mel.: Also hat Gott die Welt geliebt (51); oder Mein Gott, das Herz ich bringe dir. (392)

1. O Jesu Nam', du klingst so süß
In jedes Gläub'gen Ohr!
Du bringst uns nah' das Paradies
Und hebst das Herz empor!

2. Verwund'te Herzen heilest du,
Bist jedes Müden Kraft,
Du gibst den Schwerbelad'nen Ruh'
Und Mut zur Ritterschaft.

3. Mein sich'rer Fels in wilder Flut,
Mein einz'ger Bergungsort,
Mein Schutz bei grauser Stürme Wut,
Mein letzter Ruheport.

4. Mein Herr und König, Freund und Hirt,
Mein Priester und Prophet,
Mein Weg und Ziel, wenn ich verirrt,
Mein Heil, sei hoch erhöht!

136. Mel.: Also hat Gott die Welt geliebt (51); oder Mein Gott, das Herz ich bringe dir. (392)

1. Wie bist du mir so innig gut,
Mein Hoherpriester, du!
Wie teu'r und kräftig ist dein Blut!
Es setzt mich stets in Ruh'.

2. Wenn mein Gewissen zagen will
Vor meiner Sündenschuld,
So macht dein Blut mich wieder still,
Setzt mich bei Gott in Huld.

3. Es gibt auch dem bedrückten Sinn
Freimütigkeit zu dir,
Daß ich in dir zufrieden bin,
Wie arm ich bin in mir.

4. Hab' ich gestrauchelt hie und da
Und will verzagen fast,
So spür' ich dein Versöhnblut nah',
Es nimmt mir meine Last.

5. Es sänftigt meinen tiefen Schmerz
Durch seine Balsamskraft;
Es stillet mein gestörtes Herz,
Und neuen Glauben schafft.

6. Da kriechet dann mein blöder Sinn
In deine Wunden ein,
Da ich dann ganz vertraulich bin:
Mein Gott, wie kann es sein?

7. Ich hab' vergessen meine Sünd',
Als wär' sie nie gescheh'n;
Du sprichst: Lieg' still in mir, mein Kind,
Du mußt auf dich nicht seh'n!

8. Kommt, groß' und kleine Sünder, doch,
Die ihr mühselig seid,
Dies liebend Herz steht offen noch,
Das euch von Sünd' befreit!

Gerhard Tersteegen, 1769.

---

137. Mel.: Jesu, geh' voran. (247)

1. Wer ist wohl wie du,
Jesu, süße Ruh'?
Unter vielen auserkoren,
Leben derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu,
Jesu, süße Ruh'.

2. Leben, das den Tod,
Mich aus aller Not
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Not
Hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit,
Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket
Und in unser Fleisch versenket
Zur erfüllten Zeit,
Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld,
Tod, Sünd', Höll' und Welt
Hast du mächtig überwunden
Und ein ewig Heil erfunden
Durch das Lösegeld
Deines Blut's, o Held!

5. Höchste Majestät,
König und Prophet,
Deinen Scepter will ich küssen,
Mit Maria dir zu Füßen
Sitzen früh' und spät,
Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm
Als dein Eigentum
Durch des Geistes Licht erkennen,
Stets in deiner Liebe brennen
Als dein Eigentum,
Du mein höchster Ruhm!

7. Zieh' mich ganz in dich,
Daß die Liebe mich
Ganz durchdringe und erneue
Mich von aller Last befreie,
Die noch drücket mich;
Zieh' mich ganz in dich!

8. Soll's zum Sterben geh'n,
Woll'st du bei mir steh'n,
Mich durchs Todestal begleiten
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich einst mag seh'n
Mich zur Rechten steh'n.

Frehlinghausen, 1739.

138. Eigene Melodie.

1. Was hätt' ich, hätt' ich Jesum nicht
Auf ewig mir erkoren?
Für flücht'ge Freuden, ew'gen Schmerz!
Ach, ohne Jesum, armes Herz,
Hätt'st du dich selbst verloren!

2. Was könnte mir die ganze Welt
Für meinen Jesum geben?
Und wär' die ganze Welt auch mein,
Nein, sollt' ich ohne Jesum sein,
Da möchte ich nicht leben!

3. Wer wär' mein Tröster dann im Schmerz,
Wer auf dem Sterbebette?
Wer einst am Tage des Gerichts?
Ach, hier und dort hätt' ich ja nichts,
Wenn ich nicht Jesum hätte!

4. Nun aber, da ich Jesum hab',
O welch ein reiches Leben!
Ist Erde doch und Himmel sein.
Drum ist auch alles, alles mein,
Weil er sich mir gegeben!

A. Morath.

139. Eigene Melodie.

1. Ach, mein Herr Jesu, wenn ich dich nicht hätte,
Und wenn dein Blut nicht für die Sünder red'te,
Wo wollt ich Ärmster unter den Elenden
Mich sonst hinwenden?

2. Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe;
Denn wo ist solch ein Herz, wie deins, voll Liebe?
Du, du bist meine Zuversicht alleine,
Sonst weiß ich keine.

3. Die Summe deiner köstlichen Gedanken,
Voll Langmut, voller Huld und ohne Wanken,
Beugt meine Seel' in Staub, und ist daneben
Mein Trost und Leben.

4. Ich bin fürwahr ein recht unwürdig Wesen,
Das du dir, lieber Heiland, hast erlesen,
Und was du tust, das sind Barmherzigkeiten
Auf allen Seiten.

5. Hätt'st du dich nicht zuerst an mich gehangen,
Ich wär' von selbst dich wohl nicht suchen gangen;
Du suchtest mich, nahmst auf mich voll Erbarmen
In deinen Armen.

6. Nun dank' ich dir vom Grunde meiner Seelen,
Daß du nach deinem ewigen Erwählen
Auch mich zu deiner Blutgemeinde brachtest
Und selig machtest.

C. Gregor, 1801.

---

140. Eigene Melodie.

1. Süßer Christ, du, du bist meine Wonne!
Du bist meines Herzens Lust,
Dich trag' ich in meiner Brust,
O du schöne Himmelssonne!

2. Du hast dich ja für mich lassen töten,
Dein den Rosen gleiches Blut
Ist für meine Seele gut,
Wenn sie kämpft in höchsten Nöten.

3. Drum, o Schatz, laß mich Platz bei dir finden!
Hast du doch die Seligkeit
Auch für mich, dein Kind, bereit't,
Und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichst du nicht: dein Gesicht blickt auf Arme,
Daß es, wie ein Vater tut,
Über das geplagte Blut
Sich zu rechter Zeit erbarme.

5. Ist nicht kund, daß dein Mund dem verziehen,
Der im Tempel Reue trug
Und mit Weh' ans Herze schlug?
Soll ich denn nun von dir fliehen?

6. Nein, auf dich gründ' ich mich, du kannst retten,
Wenn mich gleich der blasse Tod,
Wenn mich Hölle, Qual und Not
Beinah' schon gefangen hätten.

7. Fort, o Welt! Mir gefällt nichts auf Erden.
Leid ist in der Eitelkeit,
Lust ist in der Seligkeit:
Jesus, laß mich selig werden!

J. Sieber, 1695.

141.

Mel.: Macht hoch das Tor, die Türen weit (75); oder Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. So lange Jesus bleibt der Herr,
Wird's alle Tage herrlicher;
So war's, so ist's, so wird es sein
Bei seiner Blut- und Kreuzgemein'.

2. Es bleibt bei dem bekannten Wort,
Von Zeit zu Zeit, von Ort zu Ort:
Christi Blut und Gerechtigkeit
Bleibt seiner Kirche Herrlichkeit.

3. Wir sagen ja mit Herz und Mund:
O Lamm! dein Blut ist unser Grund,
Der fest und unbeweglich steht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

4. Du bist und bleibest unser Herr,
Der Leitstern deiner Wanderer,
Der Kirche teures Oberhaupt,
Woran ein jedes Herze glaubt.

5. Dein Geist, der Geist der Herrlichkeit,
Mit dem der Vater dich geweiht,
Der ruht nun auch auf der Gemein',
Und lehrt uns deine Zeugen sein.

6. Mach' deine Boten herrlicher,
Lamm! dir und deinem Volk zur Ehr',
Und gib mit uns an deinem Heil
Der ganzen Welt aus Gnaden teil!

N. L. v. Zinzendorf, 1760.

142. Eigene Melodie.

1. Mein Hirt' ist der Herr,
Des bin ich so froh;
Denn niemand, wie er,
Erbarmet sich so.
Es kann ja den Seelen,
Die Jesus regiert,
Kein Gutes je fehlen,
Der Herr ist mein Hirt'!

2. Er weidet mein Herz
Auf blumiger Trift,
Stillt Hunger und Schmerz
Durch Öffnung der Schrift;
Er, der mich in Stille
Zum Lebensquell führt,
Gibt Trostes die Fülle:
Der Herr ist mein Hirt'!

3. Und wenn ich mich quäl',
Weil ich ihn verlor,
Erquickt er die Seel'
Und hilft ihr empor.
Er bringt mich zurechte,
Wenn ich mich verirrt';
Denn er, der Gerechte,
Der Herr ist mein Hirt'!

4. Du bist ja bei mir
Und zeigst mir die Bahn;
Kein reißendes Tier,
Nichts tastet mich an.
Dein schützender Stecken,
Dein Stab, der mich führt,
Wird Feinde erschrecken:
Der Herr ist mein Hirt'!

5. Ja, stößt man mich aus,
Läßt nirgends mir Ruh':
Du öffnest dein Haus
Und niemand schließt zu!
Da ruh' ich nach Leiden,
Mit Ehre geziert,
In ewigen Freuden:
Der Herr ist mein Hirt'!

143. Eigene Melodie.

1. Einen Freund fand ich in Jesu, mir immer treu und hold!
Unter tausenden der Schönste mir bekannt (mir bekannt).
In dem Saronstal die Rose, viel edler noch als Gold,
Und kein Name sonst so köstlich je genannt!
Er ist mein Trost im Leiden, in Schwachheit meine Kraft;
Meine Sorgen nimmt er liebevoll auf sich, Halleluja!
Und er gibt mir neues Leben, das durch den Geist er schafft,
Meiner Seele Freud' und Wonne ewiglich!

Chor. Mein Jesus, meine Sonne, mein allerbester Freund,
Der es immer treu und redlich mit mir meint, Halleluja!
In dem Saronstal die Rose, der helle Morgenstern,
Drum sing' ich von seiner Herrlichkeit so gern.

2. Er wird nimmer mich versäumen, noch lassen je allein,
Wie er dies in seinem Worte ja verspricht (ja verspricht);
Drum hab' ich mich ihm ergeben und bin nun völlig sein,
Und im Glauben leb' ich ihm in süßer Pflicht. —
Ich weiß, wenn ich vollendet hienieden meinen Lauf,
Werd' ich meinen Freund im Lichte droben seh'n, Halleluja!
Denn er nimmt von dieser Erde mich dann zu sich hinauf,
In das sel'ge Paradies der ew'gen Höh'n.

Nach C. W. Fry von F. A. Willman.

---

144. Mel.: Jesus Christus hat vollbracht (209); oder Gott sei Dank in aller Welt. (55)

1. Jesu, meiner Seele Ruh'!
Und mein Heiland bist nur du;
Alles bist du mir allein,
Sollst mir ewig Alles sein.
Ich bin krank und ist kein Mann,
Der die Krankheit heilen kann;
Jesus will mein Arzt in Pein
Und mein treuer Helfer sein.

2. Bin ich dürftig, arm und blos,
Ist mein Elend noch so groß:
Jesus hilft zur rechten Zeit
Meiner Not und Dürftigkeit.
Drum, o Jesu, will ich dich
Herzlich lieben ewiglich;
Du, o Jesu, sollst allein
Meiner Seele alles sein.

---

145. Eigene Melodie.

1. Sel'ge Gewißheit: Jesus ist mein
Süß wird es einst in der Herrlichkeit sein!
Ich bin nun Erbe, teuer erkauft,
Und mit dem Geiste Gottes getauft.

Chor. Dies ist mein Loblied, dies mein Gesang,
So rühm' ich froh den ganzen Tag lang,
Dies ist mein Loblied, dies mein Gesang,
So rühm' ich froh den ganzen Tag lang.

2. Völlig ergeben, völlig beglückt, —
Wie ist mein Herze mit Wonne entzückt!
Engelsgeflüster, Friede und Ruh',
Tönet mir aus dem Himmel her zu.

3. Völlige Weihe, Alles ist wohl!
Ich bin in Jesu der Seligkeit voll.
Sehnsuchtsvoll wartend, schauend auf ihn,
Jesum, des Kind und Erbe ich bin.

Fanny J. Crosby.

Ausgießung des heiligen Geistes.

Pfingsten.

146. Mel.: Jesu, meine Freude. (386. 388)

1. Schmückt das Fest mit Maien,
Lasset Blumen streuen,
Zündet Opfer an;
Denn der Geist der Gnaden
Hat sich eingeladen,
Machet ihm die Bahn;
Nehmt ihn ein,
So wird sein Schein
Euch mit Licht und Heil erfüllen
Und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten,
Siegel der Geliebten,
Geist voll Rat und Tat,
Starker Gottesfinger,
Friedensüberbringer,
Licht auf unserm Pfad:
Gib uns Kraft
Und Lebenssaft,
Laß uns deine teuren Gaben
Nach Vergnügen laben.

3. Laß die Herzen brennen,
Wenn wir Jesum nennen;
Führ' den Geist empor;
Gib uns Kraft zu beten,
Und vor Gott zu treten,
Sprich uns selber vor;
Gib uns Mut,
Du höchstes Gut,
Tröst' uns kräftiglich von oben
Bei der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte,
Klarer Brunn', befeuchte
Unser Herz und Sinn;
Gnadenöl, erquicke;
O Magnet, entrücke
Uns zum Himmel hin;
Baue dir
Den Tempel hier,
Daß dein Herd und Feuer brennet,
Wo man Gott bekennet.

B. Schmolck, 1737.

147. Mel.: Herr von unendlichem Erbarmen (28); oder
Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Das uns im Todesschatten scheint,
Du scheinst und lockst so lang' vergebens,
Weil Finsternis dem Lichte feind.
O Geist, dem keiner kann entgeh'n,
Dich laß ich gern mein Inn'res seh'n!

2. Entdecke alles und verzehre,
Was nicht in deinem Lichte rein!
Wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre,
Folgt doch die Wonne nach der Pein;
Das Alte nimm aus mir heraus,
Und schmücke mich zum Tempel aus.

3. Ich kann nicht selbst der Sünde steuern,
Das ist dein Werk, du Quell des Lichts!
Du mußt von Grund aus mich erneuern,
Sonst hilft mein eignes Trachten nichts.
Sei du mein Leben und mein Licht,
Weil's mir am Guten ganz gebricht.

4. Du Atem aus der ew'gen Stille,
Durchwehe sanft der Seele Grund,
Füll' mich mit aller Gottesfülle!
Und da, wo Sünd' und Greuel stund,
Da pflanze Lieb' und Glauben ein,
Und laß dein Gnadenwerk gedeih'n.

5. O Geist, o Strom, der uns vom Sohne
Eröffnet und krystallenrein
Aus Gottes und des Lammes Throne
In stille Herzen fließt hinein:
Ich öffne meinen Mund und sink'
Hin zu der Quelle, daß ich trink'!

6. Ich laß mich dir und bleib' indessen,
Von allem abgekehrt, dir nah';
Ich will die Welt und mich vergessen,
Dies innigst glauben: Gott ist da!
O Gott, o Geist, o Licht und Kraft,
Stärk' mich zu meiner Ritterschaft!

G. Tersteegen, 1769.

148.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung sein,
O komm', du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein
Zu steter Freud' und Wonne!
Sonne, Wonne.
Himmlisch Leben
Willst du geben,
Wenn wir beten;
Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, d'raus alle Weisheit fließt,
Die sich in fromme Seelen gießt,
Laß deinen Trost uns hören;
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch andre in der Christenheit
Dein wahres Zeugnis lehren!
Höre, lehre,
Daß wir können
Herz und Sinnen
Dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben!

3. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort,
Laß es wie Feuer immerfort
In unsern Seelen brennen;
Daß wir uns mögen nimmermehr
Von deiner weisheitreichen Lehr'
Und treuen Liebe trennen!
Schenke, senke,
Deine Güte
Ins Gemüte,
Daß wir können
Christum unsern Heiland nennen!

4. Gib, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sei unsers Geistes Stärke;
Daß uns hinfort sei unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und seine toten Werke!
Rühre, führe
Unser Sinnen
Und Beginnen
Von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden!

M. Schirmer, 1673.

149.

Mel.: Womit soll ich dich wohl loben (9); oder Alle Menschen müssen sterben. (559)

1. Geist des Lebens, heil'ge Gabe,
Du, der Seelen Licht und Trost,
Erntesegen, aus dem Grabe
Unsres Heilands aufgesproßt,
Uns gesandt vom Himmelsthrone,
Vom erhöhten Menschensohne,
Geist der Kraft und Herrlichkeit,
Mache dir mein Herz bereit!

2. Einst bist du herabgefahren
Als ein Sturmwind aus den Höh'n,
Ließest dich in wunderbaren
Feuerzungen herrlich seh'n;
Aber jetzo wehst du stille,
Ohne Zeichen, ohne Hülle,
Auf der Erde nah und fern
Als ein Atemzug des Herrn.

3. O du Pfand des neuen Bundes,
Geist des Vaters mild und rein,
Heil'ger Odem seines Mundes,
Zieh' in unsre Herzen ein!
Leib und Seele, Haupt und Glieder
Kehren aus dem Tode wieder,
Wo sich deine Gotteskraft
Einen Sitz und Tempel schafft.

A. **Knapp**, 1864.

150.

Mel.: Gott, vor dessen Angesichte (30); oder Schaffet, schaffet, Menschenkinder. (331. 333)

1. O du allersüß'ste Freude,
O du allerschönstes Licht,
Der du uns in Lieb' und Leide
Unbesuchet lässest nicht,
Geist des Höchsten, höchster Fürst,
Der du hältst und halten wirst
Ohn' Aufhören alle Dinge:
Höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe,
Die ein Mensch nur nennen kann;
Wenn ich dich erwünsch' und habe,
Geb' ich alles Wünschen dran.
Ach, erbarm' dich, komm zu mir,
In mein Herze, das du dir,
Da ich in die Welt geboren,
Selbst zum Tempel auserkoren!

3. Du wirst als ein milder Regen
Ausgegossen von dem Thron,
Bringst uns nichts als lauter Segen
Von dem Vater und dem Sohn;
Laß doch, o du werter Gast,
Gottes Segen, den du hast
Und verteilst, nach deinem Willen,
Mich an Leib' und Seel' erfüllen!

4. Halt' mich, wann die Kniee beben,
Wann ich sinke, sei mein Stab,
Wann ich sterbe, sei mein Leben,
Wann ich liege, hüt' mein Grab!
Wann ich wieder aufersteh',
Ei, so hilf mir, daß ich geh'
Hin, wo du in ew'gen Freuden
Wirst die Auserwählten weiden!

P. Gerhardt, 1676.

151.

Mel.: Himmel, Erde, Luft und Meer (31); oder Gott sei Dank in aller Welt. (55)

1. Geist vom Vater und vom Sohn,
Weihe dir mein Herz zum Thron,
Schenke dich mir immerdar
Sowie einst der Jüngerschar!

2. Geist der Wahrheit, leite mich!
Eigne Leitung täuschet sich,
Da sie leicht des Weg's verfehlt
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes, mehr' in mir
Meinen Glauben für und für,
Der mich Christo einverleibt
Und durch Liebe Früchte treibt!

4. Geist der Andacht, schenke mir
Salbung, Inbrunst, Glut von dir;
Laß mein Bitten innig, rein
Und vor Gott erhörlich sein!

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht,
Wenn mich Welt und Fleisch versucht,
O dann unterstütze mich,
Daß ich ringe, rette mich!

6. Geist der Heiligung, verklär'
Jesum in mir mehr und mehr
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich!

7. Geist der Hoffnung, führe du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz sich deiner freu'n
Und in Hoffnung selig sein!

J. v. Wessenberg, 1860.

---

152. Eigene Melodie; oder

Auf, auf, ihr Reichsgenossen. (54)

1. Zeuch ein zu deinen Toren,
Sei meines Herzens Gast,
Der du, da ich geboren,
Mich neu geboren hast,
O hochgelobter Geist
Des Vaters und des Sohnes,
Mit beiden gleichen Thrones,
Mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein und laß empfinden
Mich deine hohe Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hilf' und Errettung schafft!
Entsünd'ge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr' und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin!

3. Du bist ein Geist, der lehret,
Wie man recht beten soll.
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es steiget himmelan
Und hört nicht auf mit Flehen,
Bis der die Hilf' läßt sehen,
Der allen helfen kann.

P. Gerhardt, 1676.

---

153. Mel.: O Jerusalem, du schöne, da man (590); oder

Gott des Himmels und der Erde. (535)

1. Komm, o komm du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit;
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüll' uns jederzeit!
So wird Geist und Licht und Schein
In den dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rat, Verstand und Zucht,
Daß nichts andres wir beginnen,
Als was nur dein Wille sucht:
Dein' Erkenntnis werde groß
Und mach' uns von Irrtum los!

3. O du Geist der Kraft und Stärke,
Du gewisser neuer Geist,
Förd're in uns deine Werke;
Und wenn Satan Macht beweist,
Schenk' uns Waffen in dem Krieg
Und erhalt' in uns den Sieg!

H. Held, 1661.

154.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. O komm' du Geist der Wahrheit,
Und kehre bei uns ein,
Verbreite Licht und Klarheit,
Verbanne Trug und Schein.
Gieß' aus dein heilig Feuer,
Rühr' Herz und Lippen an,
Daß jeglicher getreuer
Den Herrn bekennen kann!

2. O du, den unser größter
Regent uns zugesagt,
Komm zu uns, werter Tröster,
Und mach' uns unverzagt;
Gib uns in dieser schlaffen
Und glaubensarmen Zeit
Die scharfgeschliffnen Waffen
Der ersten Christenheit!

3. Unglaub' und Torheit brüsten
Sich frecher jetzt als je;
Darum mußt du uns rüsten
Mit Waffen aus der Höh';
Du mußt uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubenstreu',
Und mußt uns ganz befreien
Von aller Menschenscheu.

4. Es gilt ein frei Geständnis
In dieser, unsrer Zeit,
Ein offenes Bekenntnis
Bei allem Widerstreit,
Trotz aller Feinde Toben,
Trotz allem Heidentum
Zu preisen und zu loben
Das Evangelium.

5. Fern' in der Heiden Lande
Erschallt dein kräftig Wort;
Sie werfen Satans Bande
Und ihre Götzen fort.
Von allen Seiten kommen
Sie in das Reich herein;
Ach, soll es uns genommen,
Für uns verschlossen sein?

6. Du heil'ger Geist, bereite
Ein Pfingstfest nah und fern,
Mit deiner Kraft begleite
Das Zeugnis von dem Herrn!
O öffne du die Herzen
Der Welt und uns den Mund,
Daß wir in Freud' und Schmerzen
Das Heil ihr machen kund!

K. J. P. Spitta, 1859.

155. Mel.: Warum sollt ich mich den grämen. (260)

1. Höchster Tröster komm hernieder,
Geist des Herrn,
Sei nicht fern,
Salbe Jesu Glieder.
Der, der nie sein Wort gebrochen,
Jesus hat
Seinen Rat
Seinem Volk versprochen.

2. Weck' uns auf vom Sündenschlafe!
Rette doch
Heute noch
Die verlor'nen Schafe;
Reiß die Welt aus dem Verderben,
Laß sie nicht
Im Gericht
Der Verstockung sterben!

3. Geist der Weisheit, gib uns allen
Durch dein Licht
Unterricht
Wie wir Gott gefallen;
Lehr' uns, recht vor Gott zu treten,
Sei uns nah'
Und sprich: Ja!
Wenn wir gläubig beten.

4. Hilf den Kampf des Lebens kämpfen,
Gib uns Mut,
Fleisch und Blut,
Sünd' und Welt zu dämpfen.
Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden,
Angst und Not,
Schmerz und Tod
Nicht von Jesu scheiden.

C. Liebich.

156. Mel.: O du Liebe meiner Liebe (84); oder Herr, dein Wort, die edle Gabe. (354)

1. Kirche Christi, hör' das Brausen
Ueber jedem Beterhaus!
Flammengluten niedersausen,
Geistesfülle gießt sich aus!
Geist des Herrn, füll' Gottes Knechte
Wieder, wie die Jüngerschar!
Daß auch heut' des Höchsten Rechte
Werd' dem Volke offenbar!

2. Füll' mit Licht und Wahrheit jeden,
Den man Christi Diener heißt;

Laß ihn Gottestaten reden,
Stark im Glauben, reich an Geist.
Ruf' die Menge aus der Irre,
Wo dein Pfingsthauch einend weht;
Heb' der Zwietracht Sprachgewirre,
Daß man Gottes Wort versteht!

3. Komm' aus deiner Himmelshöhe,
Geist des Herrn, komm' noch einmal!
Brause, walte und durchwehe
Dieses dumpfe Schattental.
Laß dein Glutgewitter leuchten
Uns in dieser dunklen Nacht,
Laß dein'n Segen uns befeuchten,
Bis im Geist wir aufgewacht!

C. A. Paeth, 1902.

157. Mel.: O du Liebe meiner Liebe (84); oder Herr, dein Wort, die edle Gabe. (354)

1. Heil'ge Winde heute wehen,
Angeregt vom heil'gen Geist;
In Erfüllung muß nun gehen,
Was der Herr im Wort verheißt:
Er, der selbst mit Blut erkaufet
Seine Kinder, groß und klein,
Nun mit seinem Geiste taufet
Alle, die sich ganz ihm weih'n.

2. O so komme jetzt hernieder,
Heil'ger Geist, kehr' bei uns ein
Und erfüll' uns, deine Glieder,
Mach' uns völlig frei und rein!
Gib uns Mut und Kraft zum Leben
Und zum Zeugen allezeit;
Hilf, daß unser ganzes Streben
Deinem Dienste sei geweiht!

F. A. Willman.

Dreieinigkeit.

158. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (574)

1. Des dreiein'gen Gottes Tiefen
Kann kein erschaff'ner Geist je prüfen,
Nur Gottes Geist erforscht's allein.
Wie der Herr im Lichte wohne,

Des Vaters Glanz sei in dem Sohne,
Wie Vater, Sohn und Geist eins sein,
Das forscht der beiden Geist,
Der Herr, wie jene, heißt.
Ihm sei Ehre!
Es bete dann,
Was beten kann,
Ihn samt dem Sohn und Vater an.

2. Er erforscht auch unsre Herzen,
Wirkt Glauben da, wo Sünden schmerzen,
Und zeuget von versühnter Schuld;
Er lehrt uns im Glauben beten,
Pflegt unaussprechlich zu vertreten,
Lehrt Christo leben in Geduld;
Er drückt zum Seligsein
Dem Geist das Siegel ein.
Ihm sei Ehre!
Ihn bete an
Und lobe dann,
Was er als Gott an uns getan.

P. F. Hiller, 1769.

159.

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König. (401)

1. Lobe den Herren, den mächtigen Vater dort oben!
Auf, meine Seele, mit Beten und Danken und Loben!
Er ist dein Gott,
Schöpfer und Helfer in Not.
Schaue die herrlichsten Proben!

2. Lobe den Herren, den Sohn, die gekreuzigte Liebe!
Lobe, erhebe und sing' ihm aus feurigem Triebe!
Dem, der dort starb,
Mit seinem Blut dich erwarb,
Daß er dein Heiland verbliebe.

3. Lobe den Herren, den Geist, der dich lehret und treibet!
Der dir in Not und Tod Tröster und Fürsprecher bleibet!

Er macht's allein,
Daß du so selig kannst sein,
Daß dein Herz festiglich gläubet.

4. Lobe den Herren, den Geber unzähliger Gaben,
Die dich im Reiche der Gnad' und der Herrlichkeit laben!
Bitte fein viel,
Setze dem Loben kein Ziel,
So wirst du nehmen und haben.

F. A. Weihe, 1771.

---

160. Eigene Melodie; oder
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. Komm, Schöpfer, Geist in unser Herz,
Lenk' die Gedanken himmelwärts;
Sei unsrer Seele süßer Gast,
Die du für dich bereitet hast.

2. Du Beistand, Tröster, höchstes Gut,
Du Himmelslicht und Liebesglut;
Du Quell der Wahrheit und der Kraft,
Die neues Leben in uns schafft!

3. Zünd' uns dein Licht an im Verstand,
Entflamm' das Herz in Liebesbrand;
Stärk' unser schwaches Fleisch und Blut,
Und gib uns deiner Zeugen Mut.

4. Vom Vater und vom Sohn gesandt,
Mach' uns mit beiden wohlbekannt,
Und führ' uns auf der Glaubensbahn
Zum sel'gen Schauen himmelan.

Karl der Große, 814.

---

161. Mel.: Gottes und Menschensohn (116); oder
Großer Immanuel. (321)

1. Gott, auf dein Allmachtswort
Wich einst das Dunkel fort
Und säumte nicht.
Hör' uns, wir fleh'n darum,

Sprich nun auch wiederum
Durchs Evangelium:
Es werde Licht!

2. Jesu, du stiegst vom Thron,
Wurdest ein Menschensohn,
Schämtest dich nicht;
Hast Blinden Licht gebracht
Durch deines Wortes Macht;
Ruf' auch in unsre Nacht:
Es werde Licht!

3. Heiliger Geist der Kraft,
Der neue Menschen schafft,
Komm', säume nicht!
Wie über'm Wasser du
Schwebtest in hehrer Ruh,
Wirke noch immerzu:
Es werde Licht!

---

162. Mel.: Du weiser Schöpfer aller Dinge (26); oder Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Dir dank' ich, Gott, für deine Liebe,
Womit du alle Welt geliebt.
Wenn eins nur ungeliebet bliebe,
So würde mir das Herz betrübt;
Ich dächte in der Seelenpein:
Ich, ich kann dies Gehaßte sein.

2. Gott Lob! ich bin auch unter allen,
Die er im Sohn geliebet hat;
Der starb nach Gottes Wohlgefallen
An aller und an meiner Statt,
Daß ewig lebe, wer da glaubt,
Und mir ist Glauben auch erlaubt.

3. O Liebe, dir sei Lob gesungen!
Ach, liebten alle Menschen dich!
Ein Herz, von deinem Geist durchdrungen,
Dankt, rühmt und lobt nicht nur für sich,
Indem es Gott die Ehre gibt,
Daß er die ganze Welt geliebt.

P. F. Hiller, 1769.

163.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist,
Herr Gott, der doch mein alles ist,
Mein Trost und meine Wonne?
Bist du nicht Schild, was decket mich?
Bist du nicht Licht, wo finde ich
Im Finstern eine Sonne?
Keine reine,
Wahre Freude,
Auch im Leide,
Auch für Sünden
Ist, Herr, außer dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist,
Mein Herr, Erlöser, Jesu Christ,
Mein Friede und mein Leben?
Heilst du mich nicht, wo find' ich Heil?
Bist du nicht mein, wo ist mein Teil?
Gibst du nicht, wer wird geben?
Meine eine
Wahre Freude,
Wahre Weide,
Wahre Gabe
Hab' ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist,
O Geist, der uns gegeben ist
Zum Führer der Erlösten?
Bist du nicht mein, was sucht mein Sinn?
Führst du mich nicht, wo komm ich hin?
Hilfst du nicht, wer will trösten?
Meine eine
Wahre Freude,
Trost im Leide,
Heil für Schaden
Ist in dir, o Geist der Gnaden!

P. F. Hiller, 1769.

164. Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (14); oder Komm, Schöpfer, Geist, in unser Herz. (160)

1. Dreiein'ger Gott, ich preise dich
Mit Mund und Herzen inniglich
Für deine Gnade, Güt' und Treu',
Die über uns ist täglich neu!

2. Ach Vater, laß mich ferner sein
In deiner Huld geschlossen ein!
Gott Sohn, dein heilig teures Blut
Mach' meine letzte Rechnung gut!

3. Gott heil'ger Geist, verlaß mich nicht,
Wenn Sünd' und Teufel mich anficht;
Sei du mein Beistand allezeit
Und gib im Tod die Seligkeit!

Gnadenordnung.

Der verlorene Zustand des Menschen.

165. Mel.: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (33); oder Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Der ersten Unschuld reines Glück,
Wohin bist du geschieden?
Du floh'st und kehrest nicht zurück
Mit deinem süßen Frieden!
Dein Edengarten blüht nicht mehr,
Verwelkt durch Sündenhauch ist er,
Durch Menschenschuld verloren.

2. Ach, wider Gottes Prüfungswort
Und den Befehl der Liebe
Reißt bald zum Ungehorsam fort
Die Macht betörter Triebe!

Vom Schlangenwort der Lust versucht,
Vergällt der Mensch durch ihre Frucht
Sein Glück, sein Herz, sein Leben.

3. Ach, neu verjüngt sich fort und fort
Des ersten Fall's Geschichte!
Das Herz, verführt durch Schlangenwort,
Verfällt dem Schuldgerichte.
Vergebens wüsch' es gern sich rein,
Der Kläger ruft: „Die Schuld ist dein;
Und horch, der Ew'ge richtet!"

K. B. Garve, 1841.

166.

Mel.: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (33); oder
Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Ach Gott, es hat mich ganz verderbt
Der Aussatz meiner Sünden,
Die mir von Adam angeerbt:
Wo soll ich Rettung finden?
Es ist mein Elend viel und groß
Und ist vor deinen Augen bloß,
Wie tief mein Herz verdorben.

2. Ich komm' zu dir in wahrer Reu',
Und bitte dich von Herzen:
O Jesu! Jesu! mache frei
Die Seele von den Schmerzen
Und dem, was sie bisher beschwert
Und ihre Lebenskraft verzehrt;
Sonst muß ich untersinken.

3. Wen sollt' ich anders rufen an,
Als dich, mein Heil und Leben?
Du bist's allein, der helfen kann
Und mir die Rettung geben,
Daß ich von Sünden werde rein
Und als geheilt vor Gott erschein',
Durch deinen Tod und Wunden.

4. Du weißt, o Jesu, meine Not
Und kannst nach deinem Willen
Vertreiben diesen meinen Tod,
Und allen Jammer stillen.
Ja, Herr, du willst; ich traue fest,
Daß du mich nicht in Angst verläßt,
Du heißt und bist ja Jesus!

Laurentius Laurenti, 1722.

167. Eigene Melodie; oder
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen. (509)

1. Ach Herr Jesu, welch' Verderben
Wohnet nicht in meiner Brust!
Denn mit andern Adamserben
Steck' ich voller Sündenlust.
Ach ich muß dir nur bekennen:
Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege,
Wie verderbt mein alter Sinn,
Der ich zu dem Guten träge,
Und zum Bösen eilig bin!
Ach, wer wird mich von den Ketten
Dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden
Aus der angeerbten Not;
Heile meinen Seelenschaden
Durch dein Blut und Kreuzestod;
Schlage du die Sündenglieder
Meines alten Adam nieder.

4. Ich bin leider von der Erde,
Stecke in der Sünde Grab;
Daß ich wieder lebend werde,
Mußt du, Herr, von dir herab
Mich durch deinen Geist gebären,
Und mir neue Kraft gewähren.

L. A. Gotter, 1735.

Erweckung und Einladung.

168. Mel.: Ich weiß es, ich weiß es, und werd' es behalten. (202. 203)

1. Ach Seelen! wo bleibt denn die vorige Flamme?
Was macht ihr? wie lauft ihr? wie folgt ihr dem Lamme?
Wie steht's um den Glauben, die Liebe, das Beten?
Wer hat euch so plötzlich die Wege vertreten?
Chor: Kommet wieder zu dem Herrn,
Denn er ist euch noch nicht fern.

2. Ach, denkt doch, wie lieft ihr so brünstig und munter!
Jetzt stehet ihr träge und fallet herunter!
Wie hell war das erste Entflammen der Liebe!
Wie kalt und erstorben sind jetzt eure Triebe!

3. Ihr habt ja den Jammer der Sünde empfunden;
Ihr fandet die Freistatt, das Heil in den Wunden;

Ihr batet den Heiland mit Seufzen und Stöhnen;
Ihr fühltet ein süßes, ein heftiges Sehnen.

4. Ihr lerntet euch mutig zu Jesu bekennen,
Man fand euch in heiliger Liebe entbrennen;
Ihr flohet die Freundschaft der weltlichen Brüder,
Ihr wähltet euch Christi vereinigte Glieder.

5. Ach, teuerste Seelen, bedenkt doch den Jammer!
Geht in euch und sucht die verschlossene Kammer.
Fallt Jesu mit Weinen und Beten zu Fuße
Und bittet von neuem um herzliche Buße.

6. Das Herz, das so leicht war, sich aufwärts zu schwingen,
Das hängt nun wie Blei an den irdischen Dingen.
O Seelen, ermuntert euch! Hört doch bei Zeiten:
Kommt wieder, denn Jesus vergibt euch das Gleiten.

7. Ach, hört doch, ihr stillegestandenen Schafe!
Wir bitten euch weinend: erwacht doch vom Schlafe!
Wir rufen, wir locken, wir seufzen und flehen:
Ach, laßt uns doch nicht euren Untergang sehen!

G. Woltersdorf, 1761.

---

169. Mel.: Ich weiß es, ich weiß es, und werd' es behalten. (202. 203)

1. Auf, Jugend, es ruft dich die ewige Liebe!
Dein Schöpfer, er schuf dich aus zärtlichem Triebe,
Und segnete huldvoll die Tage der Jugend,
Zur Freude des Glaubens, zur Ehre der Tugend.
Chor: Naht euch heute zu dem Herrn,
Denn er ist euch noch nicht fern.

2. Der Vater, der väterlich liebet und denket,
Wie hat er dich reichlich und köstlich beschenket!
Die Kräfte der Seele, die leiblichen Glieder
Gab er dir und täglich gibt er sie dir wieder.

3. Und Jesus, o staune, du sündige Jugend!
Der Schöpfer, die Allmacht, die Weisheit, die Tugend,

Der Schönste, der Liebste, der einzige Erbe
Kommt zu dir, damit er am Kreuz für dich sterbe.

4. Nun sitzt er zur Rechten auf göttlichem Throne,
Und sucht sich die Sünder zum ewigen Lohne;
Und rufet der Jugend mit himmlischen Blicken:
Kommt, Söhne, kommt, Töchter, ich will euch erquicken!

5. Mein Gott, daß ich deiner so lange vergessen,
Und schändlich in Sünden gefangen gesessen:
Das beugt mich zur Erde, das reut mich mit Schmerzen!
Mich dürstet; ich such' dich mit weinendem Herzen.

6. Mein Schöpfer, mein Vater, mein Heiland, mein Tröster,
Mein alles, ich bin ja dein Werk, dein Erlöster!
Ach schenke mir Gnade, dich gläubig zu fassen;
So will ich von nun an dich nimmermehr lassen.

E. Woltersdorf, 1761.

170.

Mel.: Mache dich, mein Geist bereit. (317)

1. Sich'rer Mensch, noch ist es Zeit,
Aufzusteh'n vom Schlafe!
Nah' ist dir die Ewigkeit,
Nahe Lohn und Strafe.
Hör', Gott spricht!
Säume nicht,
Seinen Ruf zu hören
Und dich zu bekehren.

2. Noch tönt nicht zum Weltgericht
Der Posaune Stimme;
Noch sinkt dieser Erdball nicht
Vor des Richters Stimme.
Aber bald,
Bald erschallt
Gottes Ruf: Zur Erden
Sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh' du es gedacht,
In der Sünde Freuden
Deines Lebens letzte Nacht,
Was wirst du dann leiden,
Wann dein Herz,
Von dem Schmerz
Deiner Schuld zerrissen,
Wird verzagen müssen!

4. Wann vor deinem Antlitz sich
Jede Sünd' enthüllet;
Wann dann jede, jede dich
Ganz mit Grau'n erfüllet;
Dich nichts dann
Stärken kann,
Keine deiner Freuden;
Was wirst du dann leiden!

5. Nah' am Untergang wirst du,
An des Grabes Stufen,
Bang' um Trost und Seelenruh',
Dann vergebens rufen:
Rette, Gott,
Mich vom Tod!
Rette noch im Sterben
Mich von dem Verderben!

6. Heut' noch wandelst du allhier
Auf des Lebens Pfade;
Noch ist zur Errettung dir
Nahe Jesu Gnade.
Eil' ihr zu!
Du wirst Ruh'
Für dein Herz empfinden,
Und Vergebung finden.

C. Sturm, 1786.

171.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. Es ist etwas, des Heilands sein,
„Ich dein, o Jesu, und du mein!"
In Wahrheit sagen können;
Ihn seinen Bürgen, Herrn und Ruhm,
Und sich sein Erb' und Eigentum
Ohn' allen Zweifel nennen.
Selig, fröhlich
Sind die Seelen,
Die erwählen,
Ohn' Bedenken
Ihrem Jesum sich zu schenken!

2. Schau' an die Welt mit ihrer Lust
Und alle, die an ihrer Brust
In heißer Liebe liegen!
Sie essen, und sind doch nicht satt,
Sie trinken, und das Herz bleibt matt,
Denn es ist lauter Trügen.
Träume, Schäume,
Stich' im Herzen,
Höllenschmerzen,
Ew'ges Quälen
Ist die Lust betrog'ner Seelen.

3. Ganz anders ist's, bei Jesu sein,
Mit seinen Herden aus und ein

Auf seinen Matten gehen!
Auf diesen Auen ist die Lust,
Die Gottesmenschen nur bewußt,
Im Überfluß zu sehen:
Hülle, Fülle
Reiner Triebe,
Süßer Liebe,
Fried' und Leben,
Stärke, Licht und viel Vergeben!

4. Herr Jesu, mach' mich völlig frei
Und stehe mir in Gnaden bei;
Stärk' meinen schwachen Willen
Durch deines werten Geistes Kraft,
Zu üben gute Ritterschaft,
Den Vorsatz zu erfüllen;
Bis ich endlich
Schön geschmücket
Und entrücket
Allem Leiden
Bei dir darf in Salem weiden!

Dr. J. C. Storr, 1773.

172. Eigene Melodie.

1. Kehre wieder, kehre wieder,
Der du dich verloren hast,
Sinke reuig bittend nieder
Vor dem Herrn mit deiner Last!
Wie du bist, so darfst du kommen
Und wirst gnädig aufgenommen.
Sieh', der Herr kommt dir entgegen,
Und sein heil'ges Wort verspricht
Dir Vergebung, Heil und Segen;
Kehre wieder, zaud're nicht!

2. Kehre aus der Welt Zerstreuung
In die Einsamkeit zurück,
Wo in geistiger Erneuung
Deiner harrt ein neues Glück;
Wo sich bald die Stürme legen,
Die das Herz so wild bewegen,
Wo des heil'gen Geistes Mahnen
Du mit stillem Beben hörst
Und von neuem zu den Fahnen
Jesu Christi heilig schwörst!

3. Kehre wieder, irre Seele!
Deines Gottes treues Herz
Beut Vergebung deinem Fehle,
Balsam für den Sündenschmerz.
Sieh' auf den, der voll Erbarmen
Dir mit ausgestreckten Armen
Winket von dem Kreuzesstamme!
Kehre wieder, fürchte nicht,
Daß der Gnäd'ge dich verdamme,
Dem sein Herz vor Liebe bricht!

4. Kehre wieder, neues Leben
Trink' aus seiner Liebeshuld!
Bei dem Herrn ist viel Vergeben,
Große Langmut und Geduld.
Faß ein Herz zu seinem Herzen!
Er hat Trost für alle Schmerzen,
Er kann alle Wunden heilen,
Macht von allem Aussatz rein;
Darum kehre ohne Weilen
Zu ihm um und bei ihm ein!

5. Kehre wieder, endlich kehre
In der Liebe Heimat ein,
In die Fülle aus der Leere,
In das Wesen aus dem Schein;
Aus der Lüge in die Wahrheit,
Aus dem Dunkel in die Klarheit,
Aus dem Tode in das Leben,
Aus der Welt ins Himmelreich!
Doch was Gott dir heut' will geben,
Nimm auch heute — kehre gleich!

K. J. P. Spitta, 1858.

173.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); **oder** Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Kommt her, ihr teuren Seelen,
O kommt und hört mich an;
Ich will euch froh erzählen,
Was Gott an mir getan!
Ich war ein Knecht der Sünde,
Ein Kind der eiteln Welt,
Ein Rohr, geknickt vom Winde,
Durch Satans List gefällt.

2. Ich ging auf breitem Pfade
In falscher Todesruh'
Und fern von Gottes Gnade
Dem ew'gen Feuer zu.
Ich sah der Schulden Größe,
Die tötend auf mir lag,
Und meine Schand' und Blöße,–
Daß ich zusammenbrach.

3. „Zu mir, zu mir, du Armer,
Zu mir, verlor'nes Kind!"
Rief' Jesus, mein Erbarmer. —
„Ich tilge deine Sünd'!
Ich hab' auch dich erworben
Am Kreuz mit meinem Blut,
Bin auch für dich gestorben, —
Drum komm' und fasse Mut!

4. Ja, glaub' an mich und lebe,
Und dank' und freue dich;
Wem ich die Schuld vergebe,
Darf rühmen ewiglich!"
So sprach er voller Gnade —
Ich tat, was er gebot;
Und gut war aller Schade,
Verschwunden Not und Tod.

5. Ich warf mich weinend nieder
Zu seinen Füßen hin,
Und weiht' ihm Herz und Glie-
der,
Geist, Seele, Mut und Sinn.
Und hätt' ich tausend Leben,
So wollt' ich diesem Herrn
Sie jauchzend übergeben,
Ja, für ihn sterben gern!

G. Knak, 1878.

---

174. Eigene Melodie; oder

Gott ist getreu! Sein Herz. (262)

1. Es ist noch Raum! Mein Haus ist noch nicht voll,
Mein Tisch ist noch zu leer,
Der Platz ist da, wo jeder sitzen soll.
O bringt doch Gäste her!
Geht, nötigt sie auf allen Straßen;
Ich habe viel bereiten lassen!
Es ist noch Raum!

2. Es ist noch Raum! Das ist dir nicht genug,
Daß viele selig sind;
Du zögest gern durch deinen Gnadenzug
Ein jedes Menschenkind!
Du rufst mit heißem Liebesschalle:
Mein Herz umfaßt euch Sünder alle!
Es ist noch Raum!

3. Es ist noch Raum! Die unerhörte Huld,
Der treue Muttersinn
Führt seine Schar mit göttlicher Geduld
Und wirft sie niemals hin.
Du kannst dich, Sünder, ohne Grauen
Ihm in die Arme anvertrauen.
Es ist noch Raum!

4. Es ist noch Raum in Jesu Wunden da,
Dahin man fliehen kann!
Kommt, Sünder, her, ruft gläubig Hephata!
Klopft arm und elend an;
Hier ist ein tiefes Meer zu finden,
Dahin werft alle eure Sünden!
Es ist noch Raum!

5. Es ist noch Raum! Ein freier, off'ner Born,
Der aus den Wunden quillt!
Hier badet, wascht, befreit euch von dem Zorn;
Er wird durchs Blut gestillt.
Hier ist das Heil für alle Kranken,
Die ihrem Arzt mit Freuden danken.
Es ist noch Raum!

6. Doch, es ist Zeit; die Stunden folgen schnell
Es geht auf Mitternacht!
Bald schlägt es voll! und drüben schimmert's hell
Ihr Jungfrau'n, aufgewacht!
Der Bräutigam erscheint von weitem,
Auf, auf, die Lampen zu bereiten!
Auf, es ist Zeit!

E. Woltersdorf, 1761.

175.

Mel.: O Gott, du frommer Gott (397); oder
Nun danket alle Gott. (394)

1. O Jesu, sieh' darein
Und hilf mir Armen siegen!
Mein Herz fühlt nichts als Tod;
Mein Geist muß unterliegen.

Das Wollen hab' ich wohl,
Doch das Vollbringen nicht,
Weil es dem matten Geist
An aller Kraft gebricht.

2. Du, Jesus, du allein
Kannst meinen Jammer wenden;
Mein Können stehet nur
In deinen starken Händen.
Wo du mir nicht die Kraft
Zum Leben gießest ein,
Da wird mein Sehnen selbst
Zu nichts als lauter Pein.

3. Drum, Herr, erbarme dich!
Ich liege dir zu Füßen;
Laß in mein schwaches Herz
Den Strom der Gnade fließen!
Ich fleh', ich laß dich nicht,
Bis deine Segenskraft
In mir den Tod besiegt
Und neues Leben schafft.

4. Du hast es zugesagt:
Du willst mich gern beleben,
Wenn mein verkehrter Sinn
Sich dir nur will ergeben;
Wenn er dir opfert auf,
Was ihm für Freude galt,
Daß deine Liebe nur
Gewinn' in mir Gewalt.

5. So nimm denn alles hin!
Nicht mir will ich mehr leben;
Ich will mich ganz und gar
In deine Führung geben.
Ach, fasse mich nur fest;
Mach' mich von Sünden frei,
Damit forthin mein Herz
Dein reiner Tempel sei!

176.

Mel.: Fahre fort, fahre fort, Zion. (429)

1. Mach' dich auf, mach' dich auf,
Armes, unbekehrtes Herz!
Falle deinem Gott zu Fuße,
Fleh' ihn an um Reu' und Schmerz
Und um wahre Herzensbuße,
Hemm', ach hemme deinen Sündenlauf,
Mach' dich auf, mach' dich auf!

2. Säume nicht, säume nicht!
Schnell entflieht die Gnadenzeit,
Immer näher kommt das Ende;
Merk' auf Gottes Wort noch heut',

Flieh' aus Sodom, flieh' behende!
Denn der Herr ist nah' und sein Gericht:
Säume nicht, säume nicht!

3. Ringe recht, ringe recht!
Ring' und kämpfe bis aufs Blut!
Brich mit Gott des Satans Ketten,
Daß du von der Hölle Glut
Deine Seele mögst' erretten;
Bleibe nicht der Sünde Sklav' und Knecht:
Ringe recht, ringe recht!

4. Jesus winkt, Jesus winkt!
Komm' und eil' in seinen Arm,
Denn er will von allen Sünden
Und von allem Leid und Harm
Dich in seinem Blut entbinden.
Selig, wer aus Gottes Brünnlein trinkt:
Jesus winkt, Jesus winkt!

5. Glaube nur, glaube nur!
Glaube froh und zitt're nicht;
Keiner ist dem Lamm zu schnöde,
Sieh' doch, wie sein Angesicht
Schaut so mild auf alles Blöde;
Ja, den Kränksten heilet seine Kur:
Glaube nur, glaube nur!

G. Knak, 1878.

177.

Mel.: Herr, dein Wort, die edle Gabe (354); oder
O du Liebe meiner Liebe. (84)

1. Sieh' es steht der Mann der Schmerzen,
Den du ausgestoßen hast
Aus dem sündenvollen Herzen,
Vor dir, ein betrübter Gast,
Klopfet leis' an deine Türe,
Fleht und bittet: „Laß mich ein,
Daß ich dich aus Sodom führe
Und erlös' aus aller Pein.

2. Sprich, wo willst du Frieden finden
   In der leeren, armen Welt,
Die mit schwerem Dienst der Sünden
   Vieler Herz gefangen hält?
Ach, mit ihren Zauberbanden
   Hat sie Netz' auch dir gestellt, —
Und du wirst mit ihr zu Schanden,
   Wenn sie einst in nichts zerfällt.

3. Jetzt noch such' ich das Verirrte,
   Gehe jedem Schäflein nach; —
Denn ich bin der gute Hirte,
   Dem das Herz am Kreuze brach.
Ach, ich hab' auch dich erkaufet
   Von der ew'gen Höllenpein,
Und, in meinen Tod getaufet,
   Schwurst du, ewig mein zu sein.

4. Ach, wie tief bist du gefallen,
   Einst so reiche Himmelsbraut!
Und wie hab' ich oft von allen
   Weg — und nur nach dir geschaut,
Ob du deinen Fuß nicht wendest
   Aus des Satans finst'rem Reich
Und zu mir Gebete sendest: —
   Tät'st du's — o ich hörte gleich!

5. Aber gib mir auch das ganze,
   Ja, das ganze Herz gib mir,
Daß ich selber es umschanze
   'Gegen Satans Mordbegier;
Folge mir auf meinen Wegen,
   Klamm're fest dich an mein Wort:
So erfüll' ich dich mit Segen
   Zeitlich hier und ewig dort."

M. Knack.

178.

Mel.: Mir nach, spricht Christus, unser Held (245); oder
Auf, Brüder, stimmt ein Loblied an. (400)

1. O töricht Kind, wo gehst du hin?
Du eilst ja ins Verderben!
Laß fahren den verkehrten Sinn!
Du sollst den Himmel erben.
Auf, auf! verlaß die Sündenbahn,
Dein Jesus ruft: Komm', komm' heran!

2. Komm' her zu mir, ich bin dein Freund,
Der dich so brünstig liebet,
Der dich und deine Not beweint, —
Du hast mich sehr betrübet!
Doch komm', ich schenke dir die Schuld
Und hülle dich in meine Huld!

3. Bedenke, wie ich dir zu gut
Ein armes Kind geworden,
Ich nahm an mich dein Fleisch und Blut,
Ward eins von deinem Orden:
Ich litte, starb, versöhnte dich;
Wohlan denn, komm' und liebe mich!

4. Versuch's einmal, wie gut es sei,
Mein Schäflein dich zu nennen;
Nimm Teil an meiner Hirtentreu',
Ach, lerne mich erkennen!
Der ist nur selig und vergnügt,
Der hier in meinen Armen liegt.

5. Jetzt ist die angenehme Zeit,
Jetzt ist der Tag der Gnaden,
Jetzt mache dich in Eil' bereit,
Laß heilen deinen Schaden,
Eh' dich die Sünde weiter bringt
Und endlich ganz den Geist verschlingt!

6. Der Teufel, Kind, betrügt dich nur,
Wenn er dich glücklich heißet,
So lange er auf seiner Spur

Dich zu dem Abgrund reißet;
Wer klug ist, schaut das Ende an
Und rettet sich, sobald er kann.

179.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Noch sind die Gnadenpforten
Den Sündern aufgetan,
So daß man allerorten
Zum Frieden kommen kann.
Noch kannst du Jesum finden,
Der dir Gerechtigkeit
Und Heilung von den Sünden
Aus freier Gnade beut.

2. Was ist's doch, daß du säumest
Und ferne von ihm stehst,
Und von dem Weltglück träumest,
Bis du verloren gehst?
O Seele, laß dich retten
Zu dieser deiner Zeit
Von dem, der aus den Ketten
Der Lüste dich befreit!

3. Gib ihm dein Herz zu eigen,
Er hat ein Recht daran;
Er wird sich zu dir neigen:
Er nimmt die Sünder an.
Er wird dein Herz dir stillen,
Wenn du dich zu ihm tust
Und mit gebroch'nem Willen
An seinem Herzen ruhst.

180.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Ich hab' ein Wort vernommen,
Das Jesus selber spricht:
Wen dürstet, der soll kommen;
Wer will, der kauft es nicht;
Doch kommt er nicht vergebens:
Aus Christi Fülle quillt
Ein Wasser solchen Lebens,
Das alles Schmachten stillt.

2. So komm' ich denn, geladen,
Weil meine Seele dürst't,
Herr, zu dem Born der Gnaden,
Wo du mich tränken wirst.
Mein Herz lechzt vor Verlangen,
Mein Mund eröffnet sich,
Dies Wasser zu empfangen;
Wo nicht, so sterbe ich.

3. Trink', ausgezehrte Seele,
Dich dieses Wassers satt;
Du folgest dem Befehle
Des, der das Leben hat.
Es quillt aus dessen Seite,
Den man am Kreuz verwund't;
Trink' in dem tiefsten Leide,
Du trinkst dich ganz gesund.

4. Im letzten Durst auf Erden
Erquickt dies meinen Geist,
Daß man soll trunken werden
Von dem, was Gott verheißt.
Wenn wir hier Tröpflein nehmen,
So leben wir davon;
Was wird's erst sein mit Strömen
Vom Wasser aus dem Thron?

Ph. F. Hiller, 1769.

181.

Mel.: O Jerusalem, du schöne, da man (590); oder Gott des Himmels und der Erden. (535)

1. Seele, willst du dich bekehren,
So bekehre dich auch recht.
Laß dich Jesus selber lehren;
Dann bekommst du Kindesrecht.
Laufe, wenn dich Jesus zieht,
Eh' dir seine Gnad' entflieht.

2. Niemand kann sich selbst bekehren;
Doch muß man es gehen ein.
Wenn wir Gottes nicht begehren,
Mag und kann es schwerlich sein.
Mensch, gib deinen Willen drein.
Denn bald mag zu spät es sein!

3. Weil dich Jesus zieht, so laufe;
Weil er rufet, höre doch!
Scheue nicht die Leidenstaufe
Und das sanfte Kreuzesjoch!
Folge doch dem Licht der Welt;
Brich durch alles, was dich hält!

4. Hätte Jesus dich nicht wollen,
Zög' er dich nicht so mit Macht.
Ist sein Rufen dir erschollen,
Daß du daran aufgewacht;
O, schlaf' doch nicht wieder ein
Bis zum Unerwecklichsein!

5. Wandle als am hellen Tage,
Weil man bei der Nacht leicht fällt.
Aller Eitelkeit entsage;
Wolle nichts in dieser Welt.
In Verleugnung kann allein
Man ein Jünger Jesu sein.

6. Mancher wollte Gottes Gaben,
Die im Herzen Jesu sind,
Doch auch herzlich gerne haben,
Um zu heißen Gottes Kind;
Aber sterben allem ab,
Fliehet er bis in sein Grab.

7. Die Verdammnis muß uns drücken,
Sind wir mit der Sünde eins;
Soll uns Jesu Geist erquicken,
Müssen wir verbergen keins.
Gottes Hand drückt stark und schwer
Den, der sich nicht gibet her.

J. M. Hahn.

Buße.

182.

Eigene Melodie; oder
Ist's auch eine Freude. (295)

1. O der großen Freude,
Wenn ein irrend Schaf
Von des Satans Weide
Aus dem Sündenschlaf,
Gründlich aufgewecket,
Gnade suchen geht,
Und die Liebe schmecket,
Die wie Felsen steht!

2. O der Freudentränen,
Die man fließen läßt!
Auf beklemmtes Sehnen
Folgt ein Jubelfest,
Wenn, Herr, deine Knechte
Solche Wunder seh'n,
Die durch deine Rechte,
Durch dein Wort gescheh'n.

3. Ja, des Bräut'gams Stimme,
Wenn man hört und sieht,
Wie sein Feuer glimme,
Wenn er Seelen zieht:
Das ist unsre Freude,
Unser Lohn und Ruhm,
Unsres Geistes Weide,
Unser Eigentum!

4. Wer kann es beschreiben,
Was für Lust man spürt,
Wenn sein sanftes Treiben
Selbst die Schafe führt!
Wenn er seine Beute
Eingesammelt hat,
So sind seine Leute
Schon vor Freuden satt.

E. G. Woltersdorf, 1761.

183.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten (256); oder
Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Ich senke mich in deine Wunden,
Ich senke mich in deinen Tod,
Wenn in der Buße Trauerstunden
Die Sünde mir Verdammnis droht;

Ich schaue deine Schmerzen an
Und weiß, du hast genug getan.

2. All' Weh will ich in dich versenken,
Will teilen deine bitt're Not
Und hier an keine Rosen denken,
Wo dir der Acker Dornen bot.
Ich sprech' auf meiner Kreuzesbahn:
Das hat man Gottes Sohn getan!

3. Flößt die verbot'ne Lust dem Herzen
Ihr Gift mit süßen Reizen ein,
So geh' ich ein in deine Schmerzen
Und töte sie durch deine Pein.
Seh' ich dein Dürsten, deine Schmach,
So scheu' ich, was dein Herz dir brach.

4. Will keine Sonne mehr mir scheinen,
Und schweb' ich in Verlassenheit,
So denk' ich, wie die Schar der Deinen,
Wie Gott selbst dich verließ im Streit.
Mit dir wird Nacht zum Morgenschein,
Bei dir ist kein Verlassensein.

5. Will einst des Todes Pfeil mich schrecken,
Und macht mir bang' des Grabes Nacht,
So hoff' ich ihn mit dir zu schmecken,
Der mir Unsterblichkeit gebracht.
Wer mit dir stirbt, der lebt zugleich,
Sein Sterben wird zum Himmelreich.

J. F. v. Meyer, 1849.

184.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten (256); oder Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Mein Herz, ach denk' an deine Buße,
Da noch des Hirten Stimme lockt;
Ach falle Gott noch heut' zu Fuße,
Denn bleibst du fernerhin verstockt,

So wird auch dir die Straf' und Pein
Der Ewigkeit bestimmet sein!

2. Gott läßt es nicht am Rufen fehlen,
Drum, Sünder, auf, bekehre dich!
Noch kannst du Fluch und Segen wählen;
Gott selbst bezeugt ja väterlich,
Ihn jamm're deine große Not,
Er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Bedenk', was kannst du noch begehren,
Das Gott nicht schon an dir getan?
Er will, du sollst zu ihm dich kehren,
Und zeigt durch einen Eidschwur an,
Er sei dir gnädig, treu und gut;
Vergoß für dich sein teures Blut.

4. Mein Herz, drum folge Gottes Stimme,
Erneu're deinen Gnadenbund,
Eh' dich der Herr in seinem Grimme —
Weil du das teure Gnadenpfund
So schnöderweise durchgebracht —
Zum Zorngefäß auf ewig macht.

Gottlob Adolph, 1745.

185.

Mel.: Gott, vor dessen Angesichte (30); oder Schaffet, schaffet, Menschenkinder. (331. 333)

1. Besser ist kein Tag zur Buße,
Mensch, für dich, als eben heut'.
Kehre wieder auf dem Fuße!
Heut' ist noch die Gnadenzeit;
Morgen kommt vielleicht der Tod;
Heut' ist dir die Buße not.
Heute laß dich noch erretten,
Wirf von dir die Sündenketten.

2. Heute bietet Gottes Güte
Dir und mir und jedermann
Ein neu' Herz und neu' Gemüte,
Einen neuen Geist uns an.
Mache, daß der heut'ge Tag
Dein Geburtsfest werden mag!
„Wie soll ich dies Machen fassen?"
Du sollst Gott nur machen lassen.

L. v. Pfeil, 1784.

186. Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele. (382)

1. Trockne nur die heißen Tränen,
Jesus Christus stillt dein Sehnen,
Der dir treulich nachgegangen,
Der dich suchte mit Verlangen,
Als du seiner noch vergaßest
Und im Todesschatten saßest,
Jesus will an seinem Herzen
Dich befrei'n von allen Schmerzen.

2. Ist verzweifelt auch dein Schade,
Größer noch ist Jesu Gnade;
Brennen die Gewissenswunden,
O wie bald sind sie verschwunden,
Wenn er sanft mit Wein und Öle
Labt die schuldbelad'ne Seele
Und in seinen Mutterarmen
Läßt sein krankes Kind erwarmen!

3. Wag' es nur, auf ihn zu schauen,
Seiner Kur dich zu vertrauen,
Ihn bei seinem Wort zu fassen,
Fest auf ihn dich zu verlassen.
Laß das bange, trübe Zagen
Und die zweifelsvollen Fragen;
Denn er schwört's bei seinem Leben:
Deine Sünd' ist dir vergeben.

4. Ei, so freue dich von Herzen,
Jauchze laut dem Mann der Schmerzen,
Dessen Blut, am Kreuz vergossen,
Dir den Himmel aufgeschlossen
Und gelöscht der Hölle Flammen,
Daß dich nichts mehr kann verdammen;
Und dein einziges Begehren
Sei: Zeitlebens ihn zu ehren!

G. Knak, 1878.

187. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1); oder
Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir,
Herr Gott, erhör' mein Flehen!
Dein gnädig Ohr neig' her zu mir,
Laß, was ich bitt', geschehen!
Denn so du, Herr, willst sehen an,
Was Sünd' und Unrecht ist getan,
Wie kann ich vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad' allein,
Die Sünden zu vergeben;
Es ist ja unser Tun nicht rein
Auch in dem besten Leben.
Vor dir sich niemand rühmen kann,
Drum muß dich fürchten jedermann
Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn will ich verlassen mich
Und seiner Güte trauen,
Die mir verheißt sein wertes Wort.
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Soll doch mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen.
So tu' das Volk von rechter Art,
Das aus dem Geist geboren ward,
Und harre seines Gottes.

5. Ob bei uns ist der Sünde viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade;
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.

Er ist allein der gute Hirt,
Er, der sein Volk erlösen wird
Von seinen Sünden allen.
M. Luther, 1546.

Bekehrung.

188. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit (578); oder
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. (33)

1. Ich will von meiner Missetat
Zum Herren mich bekehren;
Du wollest selbst mir Hilf' und Rat
Hierzu, o Gott, bescheren,
Und deines guten Geistes Kraft,
Die neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von Natur ja nicht
Sein Elend selbst empfinden,
Er ist ohn' deines Geistes Licht
Blind, taub und tot in Sünden;
Verkehrt ist Will', Verstand und Tun.
Des großen Jammers komm' mich nun,
O Vater, zu entbinden.

3. Klopf' durch Erkenntnis bei mir an,
Und führ' mir wohl zu Sinnen,
Was Böses ich vor dir getan;
Du kannst mein Herz gewinnen,
Daß ich aus Kummer und Beschwer
Laß über meine Wangen her
Viel heiße Tränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt
Den Reichtum deiner Gnaden!
Mein Leben dank' ich deiner Hand,
Die hat mich reich beladen
Mit Ruh', Gesundheit, Ehr' und Brot;
Du machst, daß mir noch keine Not
Bisher hat können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt
Tief aus der Höllen Fluten,
So daß es niemals mir gefehlt
An irgend einem Guten;
Und daß ich ja dein eigen sei,
Hast du mich auch aus bloßer Treu'
Gestäupt mit Vaterruten.

6. Doch meine Greuel allzumal
Schäm' ich mich zu bekennen;
Es ist ihr'r weder Maß noch Zahl,
Ich weiß sie nicht zu nennen;
Und ist ihr'r keiner doch so klein,
Um welches willen nicht allein
Ich ewig müßte brennen.

7. Nimm, Jesu, mich in deine Hut,
Ich flieh' in deine Wunden,
Die du, o Heiland, mir zu gut
Am Kreuze hast empfunden,
Als unser aller Sünden Müh'
Dir, o du Gotteslamm, ward hie
Zu tragen aufgebunden.

Louise H. v. Brandenburg, 1667.

189. Eigene Melodie; oder

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank. (530)

1. Ach Gott und Herr,
Wie groß und schwer
Sind meine vielen Sünden!
Niemand ist hier
Als Helfer mir
In dieser Welt zu finden.

2. Lief' ich gleich weit
Zu solcher Zeit
Bis an des Erdreichs Enden,
Um los zu sein
Des Elends mein,
Würd' ich es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich;
Erbarme dich,
Ob ich's wohl nicht verdienet!
Ach geh' doch nicht,
Gott, ins Gericht,
Dein Sohn hat mich versühnet!

4. Soll's ja so sein,
Daß Straf' und Pein
Auf Sünde folgen müssen,
So fahr' hier fort,
Nur schone dort,
Laß mich nicht ewig büßen!

5. Hab', Herr, Geduld,
Vergiß der Schuld,
Schaff' ein gehorsam Herze,
Daß ich mein Heil,
Mein bestes Teil,
Durch Murren nicht verscherze!

6. Verfahr' mit mir,
Wie's dünket dir,
Ich will es gerne leiden!
Nur wollst du mich
Nicht ewiglich
Von deiner Liebe scheiden!

M. Nutilius, 1618.

190.

Mel.: Großer Gott, wir loben dich (5); oder Meinen Jesum laß ich nicht. (325. 326)

1. Jesus nimmt die Sünder an.
Saget doch dies Trostwort allen
Die noch auf verkehrter Bahn
Und auf Sündenwegen wallen!
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir wert,
Doch hat er in seinem Worte
Treulich sich dazu erklärt.
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgetan:
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch und er
Macht aus Sündern Gottes Kinder.
Glaubt es doch und denkt daran:
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden;
Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade und Vergebung finden,
Daß dies Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin nun getrosten Mut's;
Wenn der Sünde Last mich drücket,
Werd' ich doch kraft deines Blut's
Mit dem reichen Trost erquicket,
Daß ich gläubig sprechen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an.
Mich auch hat er angenommen,
Mir den Himmel auffgetan,
Daß ich gläubig zu ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

E. Neumeister, 1756.

191. Eigene Melodie; oder

Herr, dein Wort, die edle Gabe. (354)

1. Ach, wo findet meine Seele,
Wenn ihr Moses' Donner blitzt,
Eine tiefe Felsenhöhle,
Wo der Glaube sicher sitzt?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Die man meinem Heiland schlug,
Als er Moses' Fluch empfunden,
Als er meine Sünden trug.

2. Wer kann mir die Freistatt sagen,
Die dem Sünder offen steht,
Wenn er unter Furcht und Zagen
Nach Errettung seufzend geht?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Welche Gottes Lamm empfing,
Das, von Liebesmacht gebunden,
In des Todes Rachen ging.

3. Aber meiner Schulden Menge,
Ach, sie sind wie Sand am Meer!
Bringt mich heftig ins Gedränge;
Wo, wo kommt die Zahlung her?
Keine weiß ich, als die Wunden
Und sein Blut, das Lösegeld.
Schuld und Rechnung ist verschwunden;
Er versühnt die ganze Welt.

4. Weiß denn niemand eine Quelle,
Die den Durst des Herzens löscht
Und den Wust der Sündenfälle
Ganz von meiner Seele wäscht?
Keine weiß ich, als die Wunden
Und des heil'gen Lammes Blut;
Dieses labt mich alle Stunden,
Ja, es macht mich rein und gut.

5. Wo ist aber eine Hütte,
Tag und Nacht daheim zu sein,
Daß mein Herz sich nicht zerrütte;
Sagt, wo geh' ich aus und ein?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Die der Herr dem Thomas wies.
Wer sich da hineingefunden,
Hat ein ew'ges Paradies!

E. Woltersdorf, 1761.

192. Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele. (382)

1. Sünder! freue dich von Herzen
Ueber deines Jesu Schmerzen;
Laß bei seinem Blutvergießen
Milde Freudentränen fließen.
Er hat sich für dich gegeben;
Such' in seinem Tod das Leben!
Unter seinem Kreuz zu liegen,
Sei dein größestes Vergnügen.

2. Ach, wie groß ist dein Verderben!
Ohne Jesum mußt du sterben:
Blind und tot sind deine Kräfte,
Sünde! das ist dein Geschäfte;
Dein Verdienst ist Zorn und Rache,
Es ist aus mit deiner Sache!
Ja im Himmel und auf Erden
Kann dir nicht geholfen werden.

3. Fühlst du nun die Macht der Sünden,
Wie sie deine Seele binden,
Wie sie dein Gewissen quälen,
Wie der Jammer nicht zu zählen:
O so kommt mit deinen Ketten!
Wag' es nicht, dich selbst zu retten!
Jesu Blut muß auf dich fließen;
So wirst du das Heil genießen.

4. Glaube nur dem Wort der Gnaden!
So ist deinem Seelenschaden
Schon geholfen, und die Liebe
Schafft in dir ganz neue Triebe!
Sind die Sünden erst vergeben,
So kannst du auch heilig leben,
Und der Gnade treues Walten
Wird dich fördern und erhalten.

5. O so gib dem Sohn die Ehre,
Daß ihm aller Ruhm gehöre!
Suche nicht erst zu verdienen,
Was am Kreuz vollbracht erschienen;
Suche nicht, was schon gefunden;
Preise fröhlich Jesu Wunden
Und bekenn' es bis zum Grabe,
Daß er dich erlöset habe!

E. Woltersdorf, 1761.

193. Eigene Melodie.

1. So wahr ich lebe! spricht dein Gott,
Mir ist nicht lieb des Sünders Tod,
Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will',

Daß er von Sünden halte still',
Von seiner Bosheit kehre sich
Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk', o Menschenkind!
Verzweifle nicht in deiner Sünd':
Hier findest du Trost, Heil und Gnad',
Die Gott dir zugesaget hat,
Und zwar mit einem teuren Eid.
O selig, dem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit!
Denk' nicht, zur Buß' ist's noch wohl Zeit,
Ich will erst fröhlich sein auf Erd';
Wenn ich des Lebens müde werd',
Alsdann will ich bekehren mich,
Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Heut' lebst du, heut' bekehre dich!
Eh' morgen kommt, kann's ändern sich.
Wer heut' ist frisch, gesund und rot,
Ist morgen krank, ja wohl gar tot.
So du nun stirbest ohne Buß',
Dein Leib und Seel' dort leiden muß.

5. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir,
Daß ich noch heute komm' zu dir
Und Buße tue inniglich,
Damit du kannst erlösen mich;
Auf daß ich heut' und jederzeit
Zu meiner Heimfahrt sei bereit.

J. Hermann, 1647.

---

194. Mel.: Dir dankt mein Herz, dir jauchzt (268); oder Mein Gott, das Herz ich bringe dir. (392)

1. O Jesu! komme doch zu mir
In mein zerbroch'nes Herz,
Weil ich so elend liege hier;
Ach, heile meinen Schmerz!

2. O Heiland, siehe doch darein,
Vergib mir meine Sünd'!
Ich will ja nur der Deine sein,
Mach' mich zu deinem Kind!

3. O Jesu, still', ach stille doch
Das Sehnen meiner Seel'!
Nur dich begehrend, ruf' ich noch:
Laß fließen Gnadenöl!

4. So wird mein Herze satt und froh,
Erquickt in dir, mein Gott!
Du bist und bleibst mein A u. O,
Du hilfst aus aller Not.

195.

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (14); oder Komm, Schöpfer, Geist, in unser Herz. (160)

1. Hier bin ich, Herr, du rufest mir;
Du ziehest mich, ich folge dir.
Du forderst von mir Herz und Sinn;
Mein Schöpfer, nimm, ach nimm es hin!

2. Ich hab' oft deinen Wink verschmäht:
Es ist mir leid, ich komme spät!
Doch ist mir lieb, daß deine Güt'
Noch auf mich armen Sünder sieht!

3. Ich wag' es aber länger nicht,
Zu unterlassen meine Pflicht:
Ich komme, Herr, voll Reu' und Buß',
Ach, aber ach, wie wankt mein Fuß!

4. Es geht mir, wie es Petro ging,
Dort kommt ein Sturm: Ach Herr, ich sink'!
Ach, reiche mir die starke Hand,
So wird das Sinken abgewandt!

5. Du riefest mir; nun ruf' ich dir:
Mein Heiland, wende dich zu mir!
Mein matter Fuß kann nirgend fort;
Ach, bring' du mich an Stell' und Ort!

6. Flöß'st du mir Schwachen Kräfte ein,
So werd' ich künftig stärker sein:
So folg' ich dir, mein Herr und Gott,
Durch Flut und Glut, durch Not und Tod!

J. J. Rambach, 1735.

196. Eigene Melodie; oder

Ruhe hier, mein Geist, ein wenig. (85)

1. Sieh', hier bin ich,
Ehrenkönig,
Lege mich vor deinen Thron;
Schwache Tränen,
Kindlich Sehnen
Bring' ich dir, du Menschensohn.
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Bin ich gleich nur Staub und Ton!

2. Sieh' doch auf mich,
Herr, ich bitt' dich,
Lenke mich nach deinem Sinn;
Dich alleine
Ich nur meine,
Dein erkaufter Erb' ich bin.
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Gib dich mir und nimm mich hin!

3. Ich begehre,
Herr, gewähre
Mir nur deine freie Gnad',
Die du gibest,
Weil du liebest
Den, der dich liebt in der Tat!
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Der hat alles, der dich hat!

4. Dieser Zeiten
Eitelkeiten,
Reichtum, Wollust, Ehr' und Freud'
Sind nur Schmerzen
Meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit.
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Großer Gott, ich bin bereit!

J. Neander, 1680.

197. Mel.: Himmel, Erde, Luft und Meer (31); oder

Jesus Christus hat vollbracht. (209)

1. Jesu, komm' doch selbst zu mir
Und verbleibe für und für;
Komm' doch, werter Seelenfreund,
Liebster, den mein Herze meint!

2. Tausendmal begehr' ich dich;
Denn sonst nichts vergnüget mich;
Tausendmal schrei' ich zu dir:
Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt,
Die mein Herz zufrieden stellt;
Und dein köstlich Nahesein
Nenn' ich meine Lust allein.

4. Keinem andern sag' ich zu,
Daß ich ihm mein Herz auftu';
Dich alleine laß ich ein;
Dich alleine nenn' ich mein.

5. Dich alleine, Gottes Sohn,
Heiß' ich meine Kron' und Lohn;
Du, für mich verwund'tes Lamm,
Bist allein mein Bräutigam!

K. Gerok, 1890.

Glauben.

198. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. Mit bangem Liebessehnen
Und oft mit heißen Tränen
Erwart' ich Christi Blick;
Und wird er mir gegeben
Zu meinem ew'gen Leben,
So weiß ich mir kein größer Glück.

2. Sonst bin ich wie erstorben
Und alles ist verdorben,
Was ich gedenk' und tu'!
Herr Christ, in deinen Wunden
Gib mir zu allen Stunden
Heil, Leben, Seligkeit und Ruh'!

3. Mach' du mich treu und kindlich',
Voll Liebe, mehr empfindlich
Fürs menschliche Geschlecht,
Damit ihr Wohl und Wehe
Mir recht zu Herzen gehe,
Wie dir's war, da du wardst ein Knecht.

4. Du liebst mich unbeschreiblich,
Drum ist es mir ungläublich,
Daß du mich lassen wirst.
Nein, wahrlich, du bist meine,
Und ich bin wieder deine!
Ach segne mich, du Friedefürst!

---

199. Mel.: O Jerusalem, du Schöne, da man (590); oder Gott des Himmels und der Erden. (535)

1. Herr, ich will dir nicht entziehen,
Was zuvor dein eigen ist,
Und ich will dir nicht entfliehen,
Da du mir so gnädig bist:
Denn du willst ja dies allein,
Daß ich soll errettet sein.

2. Hat doch an den andern allen,
Die auf deine Huld nicht seh'n,
Deine Seele kein Gefallen,
Daß sie zum Verderben geh'n.
Bei Versäumnis deiner Huld
Stirbt man nur aus eigner Schuld.

3. Glauben soll man, und soll leben;
Die da glauben, leben schon;
Beides willst du selber geben,
Und gibst beides in dem Sohn,
Und in diesem nehm' ich dann
Glauben und das Leben an.

4. Wollte meine Seele wanken,—
Zieh' sie wieder fest an dich;
Leite mich in Glaubensschranken,
Und die Gnade warne mich;
Sag' der Seele: weichest du,
So geht's der Verdammnis zu.

5. Nun ich wähle dann das Beste,
Zu dem Leben dring' ich ein;
Ich will in dem Glauben feste,
Ich will nicht verloren sein.
Treuer Heiland, Lebensfürst,
Halt' mich, bis du kommen wirst!

P. F. Hiller, 1769.

200.

Mel.: Wer nun den lieben Gott läßt walten (256); oder Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Aus Gnaden soll ich selig werden!
Herz, glaubst du's oder glaubst du's nicht?
Was willst du dich so blöd' geberden?
Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht,
So muß auch dieses Wahrheit sein:
Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen,
Die eignen Werke fallen hin.
Der Mittler, der im Fleisch erschienen,
Hat diese Ehre zum Gewinn,
Daß uns sein Tod das Heil gebracht
Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk' dies Wort: Aus Gnaden!
So hart dich deine Sünde plagt,
So schwer du immer bist beladen,
So schwer dein Herz dich auch verklagt:
Was die Vernunft nicht fassen kann,
Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden
Und übernahm die Sündenlast.
Was nötigt' ihn, dein Freund zu werden?
Sprich, wes du dich zu rühmen hast?
Gab er sich nicht zum Opfer dar
Und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

5. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben,
So lange Gott wahrhaftig heißt.
Was alle Knechte Jesu schreiben,
Was Gott in seinem Worte preist,
Worauf all' unser Glaube ruht,
Ist Gnade durch des Sohnes Blut.

6. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret,
Tret' ab von aller Heuchelei.
Nur wenn der Sünder sich bekehret,
Dann lernt er erst, was Gnade sei;
Beim Sündetun scheint sie gering,
Dem Glauben ist's ein Wunderding.

C. L. Scheidt, 1761.

201.

Mel.: Nun danket alle Gott (394); oder
O Gott, du frommer Gott. (397)

1. Herr, ohne Glauben kann
Kein Mensch vor dir bestehen
Drum wend' ich mich zu dir
Mit demutsvollem Flehen.
O zünde selbst in mir
Den wahren Glauben an,
In welchem ich allein
Dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seist,
Mit Überzeugung glauben;
Nichts müsse mir das Wort
Aus meinem Herzen rauben,
Daß du dem, der dich sucht,
Stets ein Vergelter seist
Und hier und ewig ihn
Mit deinem Heil erfreust.

3. Auch hilf mir, daß ich den,
Den du gesandt, erkenne,
Ihn meinen Herrn und Gott
In Geist und Wahrheit nenne;
Auch treu und redlich tu',
Was mich sein Wort gelehrt,
Daß ihn Herz, Mund und Tat
Als meinen Heiland ehrt.

4. Wie selig leb' ich dann
Im Glauben schon auf Erden!
Noch herrlicher wird einst
Mein Teil im Himmel werden.
Da werd' ich, was ich hier
Geglaubt, im Lichte schau'n,
Und du erfüllst dann ganz
Mein kindliches Vertrau'n!

P. Busch, 1744.

202. Mel.: Ich weiß es, ich weiß es, und werd'. (202. 203)

1. Kommt, Sünder, und blicket dem ewigen Sohne
Ins Herz, in die Nägelmal', unter die Krone,
Und sucht euch noch mehrere zuzugesellen,
Die sich mit euch vor den Gekreuzigten stellen.
Chor: Naht euch heute zu dem Herrn,
Denn er ist euch noch nicht fern!

2. Wer wollte den Glauben durch Zweifel verhindern?
O würden wir alle dagegen zu Kindern,
Und schlügen ans Kreuz alles künstliche Denken!
Der Freund will der Einfalt die Seligkeit schenken.

3. Wer alle Schuld bei sich gesucht und gefunden,
Der hat einen offenen Weg zu den Wunden;
Kaum läßt man die eigne Gerechtigkeit fahren,
So kommt er, dem Herzen sein Heil offenbaren.

4. Die elend und arm sind und gar nichts mehr haben,
Für die ist sein Opfer die Gabe der Gaben,
Wodurch er die Sünder mit Gott hat versöhnet,
Und sie nun mit Gnad' und Barmherzigkeit krönet.

Rechtfertigung.

203. Eigene Melodie. (202)

1. Ich weiß es, ich weiß es und werd' es behalten:
So wahr Gottes Hände das Reich noch verwalten,
So wahr seine Sonne am Himmel noch pranget —
So wahr hab' ich Sünder Vergebung erlanget.
Chor: Halleluja, lobt den Herrn,
Denn er ist euch ja nicht fern!

2. O mächtige Freude; nun hab' ich gewonnen;
Furcht, Mißtrauen, Zweifel sind endlich zerronnen.
Im Geist hat der Glaube das knechtische Zagen
Durchs Wort der Verheißung darniedergeschlagen.

3. Er ließ mich das Zeugnis des Geistes empfinden;
Da hieß es: wo sind nun die Schulden der Sünden?
Sie sind auf dem Blutstrom hinuntergeschwommen,
Auf ewig nicht wieder zum Vorschein zu kommen.

4. So wahr mir das Wort der Verheißung nicht lüget,
So wahr mir das Zeugnis des Geistes nicht trüget,
So wahr mir mein Jesus auch beides gegeben;
So wahr bin ich Erbe vom ewigen Leben.

5. Was Gott mir gegeben, das halt' ich im Glauben,
Das kann mir der Bösewicht selber nicht rauben.
Mein Wandel beweiset es, daß ich nicht lüge
Und weder mich selber noch andre betrüge.

E. Woltersdorf, 1761.

---

204. Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (14); **oder** Komm, Schöpfer, Geist, in unser Herz. (160)

1. Herr Jesu Christ, dein teures Blut
Ist meiner Seele höchstes Gut;
Das stärkt, das labt, das macht allein
Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,
Dein' Unschuld und Gerechtigkeit
Macht, daß ich kann vor Gott besteh'n.
Und zu der Himmelsfreud' eingeh'n.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron,
Dein teures Blut, dein Lebenssaft
Gibt mir stets neue Lebenskraft.

J. Olearius, 1684.

---

205. Eigene Melodie; oder
Wer nur den lieben Gott läßt walten. (256)

1. Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält;

Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt,
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt,
Da Gott mit off'nen Liebesarmen
Sich zu uns armen Sündern neigt,
Dem stets das Herz vor Mitleid bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein;
Deswegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm nachher den Himmel ein;
Deswegen klopft er für und für
So stark an unsers Herzens Tür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunde recht verbinden,
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertrau'n
Und, wenn mich meine Sünden kränken,
Nur gleich nach Gottes Herzen schau'n;
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen,
Was Seel' und Leib erquicken kann,
Darf ich von keinem Troste wissen
Und nimmt kein Mensch sich meiner an,
Ist die Errettung noch so weit:
Mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, tun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt.
Dann sing' ich einstens hoch erfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

J. A. Rothe, 1758.

206.

Mel.: Großer Gott, wir loben dich (5); oder Meinen Jesum laß ich nicht. (325. 326)

1. Eh'mals war ich nicht ein Kind,
Eh'mals war ich nicht in Gnaden,
Ich war auch, wie viele sind,
Die sich Zorn auf Zorn aufladen.
Aber nun bin ich bekehrt.
Gott, das ist ein Danklied wert.

2. Nicht ich selbst bekehrte mich,
Nicht ich selbst gab mir das Leben;
Gott, mein Gott erbarmte sich,
Was ich bin, hat er gegeben.
Gott, mein Gott, nimm, was ich bin,
Nun zum Dank für Gnade hin!

3. Jesus, der getreue Hirt,
Ist mit Fleiß mir nachgegangen;
Er hat mich, da ich verirrt,
In dem Sturz noch aufgefangen.
Und dies eine rühm' ich bloß:
Jesu, deine Huld ist groß!

4. Gottes Geist hat mich bestraft
Über meiner Menge Sünden;
Also ward ich aufgerafft,
Daß ich konnte Gnade finden.
Und den Glauben schuf er mir:
Ewig sei ihm Dank dafür!

5. Hab' ich vormals nie begehrt,
Gott die Ehre zu erweisen,
O so will ich als bekehrt
Nun die Gnade kindlich preisen!
Gott, mein Gott, bereite du
Mich zum Dank auf ewig zu!

P. F. Hiller, 1760.

207. Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden (205); oder Wer nur den lieben Gott läßt walten. (256)

1. Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, deren ich nicht wert.
Das zähl' ich zu dem Wunderbaren;
Mein stolzes Herz hat's nie begehrt.
Nun weiß ich das und bin erfreut,
Und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet,
Und soll bei Gott in Gnaden sein;
Gott hat mich mit ihm selbst versühnet,
Und macht durchs Blut des Sohns mich rein.
Wo kam dies her? Warum geschieht's?
Erbarmung ist's, und weiter nichts.

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen,
Das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt,
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut,
Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben,
Dies soll mein einzig' Rühmen sein;
Auf dies Erbarmen will ich glauben,
Auf dieses bet' ich auch allein;
Auf dieses duld' ich in der Not,
Auf dieses hoff' ich in dem Tod.

P. F. Hiller, 1769.

---

208. Mel.: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (33); oder Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Es ist das Heil uns kommen her
Voll Gnad' und lauter Güte;
Die Werke geben nimmermehr,
Den Frieden ins Gemüte.
Der Glaub' sieht Jesum Christum an,
Der hat genug für uns getan,
Er ist der Mittler worden.

2. Gerecht vor Gott sind die allein,
Die dieses Glaubens leben;
Dann wird des Glaubens heller Schein
Durch Werke kund sich geben.
Der Glaub' ist wohl mit Gott daran,
Und aus der Nächstenlieb' sieht man,
Daß du aus Gott geboren.

3. Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis
Um dieser Wohltat willen
Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist;
Der woll' mit Gnad' erfüllen,
Was er in uns begonnen hat
Zu Ehren seiner Macht und Gnad',
Daß heilig werd' sein Name!

P. Speratus, 1551.

209. Eigene Melodie, oder
Gott sei Dank in aller Welt. (55)

1. Jesus Christus hat vollbracht,
Was uns Sünder selig macht,
Und weil nun sein Tod gescheh'n,
Muß sein Testament besteh'n.
Alle Schriften sind erfüllt;
Aller Zorn ist ganz gestillt;
Alle Gnade waltet hier,
Allen Frieden haben wir.

2. Zu dem Vater darf man geh'n;
In dem Sohne darf man fleh'n;
Und der Geist versiegelt schon
Unser Erbteil mit dem Sohn.
Sprach dies unsers Mittlers Mund,
So hat unser Glaube Grund;
So hat unsre Hoffnung Ruhm;
Wir sind Christi Eigentum.

3. Hier greift meine Seele zu,
Du, vollkomm'ner Heiland, du
Hast auch mir zu gut vollbracht,
Was mich Sünder selig macht.
Ist vollendet meine Zeit,
Bin ich durch dies Wort bereit:
Jesus Christus hat's vollbracht;
Ihm sei Herrlichkeit und Macht!

P. F. Hiller, 1769.

210.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe (84); oder Herr, dein Wort, die edle Gabe. (354)

1. Einmal ist die Schuld entrichtet,
Und das gilt auf immerhin.
Moses Opfer sind vernichtet,
Da ich nun vollendet bin.
Einer hat's auf sich genommen,
Einer bringt sich für mich dar,
Der, auf den beim Dienst der Frommen
Schon vorlängst gedeutet war.

2. Alle unsre Schuldigkeiten,
Die Gott von uns fordern kann,
Sind hinaus auf alle Zeiten
Und auf einmal abgetan.
Einer hat sie übernommen,
Alles steht in Richtigkeit,
Und seitdem der Bürg' gekommen,
Ist es nicht mehr Zahlenszeit.

3. Man hat nichts mehr auszumachen,
Es gibt nichts mehr abzutun,
Und bei allen unsern Sachen
Lasset uns im Glauben ruh'n;
Wir genießen nun die Früchte
Dessen, was er ausgemacht,
Da er uns in dem Gerichte
Längst mit Ehren durchgebracht.

A. Knapp, 1864.

211.

Mel.: O der großen Freude (182); oder Ist's auch eine Freude. (295)

1. Keiner wird zu Schanden,
Welcher Gottes harrt;
Sollt' ich sein der Erste,
Der zu Schanden ward?
Nein, das ist unmöglich,
Du getreuer Hort!
Eher fällt der Himmel,
Eh' mich täuscht dein Wort.

2. Du hast zugesaget:
„Wer da bittet, nimmt,"
Wer da sucht, soll finden,
Was ihm Gott bestimmt;
Wer im festen Glauben
Mutig klopfet an,
Dem wird ohne Zweifel
Endlich aufgetan.

3. Nun, so will ich's wagen,
Herr, auf dein Gebot,
Alle meine Sorgen,
Alle meine Not,
All' mein heimlich Grämen,
Alles, was mich quält,
Dir ans Herz zu legen,
Der „die Tränen zählt“!

4. Du bist mein Erbarmer
Und mein bester Freund,
Meines Lebens Sonne,
Die mir lacht und scheint
Auch in finstern Nächten,
Und durchs Todestal
Mir hinüber leuchtet
Zu des Lammes Mahl.

G. Knak, 1878.

212.

Mel.: Komm', Schöpfer, Geist, in unser Herz (160); oder Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;
Damit will ich vor Gott besteh'n,
Wann ich zum Himmel werd' eingeh'n.

2. Ich glaub' an Jesum, welcher spricht:
Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht;
Gott Lob! die Schuld ist abgetan,
Und Gott nimmt mich zu Gnaden an.

3. Das heilige unschuld'ge Lamm,
Das blutend an dem Kreuzesstamm
Für meine Schuld gestorben ist,
Erkenn' ich für den Herrn und Christ.

4. Drum soll auch Jesu Blut allein
Mein Trost und meine Hoffnung sein;
Im Leben und in Todesnot
Bau' ich allein auf Jesu Tod.

N. L. v. Zinzendorf, 1760.

213.

Mel.: Mir nach, spricht Christus, unser Held (245); oder Auf Brüder, stimmt ein Loblied an. (400)

1. O Gottes Lamm, mein Element
Ist einzig dein Erbarmen;

Dein Herz, das zu mir wallt und brennt,
Mit off'nen Liebesarmen,
Dein Blut wie es vom Kreuze floß
Und alle Welt mit Heil begoß.

2. Ich weiß von keinem andern Trost, —
Ich müßt' in Sünden sterben;
Der Feind ist wider mich erbost,
Die Welt will mich verderben.
Mein Herz ist unrein, blind und tot:
O, tiefes Elend! Große Not!

3. Die eigene Gerechtigkeit,
Das Tun der eig'nen Kräfte
Macht mir nur Schand' und Herzeleid,
Verzehrt die Lebenssäfte.
O nein, es ist kein andrer Rat,
Als der, den dein Erbarmen hat.

4. Wie wohl, ach Gott, wie wohl ist mir,
Wenn ich darein versinke!
O Lebensquell, wenn ich aus dir
Blut der Versöhnung trinke!
Wenn dein Erbarmen mich bedeckt,
Und wenn mein Herz Vergebung schmeckt!

E. G. Woltersdorf, 1761.

---

214. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. Die Sünden sind vergeben,
Das ist ein Wort zum Leben
Für den geängst'ten Geist.
Sie sind's in Jesu Namen,
In dem ist Ja und Amen,
Was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben;
Auch ich bin von den Lieben,
Weil Gott die Welt geliebt;
Auch ich kann für die Sünden
Bei Gott noch Gnade finden,
Ich glaube, daß er mir vergibt.

3. Mein Hauptgesuch auf Erden
Soll die Vergebung werden;
So wird mein Tod nicht schwer.
O, in den Sünden sterben,
Ist ewiges Verderben;
Denn dort vergibt Gott keine mehr!

4. Hier ist die Zeit der Gnaden,
Der Angst sich zu entladen,
Auf Gottes Wort zu ruh'n:
Die Seele zu erretten,
Zu glauben und zu beten,
Und das in Jesu Namen tun.

5. Gott, schenk', daß meiner Seele
An dem Trost niemals fehle,
Daß du die Schuld vergibst!
Wenn ich mich betend beuge,
So sei dein Geist mein Zeuge,
Daß du dein Kind in Christo liebst.

6. Wenn ich von hinnen scheide,
So mach' mir das zur Freude,
Daß ich begnadigt bin.
Im Glauben der Vergebung,
In Hoffnung der Belebung,
Geh' ich alsdann in Frieden hin.

P. F. Hiller, 1769.

Wiedergeburt.

215. Mel.: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (33); oder Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. In Gottes Reich geht niemand ein,
Er sei denn neugeboren;
Sonst ist er, bei dem besten Schein,
Nach Seel' und Leib verloren.
Was fleischliche Geburt verderbt,
In der man nichts als Sünd' ererbt,
Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten Gut
In der Gemeinschaft leben,
Muß er ein andres Herz und Mut
Und neue Kräfte geben.
Was da vor ihm alleine gilt,
Das ist sein göttlich Ebenbild,
Wenn's in uns aufgerichtet.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit,
Was Jesus hat erworben
Zu unserm Heil und Seligkeit,
Indem er ist gestorben,
Ja, da er auferstanden ist,
So, daß du nun versöhnet bist:
Das laß auch uns genießen!

4. Dein guter Geist gebär' uns neu,
Er änd're die Gemüter,
Mach' uns vom Sündendienste frei,
Schenk' uns die Himmelsgüter!
Wär's in der Taufe auch gescheh'n,
So hätten wir's nachher verseh'n
Und solchen Bund gebrochen.

5. Nimm uns, o Vater, wieder an,
Ob wir gleich schnöde Sünder,
Die nie, was du gewollt, getan!
Wir werden dennoch Kinder,
So du auf geistlich Art uns zeugst
Und unser Herz zum Guten neigst
Im Glauben und in Liebe.

6. Wir wollen das, was du uns gibst,
Hinfort nur fester halten;
Du höchster Gott, der du uns liebst,
Sollst einzig ob uns walten.
Damit die göttliche Natur
Und eine neue Kreatur
In uns und bei uns bleibe!

216. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten (256); oder Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Wer, o mein Gott, aus dir geboren,
Ein neues Herz von dir empfängt,
Und dir zum Eigentum erkoren,
Der Sünd' entsagt, in dich versenkt,
In dir nur lebt; wie selig ist
Dein Kind, dein Eigentum, der Christ!

2. Befreit aus seinen Finsternissen
Und von der Sünde Sklaverei;
Begnadigt, ruhig im Gewissen,
Vom Fluche des Gesetzes frei,
Sieht er in dir, mit dir vereint,
Den Vater und den besten Freund.

3. Er darf, o Gott, von dir verlangen,
Was ihm dein eig'ner Sohn erwarb;
Er wird es auch von dir empfangen,
Weil Jesus ihm zum Heile starb:

Licht, wo er's braucht, und Mut und Kraft
Zum Kampf auf seiner Pilgerschaft;

4. Zum sichern Siege deine Stärke,
Und deinen Geist der Heiligung
Zu einem jeden guten Werke;
Im Leiden Trost und Linderung;
Und selbst in seiner Prüfungszeit
Den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5. Bereit, zu helfen und zu trösten,
Lenkst du mit väterlicher Huld,
Was nur geschieht zu seinem Besten,
Und hast, wenn er auch fehlt, Geduld;
Hilfst gern von seinem Fall ihm auf,
Und förderst seinen Glaubenslauf.

J. A. Cramer, 1788.

---

217. Eigene Melodie.

1. O sel'ger Tag da mich der Herr
Durch Jesu Blut von Sünd' befreit'!
Nun freu' ich mich je mehr und mehr
Als Zeuge dieser Seligkeit.

Chor: Sel'ger Tag! Sel'ger Tag!
Da Jesus wandte meine Schmach!
Er wusch mich rein in seinem Blut,
Das er vergossen mir zu gut.
Sel'ger Tag! Sel'ger Tag!
Da Friede er ins Herz mir sprach!

2. O sel'ger Stand, in dem ich fand
Das Heil, das Jesu mir gebracht;
Nun führet er mich bei der Hand,
Drum preis' ich seiner Liebe Macht.

3. Es ist gescheh'n, ich bin des Herrn;
Mit Liebe zog er mich zu sich.

Er ist nun mein, ich folg' ihm gern
Hier in der Zeit und ewiglich.

4. Nun ruhet meine Seele aus
In ihm, der mich so sehr geliebt,
Daß er, wenn meine Zeit ist aus,
Im Himmel einen Bau mir gibt.

F. A. Willman, nach P. Doddridge.

218.

Mel.: O sel'ger Tag, da mich der Herr (mit Chor 217); oder Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. Mein Jesus nimmt die Sünder an,
Ich komme zu ihm, wie ich kann;
Denn wer sich selber besser macht,
Von dem wird Christi Blut veracht't.

2. Vergebung heilt mein ganzes Herz,
Sie tilgt die Furcht, sie stillt den Schmerz,
Sie macht mich ruhig, leicht und licht
Und voll von süßer Zuversicht.

3. Die Seele wird von Banden frei,
Sie lobt und singt und spürt dabei,
Daß eines neuen Geistes Kraft
Sie ganz belebt und Früchte schafft.

4. So macht der Glaub' an Christi Blut
In armen Sündern alles gut,
Und wenn noch Sünde uns anficht,
So darf sie in uns herrschen nicht.

5. Gelobet seist du, Jesus Christ,
Daß du der Sünder Heiland bist,
Und daß du, hocherhab'ner Fürst,
Der Sünder Heiland bleiben wirst!

E. Woltersdorf, 1788.

219.

Eigene Melodie; oder
Herr, dein Wort, die edle Gabe. (354)

1. Schuld und Strafe sind erlassen;
Gott erbarmt sich über mich;
Dies Wort darf ich Sünder fassen
Und mein Glaube freuet sich.
Lobe Gott, befreite Seele!
Diese Gab' ist gar so groß,
Seine gnädigen Befehle
Machen mich von Ketten los.

2. Meine Rechnung ist vollendet,
Weil ein reicher Bürge kam,
Der sein teures Blut verwendet
Und die Zahlung auf sich nahm.
Nicht ein Heller blieb mir stehen;
Millionen sind gebüßt.
O, wie wäre mir geschehen,
Wenn ich selber büßen müßt'!

3. O, wie hat der Schulden Menge
Mich in tausend Not gebracht!
Wie hat mir des Königs Strenge
Ob der Sünden bang' gemacht!
Aber Gott ließ sich erbitten,
Da ich vor ihm Buße tat,
Weil mein Bürge in der Mitten
Selber für den Schuldner bat.

4. Nunmehr darf ich wieder leben,
Kein Verklagen ficht mich an;
Alles hat mir Gott vergeben,
Alles Jesus abgetan.
Darauf kann ich froh erblassen;
Meine Seele tröstet sich,
Schuld und Strafe sind erlassen
Gott erbarmt sich über mich.

P. F. Hiller, 1769.

220.

Mel.: Womit soll ich dich wohl loben (9); oder
Alle Menschen müssen sterben. (559)

1. Wohl mir! Jesu Christi Wunden
Haben mich nun frei gemacht.
Ach, wie hart war ich gebunden;
Ach, wie finster war die Nacht,
Die mein Herz mit Sorgen quälte,
Da mir Gott und alles fehlte!
Sündenschuld und Seelennot
Machten mich lebendig tot.

2. Wohl mir, wohl mir! Meine Ketten
Sind entzwei, und ich bin los.
Christi seliges Erretten
Macht mir Mut und Freude groß.

Ach, wie tief lag ich gefangen!
Nun bin ich herausgegangen,
Und das süße Tageslicht
Strahlt ins Herz und Angesicht.

3. Wohl mir! Alle meine Sünden
Seh' ich durch des Lammes Blut
Weichen, sinken und verschwinden;
Mein vor Gott erschrock'ner Mut
Steigt getrost aus seinem Staube,
Freudig singend: Herr, ich glaube!
Angst und Schulden sind dahin,
Weil ich arm und gläubig bin.

E. G. Woltersdorf, 1761.

Kindschaft.

221. Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Ich bin bei Gott in Gnaden,
Die Schuld ist abgetan,
Wer kann mir weiter schaden?
Der Zorn geht mich nichts an;
Der Fluch ist auch verschwunden,
Verdammung trifft mich nicht;
Ich bin in Jesu Wunden:
Da werd' ich nicht gericht't.

2. Kommt her, ihr Menschenkinder!
Hier hat man's ewig gut.
Kommt her, ihr armen Sünder!
Hier quillt das reiche Blut.
Vergebung aller Sünden
Und Kraft zur Heiligkeit
Sollt ihr im Blute finden;
Kommt, alles ist bereit!

E. G. Woltersdorf, 1761.

222. Mel.: Ermuntert euch, ihr Frommen (577); oder Wie soll ich dich empfangen. (45)

1. Wenn Gottes Winde wehen
Vom Thron der Herrlichkeit
Und durch die Lande gehen,
Dann ist es sel'ge Zeit;

Wenn Scharen armer Sünder
Entflieh'n der ew'gen Glut,
Dann jauchzen Gottes Kinder
Hoch auf vor gutem Mut.

2. Wenn hier ein Auge tränet
Vor bitt'rer Seelenpein,
Und dort ein Herz sich sehnet
Nach Jesu Gnadenschein,
Wenn geistlich Taube hören
Und Stumme schrei'n und fleh'n
Zum großen Herrn der Ehren,
Dann ist's gar wunderschön.

3. Wenn Lahme fröhlich springen
Und geistlich Tote schnell
Aus Sündengräbern dringen,
Dann tönt's in Zion hell;
Dann freu'n sich Jesu Glieder
Und drücken voller Lust
Die neugebor'nen Brüder
An die bewegte Brust.

4. Dann steigen heil'ge Flammen
Hinauf zu Gottes Thron
Und alles rühmt zusammen
Den Vater, Geist und Sohn.
Des Vaters Gnadentriebe,
Des Geistes Muttertreu',
Und auch des Sohnes Liebe
Erhebt ein jeder frei.

5. „Komm'," rufen brünstig alle,
„Und hilf, dreiein'ger Gott,
Daß Satans Reich zerfalle
Und dir, Herr Zebaoth,
Bald auf der ganzen Erde,
So weit dein Name dringt,
Ein Lob bereitet werde,
Das unaufhörlich klingt!"

G. Knack, 1878.

223.

Mel.: Also hat Gott die Welt geliebt (51); oder Mein Gott, das Herz ich bringe dir. (392)

1. Wie gut ist's, von der Sünde frei!
Wie selig Christi Knecht!
Im Sündendienst ist Sklaverei,
In Christo Kindesrecht.

2. Im Sündendienst ist Finsternis,
Den Weg erkennt man nicht;
Bei Christo ist der Gang gewiß,
Man wandelt in dem Licht.

3. Im Sündendienst ist Haß und Leid,
Man plagt und wird betrübt;
In Christi Reich ist Freudigkeit,
Man liebt und wird geliebt.

4. Die Sünde gibt den Tod zum Lohn,
Das heißt ja schlimm gedient;
Das Leben aber ist im Sohn,
Der uns mit Gott versühnt.

5. O Heiland, dir nur dien' ich gern,
Denn du hast mich erkauft!
Ich weiß und will sonst keinen Herrn,
Auf dich bin ich getauft.

6. Wen du frei machst, der ist recht frei;
Du schenkst auch alle Schuld,
Und darum dank' ich deiner Treu'
Und rühme deine Huld!

7. Ich bete an, Herr Jesu Christ,
Und sage: Ich bin dein;
Nimm mich zu dir, denn wo du bist,
Soll auch dein Diener sein!

P. F. Hiller, 1769.

---

224. Mel.: Ermuntert euch, ihr Frommen (577); oder Von Grönlands Eisgestaden. (436)

1. Es kennt der Herr die Seinen
Und hat sie stets gekannt,
Die Großen und die Kleinen
In jedem Volk und Land;
Er läßt sie nicht verderben,
Er führt sie aus und ein,
Im Leben und im Sterben
Sind sie und bleiben sein.

2. Er kennet seine Scharen
Am Glauben, der nicht schaut
Und doch dem Unsichtbaren,
Als säh' er ihn, vertraut;
Der aus dem Wort gezeuget
Und durch das Wort sich nährt,
Und vor dem Wort sich beuget
Und mit dem Wort sich mehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen
An ihrer Hoffnung Mut,
Die fröhlich auf dem einen,
Daß er der Herr ist, ruht;
In seiner Wahrheit Glanze
Sich sonnet frei und kühn
Die wunderbare Pflanze,
Die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe,
Die seiner Liebe Frucht,
Und die mit lauterm Triebe
Ihm zu gefallen sucht;
Die andern so begegnet,
Wie er das Herz bewegt,
Die segnet, wie er segnet,
Und trägt, wie er sie trägt.

Karl J. Ph. Spitta, 1859.

---

225. Eigene Melodie; oder

O drückten Jesu Todesmienen. (90)

1. Hier Gotteskinder und dort Erben
Als Jesu Christi Eigentum:
Um diesen Namen laßt uns werben,
Er ist der Gnade Werk und Ruhm!
Das sei das Teil, das wir erkoren,
Darnach das Herz sich sehnt und schlägt,
Bis es, aus Gottes Geist geboren,
Der Kindschaft Zeugnis in sich trägt.

2. Dann ist uns wohl; und doch das Beste,
Das Herrlichste ist noch voraus.
Hier sind wir Fremdlinge und Gäste,
Im Himmel heimisch und zu Haus.
Hier gilt's zu kämpfen, leiden, sterben;
Doch nur getrost, es kommt die Zeit,
Da Gottes Kinder alles erben
Im Stande ew'ger Herrlichkeit.

3. Sie werden als ein heil'ger Same
In ihr verheiß'nes Erbe geh'n,
Es wird ein neuer Gottesname
An den verklärten Stirnen steh'n.
Was unter Glauben, Hoffen, Lieben
Der inn're Mensch geworden war,
Das ist, wenn alles starb, geblieben,
Und wird als Wesen offenbar.

4. Drum freuet euch, wenn eure Namen
Im Himmel angeschrieben steh'n!
Die hier zu solcher Ehre kamen,
Die sind wahrhaftig angeseh'n.
Die treu hier glauben, hoffen, lieben,
Schreibt Gott ins Buch des Lebens ein;
Und dort im Himmel angeschrieben,
Das heißt gut angeschrieben sein.

Karl J. Ph. Spitta, 1859.

226.

Mel.: Hier Gottes Kinder, und dort Erben (225); oder
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. (4)

1. Ich bin im Himmel angeschrieben
Und Gottes Kindern zugezählt;
Mich hatte schon sein brünstig Lieben
Von Ewigkeit dazu erwählt.
Nun ruhe ich in seinen Armen;
Mein Vater blickt mich freundlich an;
Ich weiß von nichts als von Erbarmen,
Dadurch ich ihm gefallen kann.

2. Das danke ich dem guten Hirten,
So selig hat er mich gemacht;
Mit Schmerzen sucht' er mich Verirrten
Und gab auf meine Wege acht.
Komm', Schäflein, hieß es, kehre wieder!
Ich hörte es und kehrte um,
Warf mich mit Tränen vor ihm nieder
Und gab mich ihm zum Eigentum.

3. Wie war' ich ihm so sehr willkommen,
Wie freute sich sein Hirtenherz!
Wie zärtlich ward ich aufgenommen,
Wie bald wich da mein Seelenschmerz!
Er wusch mich rein, verband die Wunden
Und legte mich in's Vaters Schoß.
Da hieß es: Du hast Gnade funden,
Du bist von Schuld und Strafe los.

4. Das waren die Erquickungs-Zeiten,
Die Tage längst gewünschter Ruh';
Da floß ein Strom der Seligkeiten
Mir aus des Mittlers Wunden zu.
Der Vater hieß mich Kind und Erbe;
Der Sohn sprach: du bist mir vertraut.
O! rief ich, wenn ich jetzo sterbe,
So sterbe ich als Christi Braut.

5. Nun bin ich noch bei ihm in Gnaden,
Nichts raubt mir meines Jesu Huld;
Mein Elend kann mir selbst nicht schaden,
Denn er hat göttliche Geduld.
Je mehr ich meine Ohnmacht sehe.
Je mehr wird mir die Gnade groß,
Und wenn ich dann nur brünstig flehe,
So wird mein Herz des Kummers los.

6. So geht es hier durch tiefe Wege
Nach jenen Zionshöhen zu;
Und nur auf diesem schmalen Stege
Gelange ich zur Sabbatsruh'.
Dann soll man in den obern Chören
Mein Loblied bis in Ewigkeit
Aus dem verklärten Munde hören:
Herr, mache mich dazu bereit!

H. Hense.

227.

Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden (205); oder Der beste Freund ist in dem Himmel. (127)

1. Der Geist erinnert uns noch dessen,
Was der getreue Heiland sprach.
Wie bald wär' alles sonst vergessen;
Das Fleisch denkt doch so langsam nach,
Auch im Erinnern sagen wir,
O Geist des Herrn, dir Dank dafür.

2. In Not heißt's: ich will euch nicht lassen;
Im Beten: das geschehe dir;

In Angst: ihr sollt die Seele fassen;
Im Tun und Lassen: folge mir;
In Ärgernissen: hütet euch;
Im Welthaß: euer ist das Reich.

3. Im Glauben heißt's: dir ist vergeben;
Im Lieben: tut' wie ich euch tu';
Im Tod: ich lebe, ihr sollt leben —
So spricht der Geist uns immer zu.
O Geist des Herrn, erinn're mich
Auch seines Wort's; ich preise dich!

P. F. Hiller, 1709.

228.

Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden (205); **oder** Wer nur den lieben Gott läßt walten. (256)

1. Ich weiß von keinem andern Grunde,
Als den der Glaub' in Christo hat;
Ich weiß von keinem andern Bunde,
Von keinem andern Weg und Rat,
Als daß man elend, arm und bloß
Sich legt in Christi Arm und Schoß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen
Und eil' ihm immer besser zu;
Ich bin auch von ihm aufgenommen
Und find' an seinem Herzen Ruh'.
Er ist mein Kleinod und mein Teil,
Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib' in Christo nun erfunden
Und bin in ihm gerecht und rein;
Ich traue fest auf seine Wunden,
Da kann ich immer sicher sein;
Gott sieht auch mich in Christo an,
Daher mich nichts verdammen kann.

4. Ich kämpfe gegen mein Verderben
Im Glauben und in Christi Kraft;

Der alte Mensch muß täglich sterben,
Der mir noch immer Unruh' schafft.
Dies aber macht mich arm und klein
Und lehrt mich stets nach Hilfe schrei'n.

5. O Jesu, laß mich bei dir bleiben,
O Jesu, bleibe du in mir;
Laß deinen guten Geist mich treiben,
Daß ich im Glauben folge dir!
Laß mich nur fromm und wachsam sein,
So reißet nichts den Grund mir ein!

Karl H. v. Bogatzky, 1774.

---

229. Eigene Melodie; oder

Alles ist an Gottes Segen. (257)

1. Gottes Kind sein, und doch weinen,
Will oft unbegreiflich scheinen,
Aber niemand als der Welt.
Denn der Vater will durch Tränen
Nur die Weltlust abgewöhnen,
Wenn dem Kind ihr Spiel gefällt.

2. Jesus ließ zu seinen Füßen
Lobenswerte Tränen fließen,
Tränen einer Sünderin,
Ihr den Trost ins Herz zu sprechen:
Ich vergeb' dir dein Verbrechen,
Gehe nur in Frieden hin!

3. Gottes Geist pflegt zu vertreten,
Die mit nassen Augen beten,
Jeden Tropfen läutert er.
Teu'r sind auch der Kinder Tränen,
Die sich nach der Heimat sehnen,
Dorten gibt es keine mehr.

4. Glaube, Hoffnung und die Liebe
Wachsen oft mit stärker'm Triebe,
Wenn sie dieser Tau erfrischt.
Endlich werden dort dem Kinde
Alle Tränen ganz gelinde
Von den Augen abgewischt.

5. Gott, erfülle mein Begehren,
Daß ich nicht des Esau's Zähren,
Sondern wie der Jakob hab'.
Komm' ich einst aus dem Gedränge,
Wisch' sie mir, wie jener Menge,
Vor dem Stuhl des Lammes ab.

P. F. Hiller, 1769.

230. Eigene Melodie.

1. Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt,
Ob Stürme auch drohen von fern,
Mein Herze im Glauben doch allezeit singt:
Mir ist wohl, mir ist wohl in dem Herrn.
Chor: Mir ist wohl in dem Herrn,
Mir ist wohl, mir ist wohl in dem Herrn!

2. Wenn Satan mir nachstellt und bange mir macht,
So leuchtet dies Wort mir als Stern:
Mein Jesus hat alles für mich schon vollbracht,
Ich bin rein durch das Blut meines Herrn.

3. Die Last meiner Sünde trug Jesus, das Lamm,
Und warf sie weit weg in die Fern;
Er starb ja für mich auch am blutigen Stamm;
Meine Seele lobpreise den Herrn!

4. Nun leb' ich in Christo für Christum allein,
Sein Wort ist mein leitender Stern;
In ihm hab' ich Fried' und Erlösung von Pein:
Meine Seele ist selig im Herrn.

Th. Kübler.

Heiligung.

231. Mel.: O Majestät, wir fallen nieder (2); oder Wachet auf ruft uns die Stimme (mit Vorschlagssilbe; 574).

1. Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle,
Mehr als Kristall rein, klar und helle,
Du laut'rer Strom der Heiligkeit!
Der Glanz der hohen Cherubinen,
Die Heiligkeit der Seraphinen
Ist gegen dich nur Dunkelheit.
Ein Vorbild bist du mir;
Ach bilde mich nach dir,
Du mein alles!
Jesu, hilf du,
Hilf mir dazu,
Daß ich auch heilig sei wie du!

2. O stiller Jesu, wie dein Wille
Dem Willen deines Vaters stille
Und bis zum Tod gehorsam war,
So mache du auch gleichermaßen
Mein Herz und Willen dir gelassen,
Ach stille meinen Willen gar!
Mach' mich dir gleichgesinnt,
Wie ein gehorsam Kind,
Stille, stille!
Jesu, hilf du,
Hilf mir dazu,
Daß ich fein stille sei wie du!

3. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben,
Mach' mich in allem dir ergeben
Und deinem heil'gen Vorbild gleich!
Gib, daß dein Geist mich ganz durchdringe
Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe
Und tüchtig werd' zu deinem Reich!
Ach zieh' mich ganz zu dir,
Behalt' mich für und für,
Treuer Heiland!
Jesu, hilf du,
Laß mich, wie du
Und wo du bist, einst finden Ruh'!

Crasselius, 1724.

---

232. Eigene Melodie.

1. Eins ist not! ach Herr, dies Eine
Lehre mich erkennen doch!
Alles and're, wie's auch scheine,
Ist ja nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich naget und plaget,
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget.
Erlang' ich dies Eine, das alles ersetzt,
So werd' ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden,
Such's bei keiner Kreatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing' dich über die Natur!
Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erscheinet,
Da, da ist das beste notwendigste Teil,
Mein ein und mein alles, mein seligstes Heil.

3. Wie dies eine zu genießen,
Sich Maria dort befliß,
Als sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ; —
Das Herz ihr entbrannte, nur einzig zu hören,
Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren;
Ihr alles war gänzlich in Jesu versenkt
Und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Nichts kann ich vor Gott ja bringen
Als nur dich, mein höchstes Gut;
Jesu, es muß mir gelingen
Durch dein heil'ges teures Blut.
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben;
Da hab' ich die Kleider des Heiles erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

5. Nun so gib', daß meine Seele
Auch nach deinem Bild erwacht;
Du bist ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht!
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben;
Entreiße mich aller vergänglichen Lust,
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

J. H. Schröder, 1728.

233. Mel.: Eins ist not! Ach Herr. (232)

1. Herzog unsrer Seligkeiten,
Zeuch uns in dein Heiligtum,
Da du uns die Statt bereiten
Und zu deines Namens Ruhm
Als deine Erlösten siegprächtig willst führen!
Laß unsere Bitte dein Herze jetzt rühren!
Wir wollen dem Vater zum Opfer dasteh'n
Und mit dir durch Leiden zur Herrlichkeit geh'n.

2. Er hat uns zu dir gezogen
Und du wieder zu ihm hin;
Liebe hat uns überwogen,
Daß an dir hängt Herz und Sinn.
Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben
Dem ganzen natürlichen Sündenverderben.
Ach laß in dein Sterben versetzet uns sein,
Sonst dringen wir nimmer ins Leben hinein!

3. Aber hier erdenkt die Schlange
So viel Ausflucht überall;
Bald macht sie dem Willen bange,
Bald bringt uns die Lust zu Fall.
Es bleibet das Leben am Kleinsten oft kleben
Und will sich nicht gänzlich zum Sterben ergeben;
Es schützet die besten Absichten noch vor
Und bauet so Höhen und Festung empor.

4. Drum, o Fürst des Lebens, eile,
Führ' das Todesurteil aus,
Brich entzwei des Mörders Pfeile,
Reut' das Unkraut völlig aus!
Ach laß sich dein neues, erstandenes Leben
In unsern erstorbenen Herzen erheben;
Erzeig' dich verkläret und herrlich noch hier
Und bringe dein neues Geschöpfe herfür!

5. Kehre die zerstreuten Sinnen
Aus der Vielheit in das Ein',
Daß sie wieder Raum gewinnen,
Nur von dir erfüllt zu sein!
Ach wirf du die Mächte der Finsternis nieder,
Erneure die Kräfte des Geistes uns wieder,
Daß er aus der Fülle der Gnaden sich nähr'
Und ritterlich gegen Versuchung sich wehr'!

6. Lebe denn und lieb' und labe
In der neuen Kreatur,
Lebensfürst, durch deine Gabe
Die genesene Natur!
Erwecke dein Eden uns wieder im Grunde
Der Seelen und bringe noch näher die Stunde,
Da du dich in allen den Deinen verklärst,
Sie hier noch des ewigen Lebens gewährst.

7. Gönne uns noch Frist auf Erden,
Zeugen deiner Kraft zu sein,
Deinem Bilde gleich zu werden,
In dem Tod zu nehmen ein
Des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte
Als eines vollendeten Heilands Geschlechte!
Der Unglaub' mag denken, wir bitten zu viel:
Du hörst unsre Bitten, tust über ihr Ziel!

G. Arnold, 1714.

234.

Mel.: Schuld und Strafe sind erlassen (219); oder Herr, dein Wort, die edle Gabe. (354)

1. O Durchbrecher aller Bande,
Der du immer bei uns bist,
Der da Schaden, Spott und Schande
Uns mit Himmelslust versüßt:
Übe ferner dein Gerichte
Wider unsern Adamssinn,
Bis dein treues Angesichte
Uns führt aus dem Kerker hin!

2. Ist's doch deines Vaters Wille,
Daß du endest dieses Werk;
Hiezu wohnt in dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb' und Stärk',
Daß du nichts von dem verlierest,
Was er dir geschenket hat,
Und es aus dem Treiben führest
Zu der süßen Ruhestatt.

3. Schaue doch auf unsre Ketten,
Da wir mit der Kreatur
Seufzen, um Erlösung beten
Von der sündigen Natur,
Von dem Dienst der Eitelkeiten,
Der uns noch so hart bedrückt,
Ob auch schon der Geist zu Zeiten
Sich auf etwas Bess're schickt.

4. Herr, zermalme, brich, vernichte
Alle Macht der Finsternis,
Rette uns aus dem Gerichte,
Mach' des Sieges uns gewiß!
Heb' uns aus dem Staub der Sünden,
Wirf die Schlangenbrut hinaus,
Laß uns unsre Freiheit finden
Auf dem Weg zum Vaterhaus!

5. Wir verlangen keine Ruhe
Für das Fleisch in Ewigkeit;
Was du nötig findest, tue
Noch vor unsrer Abschiedszeit!
Aber unser Geist, der bindet
Dich im Glauben, läßt dich nicht,
Bis er die Erlösung findet,
Die dein treuer Mund verspricht.

6. Herrscher, herrsche! Sieger siege!
König, brauch' dein Regiment!
Führe deines Reiches Kriege,
Mach' der Sklaverei ein End'!
Aus dem Kerker führ' die Seelen
Durch des neuen Bundes Blut!
Laß uns länger nicht so quälen,
Denn du meinst's mit uns ja gut!

7. Teuer sind wir ja erworben,
Nicht der Menschen Knecht' zu sein;
Drum, so wahr du bist gestorben,
Mußt du uns auch machen rein,
Rein und frei und ganz vollkommen
Und verkläret in dein Bild.
Der hat Gnad' um Gnad' genommen,
Welchen deine Füll' erfüllt.

8. Liebe, zieh' uns in dein Sterben,
Laß mit dir gekreuzigt sein,
Was dein Reich nicht kann ererben;
Führ' ins Paradies uns ein!
Doch wohlan, du wirst nicht säumen,
Laß nur uns nicht lässig sein;
Wird's doch sein, als ob wir träumen,
Wenn die Freiheit bricht herein!

G. Arnold, 1714.

235. Mel.: Der beste Freund ist in dem Himmel (127); oder
Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. O großer Gott, du reines Wesen,
Der du die reinen Herzen dir
Zur steten Wohnung auserlesen,
Ach, schaff' ein reines Herz in mir,
Ein Herz, das von der argen Welt
Sich rein und unbefleckt erhält.

2. Regiere mich nach deinem Geiste,
Der mein getreuer Beistand sei
Und mir erwünschte Hülfe leiste!
Gott, stehe mir in Gnaden bei
Und gib mir einen solchen Geist,
Der neu, gewiß und willig heißt!

3. Doch, weil ich meine Schwachheit merke,
Mein Vater, so verwirf mich nicht
Und laß mich, wegen meiner Werke,
Ja nicht von deinem Angesicht!
Laß mich hier in der Gnade steh'n
Und dort in deinen Himmel geh'n.

4. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe,
Ja nun und nimmermehr von mir,
Und leite mich durch seine Triebe,
Durch seinen Beistand für und für;
Ja, führe du mich durch die Zeit
Hin zu der sel'gen Ewigkeit.

J. Olearius.

---

236. Mel.: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (33); oder
Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Herr, laß mich deine Heiligung
Durch deinen Geist erlangen!
Du hast die Sinnesänderung
Selbst in mir angefangen;

Dein Geist wirkt Heiligung allein,
Nur deine Kraft macht Herzen rein,
Seit du zu Gott gegangen.

2. Ich kann mich selber vor der Welt
Nicht unbefleckt bewahren;
Ich kann nicht tun, was dir gefällt,
Das hab' ich oft erfahren.
Ich will mich übergeben dir;
O mach' ein neu Geschöpf aus mir
In meinen Gnadenjahren!

3. Ich stehe immer in Gefahr,
Das Kleinod zu verlieren;
Die Sünde lockt mich immerdar
Und will mich dir entführen.
Herr Jesu, nimm dich meiner an,
Erhalt' mich auf der Lebensbahn,
Nur du wollst mich regieren!

4. Die Kraft von deinem teuren Blut,
Laß innig mich durchdringen,
Dein Leben, o du höchstes Gut,
Mir in das Herz zu bringen,
Damit dein Geist, der ewig frei,
Allein mein inn'res Leben sei:
Dann wird es mir gelingen!

5. Laß mich in deiner Gegenwart
Mit stillem Geiste bleiben;
Mach' mein Gefühl mir rein und zart,
Das Böse wegzutreiben.
In dir laß mich stets grünend sein:
So führst du mich zum Himmel ein,
Mag auch mein Leib zerstäuben!

J. M. Hahn, 1809.

237.

Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1); oder
Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Gott fordert Heiligung von mir,
Sonst werd' ich ihn nicht sehen;
Die find' ich, Jesu, nur in dir,
Mit dir kann ich bestehen.
Von Ewigkeit hat's Gott bedacht,
Und den zur Heiligung gemacht,
Den er als heilig kennet.

2. Herr, so wie du mir worden bist,
Soll dich mein Glaube fassen,
Und weil an mir nichts heilig ist,
Sich nur auf dich verlassen.
Dein Opfer heiligt mich allein;
An mir kann nichts vollkommen sein,
In dir nur ist's vollkommen!

3. Doch soll ich nach Erneuerung
Von ganzem Herzen streben,
Daß ich in wahrer Heiligung
Nach deinem Wort möcht' leben.
Fühl' ich mich täglich mangelhaft,
So bleibe deines Geistes Kraft
Doch in mir Schwachen mächtig.

4. Ich suche nicht Verdienst noch Ruhm,
Sonst muß mich Gott beschämen;
Nur daß du in dein Heiligtum
Mich könnt'st als tüchtig nehmen.
Verwirf mich auch im Sterben nicht;
Zum Erb' der Heiligen im Licht
Laß mich auf ewig kommen!

P. F. Hiller, 1769.

238.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. In Gott verborgen leben,
Das ist ein schöner Stand!
Ihm völlig sein ergeben,
Das macht mit Gott bekannt!
Mein Geist, der suchte lange,
Nun ruht er völlig aus;
Ich hab', was ich verlange
Ganz nah' im eig'nen Haus.

2. Das Irdische verschwindet,
Wenn Gott ist kräftig nah';
Der Geist sich ganz verbindet
Mit ihm auf immer da.
Wie ist die Ruh' so süße
Im stillen Seelengrund,
Worin ich ihn genieße
Zu jeder Zeit und Stund'!

3. Wer diese Ruh' will fassen,
Der muß beständig sein;
Muß alles gern verlassen
Und in sich kehren ein.
Wie Jesus sanft und kleine
Du da noch werden mußt;
Gott lauterlich alleine
Sei deines Herzens Lust.

G. Tersteegen, 1769.

239.

Eigene Melodie; oder Wo ist Jesus, mein Verlangen. (133)

1. Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Sich erbarmend zu dir kehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe! Denn die Pfort' ist enge
Und der Lebensweg ist schmal;
Alles bringt dich ins Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben,
Dring' hinein in Gottes Reich;
Will der Feind dir widerstreben,
Werde weder matt noch weich!

4. Ringe, daß dein Eifer glühe,
Daß die erste Liebe dich
Völlig von der Welt abziehe;
Halbe Liebe täuschet sich!

5. Ring' mit Beten und mit Flehen,
Halte damit feurig an;
Laß den Eifer nicht vergehen,
Wär's auch Tag und Nacht getan!

J. J. Winkler, 1722.

---

240. Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade (239); oder Wo ist Jesus, mein Verlangen. (133)

1. O, der alles hätt' verloren,
Auch sich selbst — der allezeit
Nur das eine auserkoren,
Das Geist, Seel' und Herz erfreut

2. O, der alles hätt' vergessen,
Der nichts wüßt' als Gott allein,
Dessen Güte unermessen,
Macht das Herz still, ruhig, rein!

3. O, wer doch gar wär' ertrunken
In der Gottheit Ungrund See!
Damit wär' er ganz entsunken
Allem Kummer, Angst und Weh'.

4. O, der alles könnte lassen,
Daß er, frei von Eitelkeit,
Wanderte die Friedensstraßen
Hin zur sel'gen Ewigkeit!

5. O du Abgrund aller Güte
Zieh' uns ganz in dich hinein,
Und laß Geist, Sinn und Gemüte
Ewig mit dir eines sein!

G. Arnold, 1714.

241. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. Du Glanz vom ew'gen Lichte
Von Gottes Angesichte,
Du Herr der Herrlichkeit,
Durch den Gott seine Milde
Im reinsten Ebenbilde,
Und alle Gnaden anerbeut.

2. In dir kann ich auf Erden
Gerecht und heilig werden
Und ewig selig sein.
Dir fern sein, ist Verderben,
Qual, Finsternis und Sterben,
Unseligkeit und Höllenpein.

3. Komm', Jesu, meine Liebe!
Entflamme meine Triebe
Vom Himmel her für dich!
Ach, komm', mein ewig Leben,
Mir Geist und Kraft zu geben;
Komm', o mein Licht, erleuchte mich!

4. Wohl denen, die dich sehen
In deinem Hause stehen
Und Freudenopfer tun!
Die loben dich beständig;
Ihr Sabbat ist inwendig,
Wo sie von aller Sorge ruh'n.

5. Wohl denen, die dich kennen,
Dich ihre Stärke nennen,
Die nimmermehr zerrinnt;
Von Herzen dir nachwandeln,
Nach deinem Worte handeln,
Voll Glauben, Lieb' und Hoffnung sind!

6. Dein heilig Angedenken
Soll mich mit Freude tränken,
Dein Lieben mach' mich satt!
Herr, wohn' in meiner Seele,
Damit ihr nichts mehr fehle:
Du bist's in dem man alles hat!

P. F. Hiller, 1769.

242. Mel.: Himmel, Erde, Luft und Meer (31); oder Jesus Christus hat vollbracht. (209)

1. Gott des Friedens, heil'ge mich!
Denn ich sehn' mich inniglich,
Als ein neugebornes Kind
Frei zu sein von aller Sünd'.

2. Heil'ge mir Leib, Seel' und Geist,
So wie's mir dein Wort verheißt;
Mach' mich in Gedanken rein;
Laß den Wandel heilig sein.

3. Jesus, leer' das Herze aus;
Komm', bewohn' es als dein Haus;
Da soll niemand Herrscher sein
Als du, Jesus, nur allein.

4. Gieße dann die Liebe aus
In dem dir geweihten Haus,
Daß ich ohne Furcht und Pein
Mög' in Liebe völlig sein.

5. Welch ein sel'ger Kinderstand,
Heilig und mit Gott bekannt,
Täglich in Gemeinschaft schon
Mit dem Vater und dem Sohn!

6. Gott zu lieben inniglich
Und den Nächsten auch wie sich,
Ist der höchste Gnadenstand,
Womit Gottes Kind bekannt.

P. F. Hiller, 1769.

---

243. Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (14); oder Komm', Schöpfer, Geist, in unser Herz. (160)

1. Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir,
Schließ zu der Sünde Tor und Tür,
Vertreibe sie und laß nicht zu,
Daß sie in meinem Herzen ruh'.

2. Dir öffn' ich, Jesu, meine Tür:
Ach, komm' und wohne du bei mir!
Treib' all' Unreinigkeit hinaus
Aus mir, als deinem Tempelhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht
Und dein hellglänzend Angesicht
Erleuchten mein Herz und Gemüt,
O Brunnquell unerschöpfter Güt'!

4. Und mache dann mein Herz zugleich
An Himmelsgut und Segen reich;
Gib Weisheit, Stärke, Rat, Verstand
Aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm
Ausbreiten als dein Eigentum,
Und dieses achten für Gewinn,
Wenn ich nur dir ergeben bin.

H. Neuß.

Des Christen Leben und Wandel.

Nachfolge Christi.

244. Mel.: Also hat Gott die Welt geliebt (51); oder Schau, großer Herr der Herrlichkeit. (114)

1. Merk', Seele, dir das große Wort:
Wenn Jesus winkt, so geh';
Wenn er dich zieht, so eile fort;
Wenn Jesus hält, so steh'.

2. Wenn er dich lobet, bücke dich;
Wenn er dich liebt, so ruh';
Wenn er dich aber schilt, so sprich:
Ich brauch's, Herr, schlage zu!

3. Wenn Jesus seine Gnadenzeit
Bald da, bald dort verklärt,
So freu' dich der Barmherzigkeit,
Die andern widerfährt.

4. Wenn er dich aber brauchen will,
So steig' in Kraft empor;
Wird Jesus in der Seele still,
So nimm auch du nichts vor.

5. Kurz, liebe Seel', dein ganzes Herz,
Sei von dem Tage an
Bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz
Dem Lamme zugetan!

N. L. v. Zinzendorf, 1760.

245. Eigene Melodie; oder
Auf, Brüder, stimmt ein Loblied an. (400)

1. Mir nach, spricht Christus unser Held,
Mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle,

Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für
Mit heil'gem Tugendleben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben;
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit,
Voll Liebe mein Gemüte,
Mein Mund voll Huld und Freundlichkeit,
Voll Sanftmut und voll Güte.
Mein Geist und Wille, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben: schaut auf ihn!

4. Ich zeig' euch das was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden,
Und euer Herz von arger List
Zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ' euch zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran,
Ich steh' euch an der Seite;
Ich kämpfe selbst und breche Bahn,
Bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still mag steh'n,
Sieht er voran den Feldherrn geh'n!

6. Wer hier sein Heil zu finden meint,
Wird's ohne mich verlieren;
Wer hier es zu verlieren scheint,
Den werd' ich dazu führen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt in Geduld,
Ist mein nicht wert und meiner Huld.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit unserm Kreuz nachgehen
Und wohlgemut, getrost und gern
Bei ihm im Leiden stehen;
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon!

J. Scheffler, 1677.

246.

Eigene Melodie; oder
Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. (1)

1. Wie Gott mich führt, so will ich geh'n
Ohn' alles Eigenwählen;
Geschieht was er mir auserseh'n,
Wird mir's an keinem fehlen.
Wie er mich führt, so geh' ich mit
Und folge willig Schritt vor Schritt
In kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still,
Und folge seinem Leiten;
Obgleich im Fleisch der Eigenwill'
Möcht' öfters widerstreiten.
Wie Gott mich führt, bin ich bereit,
In Zeit und auch in Ewigkeit
Stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt,
Ich ruh' in seinen Händen;
Wie er es schickt und mit mir fügt,
Wie er's will kehr'n und wenden,
Sei ihm hiermit ganz heimgestellt:
Er mache, wie es ihm gefällt,
Zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu'
Im Glauben, Hoffen, Leiden;
Steht er mit seiner Kraft mir bei,
Was will mich von ihm scheiden?
Ich fasse in Geduld mich fest:
Was Gott mir widerfahren läßt,
Muß mir zum besten dienen.

L. Gedicke, 1735.

247. Eigene Melodie.

1. Jesu, geh' voran
Auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Führ' uns an der Hand
Bis in's Vaterland.

2. Soll's uns hart ergeh'n,
Laß uns feste steh'n
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen;
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu dir!

3. Rühret eig'ner Schmerz
Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O so gib Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn
Auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang,
Jesu, lebenslang;
Führst du uns durch rauhe Wege,
Gib uns auch die nöt'ge Pflege;
Tu' uns nach dem Lauf
Deine Türe auf!

N. L. v. Zinzendorf, 1760.

248. Mel.: Großer Gott, wir loben dich (5); oder Meinen Jesum laß ich nicht. (325. 326)

1. Seele, was ermüd'st du dich
In den Dingen dieser Erden,
Die doch bald verzehren sich
Und zu Staub und Asche werden?
Suche Jesum und sein Licht,
Alles and're hilft dir nicht!

2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Laß ihn sich zu Gott aufschwingen,
Richt' ihn stets zum Himmel hin,
Laß ihn in die Gnad' eindringen!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

3. Du verlangst oft süße Ruh',
Dein betrübtes Herz zu laben;
Eil' der Lebensquelle zu,
Da kannst du sie reichlich haben!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

4. Geh' in Einfalt stets einher,
Laß dir nichts das Ziel verrücken!
Gott wird aus der Liebe Meer
Dich, den Kranken, wohl erquicken.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

J. G. Wolf, 1754.

Selbstprüfung.

249. Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade (239); oder Wo ist Jesus, mein Verlangen. (133)

1. Herr, bei jedem Wort und Werke
Mahne mich dein Geist daran:
Hat auch Jesus so geredet?
Hat auch Jesus so getan?

2. Werd' ich so in meinem Wallen,
Ich bin meines Jesu Knecht.
Diesem Herrn auch wohl gefallen,
Dien' ich meinem Herrn auch recht?

3. Folg' ich ihm, wohin er gehet?
Oder stehet nur mein Sinn,
Wo der Wind der Welt hinwehet?
Zeig' mir, Jesu, wo ich bin.

4. Dir zu folgen, laß alleine
Meinen Ruhm und Ehre sein:
Prüf', erfahre, wie ich's meine,
Tilge allen Heuchelschein.

5. Deinem Beispiel nachzuleben,
Deinem Vorbild nur allein,
Laß mein einziges Bestreben,
Jesu, bis ans Ende sein!

C. K. L. v. Pfeil, 1784.

---

250. Mel.: O Gott, du frommer Gott (397); oder Nun danket alle Gott. (394)

1. Du sagst: „Ich bin ein Christ;"
Wohlan! wenn Werk und Leben
Dir dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugnis geben,
So steht es wohl um dich.
Ich wünsche, was du sprichst,
Zu werden alle Tag,
Das heißt: Ein guter Christ.

2. Du sagst: „Ich bin ein Christ;"
Der ist's, der Jesum kennet,
Ihn seinen Gott und Herrn
Mit Herz und Wandel nennet.
Der liebet Christum nicht,
Der noch die Sünde liebt,
Ist auch kein Christ, ob er
Sich gleich den Namen gibt.

3. Du sagst: „Ich bin ein Christ,
Denn ich bin ja erkaufet
Mit Christi Blut und selbst
In seinen Tod getaufet."
Ja wohl; hast aber du
Gehalten auch den Bund,
Den Gott mit dir gemacht
In jener Gnadenstund'?

4. Du sagst: „Ich bin ein Christ,
Weil Gottes Wort und Lehre
Ohn' allen Menschentand
Ich fleißig les' und höre."
Ja, Lieber, tust du auch,
Was dieses Wort dich lehrt?
Nur wer es hört und tut,
Der ist bei Gott geehrt.

5. Du sagst: „Ich bin ein Christ,
Ich bete, les' und singe,
Ich geh' ins Gotteshaus;
Sind das nicht gute Dinge?"
Sie sind es; doch nur dann,
Wenn man sie redlich übt
Und durch kein falsches Herz
Den heil'gen Geist betrübt.

6. Bist du ein wahrer Christ,
So mußt du sein gesinnet,
Wie Jesus Christus war.
Wenn reine Liebe rinnet
Aus deines Herzens Quell,
Wenn du demütig bist
Von Herzen, wie der Herr,
So sag': Du seist ein Christ.

7. Ach Gott! gib Gnade nur,
Mich ernstlich zu befleißen,
Zu **sein** ein wahrer Christ,
Und nicht bloß so zu heißen;
Denn welcher Nam' und Tat
Nicht führt und hat zugleich,
Der kommet nimmermehr
Zu dir ins Himmelreich!

Haßlocher, 1726.

251.

Mel.: Schaffet, schaffet, Menschenkinder (331. 333); oder Der am Kreuz ist meine Liebe. (265)

1. Das, was christlich ist zu üben,
Nimmst du, Menschenkind, zu leicht!
Ist dir nichts zurückgeblieben?
Hast du denn das Ziel erreicht?
Traue nicht dem falschen Schein,
Willst du nicht betrogen sein!
Hast du alles wohl erwogen,
Dich auf Gottes Wort bezogen?

2. Gottesdienst, Gebet und Feier,
Eine mildgewöhnte Hand,
Fleiß im Amt und reiche Steuer,
Redlichkeit, der Treue Pfand,
Recht und Strafe mit Gebühr
Dem Verbrecher schreiben für —
Kann oft selbst, ob wir's schon preisen,
Nicht das Christentum beweisen.

3. Nein, es ist ein göttlich Wesen,
Eine geisterfüllte Kraft:
Von der Welt sein auserlesen,
Tragen Christi Jüngerschaft,
Ohne Schatten, Schaum und Spreu
Zeigen, daß man himmlisch sei.
Wer aus Gott ist neugeboren,
Ist in diese Zahl erkoren.

4. Seele, willst du recht erlangen,
Was dich Christo ähnlich macht,
Und nicht an dem Äußern hangen,
Meid' der Worte Schein und Pracht!
Auf das Inn're wend' dein Aug',
Prüfe, ob es etwas taug';
Durch Verleugnung mußt du gehen,
Willst du Gottes Reichtum sehen!

Hedinger, 1704.

Glauben und Vertrauen auf Gott.

252. Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Befiehl du deine Wege
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt!
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen,
Wenn dir's soll wohl ergeh'n;
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll besteh'n.
Mit Sorgen und mit Grämen
Und selbstgemachter Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade,
O Vater, siehet recht,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geschlecht;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zu Stand und Wesen,
Was deinem Rat gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt dir's nicht;
Dein Tun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht.
Dein Werk kann niemand hindern,
Dein' Arbeit kann nicht ruh'n,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst tun.

5. Und ob gleich alle Teufel
Hier wollten widersteh'n,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke geh'n.
Was er sich vorgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff' o du arme Seele,
Hoff' und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn' der schönsten Freud'!

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht!
Laß fahren, was das Herze
Betrübt und traurig macht!
Bist du doch nicht Regente,
Der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente,
Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß tun und walten!
Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rat
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verzieh'n
Und tun an seinem Teile,
Als hätt' in seinem Sinn
Er deiner sich begeben,
Und sollt'st du für und für
In Angst und Nöten schweben,
Als fragt' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wirst du Hilfe finden,
Da du's am mind'sten gläubst;
Er wird dein Herz entladen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Schaden
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue,
Du trägst den Sieg davon;
Drum rühme laut und freue
Dich deiner Ehrenkron'!
Gott gibt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende
Mit aller unsrer Not!
Stärk' unsre Füß' und Hände
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu' empfohlen sein,
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein!

P. Gerhardt, 1676

253.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Ich weiß, an wen ich glaube
Ich weiß, was fest besteht,
Wenn alles hier im Staube
Wie Rauch und Dunst verweht;
Ich weiß, was ewig bleibet,
Wo alles wankt und fällt,
Wo Wahn die Weisen treibet
Und Trug die Klugen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert,
Ich weiß, was nie verläßt;
Auf ew'gen Grund gemauert,
Steht diese Schutzwehr fest.
Es sind des Heilands Worte,
Die Worte fest und klar;
An diesem Felsenhorte
Halt' ich unwandelbar.

3. Auch kenn' ich wohl den Meister,
Der mir die Feste baut:
Er ist der Herr der Geister,
Auf den der Himmel schaut,
Vor dem die Seraphinen
Anbetend niederknien,
Und dem die Heil'gen dienen, —
Ich weiß und kenne ihn.

4. Das ist das Licht der Höhe,
Das ist mein Jesus Christ,
Der Fels, auf dem ich stehe,
Der diamanten ist;
Der nimmermehr kann wanken,
Mein Heiland und mein Hort,
Die Leuchte der Gedanken,
Die leuchtet hier und dort.

5. Er, den man blutbedecket
Am Abend einst begrub,
Er, der von Gott erwecket
Sich aus dem Staub erhub;
Der meine Schuld versöhnet,
Der seinen Geist mir schenkt,
Der mich mit Gnade krönet
Und ewig mein gedenkt.

6. Drum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit zu Staub verweht.
Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt,
Es schmückt auf Himmelsauen
Mit Kronen einst mein Haupt.

E. M. Arndt, 1860.

254. Eigene Melodie; oder

O Ewigkeit, du Donnerwort. (584)

1. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh'
Und führt mich deinem Himmel zu,
O du, an den ich glaube!
Ach gib mir, Herr, Beständigkeit,
Daß diesen Trost der Sterblichkeit
Nichts meiner Seele raube!
Tief' präg' es meinem Herzen ein,
Welch' Glück es ist, ein Christ zu sein!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht
Zu deiner Ewigkeit ein Recht
Durch deinen Tod erworben;
Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub,
Nicht mehr des Todes ew'ger Raub,
Du bist für mich gestorben!
Mir, der ich dein Erlöser bin,
Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ!
Mein Herz ist ruhig und vergißt
Die Schmerzen dieses Lebens.
Ich dulde, was ich dulden soll,
Und bin des hohen Trostes voll:
Ich leide nicht vergebens;
Gott selber mißt mein Los mir zu,
Hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seid ihr, Leiden dieser Zeit,
Mir, der ich jener Herrlichkeit
Mit Ruh' entgegenschaue!
Bald ruft mich Gott und ewiglich
Belohnet und erquickt er mich,
Weil ich ihm hier vertraue.
Bald, bald verschwindet aller Schmerz
Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz!

5. Der du den Tod für mich bezwangst,
Du hast mich, Mittler, aus der Angst,
In der ich lag, gerissen!
Dir, dir verdank' ich meine Ruh',
Du heilest meine Wunden zu
Und stillest mein Gewissen;
Und fall' ich noch in meinem Lauf,
So richtest du mich wieder auf.

6. Gelobt sei Gott, ich bin ein Christ,
Und seine Gnad' und Wahrheit ist
An mir auch nicht vergebens:
Sein Wort hilft mir zur Heiligung,
Die Gnade wirkt Erneuerung
Des Herzens und des Lebens.
Gott, präg' es meinem Herzen ein,
Welch Glück es ist, ein Christ zu sein!

Münter, 1793.

255. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. In allen meinen Taten
Lass' ich den Höchsten raten,
Der alles kann und hat;
Er muß zu allen Dingen,
Soll's anders wohl gelingen,
Uns selber geben Rat und Tat.

2. Nichts ist es spät und frühe
Um alle meine Mühe
Mit aller Ungeduld;
Er mag's mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen,
Ich stell's in seine Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen,
Als was er hat ersehen,
Und was mir heilsam ist.
Ich nehm' es, wie er's gibet;
Was ihm von mir beliebet,
Das will auch ich zu jeder Frist.

4. Ich traue seiner Gnade,
Die auf dem Lebenspfade
Mich vor dem Übel schützt.
Folg' ich des Herrn Gesetzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Leg' ich mich späte nieder,
Erwach' ich frühe wieder,
Lieg' oder zieh' ich fort,
In Schwachheit und in Banden
Und was für Not vorhanden,
So tröstet mich sein heilig
Wort.

6. Ihm hab' ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
Sobald er mir gebeut.
Es sei heut' oder morgen,
Dafür laß ich ihn sorgen,
Er weiß allein die rechte
Zeit.

P. Flemming, 1640.

---

256. Eigene Melodie; oder

Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten
In aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott dem Allerhöchsten traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Drum halte nur ein wenig stille
Und warte in dir selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille
Und sein allweiser Rat es fügt!
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, was uns nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei,
So kommt er, eh' wir's uns verseh'n,
Und lässet uns viel Gut's gescheh'n.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß ihm der im Schoße sitze,
Den hier die Welt als glücklich preist.
Die Zukunft ändert oft sehr viel
Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen
Und seiner Allmacht gilt es gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Er ist's, der Wunder stets getan,
Und stürzen und erhöhen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen,
Verrichte deine Pflicht getreu,
Trau' ihm und seinem reichen Segen
So wird er täglich bei dir neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht!

G. Neumark, 1681.

---

257. Eigene Melodie; oder

Gottes Kind sein, und doch weinen. (229)

1. Alles ist an Gottes Segen
Und an seiner Huld gelegen,
Ueber alles Geld und Gut.
Wer auf Gott sein Hoffen setzet,
Der behält ganz unverletzet
Einen freien Heldenmut.

2. Der mich hat bisher ernähret
Und mir manches Glück bescheret,
Ist und bleibet ewig mein;
Der mich wunderbar geführet
Und noch leitet und regieret,
Wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen,
Die nur Sorg' und Unruh' machen
Und ganz unbeständig sind.
Ich begehr' nach dem zu ringen,
Was allein kann Frieden bringen,
Den man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken;
Was ich wünsche, wird sich schicken,
So es anders Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben
Hab' ich seiner Gnad' ergeben
Und ihm alles heimgestellt.

5. Soll ich hier noch länger leben,
Will ich ihm nicht widerstreben,
Ich verlasse mich auf ihn.
Ist doch nichts, das lang' bestehet,
Alles Irdische vergehet
Und fährt wie ein Strom dahin.

---

258. Eigene Melodie.

1. Bist du traurig? Ist dein Herz voll Leiden?
Sage es Jesu, sage es Jesu;
Gräm'st du dich um längst verlor'ne Freuden?
Sage es Jesu allein!

Chor: Sage es Jesu, sage es Jesu,
Er wird ein Helfer dir sein;
Du hast hienieden
Ohne ihn nicht Frieden, —
Sage es Jesu allein (allein)!

2. Rinnen Tränen über deine Wangen?
Sage es Jesu, sage es Jesu?
Will um deine Sünden es dir bangen?
Sage es Jesu allein!

3. Scheint die Zukunft dunkel dir und trübe?
Sage es Jesu, sage es Jesu;
Findest du nicht Freunde mehr noch Liebe?
Sage es Jesu allein!

4. Fürchtest du das Kommen schwerer Leiden?
Sage es Jesu, sage es Jesu;
Denkst du nicht an deinen Tod mit Freuden?
Sage es Jesu allein!

F. A. Willman, nach J. E. Rankin.

---

259. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. Was soll ich ängstlich klagen
Und in der Not verzagen?
Der Höchste sorgt für mich.
Er sorgt, daß meiner Seele
Kein wahres Wohlsein fehle.
Genug zum Trost, mein Herz, für dich.

2. Was nützt es, ängstlich sorgen
Und jeden neuen Morgen
Mit neuem Kummer seh'n?
Du, Vater meiner Tage,
Weißt, eh' ich dir's noch sage,
Mein Leid und auch mein Wohlergeh'n.

3. Auf deine Hand zu schauen,
Dir kindlich zu vertrauen,
Das, Herr, ist meine Pflicht.
Ich will sie treulich üben,
Und dich, mein Vater, lieben:
Denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Herr, alle meine Sorgen,
Die Not, die oft verborgen
An meinem Herzen nagt,
Werf' ich auf dich, den Treuen;
Du weißt den zu erfreuen,
Der fromm nach deiner Hilfe fragt.

5. Dort bei den frommen Scharen,
Dort werd' ich es erfahren,
Wie gut du mich geführt.
Da sing ich dir mit Freuden,
Nach überstand'nen Leiden,
Den Dank, der deiner Huld gebührt.

C. C. Sturm, 1786

260. Eigene Melodie.

1. Warum sollt ich mich den grämen?
Hab ich doch
Christum noch,
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon
Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben?

2. Nichts hab' ich hierher genommen,
Da ich klein
Bin herein
In die Welt gekommen;
Nichts wird einst auch mit mir ziehen,
Wann ich werd'
Von der Erd'
Wie ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben
Ist nicht mein,
Gott allein
Ist es, der's gegeben.
Will er's wieder zu sich kehren,
Nehm er's hin;
Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein
Angst und Pein,
Sollt' ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden;
Er weiß wohl,
Wie er soll
All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich in guten Tagen
Oft ergötzt;
Sollt' ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?
Fromm ist Gott und schärft mit Maßen;
Sein Gericht,
Kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

6. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ,
Wo er ist,
Stets sich lassen schauen;
Wollt' ihn auch der Tod aufreiben,
Soll der Mut
Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

7. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden!
Du bist mein,
Ich bin dein,
Niemand kann uns scheiden;
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut
Mir zu gut
In den Tod gegeben.

P. Gerhardt, 1676.

261. Eigene Melodie.

1. Harre, meine Seele,
   Harre des Herrn!
Alles ihm befehle,
   Hilft er doch so gern.
Sei unverzagt,
   Bald der Morgen tagt,
Und ein neuer Frühling
   Folgt dem Winter nach.
In allen Stürmen,
   In aller Not
Wird er dich beschirmen,
   Der treue Gott.

2. Harre meine Seele,
   Harre des Herrn!
Alles ihm befehle,
   Hilft er doch so gern.
Wenn alles bricht,
   Gott verläßt uns nicht;
Größer als der Helfer
   Ist die Not ja nicht.
Ewige Treue,
   Retter in Not,
Rett' auch unsre Seele,
   Du treuer Gott!

3. Harre, meine Seele,
   Harre des Herrn!
Alles ihm befehle,
   Hilft er doch so gern.
Bald höret auf
   Unser Pilgerlauf,
Und die Klagen schweigen;
   Jesus nimmt uns auf.
Nach allen Leiden,
   Nach aller Not
Folgen ew'ge Freuden.
   Gelobt sei Gott!

J. F. Räder.

---

262. Eigene Melodie; oder

Es ist noch Raum! Mein Haus ist noch nicht voll. (174)

1. Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz
   Verläßt die Seinen nie.
Gott ist getreu! Im Wohlsein und im Schmerz
   Erfreut und trägt er sie.
Mich decket seiner Allmacht Flügel:
Stürzt ein, ihr Berge, fallt, ihr Hügel!
      Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund,
Dies weiß, dies hoff' ich fest.
Ich weiß gewiß, daß er mich keinen Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er stärket mich nach seinem Bunde
In meiner Prüfung trübster Stunde.
Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er tut, was er verheißt;
Er sendet mir sein Licht;
Wenn dieses mir den Weg zum Leben weist,
So irr' und gleit' ich nicht.
Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen,
Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen.
Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich,
Und was er tut, ist gut,
Die Trübsal auch; mein Vater bessert mich
Durch alles, was er tut.
Die Trübsal gibt Geduld und Stärke
Zum Fleiß in jedem guten Werke.
Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er, des ich ewig bin,
Sorgt für mein ewig Wohl;
Er rufet mich zu seinem Himmel hin,
Will, daß ich leben soll.
Er reinigt mich von allen Sünden
Und läßt mich Trost durch Christum finden.
Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel', es nicht,
Wie zärtlich treu er ist!
Gott treu zu sein, sei deine liebste Pflicht,
Weil du so wert ihm bist.
Halt fest an Gott, sei treu im Glauben,
Laß nichts den starken Trost dir rauben:
Gott ist getreu!

Liebich, 1780.

263. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1); oder Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Der Glaub' ist eine Zuversicht
Zu Gottes Gnad' und Güte;
Der bloße Beifall tut es nicht;
Es muß Herz und Gemüte
Durchaus zu Gott gerichtet sein,
Und gründen sich auf ihn allein
Ohn' Wanken und ohn' Zweifel.

2. Es ist ein schändlich böser Wahn,
Des Glaubens sich nur rühmen
Und gehen auf der Sünden Bahn;
Das Christen nicht kann ziemen.
Wer das tut, der soll wissen frei,
Daß sein Glaub' nur sei Heuchelei,
Und werd' zur Höll' ihn bringen.

3. Drum lasse sich ein frommer Christ
Mit Ernst sein angelegen,
Daß er aufrichtig jeder Frist
Sich halt' in Gottes Wegen,
Daß sein Glaub' ohne Heuchelei,
Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei,
Und vor dem Nächsten leuchte.

J. H. Schrader, 1737.

Liebe zu Gott und Christus.

264. Mel.: Der beste Freund ist in dem Himmel (217); oder Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Ich will dich lieben, meine Stärke,
Ich will dich lieben, meine Zier;
Ich will dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier.
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir im Tod das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund;

Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint.
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Als meinen Seelen-Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet,
Du hochgelobte Liebe du,
Und dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh'!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich dich erst so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet,
Ich suchte dich und fand dich nicht;
Ich hatte mich von dir gewendet
Und liebte nicht das wahre Licht.
Nun aber ist's durch dich gescheh'n,
Daß ich dich mir zum Heil erseh'n.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, nun bin ich ja
Dein Eigentum, Halleluja!

J. Scheffler, 1677.

265. Eigene Melodie; oder

Schaffet, schaffet, Menschenkinder. (331. 333)

1. Der am Kreuz ist meine Liebe;
Er allein in dieser Welt!
O daß er's doch ewig bliebe,
Der mir jetzt so wohlgefällt!
Nun, es bleibe fest dabei
Und mir jede Stunde neu,
Sei es heiter oder trübe;
Der am Kreuz ist meine Liebe.

2. Zwar, es ist mir unverborgen
Dieser Liebe Kampf und Müh';
Schmach, Verfolgung, Not und Sorgen,
Kreuz und Armut bringet sie;
Ja, wenn er, mein Heiland, will,
Ist kein bitt'rer Tod zuviel!
Doch es komme noch so trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

3. Lieber wähl' ich solche Plage
Und der Liebe schweren Stand,
Als ohn' ihn die besten Tage
Und der Ehre eitlen Tand.
Heißt mich immer wunderlich,
Spotte man auch über mich,
Daß ich, was er haßt, nicht übe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Diese Liebe lohnet endlich,
Führt zu ihm ins Vaterhaus,
Ist zur letzten Zeit erkenntlich
Und teilt Kränz' und Kronen aus.
Ach, ach wollte Gott, daß doch
Alle Welt dereinst sich noch
Dieses in das Herz einschriebe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

Gredin.

266.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Wie könnt' ich sein vergessen,
Der mein noch nie vergaß?
Kann ich die Lieb' ermessen,
Dadurch mein Herz genas?
Ich lag in bittern Schmerzen,
Er schafft mein Leben neu,
Und stets quillt aus dem Herzen
Ihm neue Lieb' und Treu'.

2. Wie sollt' ich ihn nicht lieben,
Der mir so hold sich zeigt?
Wie jemals ihn betrüben,
Der so sich zu mir neigt?
Er, der ans Kreuz erhoben,
Getragen meine Schmach,
Ruft er mir nicht von oben:
Komm, folge du mir! nach?

3. Ihn will ich ewig lieben,
Der mir aus Todesnacht,
Von meinem Schmerz getrieben,
Unsterblichkeit gebracht;
Der noch zur letzten Stunde
Mir reicht die treue Hand,
Daß mich kein Feind verwunde
Im Lauf zum Heimatland.

4. Er gibt zum heil'gen Pfande
Mir seinen Leib, sein Blut,
Hebt mich aus Nacht und Schande,
Füllt mich mit Himmelsmut;
Will selber in mir thronen
Mit heil'gem Gnadenschein:
Sollt' ich bei ihm nicht wohnen,
In ihm nicht selig sein?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen
Durchleuchte mich dein Bild,
Wie du, o Herz der Herzen,
Geblutet hast so mild!
Mein Lieben und mein Hoffen,
Mein Dulden weih' ich dir;
Laß mir die Heimat offen
Und dein Herz für und für!

G. C. Kern, 1835.

267. Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Schatz über alle Schätze,
O Jesu, liebster Schatz,
An dem ich mich ergötze,
Hier hab' ich einen Platz
In meinem treuen Herzen
Dir, Schönster, zugeteilt,
Weil du mit deinen Schmerzen
Mir meinen Schmerz geheilt!

2. Ach Freude meiner Freuden!
Du wahres Lebensbrot,
Damit ich mich kann weiden,
Das meine Seelennot
Ganz kräftiglich kann stillen
Und mich in Leidenszeit
Erfreulich überfüllen
Mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich anblicken
Dein freundlich Angesicht,
Mein Herze zu erquicken:
Komm', komm', mein Freudenlicht!
Denn ohne dich zu leben,
Ist lauter Herzeleid;
Vor deinen Augen schweben,
Ist wahre Seligkeit.

4. Mein Herze bleibt ergeben
Dir immer für und für,
Zu sterben und zu leben,
Und will vielmehr mit dir
Im tiefsten Feuer schwitzen,
Als, Jesu, ohne dich
Im Paradiese sitzen,
Veracht't und jämmerlich!

S. Liscow, 1699.

268. Eigene Melodie; oder Also hat Gott die Welt geliebt. (51)

1. Dir dankt mein Herz, dir jauchzt mein Lied,
Dein freut mein Glaube sich!
Im Himmel, den mein Aug' einst sieht,
Lebst, Heiland, du für mich.

2. Du hast dies Tränental geseh'n,
Wo ich ein Pilger bin;
Dort, wo du jetzo thronest, geh'n
Des Pilgers Wege hin.

3. Auf Erden warst du auch geprüft
Durch Kummer, Angst und Weh;
O Trost, wenn ich, in Angst vertieft,
Durch schwere Proben geh'!

4. Ich weiß, voll Mitleid neigst du dich
Zu deiner Brüder Schmerz;
Wär' alles fühllos gegen mich,
Nie wird's dein göttlich Herz.

5. Herr, nirgends find' ich eine Lieb'
Wie deine, nah und fern;
Du liebst bis in den Tod, o gib',
Daß ich's recht glauben lern'!

6. Der Liebe unerhörte Macht,
Für wen hat sie so treu
Den Kampf mit Welt und Tod vollbracht?
Für mich! Nun werd' ich frei!

7. Ich fürchte nichts, so lang' ich Ruh'
In deiner Gnade find';
Dein Geist ruft meinem Herzen zu:
„Sieh, du bist Gottes Kind!"

---

269. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn,
Mein Bruder auf dem Himmelsthron,
Du meine Freud' und Wonne;
Du weißt es, daß ich rede wahr,
Vor dir ist alles sonnenklar,
Ja klarer als die Sonne.
Herzlich lieb' ich
Mit Gefallen
Dich vor allen;
Nichts auf Erden
Kann und soll mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich,
Daß ich nicht so kann lieben dich,
Wie ich dich lieben wollte.
Mein Herz dich lieber stets gewinnt,
Je mehr ich lieb' je mehr ich find',
Wie ich dich lieben sollte.
Von dir laß mir
Deine Güte
Ins Gemüte
Lieblich fließen
So wird sich die Lieb' ergießen!

3. Drum laß ich billig dies allein,
O Jesu, meine Sorge sein,
Daß ich dich herzlich liebe;
Daß ich in dem, was dir gefällt.
Was mir dein Wort vor Augen hält,
Aus Liebe mich stets übe,
Bis ich endlich
Werde scheiden
Und mit Freuden
Zu dir kommen,
Aller Trübsal ganz entnommen.

4. Da werd' ich deine Freundlichkeit,
Die hochgepriesen weit und breit,
In reiner Liebe schmecken,
Und seh'n dein liebreich Angesicht
Mit unverwandtem Augenlicht,
Ohn' alle Furcht und Schrecken.
Reichlich werd' ich
Sein erquicket
Und geschmücket
Vor dem Throne
Mit der schönen Himmelskrone.

J. Heermann, 1647.

Hoffnung.

270. Mel.: Du weiser Schöpfer aller Dinge (26); oder Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Schon selig sein und doch in Hoffen,
Das ist der Christen Trost und Ruhm.
Auf ungefähr wird nicht geloffen,
Sie schweben nicht im Nebel um.
Man hat bereits das Angeld schon,
Und hofft noch den Besitz davon.

2. So vieles hoffen und nichts sehen,
Und doch im Hoffen selig sein,
Das scheint, es könne nicht geschehen,
Und doch trifft's bei den Christen ein.
Wo Glaube fehlt, da trifft es ein,
Nichts hoffen und nicht selig sein.

3. Da liegt dann die Geduld nicht unter,
Sie harret aus durch manche Prob';
Wir sind vor vielen wie ein Wunder,
Und geben Gott sein eigen Lob;
Er sei noch, wie er immer war,
Auch in den Seinen wunderbar.

4. Gott, dir sei Dank, daß wir auf Erden
Bereits in Jesu selig sind,
Und einst im Himmel selig werden;
Denn uns're Hoffnung ist gegründ't,
Weil Jesus lebt, und Gott verspricht,
So fehlt uns uns're Hoffnung nicht.

P. F. Hiller, 1769.

271.

Mel.: Großer Gott, wir loben dich (5); **oder** Meinen Jesum laß ich nicht. (325)

1. Meine Hoffnung läßt mich nicht,
Alles mag mich sonst verlassen;
Ruht mein Herz in Gott und spricht:
Ich will ihn getrost umfassen,
Ach, so hab' ich Trost und Heil;
Jesus ist der Seele Teil!

2. O wie eitel ist die Welt!
Tief in Weh läßt sie uns schweben;
Aber wer's mit Jesu hält,
Ihm allein nur denkt zu leben,
Den nährt seiner Gnade Tau
Auf der dürren Lebensau.

3. Zweifel töten nur das Herz:
Fromme Herzen müssen hoffen.
Der mich schlägt mit Angst und Schmerz,
Läßt mir auch den Himmel offen.
Ist Gott meine Zuversicht,
Trotz dem, der ihm widerspricht!

4. Zähren sind die Jammersaat,
Ich muß mich mit Tränen salben;
Nur getrost, der Dornenpfad
Geht zum Himmel allenthalben.
Ein gelass'nes Herze schweigt,
Bis nach Sturm die Sonn' sich zeigt.

5. Schweige demnach, Ungeduld!
Schwere Sorgen sind nur Plagen.
Hast du deines Gottes Huld,
Ei, so darfst du nicht verzagen.
Ruhe nur und hoff' auf ihn!
Nach dem Trauern folgt Gewinn.

6. Hoffnung, o du fester Grund!
Ach, so laß mich nimmer sinken,
Und wenn mein erblaßter Mund
Soll des Todes Wermut trinken,
Stelle dann zum Troste mir
Nichts als meinen Jesum für!

B. Schmolck, 1737.

272.

Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1); oder Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Herz, prüfe deiner Hoffnung Grund,
Ist's Hoffnung jenes Lebens?
Der Unglaub' hoffet mit dem Mund,
Hofft aber ganz vergebens;
Wie einer der vom Essen träumt,
Und wenn er wacht, ist's weggeräumt,
Da fühlt er erst den Hunger.

2. Wer Hoffnung außer Christo hat,
Des Hoffnung ist verloren;
Das Herz bleibt leer und wird nicht satt,
Und redet wie die Toren.
Nur Jesus Christus muß allein
Im Glauben uns're Hoffnung sein,
So wird man nicht zu Schanden.

3. Das, was der Vater uns verheißt,
Will uns der Sohn erfüllen,
Und dies versiegelt dann sein Geist;
Man hofft nach Gottes Willen.
Man hofft, wo nichts zu hoffen scheint,
Und doch wird, eh' die Welt es meint,
Die Hoffnung noch zur Freude.

4. Mach', Jesu, meine Hoffnung fest,
So hoff' ich nie vergebens;
Denn, wenn du mich auch sterben läßt,
Sterb' ich als Erb' des Lebens.
Da wird das Herz auf ewig satt;
Es hat, was es gehoffet hat,
Und wacht nach deinem Bilde.

P. F. Hiller, 1769.

Himmlischer Sinn.

273. Eigene Melodie.

1. Es glänzet der Christen inwendiges Leben,
Obgleich sie die Sonne von außen verbrannt.
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
Ist keinem als ihnen nur selber bekannt.
Was niemand je schaute, zu denken sich traute,
Hat ihre erleuchtete Seele geschmücket
Und sie in das göttliche Wesen entrücket.

2. Sie scheinen von außen oft arm und geringe,
Verschmäht von den Hohen, verlacht von der Welt;
Doch innerlich sind sie voll herrlicher Dinge,
Der Zierrat, die Krone, die Jesu gefällt;
Das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten,
Dem König, der unter den Lilien weidet,
Zu dienen, mit heiligem Schmucke bekleidet.

3. Sonst sind sie wohl Adams natürliche Kinder
Und tragen das Bilde des Irdischen auch:
Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder,
Sie essen und trinken nach nötigem Brauch;
In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen
Sieht man sie vor andern nichts Sonderlichs machen,
Nur daß sie die Torheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,
Die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt,

Ein Funken, entzündet von göttlicher Flamme,
Ein Leben, von oben her freundlich gesäugt;
Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder
Mit ihnen holdselig und inniglich singen, —
Das muß denn ganz herrlich und prächtig erklingen!

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel,
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt;
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel,
Sie haben, die Ärmsten, was ihnen gefällt.
Sie stehen im Leiden, und bleiben in Freuden;
Sie scheinen ertötet den leiblichen Sinnen,
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,
Wann er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt,
So werden sie mit ihm als Fürsten der Erden
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt.
Sie werden regieren, mit ihm triumphieren,
Den Himmel als prächtige Lichter auszieren;
Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel,
Daß ihr solchen Samens gewürdiget seid!
Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel,
Zum Zeugnis, daß er euch noch Segen verleiht;
Ihr sollt noch mit ihnen aufs prächtigste grünen,
Wann erst ihr verborgenes Leben erscheinet,
Wonach sich ihr Seufzen mit eurem vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,
Du heimliche Zierde der inneren Welt,
Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen,
Wenn gleich uns die Bürde des Kreuzes entstellt!
Hier übel genennet und wenig erkennet,
Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet,
Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

Richter. 1711.

274. Mel.: Ruhe ist das beste Gut. (290)

1. Himmelan, nur himmelan
Soll der Wandel geh'n.
Was die Frommen wünschen, kann
Dort erst ganz gescheh'n,
Auf Erden nicht.
Freude wechselt hier mit Leid;
Richt' hinauf zur Herrlichkeit
Dein Angesicht.

2. Himmelan schwing' deinen Geist
Jeden Morgen auf!
Kurz, ach kurz ist, wie du weißt,
Unser Pilgerlauf.
Fleh täglich neu;
Gott, der mich zum Himmel schuf,
Präg' ins Herz mir den Beruf,
Mach' mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel
Selbst hinaufgestellt.
Sorg' nicht mutlos, nicht zu viel
Um den Tand der Welt!
Flieh' diesen Sinn!
Nur was du dem Himmel lebst,
Dir von Schätzen dort erstrebst,
Das ist Gewinn.

4. Himmelan erheb' dich gleich,
Wenn dich Kummer drückt,
Weil dein Vater, treu und reich,
Stündlich auf dich blickt!
Was quält dich so?
Droben in dem Land des Lichts
Weiß man von den Sorgen nichts;
Sei himmlisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir
Alles Volk des Herrn,
Trägt im Himmelsvorschmack hier
Seine Lasten gern.
O schließ dich an!
Kämpfe drauf, wie sich's gebührt;
Denke, auch durch Leiden führt
Die Himmelsbahn!

6. Himmelan ging Jesus Christ
Mitten durch die Schmach;
Folg', weil du sein Jünger bist,
Seinem Vorbild nach!
Er litt und schwieg;
Halt' dich fest an Gott wie er,
Statt zu klagen, bete mehr,
Erkämpf' den Sieg!

7. Himmelan führt seine Hand
Durch die Wüste dich,
Ziehet dich im Prüfungsstand
Näher hin zu sich
Im Himmelssinn;
Von der Weltlust freier stets
Und mit ihm vertrauter geht's
Zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt
Selbst die Todesnacht.
Sei's, daß sie dir sterbend jetzt
Kurze Schrecken macht,
Harr' aus, harr' aus!
Auf die Nacht wird's ewig hell,
Nach dem Tod' erblickst du schnell
Des Vaters Haus.

9. Halleluja! Himmelan
Steig' dein Dank schon hier.
Einst wirst du mit Scharen nah'n,
Und Gott naht zu dir
In Ewigkeit.
Aller Jammer ist vorbei,
Alles jauchzt verklärt und neu
In Ewigkeit.

10. Halleluja singst auch du,
Wenn du Jesum siehst,
Unter Jubel ein zur Ruh'
In den Himmel ziehst.
Gelobt sei er!
Der vom Kreuz zum Throne stieg,
Hilft auch dir zu deinem Sieg:
Gelobt sei er!

J. G. Schöner, 1818.

275. Eigene Melodie.

1. Ich will streben nach dem Leben,
Wo ich selig bin.
Ich will ringen einzudringen,
Bis daß ich's gewinn'.
Hält man mich, so lauf' ich fort;
Bin ich matt, so ruft das Wort:
Fortgerungen, durchgedrungen
Bis zum Kleinod hin!

2. Als berufen zu den Stufen
Vor des Lammes Thron,
Will ich eilen; das Verweilen
Bringt oft um den Lohn;
Wer auch läuft und läuft zu schlecht,
Der versäumt sein Kronenrecht.
Was dahinten, das mag schwinden,
Ich will nichts davon.

3. Jesu, richte mein Gesichte
Nur auf jenes Ziel;
Lenk' die Schritte, stärk' die Tritte,
Wenn ich Schwachheit fühl'!
Lockt die Welt, so sprich mir zu;
Schmäht sie mich, so tröste du;
Deine Gnade führ' gerade
Mich aus ihrem Spiel!

4. Du mußt ziehen, mein Bemühen
Ist zu mangelhaft.
Wo ihr's fehle, spürt die Seele;
Aber du hast Kraft,
Weil dein Blut uns Leben bringt
Und dein Geist das Herz durchdringt.
Dort wird's tönen bei dem Krönen;
Gott ist's, der es schafft!

P. F. Hiller, 1769.

276.

Mel.: Gottes Kind sein, und doch weinen (229); oder Alles ist an Gottes Segen. (257)

1. O wie selig sind die Seelen,
Die mit Jesu sich vermählen,
Die sein Lebenshauch durchweht,
Daß ihr Herz mit heißem Triebe
Stündlich nur auf seine Liebe
Und auf seine Nähe geht!

2. O wer fasset diese Würde,
Die bei dieses Leibes Bürde
Im Verborg'nen schon sie schmückt!
Alle Himmel sind zu wenig
Für die Seele, der ihr König
Solches Siegel aufgedrückt.

3. Nach Jehovahs höchsten Ehren
Wird in allen Himmelschören
Nichts, das herrlicher, geschaut,
Als ein Herz, das er erlesen
Und mit dem das höchste Wesen
Sich zu einem Geist vertraut.

4. Drum, wer wollte sonst was lieben
Und sich nicht beständig üben,
Dieses Königs Freund zu sein?
Muß man gleich dabei viel leiden,
Sich von allen Dingen scheiden,
Bringt's ein Tag doch wieder ein.

5. Schenke, Herr, auf meine Bitte
Mir ein göttliches Gemüte,
Einen königlichen Geist,
Mich als dir verlobt zu tragen,
Allem freudig abzusagen,
Was nur Welt und irdisch heißt.

6. Ohne Fühlen will ich trauen,
Bis die Zeit kommt, ihn zu schauen,
Und vorbei die letzte Nacht;
Da mein Geist zum obern Leben
Aus der Tiefe darf entschweben
Und nach seinem Bild erwacht.

Richter, 1711.

277.

Mel.: Gott wills machen, daß die Sachen (315); oder Herr, dein Wort, die edle Gabe. (354)

1. Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel,
Flög' ich auf zu meinem Stern;
Über Meere, Täler, Hügel
Folgt' ich immer meinem Herrn.
Ach, das war ein schöner Segen,
Wenn er mit den Jüngern ging,

Jedes Herz, wie Maienregen,
Seinen Trost, sein Wort empfing.

2. Ach, das war ein schöner Segen,
Wenn man ihm am Munde hing,
Auf den Feldern, auf den Wegen
Ein: „Ich will's, sei rein!" empfing.
Ander Los ward uns bereitet;
Wie auch blühet rings das Land,
Der uns rufet, der uns leitet,
Unser lieber Freund entschwand.

3. Doch er ist uns nicht genommen;
Nicht zu sehen ist er nur.
Zu den treuen, stillen Frommen
Kommt er auf geheimer Spur.
Will mich denn zufrieden geben,
Fassen mich in stillem Sinn;
All mein Sehnen, Lieben, Leben,
Geb' ich meinem Freunde hin.

4. Seinen Schwestern, seinen Brüdern
Will ich mich in Treue nah'n,
An den Armen ihm erwidern,
Was er liebend mir getan.
Einst erklingen andre Stunden
Und das Herz nimmt andern Lauf;
In den sel'gen Liebeswunden
Löset aller Schmerz sich auf.

5. Meine Seele, gleich der Taube,
Die sich birgt im Felsenstein,
Dringt mit Liebe und mit Glaube
In den Himmel zu ihm ein.
Dort ist Gnade, dort Erbarmen,
Ew'ge Füll' und reiche Lust:
All' ihr Kranken, all' ihr Armen,
Kommt an eures Heilands Brust!

M. v. Schenkendorf, 1814.

278. Mel.: Hosianna, Davids Sohn (47); oder
Großer Gott, wir loben dich. (5)

1. Himmelan geht unsre Bahn;
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir hin nach Kanaan
Durch die Wüste kommen werden;
Hier ist unser Pilgerstand,
Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing' dich, mein Geist,
Denn du bist ein himmlisch Wesen
Und kannst das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Ziel erlesen!
Ein von Gott gelehrter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft Gott mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre;
Das weist mir den Ort der Ruh',
Wo ich einmal hingehöre.
Wenn ich dieses Wort bewahrt,
Halt' ich frohe Himmelfahrt.

4. Himmelan! Mein Glaube zeigt
Mir das schöne Land von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt
Über Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimat führen,
Da ich über alle Not
Ewig werde triumphieren.
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

6. Himmelan, ja himmelan!
Das soll meine Losung bleiben.

Ich will allen eiteln Wahn
Durch die Himmelslust vertreiben;
Himmelan steht nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin!

B. Schmolck, 1737.

279. Eigene Melodie.

1. Geht, ihr Streiter, immer weiter,
Durchs Verleugnen zum Genuß!
Auserkorne, Hochgeborne,
Stand'sgemäß man wandeln muß!
Wenn ihr Jesu Braut wollt werden,
Werft den Kindern dieser Erden
Ihren armen Tand zu Fuß!

2. Wir verlachen eure Sachen,
Stoßen weg, was ihr begehrt;
Euer Schönes, Dies und Jenes,
Achten wir nicht sehenswert;
Euer Herrlich, Groß und Wichtig
Ist für uns zu schlecht und nichtig;
Euer Ballast uns beschwert.

3. Geld und Güter — der Gemüter
Gold'ne Strick' und Fesseln sind:
Lobt und schmeichelt, bückt und heuchelt,
Lästert auch, es ist nur Wind!
Süßes Gift sind eure Lüste;
Auf dem Staats- und Ehr'ngerüste
Man nur glänzend Elend find't.

4. Unser Sehnen, unsre Tränen
Trösten mehr als eure Freud';
Könnt't ihr sehen und verstehen
Die verborg'ne Seligkeit.
Ihr würd't eurem Kram entlaufen
Und mit dem verschmähten Haufen
Wandern schlicht zur Ewigkeit!

G. Tersteegen, 1769.

280. Eigene Melodie.

1. Du Neu-Jerusalem,
Du bist die Schöne;
:,: Du bist der Ort, nach dem :,:
Ich stets mich sehne!
Dein Bauherr ist so reich
Kann Tore machen,
:,: Zwölf Tor', zwölf Perlen gleich :,:
Drauf Engel wachen.

2. Die Mauern überall
Sind Jaspissteine,
:,: Durchscheinend wie Kry-stall, :,:
Vollkommen reine;
Gleichwie ein gläsern Gold
Sind Deine Gassen,
:,: Wer kann hier, ob er wollt', :,:
Die Schönheit fassen?

3. Wie herrlich reizt uns dies
Zu jenem Leben!
:,: Herr, der du uns den Riß :,:
Davon gegeben.
Und mit dem Geist erfüllt,
Kann nichts uns rauben,
:,: Dies wunderschöne Bild :,:
Mit Lust zu glauben.

4. Laß diese Herrlichkeit
Das Herz uns ziehen,
:,: Daß wir uns in der Zeit :,:
Dahin bemühen.
Läßt du im dunkeln Wort
So Schönes lesen,
:,: Ach Gott, so zeige dort :,:
Uns auch das Wesen.

P. F. Hiller, 1769.

---

281. Eigene Melodie; oder
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank. (530)

1. Erheb', o Seele, deinen Sinn,
Was hängst du an der Erden?
Hinauf, hinauf, zum Himmel hin,
Denn du muß himmlisch werden!
Was hat die Welt, was beut sie an?
Nur Tand und eitle Dinge!
Wer einen Himmel hoffen kann,
Der schätzet sie geringe.

2. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch
Den Wunsch aufs Nied're lenken?
Wer Gott zum Freund hat, denket hoch;
So müssen Christen denken!

Kein Leiden, wenn's auch schwer mich drückt,
Schlägt meine Hoffnung nieder:
Ich schau', empor, und mich erquickt
Der Herr doch endlich wieder.

3. Mein Teil ist nicht in dieser Welt,
Ich bin ein Gast auf Erden:
Ich soll, wann diese Hülle fällt,
Ein Himmelsbürger werden.
Dort ist das rechte Kanaan,
Wo Lebensströme fließen;
Blick' oft hinauf! Der Anblick kann
Den Leidenskelch versüßen.

4. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ
Und du, frei von Beschwerden,
Sollst ihm, durch den du selig bist,
An Klarheit ähnlich werden.
Laß denn, Erlöser, mich schon hier
Mein Herz zu dir erheben;
Laß mich, entschlaf' ich einst in dir,
Dort ewig mit dir leben!

Liebich, 1780.

282.

Mel.: Der am Kreuz ist meine Liebe (265); oder Schaffet, schaffet, Menschenkinder. (331. 333)

1. Unverwandt auf Christum sehen,
Bleibt der Weg zur Seligkeit;
Allen, welche zu ihm flehen,
Ist gewisses Heil bereit.
Siehet man im Herzen an,
Was er für die Welt getan,
Und man glaubt daran mit Beugen,
So bekommt man es zu eigen.

2. Wenn doch alle Seelen wüßten,
Wie es dem so wohl ergeht,
Welcher in der Zahl der Christen
Wahrer Glieder Jesu steht!
Da geht man in seinem Glück
Immer fort und nie zurück;
Man ist auf dem Lebenspfade
Und nimmt immer Gnad' um Gnade.

3. Aber freilich kann nichts taugen,
Als nur das, was Christus tut.
Lassen wir ihn aus den Augen,
Finden wir was Fremdes gut,
So erfahren wir gewiß,
Unser Licht sei Finsternis,
Unser Helfen sei Verderben,
Unser Leben lauter Sterben.

4. Bring' uns völlig in die Schranken,
Die dein Liebesrat gesetzt;
Weder Worte noch Gedanken
Werden sonst für gut geschätzt.
Herr, wer nur auf deiner Spur
Geht als neue Kreatur.
Kann dich lieben und erhöhen
Und in deine Freud' eingehen.

J. A. Rothe, 1758.

Gemeinschaft der Heiligen.

283. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit (578); **oder** Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. (1)

1. Ich glaube, daß die Heiligen
Im Geist Gemeinschaft haben
Weil sie in einer Gnade steh'n
Und eines Geistes Gaben.
So viele Christus machet rein,
Die haben all' sein Gut gemein
Und alle Himmelsschätze.

2. Zwar nicht das gleiche Schicksal fällt
Hienieden jedem Gliede;
Es dauern noch in dieser Welt
Die äußern Unterschiede:
Dem einen fällt ein armes Los,
Der andre ist geehrt und groß;
Das will ein Christ nicht ändern.

3. Doch in der neuen Kreatur
Ist keiner klein noch größer;
Wir haben einen Christus nur,
Den einigen Erlöser,
Das Licht, das Heil, den Morgenstern;
Wort, Tauf' und Nachtmahl unsers Herrn
Ist allen gleich geschenket.

4. Da ist kein Knecht noch Freier mehr,
Da sind sie alle Kinder;
Der Reichtum macht hier keine Ehr',
Die Armut keinen Sünder.
Gott sieht nicht die Personen an,
Weil oft ein Reicher arm sein kann,
Der Arme reich — an Gnaden.

5. E i n Himmel, e i n e Seligkeit,
E i n Vorbild und e i n Hoffen,
E i n Recht, e i n Vaterherz im Leid,
E i n Segen steht uns offen.
Uns führt e i n Weg dem Himmel zu,
Wir hoffen alle e i n e Ruh',
Allein durch e i n e n Glauben.

P. F. Hiller, 1769.

---

284. Eigene Melodie; oder

Herr, dein Wort, die edle Gabe. (354)

1. Herz und Herz vereint zusammen
Sucht in Gottes Herzen Ruh',
Lasset eure Liebesflammen
Lodern auf den Heiland zu!
Er das Haupt, wir seine Glieder
Er das Licht und wir der Schein,
Er der Meister, wir die Brüder,
Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder,
Und erneuert euren Bund!
Schwöret unserm Überwinder
Lieb' und Treu' von Herzensgrund.
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Legt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Daß ein jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann!
So hat uns der Herr geliebet,
So vergoß er dort sein Blut;
Denkt doch, wie es ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag tut!

4. O du treuster Freund, vereine
Deine dir geweihte Schar,
Daß sie es so herzlich meine,
Wie's dein letzter Wille war;
Und daß, wie du eins mit ihnen,
Also sie auch eines sei'n,
Sich in wahrer Liebe dienen
Und einander gern erfreu'n.

5. Laß uns so vereinigt werden,
Wie du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist,
Und allein von deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein:
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir deine Jünger sei'n!

N. L. v. Zinzendorf, 1760.

285.

Eigene Melodie; oder
Meinen Jesum laß ich nicht. (325. 326)

1. Eine Herde und ein Hirt'!
Wie wird dann dir sein, o Erde,
Wenn sein Tag erscheinen wird!
Freue dich, du kleine Herde,
Mach' dich auf und werde Licht:
Jesus hält, was er verspricht!

2. Hüter, ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger fleh'n um Licht:
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm', o komm', getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Herde!
Kleine Herde, zage nicht:
Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh' das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrotes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgetan.
Rauscht, verdorrete Gebeine,
Macht dem Bundesengel Bahn;
Großer Tag des Herrn, erscheine!
Jesus ruft: Es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne!
Mach' dich auf, es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

F. A. Krummacher, 1845.

286.

Mel.: Gottes Kind sein, und doch weinen (229); oder Alles ist an Gottes Segen. (257)

1. Jesu, der du bist alleine
Haupt und König der Gemeine,
Segne mich, dein armes Glied;
Woll'st mir neuen Einfluß geben
Deines Geistes, dir zu leben;
Stärke mich durch deine Güt'.

2. Ach, dein Lebensgeist durchdringe,
Gnade, Kraft und Segen bringe
Deinen Gliedern allzumal,
Wo sie hier zerstreuet wohnen
Unter allen Nationen,
Die du kennest überall.

3. In der argen Welt sie rette
Und den Satan bald zertrete
Gänzlich unter ihre Füß';
Töte durch den Geist von innen
Fleischeslust, Natur und Sinnen;
Sei nur du den Deinen süß.

4. Die in Kreuz und Leiden leben,
Stärke, daß sie ganz ergeben
Ihre Seel' in deine Hand;
Laß sie dadurch werden kleiner
Und von allen Schlacken reiner,
Lauterlich in dich gewandt.

5. Laß die Deinen noch auf Erden
Ganz nach deinem Herzen werden;
Mache deine Kinder schön,
Abgeschieden, klein und stille,
Sanft, einfältig, wie dein Wille
Und wie du sie gern willst seh'n.

6. Ach, du hast uns teu'r erworben,
Da du bist am Kreuz gestorben;
Denke, Jesu: wir sind dein!
Halt' uns fest, so lang wir leben
Und in dieser Wüste schweben;
Laß uns nimmermehr allein!

G. Tersteegen, 1769.

287.

Eigene Melodie.

1. Den Liebes- und Gemeinschaftssinn
Hab' ich seitdem erst recht erfahren,
Seitdem ich bei den sel'gen Scharen
Der wahren Jünger Jesu bin.

2. Ich dank' es meinem Könige,
Daß er mich ließ in Lieb' entbrennen:
Ist's wenig oder nichts zu nennen,
Dank' ich doch für das Wenige.

3. Wenn aber meine Seele denkt:
Wie kam ich denn zu diesem Brande?
Wie brachte ihn der Freund zustande?
(Denn was man hat, das ist geschenkt).

4. Dann zeugt man auch von seinem Licht,
Und von der Gnade, die uns rührte,
Und von den Kräften, die man spürte,
Und von dem Wort, das Felsen bricht.

5. Des Marterlammes Fleisch und Blut,
Am Kreuzaltar dahingegeben,
Das hier und bis ins ew'ge Leben
Unendlich große Wunder tut.

6. Das ist's, was uns zusammenbind't,
Das kann zu solcher Lieb' entflammen,
Daß seine Gläubigen zusammen
Ein Herz und eine Seele sind!

N. L. v. Zinzendorf, 1760.

---

288. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (547)

1. Lasset uns mit Jesu ziehen,
Den eitlen Tand der Erde fliehen
Und wandeln auf der schmalen Bahn;
Herrlich strahlt die Lebenskrone
Hernieder von des Himmels Throne
Und winkt uns heim nach Kanaan.
Uns ruft Immanuel;
Drum laßt uns Leib und Seel'
Ihm ergeben!
Die Welt zerstäubt,
Doch ewig bleibt,
Wer sich dem Heiland einverleibt.

2. Aber ach, wir sind zu schwächlich,
Arm, blind und bloß und sehr gebrechlich,
Wir können und vermögen nichts;

Drum, Herr Jesu, laß gelingen,
Gib uns das Wollen und Vollbringen,
Daß wir im Strahle deines Lichts,
Gestählt durch deine Kraft,
In kühner Ritterschaft
Mutig kämpfen!
Bist du uns nah',
O Jehovah!
So siegen wir! Halleluja!

G. Knak, 1878.

Ruhe, Friede und Freude in Gott.

289. Mel.: O Jerusalem, du schöne, da man (590); **oder** Gott des Himmels und der Erden. (535)

1. Meines Lebens beste Freude
Ist der Himmel, Gottes Thron;
Meiner Seele Trost und Weide
Ist mein Jesus, Gottes Sohn;
Was mein Herze recht erfreut,
Ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken
An den Gütern dieser Welt;
Ich will nach dem Himmel blicken
Und zu Jesu sein gesellt;
Denn der Erden Gut vergeht,
Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgend werden,
Als ich schon in Jesu bin;
Alle Schätze dieser Erden
Sind nur schnöder Weltgewinn;
Jesus ist das rechte Gut,
Welches wohl der Seele tut.

4. Aber dort des Himmels Gaben,
Die mein Jesus inne hat,

Können Herz und Seele laben,
Machen ewig reich und satt;
Es vergeht zu keiner Zeit
Jenes Lebens Herrlichkeit.

5. Ein Tag zu des Heilands Füßen
Ist viel besser, als die Welt
Tausend Jahr' in Lust genießen.
Aber ewig sein gestellt
Zu des Herren rechter Hand,
Bleibt ein auserwählter Stand.

6. Ach, so gönne mir die Freude,
Jesu, die dein Himmel hegt;
Sei du selber meine Weide,
Die mich hier und dort verpflegt;
Und an dir recht froh zu sein,
Nimm mich in den Himmel ein!

S Liscow, 1689.

---

290. Eigene Melodie.

1. Ruhe ist das beste Gut,
Das man haben kann;
Stille und ein guter Mut
Steiget himmelan;
Die suche du!
Hier und dort ist keine Ruh',
Als bei Gott, ihm eile zu:
Gott ist die Ruh'!

2. Ruhe suchet jedes Ding,
Allermeist ein Christ ;
Du, mein Herz, nach Ruhe ring',
Wo du immer bist,
O suche Ruh'! —
In dir selber wohnt sie nicht;
Such' in Gott, was dir gebricht:
Gott ist die Ruh'!

3. Ruhe gibt dir nicht die Welt,
Ihre Freud' und Pracht;
Ruhe gibt nicht Gut und Geld
Lust, Ehr', Gunst und Macht;
Keins reichet zu.
Wenn du recht bekümmert bist,
Suchst du das, was droben ist:
Gott ist die Ruh'!

4. Ruhe geben kann allein
Jesus, Gottes Sohn,
Der uns alle ladet ein
Vor des Himmels Thron
Zur wahren Ruh'.
Wer den Ruf vernommen hat,
Dringe ein zur Gottesstadt:
Gott ist die Ruh'!

5. Ruhe beut er allen an,
Die beladen sind,
Arm' und Reiche, kommt heran,
Mann und Weib und Kind,
Ihr findet Ruh'!
Traget ihr des Leides viel,
Gott setzt allem Leid ein Ziel:
Gott ist die Ruh'!

6. Ruhe kommt aus Glauben her,
Der nur Jesum hält;
Jesus machet leicht, was schwer,
Richtet auf, was fällt;
Sein Geist bringet Ruh'.
Gib im Glauben Herz und Sinn
Seinem Geist zu eigen hin:
Gott ist die Ruh'!

7. Ruhe hat, wer willig trägt
Christi sanftes Joch;
Alle Last, die er auflegt,
Ist ja lieblich doch
Und schaffet Ruh'.
Folge deinem Heiland gern,
Dann ist nie dein Friede fern:
Gott ist die Ruh'!

8. Ach du Gott der wahren Ruh',
Gib auch Ruhe mir;
Was ich denke, red' und tu',
Streb' nach Ruh' in dir;
Gib Ruh' dem Geist!
Schließt sich dann mein Auge zu,
So führ' Leib und Seel' zur Ruh':
Gott ist die Ruh'!

J. K. Schade, 1698.

291.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Vor Jesu Augen schweben
Ist wahre Seligkeit,
Und in dem Himmel leben
Mit ihm schon in der Zeit.
Nichts können und nichts wissen,
Nichts wollen und nichts tun,
Als Jesu folgen müssen,
Das heißt in Frieden ruh'n.

2. Man steht aus seinem Schlafe
In Christo Freundschaft auf;
Man fürchtet keine Strafe
Im ganzen Lebenslauf;
Man ißt, man trinkt in Liebe,
Man hungerte wohl auch,
Und hält im Gnadentriebe
Beständig einen Brauch.

3. Hat man den Tag vollendet,
So legt man sich zur Ruh',
Und Christo zugewendet,
Tut man die Augen zu,
Und wünschet selbst den Träumen,
Wenn's ja geträumt muß sein,
Nicht anders einzuräumen,
Als Christi Wundenschein.

4. Gewiß, wer erst die Sünde
In Christi Blut ertränkt
Und dann gleich einem Kinde
Ihm unverrückt anhängt,
Der wird auch heilig handeln
Und kann dann anders nicht.
Herr Jesu, lehr' uns wandeln
In deiner Augen Licht!

N. L. v. Zinzendorf. 1760.

292. Eigene Melodie.

1. O Wonneland, voll Honigseim,
Wie selig, wer mit dir daheim!
Dein Reichtum und dein Gnadenglanz
Entzücken meine Seele ganz.

Chor: O sel'ger Stand! ja sel'ger Stand
In diesem süßen Wonneland!
Von diesen lichten Bergeshöh'n
Kann ich's von ferne schimmern seh'n;
Die Himmelsheimat winkt mir zu
Zur ew'gen sel'gen Sabbatruh'!

2. Der Heiland kommt und geht mit mir
Und süß ist die Gemeinschaft hier;
Er schenkt mir ein den Freudenwein;
Hier muß der Himmel nahe sein!

3. Von oben, deucht mich, kommt Gesang;
Es tönt wie süßer Harfenklang.
Das Heimweh reget sich in mir, —
O wär' ich, Gottesstadt, in dir!

4. Es zieht mich hin vor Gottes Thron;
Ich spür' Verklärungskräfte schon;
Der Herr bereite mir das Kleid:
Die Seide der Gerechtigkeit.

Nach E. P. Stites von J. F. Grove.

---

293. Eigene Melodie.

1. Nun freut euch, ihr Christen, mit mir,
Ich habe den Lebensfürst hier,
O glückliche Stunden,
Nun hab ich gefunden,
Den ich gesuchet mit steter Begier.

2. O, Jesu, wie köstlich bist du!
Was bringst du für selige Ruh'!
O Jesu, mein Leben,
Was soll ich dir geben?
Süßer als Honigseim bist du mir nun!

3. Wie herrlich beweisest du dich,
Wie innig erfreuest du mich,
O himmlische Sonne,
O ewige Wonne!
Zeitlich und ewig ergeb' ich mich dir!

4. Nimm alles und jedes, was mein,
Und laß mich dein Eigentum sein!
Mein Herze soll werden
Ein Tempel auf Erden:
O, wo kann Jesus denn anders wohl sein!

---

294. Mel.: O Wonneland, voll Honigseim (292); oder Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (ohne Chor 14).

1. O Volk des Herrn, wer ist dir gleich?
Bald gehst du ein ins Ehrenreich;
Hier stehst du schon am Jordanstrand,
Und dort liegt das gelobte Land.

Chor: Halleluja! Wir zieh'n hinein
Ins schöne Land voll Sonnenschein,
Wo wir im Paradiese geh'n,
Und unsre Lieben wiederseh'n,
Und bringen mit der großen Schar
Auch unser Lob dem Lamme dar.

2. Dort liegt das Land im Morgenstrahl,
Mit lichten Höh'n und Ruhetal.
Jehovah spricht: Dies Land ist mein,
Und es soll ewig euer sein.

3. Es weicht die Flut, der Glaube siegt!
Das Herz wird immer mehr vergnügt.
Wie ist das Ufer schon so nah'! —
Gelobt sei Gott! Nun sind wir da.

4. Das Ufer glänzt, und welche Ruh'
Weht mir vom Paradiese zu;
Und Heil'ge seh' ich wandeln da
Und Gottes Engel schweben nah'.

5. Halleluja! Halleluja!
Ich schau', was nie mein Auge sah:
Wie groß ist diese Herrlichkeit!
Gelobt sei Gott in Ewigkeit!

J. F. Greve.

295. Eigene Melodie; oder

O der großen Freude. (182)

1. Ist's auch eine Freude,
Mensch geboren zu sein?
Darf ich mich auch heute
Meines Lebens freu'n?

2. Wo so viele Tränen,
So viel Angst und Not!
So viel banges Sehnen,
Schmerz und endlich Tod!

3. Ja, es wär' zum Weinen,
Wenn kein Heiland wär'
Aber sein Erscheinen
Bracht' den Himmel her!

4. Wer zu ihm kann sagen:
Mein Gott und mein Herr!
Der darf nimmer klagen, —
Stets wird's herrlicher!

5. Möcht' vor Liebe weinen;
Jesu, Schmerzensmann,
Nahmst auch mich in deinen
Ew'gen Liebesplan!

6. Hast mein Herz gerühret,
Daß ich's gern dir gab,
Hast mich treu geführet,
Daß ich dich noch hab'.

7. Ich hab' sel'ge Stunden
Oft bei dir, o Herr,
Aus dir Kraft empfunden,
Wenn mein Herz war schwer

8. Hast mir viel vergeben!
Mir, dem schnöden Kind,
Neue Gnad' gegeben,
Mir, der schlecht gedient.

9. Ist's nicht so auf Erden
Gut, ein Mensch zu sein?
Wagt's auch, ihr Gefährten,
Euch dem Herrn zu weih'n!

10. Wüßten's doch die Leute,
Wie's beim Heiland ist,
Sicher würde heute
Mancher noch ein Christ!

11. Doch hat bei der Freude
Auch der Christ viel Schmerz;
Aber auch im Leide
Blickt er himmelwärts!

12. Und vom Himmel nieder
Blickt sein Herr ihn an,
Daß er fröhlich wieder
Weiter pilgern kann.

13. Endlich kommt er leise,
Nimmt uns bei der Hand,
Führt uns von der Reise
Heim ins Vaterland.

14. Dann ist's ausgerungen!
Ach, dann sind wir da,
Droben, wo gesungen
Wird Halleluja!

R. Flath, 1829.

296. Eigene Melodie.

1. Wer ist der Braut des Lammes gleich?
Wer ich so arm, und wer so reich?
Wer ist so häßlich und so schön?
Wem kann's so wohl und übel geh'n?
Lamm Gottes, du und deine sel'ge Schar
Sind Menschen und auch Engeln wunderbar.

2. Verfolgt, verlassen und verflucht,
Doch von dem Herrn hervorgesucht;
Ein Narr vor aller klugen Welt,
Bei dem die Weisheit Lager hält.
Verdrängt, verjagt, besiegt und ausgefegt,
Und doch ein Held, der ew'ge Palmen trägt!

3. Das ist der Gottheit Wunderwerk
Und seines Herzens Augenmerk,
Ein Meisterstück, aus nichts gemacht;
So weit hat's Christi Blut gebracht!
Hier forscht und betet an, ihr Seraphim,
Bewundert uns, und jauchzt und danket ihm!

E. Woltersdorf. 1761.

297. Eigene Melodie.

1. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele,
   Wenn ich in deiner Liebe ruh'!
Ich steige aus der Schwermutshöhle
   Und eile deinen Armen zu.
Da muß die Nacht des Trauerns scheiden,
Wenn mit so angenehmen Freuden
Die Liebe strahlt aus deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden;
Wer wollte nicht vergnüget werden,
Der in dir suchet Ruh' und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen,
   Es sei also, ich trau' ihr nicht,
Wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen
   Bei einem freundlichen Gesicht.
In dir vergnügt sich meine Seele,
Du bist mein Freund, den ich erwähle,
Du bleibst mein Freund wenn Freundschaft weicht;
Der Haß der Welt kann mich nicht fällen,
Weil in den stärksten Unglückswellen
Mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken,
   Fällt auf mich des Gesetzes Weh',
Seh' ich heran die Strafe rücken,
   So steig' ich gläubig in die Höh'
Und flieh' in deine heil'gen Wunden;
Da hab' ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluch mehr treffen kann.
Tritt alles wider mich zusammen:
Du bist mein Heil! Wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du durch Wüsten meine Reise,
   Ich folg' und lehne mich auf dich;
Du gibst mir aus den Wolken Speise
   Und labest aus dem Felsen mich.

Ich traue deinen Wunderwegen,
Sie enden sich in Lieb' und Segen;
Genug, wenn ich dich bei mir hab'!
Ich weiß, wen du willst herrlich zieren
Und über Sonn' und Sterne führen,
Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen,
Mir nicht, weil Seele, Herz und Mut
In dir, der du verlässest keinen,
O allerliebstes Leben, ruht.
Wen macht des Weges End' erzittern,
Wenn aus Gefahr und Ungewittern
Er eingeht in die Sicherheit?
Mein Licht, so will ich auch mit Freuden
Aus dieser finsteren Wildnis scheiden
Zur Ruhe deiner Ewigkeit.

6. Wie ist mir doch, o Freund der Seelen,
So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich!
Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen,
Weil du, mein Gott, vergnügest mich.
Laß solche Ruh' in dem Gemüte
Nach deiner unumschränkten Güte
Des Himmels süßen Vorschmack sein!
Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien!
Nichts kann als Jesus mich erfreuen;
O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

W. C. Deßler, 1722.

298.

Mel.: Der beste Freund ist in dem Himmel (127); **oder** Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Ach, wem er seinen Kuß gegeben
Und Frieden Gottes in sein Herz,
Der kann nicht ohne ihn mehr leben;
Man sucht und find't ihn allerwärts,
Man hat und fühlt den Menschenfreund
Wo man's bedarf und um ihn weint.

2. O wüßten das doch alle Leute,
Die er mit seinem Blut erkauft,
Wie schad' es ist, daß nicht noch heute
Ihm alles in die Arme lauft,
Und wie so gut es jedermann
Bei dir, mein Heiland, haben kann!

Trost in Kreuz und Trübsal.

299. Eigene Melodie.

1. Was Gott tut, das ist wohlgetan;
Es bleibt gerecht sein Wille.
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott,
Der in der Not
Mich wohl weiß zu erhalten:
Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan;
Er wird mich nicht betrügen.
Er führet mich auf rechter Bahn:
So laß ich mir genügen
An seiner Huld
Und hab' Geduld;
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan:
Er ist mein Licht, mein Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann:
Ihm will ich mich ergeben
In Freud' und Leid.
Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan:
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken,
Weil ich zuletzt
Doch werd' ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen:
Da weichen alle Schmerzen.

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan:
Dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich
Ganz väterlich
In seinen Armen halten:
Drum laß ich ihn nur walten.

S. Rodigast, 1708.

---

300. Mel.: Komm', Schöpfer, Geist, in unser Herz (160); oder Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz
Glück, Unglück. Freuden oder Schmerz,
Von dir, der nichts als lieben kann,
Voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist,
Nur du weißt, was mir heilsam ist;
Nur du siehst, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her,
Die Seele müd' und freudenleer:
Bist du noch meine Zuversicht,
Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie!
Gott legt die Last auf, Gott kennt sie;
Er weiß den Kummer, der dich quält,
Und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, zagt' ich, und wie oft
Half deine Hand mir unverhofft!
Den Abend weint' ich, und darauf
Ging mir ein froher Morgen auf.

6. Oft sah' ich keinen Ausgang mehr;
Da weint' ich laut und klagte sehr:
„Ach, schaust du, Gott, mein Elend nicht?
Verbirgst du gar dein Angesicht?"

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Fleh'n
Und eiltest bald, mir beizusteh'n;
Du öffnetest mein Auge mir,
Ich sah mein Glück und dankte dir.

8. Und helfen will er, zweifle nicht!
Hör', was der Treue dir verspricht:
Nicht lassen will ich, Seele, dich,
Sei guten Mut's und glaub' an mich!

Lavater, 1801.

301.

Mel.: Der beste Freund ist in dem Himmel (127); oder
Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

Ach, wenn ich dich, mein Gott, nur habe,
Frag' ich nach Erd' und Himmel nicht;
Nichts ist, was meine Seele labe,
Als du, mein Gott, mein Trost und Licht!
Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust,
Ohn' dich ist mir kein Trost bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verschmachten,
Ich hoffe doch getrost auf dich;
Nichts will ich alle Plage achten,
An dir allein erquick' ich mich!
Regt sich auch alles wider mich,
Es bleibt dabei, ich liebe dich!

3. Hab' ich nur dich, so hab' ich alles,
Was meine Seele wünschen kann,
Auch fürcht' ich mich gar keines Falles;
Liebst du mich nur, was ficht mich an?
Drum spricht mein Herz; Du bist mein Teil,
In dir ist meiner Seele Heil!

B. Schmolck, 1737.

302.

Mel.: Der beste Freund ist in dem Himmel (127); **oder** Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Je größer Kreuz, je näher Himmel,
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott;
Bei dem verlarvten Weltgetümmel
Vergißt man Hölle, Fluch und Tod.
O selig ist der Mensch geschätzt,
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je beſſ're Christen;
Gott prüft uns mit dem Probestein;
Wie mancher Garten muß gleich Wüsten
Ohn' einen Tränenregen sein!
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
Ein Christ in mancher Not bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärk'rer Glaube;
Die Palme wächset bei der Last;
Die Süßigkeit fließt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekeltert hast:
Im Kreuze wächset uns der Mut,
Wie Perlen in gesalz'ner Flut.

4. Je größer Kreuz, je mehr Gebete;
Gerieb'ne Kräuter duften wohl;
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,
So fragte man nicht nach dem Pol.
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versuchet wär'?

5. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen;
Im Tale steiget man bergan;
Wer durch die Wüsten oft gegangen,
Der sehnet sich nach Kanaan;
Das Täublein findet hier nicht Ruh',
So flieht es nach der Arche zu.

6. Je größer Kreuz, je lieber Sterben;
Man freut sich dann auf seinen Tod;
Denn man entgehet dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Not;
Das Kreuz, das unsre Gräber zieret,
Bezeugt, man habe triumphiert.

7. Gekreuzigter! Laß mir dein Kreuze
Je länger und je lieber sein;
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz' ein solches Herz mir ein,
Das Glauben, Lieb' und Hoffnung hegt,
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt!

B. Schmolck, 1737.

---

303. Eigene Melodie.

1. Sollt' es gleich bisweilen scheinen,
Als wenn Gott verließ' die Seinen,
O so glaub' und weiß ich dies:
Gott hilft endlich doch gewiß!

2. Hilfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wenn's nötig ist.

3. Seiner kann ich mich getrösten,
Wenn die Not am allergrößten;
Er ist gegen mich, sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

4. Will mir Satan bange machen,
Ich kann seine Macht verlachen;
Schwer sei auch des Kreuzes Joch:
Gott, mein Vater, lebet noch!

5. Laß die Welt nur immer neiden,
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei, so frag' ich nichts darnach,
Gott ist Richter meiner Sach'!

6. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe,
Frag' ich nichts nach andrer Gabe;
Legt man mich gleich in das Grab,
Ach, Herr, wenn ich dich nur hab'!

C. Titus, 1703.

---

304. Mel.: Was Gott tut, das ist wohlgetan. (299)

1. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein;
Drum laß dich's nicht betrüben,
Wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein
Die Kinder, die ihn lieben.
Je lieber Kind,
Je ernster sind
Des frommen Vaters Schläge;
Schau', das sind Gottes Wege!

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein,
Gott will's nicht anders haben;
Auch dieses Lebens Not und Pein
Sind deines Vaters Gaben.
Soll's denn so sein,
So geh' es ein:
Es kommt von Liebeshänden,
Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein,
Das Kreuz lehrt fleißig beten.

Zieht ab vom eitlen Trug und Schein
Und lehrt zu Jesu treten.
Drum wirf's nicht hin
Mit sprödem Sinn,
Wann's nun zu dir gekommen;
Es soll der Seele frommen!

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein,
Das muß uns immer wecken
Wir schliefen sonst in Sünden ein.
Wie müßten wir erschrecken,
Wenn unbereit't
Die Ewigkeit
Und der Posaunen Schallen
Uns würde überfallen!

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein,
Es lehrt die Sünde hassen
Und unsern lieben Gott allein
Mit rechter Lieb' umfassen.
Die Welt vergeht,
Und Gott besteht;
Bedenk's und laß dich üben,
Das ew'ge Gut zu lieben!

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein;
Was Gott schickt, will ich tragen!
Schickt's doch der liebste Vater mein,
Sind's doch nur kurze Plagen
Und wohlgemeint!
Wer gläubig weint,
Lebt dort in steten Freuden;
Ich will mit Christo leiden!

---

305. Mel.: Was Gott tut, das ist wohlgetan. (299)

1. Auf Gott, und nicht auf meinen Rat,
Will ich mein Glück nur bauen,

Und dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen.
Er, der die Welt
Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz?
Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,
Wenn's seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich
Stets väterlich;
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe.

4. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Heil der Seelen.
Wer Gottes Rat
Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

5. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!

Hofft auf den Herrn,
Er hilft uns gern!
Seid fröhlich, ihr Gerechten,
Der Herr hilft seinen Knechten!

C. F. Gellert, 1769.

306.

Mel.: Ermuntert euch, ihr Frommen (577); oder Wie soll ich dich empfangen. (45)

1. Ist Gott für mich, so trete
Gleich alles wider mich.
So oft ich ruf' und bete,
Weicht alles hinter sich.
Hab' ich das Haupt zum Freunde
Und bin ich geliebt bei Gott,
Was kann mir tun der Feinde
Und Widersacher Rott'?

2. Nun weiß und glaub' ich feste,
Ich rühm's auch ohne Scheu,
Daß Gott, der Höchst' und Beste,
Mein Freund und Vater sei;
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten steh',
Und dämpfe Sturm und Wellen
Und was mir bringet Weh'!

3. Der Grund, worauf ich gründe,
Ist Christus und sein Blut;
Das machet, daß ich finde
Das ewig wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd';
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe wert.

4. Nichts, nichts kann mich verdammen,
Ich fürchte kein Gericht,
Die Höll' und ihre Flammen
Beängstigen mich nicht.
Kein Urteil mich erschrecket,
Kein Unheil mich betrübt,
Da mich mein Heiland decket,
Der ewig treu mich liebt.

5. Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott Dem Hilfe leiste,
Der bei ihm suchet Ruh';
Und wie er hab' erbauet
Die neue Friedensstadt,
Da Aug' und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

6. Da ist mein Teil und Erbe
Mir prächtig zugericht't;
Wenn ich gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht.
Durchseufz' ich auch hienieden
Mit Tränen manche Zeit,
Mein Jesus schenkt mir Frieden,
Versüßet alles Leid.

7. Kein Engel, keine Freuden,
Nicht Thron noch Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Nicht Angst, nicht Herzeleid,
Und was man sonst kann nennen,
Es sei klein oder groß,
Nichts soll von dir mich trennen
Aus deinem Arm und Schoß.

8. Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud' und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein:
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ;
Das, was mich fröhlich machet,
Ist, was im Himmel ist.

P. Gerhardt, 1676.

307.

Mel.: Ermuntert euch, ihr Frommen (577); oder
Wie soll ich dich empfangen. (45)

1. Von dir will ich nicht weichen,
O weiche nicht von mir!
In aller Dinge Reichen
Gleicht keine Güte dir.
Wenn ich gen Himmel flöge,
Wenn ich zum Brunn' des Lichts
Durch ferne Meere zöge, —
Geliebt'res find' ich nichts!

2. Bringt Edelstein' und Schätze,
Bringt Glück und Wonne her,
Was ist, das mich ergötze,
Fehlt mir mein Leben, Er?
Bringt Kronen her und Güter,
Bringt, was ein Wunsch nur weiß,
Dir, Labsal der Gemüter,
Mein Jesu, bleibt der Preis!

3. Wenn bitt'res Leid mir sprießet
In Furchen meiner Flur,
Durch dich ist's mir versüßet,
Verwandler der Natur!
Soll heut' ich Lust genießen,
Des Lebens Freudenwein,
Noch will ich dir zu Füßen
Ein treuer Jünger sein!

4. Geh' ich durch Nacht und Nöte,
Bloß, hungrig und verbannt,
Du bist mir Morgenröte,
Brot, Heimat und Gewand.
Wird voll mein Mund von Gaben,
Glänzt um mich Herrscherschein,
Ich kann es alles haben,
Doch lieben dich allein!

5. Du lässest Felsen grünen
Und schaffest Saat im Meer;
Dir müssen Welten dienen
Und Sterne sind dein Heer.
Doch Demut blüht und Liebe
Zum Kranze deiner Macht;
Es bleibt kein Auge trübe,
Wo deine Milde lacht.

6. Weckt mich zum Kampf das Leben,
So waffnet sie den Sinn;
Will Schlummer mich umweben,
Sie ist mir Wächterin.
Und wird mein Leib erblassen,
Ist sie des Friedens Tür;
Von dir will ich nicht lassen,
O lasse nicht von mir!

Dr. J. F. v. Meyer, † 1849.

---

308. Mel.: Zeuch ein zu deinen Toren (152); **oder**
Auf, auf, ihr Reichsgenossen. (54)

1. Von Gott will ich nicht lassen:
Denn er läßt nicht von mir,
Führt mich auf rechten Straßen;
Sonst ging ich in die Irr'.
Er reicht mir seine Hand;
Am Abend wie am Morgen
Weiß er mich zu versorgen,
Wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Treue
Und Wohltat all' verkehrt,
So wird mir bald aufs neue
Sein' Macht und Gnad' bewährt.
Er hilft aus aller Not,
Befreit von Sünd' und Schanden,
Von Ketten und von Banden,
Er hilft selbst aus dem Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit;
Es kann mir nimmer grauen:
Er wendet alles Leid.
Ihm sei es heimgestellt!
Mein Leib, mein Seel', mein Leben
Sei Gott, dem Herrn, ergeben;
Er schaff's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen,
Denn was mir nützlich ist.
Er meint's gut mit uns allen:
Er hat uns Jesum Christ
Geschenkt vom Himmelsthron,
Und reichlich uns bescheret,
Was Leib und Seel' ernähret,
In seinem lieben Sohn.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde
Für alles, was er schenkt;
Wie selig ist die Stunde,
Darin man sein gedenkt!
Sonst ist all' unsre Zeit
Verloren hier auf Erden;
Wir sollen selig werden
Und sein in Ewigkeit.

6. Darum, ob ich schon dulde
Hier Widerwärtigkeit,

Die ich auch wohl verschulde,
Kommt doch die Ewigkeit,
Die, aller Freuden voll,
Dieweil ich Christum kenne
Und mich von ihm nicht trenne,
Mein Erbteil werden soll.

L. Helmboldt, 1598.

---

309. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. Mein Herz, gib dich zufrieden
Und bleibe ganz geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram:
Die Not, die dich jetzt drücket,
Hat Gott dir zugeschicket;
Sei still und halt' dich wie ein Lamm!

2. Mit Sorgen und mit Zagen
Und unmutsvollen Klagen
Häuf'st du nur deine Pein:
Durch Stillesein und Hoffen
Wird, was dich jetzt betroffen,
Erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kann's doch nicht ewig währen;
Oft hat Gott unsre Zähren,
Eh' man's meint, abgewischt!
Wenn's bei uns hieß: Wie lange
Wird mir so angst und bange!
So hat er Leib und Seel' erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen:
Nach Weinen schafft er Lachen,
Nach Regen Sonnenschein;
Nach rauhen Wintertagen
Muß uns der Lenz behagen;
Er führt in Höll' und Himmel ein.

5. Indes ist abgemessen
Die Last, die uns soll pressen,
Auf daß wir werden klein.
Was aber nicht zu tragen,
Darf sich nicht an uns wagen,
Und sollt's auch nur ein Stäublein sein.

6. Denn es sind Liebesschläge,
Wenn ich es recht erwäge,
Womit er uns belegt;
Nicht Schwerter, sondern Ruten
Sind's, damit Gott zum Guten
Die Seinigen hienieden schlägt.

7. Ist Christus unser Leben,
So muß uns, seinen Reben,
Der Tod sein ein Gewinn.
Er mag die Leibeshöhle
Zerbrechen, doch die Seele
Fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

J. A. Freylinghausen, 1739.

---

310. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1); **oder**
Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Ach, treuer Gott, barmherzig's Herz,
Des Güte sich nicht wendet,
Ich weiß, dies Kreuz und diesen Schmerz
Hast du mir zugesendet;
Ich weiß, Herr, daß du mir die Last
Aus Liebe zugeteilet hast:
Wie könntest du mich hassen?

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch:
Wer Kind ist, muß auch leiden,
Und wen du liebst, den stäupst du auch,
Schickst Trauern vor den Freuden;
Führst uns in Tiefen, tust uns weh,
Und führst uns wieder in die Höh';
Und so geht eins ums andre.

3. Bin ich ja schwach, laß deine Treu'
Mir an die Seite treten;
Hilf, daß ich unverdrossen sei
Im Rufen, Seufzen, Beten!
So lang' ein Herz auf dich vertraut
Und im Gebet zu dir aufschaut,
So lang' ist's unbezwungen.

4. Sprich meiner Seele herzlich zu
Und tröste sie aufs beste!
Denn du bist ja der Müden Ruh',
Der Schwachen Turm und Feste,
Ein Schatten vor der Sonnenglut,
Die Hütte, da man sicher ruht
Im Sturm und Ungewitter.

5. Du wirst dereinst in ew'ger Lust
Gar liebreich mit mir handeln,
Mein Kreuz, das mir und dir bewußt,
In Freud' und Ehr' verwandeln;
Da wird mein Trauern Sonnenschein,
Mein Ächzen lauter Jauchzen sein:
Das glaub' ich; hilf mir! Amen.

P. Gerhardt, 1676.

---

311. Mel.: Gottes Kind sein, und doch weinen (229); oder Alles ist an Gottes Segen. (257)

1. Unter tausend frohen Stunden,
Die im Leben ich gefunden,
Blieb nur eine mir getreu,
Eine, wo in tausend Schmerzen
Ich erfuhr in meinem Herzen,
Wer für mich gestorben sei.

2. Wenn sie Jesu Liebe wüßten,
Alle Menschen würden Christen,
Ließen alles Andre steh'n,
Liebten Alle nur den Einen,
Würden ewig nur Den meinen,
Ewig ihm zur Seite geh'n.

Novalis.

312. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1); **oder**
Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Die ihr die stillen Harfen noch
An Babels Weiden hänget,
Singt euer Lied von Zion doch,
Wiewohl der Feind euch dränget;
Stimmt nur von der Erlösung an,
Ob in das Lied schon dann und wann
Sich eine Träne menget!

2. Wenn einst der Herr nach seiner Kraft
Aus so viel Drang der Bösen
Die noch gefang'ne Bürgerschaft
Von Zion wird erlösen:
So werden wir nach langem Weh'
Dort sein wie frohe Träumende
Bei seiner Wundergröße.

3. Da folget, wie auf süßen Traum,
Ein liebliches Erwachen,
Und, glaubt das frohe Herz es kaum,
Die Zunge jauchzt mit Lachen.
Nehmt die Verheißung, wenn ihr müd',
So könnt ihr ein erquicklich Lied
Von Zions Hoffnung singen.

4. Gottlob! der Christ hat's dennoch gut,
Er kann im Trauern singen
Und noch als fremd im Glaubensmut
Sein Herz zur Heimat schwingen;
Einst stimmt er dann auf Zion an:
Der Herr hat Großes mir getan!
Dort soll es fröhlich klingen.

P. F. Hiller, 1769.

---

313. Eigene Melodie.

1. Was ist das göttlichste auf dieser Welt?
Was hält uns aufrecht im Gewand vom Staube?

Was ist's, das hier schon Engeln uns gesellt?
Es ist das geistig herrlichste: der Glaube!
Es ist das geistig herrlichste: der Glaube, der Glaube!
Es ist das geistig herrlichste: der Glaube!

2. Wodurch sind wir dem Schöpfer selbst verwandt?
Wie nennen wir den süßesten der Triebe?
Was ist der Zukunft Freuden sich'res Pfand?
Es ist des Herzens Seligkeit: die Liebe.
Es ist des Herzens Seligkeit: die Liebe, die Liebe.
Es ist des Herzens Seligkeit: die Liebe.

3. Was mahnt im Leiden sanft uns zur Geduld?
Wodurch seh'n wir schon hier den Himmel offen?
Was ist des ew'gen Vaters höchste Huld?
Es ist der Seele reinste Labung: Hoffen.
Es ist der Seele reinste Labung: Hoffen, das Hoffen.
Es ist der Seele reinste Labung: Hoffen.

4. O möchten doch durch jeden Lebenskranz
Sich diese Blumen fromm und freudig winden!
In ihrem milden, nie umwölkten Glanz
Läßt sich das Paradies leicht wieder finden,
Läßt sich das Paradies leicht wieder finden, leicht finden,
Läßt sich das Paradies leicht wieder finden.

Th. v. Sydow.

314.

Mel.: Großer Gott, wir loben dich (5); oder Meinen Jesum laß ich nicht. (325. 326)

1. Endlich, endlich muß es doch
Mit der Not ein Ende nehmen;
Endlich bricht das harte Joch,
Endlich schwindet Angst und Grämen;
Endlich muß der Kummerstein
Auch in Gold verwandelt sein.

2. Endlich bricht man Rosen ab,
Endlich kommt man durch die Wüsten;
Endlich muß der Wanderstab
Sich zum Vaterlande rüsten;
Endlich bringt die Tränensaat,
Was die Freudenernte hat.

3. Endlich sieht man Kanaan
Nach Ägyptens Diensthaus liegen;
Endlich trifft man Tabor an,
Wenn der Ölberg überstiegen;
Endlich zieht ein Jakob ein,
Wo kein Esau mehr wird sein.

4. Endlich, o du schönes Wort,
Du kannst alles Kreuz versüßen!
Wenn der Felsen ist durchbohrt,
Läßt er endlich Wasser fließen.
Ei, mein Herz, drum merke dies:
Endlich, endlich kommt's gewiß!

B. Schmolk, 1737.

315.

Eigene Melodie; oder
Herr, dein Wort, die edle Gabe. (354)

1. Gott will's machen, daß die Sachen
Gehen, wie es heilsam ist.
Laß die Wellen höher schwellen,
Wenn du nur bei Jesu bist!
Glaub' nur feste, daß das Beste
Über dich beschlossen sei!
Wenn dein Wille nur ist stille,
Wirst du von dem Kummer frei.

2. Willst du wanken in Gedanken,
Faß dich in Gelassenheit!
Laß Den sorgen, der auch morgen
Herr ist über Leid und Freud'!
Gottes Hände sind ohn' Ende,
Sein Vermögen hat kein Ziel.
Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich:
Deinem Gott ist nichts zu viel.

3. Wenn die Stunden sich gefunden,
Bricht die Hilf' mit Macht herein;
Und dein Grämen zu beschämen,
Wird es unversehens sein.
Nun so trage deine Plage
Fein getrost und mit Geduld!
Wer das Leiden will vermeiden,
Häufet seine Sündenschuld.

4. Aber denen, die mit Tränen
Nehmen ihres Jesu Joch,
Wird die Krone vor dem Throne
Ihres Heilands werden noch.
Amen! Amen! In dem Namen
Meines Jesu halt' ich still;
Es geschehe und ergehe,
Wie und wann und was er will.

J. D. Herrnschmidt, 1723.

Wachsamkeit.

316.

Mel.: Nun danket alle Gott (394); oder O Gott, du frommer Gott. (397)

1. Welch' eine Sorg' und Furcht
Soll nicht bei Christen wachen,
Und sie behutsam, klug
Und wohlbedächtig machen!
„Mit Furcht und Zittern," heißt's,
„Schafft eurer Seelen Heil!"
Wenn kaum der Fromme bleibt,
Wie geht's dem sünd'gen Teil?

2. Der Satan geht umher
Und sucht, wen er verschlinge;
Legt tausend Netz' und Strick'
In unvermerkte Dinge.
Die Welt ist blind, verführt,
Und eilt in das Gericht,
Und das verderbte Fleisch
Am meisten noch anficht.

3. Man kann so manche Sünd'
Unwissentlich begehen;
Vor Gott kommt der Gedank'
Dem Werke gleich zu stehen.
Ein arger Mensch verführt
Oft Hunderte zumal;
Darum, wer steht, seh' zu,
Daß er nicht plötzlich fall'.

4. „Ihr sollet," spricht der Herr,
„Wie ich bin, heilig leben,
Mir eure Seelen ganz,
Nicht halbgeteilet, geben;
Viel Weise nach dem Fleisch
Hab' ich mir nicht erwählt;
Viel Herr-Herr-Sager sind
Der Hölle zugezählt."

5. Verleih' Geduld und Trost
Im Kämpfen und im Ringen,
Sorgfält'ge Wachsamkeit
Und Kraft, hindurchzudringen,
Daß wir ohn' Unterlaß
In der Bereitschaft steh'n,
Und einst mit Freudigkeit
Vor deine Augen geh'n!

Hedinger, 1704.

317.

Eigene Melodie.

1. Mache dich, mein Geist, bereit,
Wache, fleh' und bete,
Daß dir nicht die böse Zeit
Plötzlich nahe trete!
Unverhofft
Ist schon oft
Über viele Frommen
Die Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenschlafe,
Denn es folget sonst darauf
Eine lange Strafe!
Und die Not
Samt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kannst du nicht
Christi Klarheit sehen;
Wache, weil sonst wird dein Licht
Stets dir ferne stehen!
Denn Gott will
Für die Füll'
Seiner Gnadengaben
Off'ne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List
Nicht im Schlaf umstricke,
Weil er sonst behende ist,
Daß er dich berücke!
Denn Gott gibt,
Die er liebt,
Nur in seine Strafen,
Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt,
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe!
Wach' und sieh',
Daß du nie
Falsche Brüder hörest,
Weltgunst nie begehrest!

6. Wache, nimm dich wohl in acht,
Trau' nicht deinem Herzen!
Leichtlich kann, wer's nicht bewacht,
Gottes Huld verscherzen;
Denn es ist
Voller List,
Kann bald Schwachheit heucheln,
Bald in Stolz sich schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen,
Denn der Herr muß selbst dich frei
Von dem allen machen,
Was dich drückt
Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und sein Werk nicht treibest!

8. Ja, er will gebeten sein,
Wenn er was soll geben;
Er lad't uns zum Flehen ein,
Wenn wir wollen leben.
Und durch ihn
Unsern Sinn
Feind, Welt, Fleisch und Sünden
Kräftig überwinden.

9. Drum so laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angst, Not und Gefahr
Immer näher treten!
Denn die Zeit
Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten.

K. B. Freystein, 1720.

318. Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Du meine Seel', vom Schlafe
Erwach' und sieh' die Not,
Und denke an die Strafe,
Die uns der Herr gedroht.
Hinweg mit Furcht und Scheue,
Wo nahe Not zu seh'n.
Hier ist Geduld und Treue
Bei deinen Heiligen.

2. Fürst Himmels und der Erde,
Leg' uns die Waffen an;
Gib uns dein Wort zum Schwerte,
Das Feinde fällen kann;
Einst bei des Tieres Bilde
Gib auch zu unserm Teil
Den Glauben uns zum Schilde,
Zu unserm Helm dein Heil!

3. Herr, du hast überwunden;
Wir haben hier noch Krieg;
Gib uns in bösen Stunden
Durch deine Macht den Sieg!
Weck' du uns auf zum Beten;
Halt' uns die Krone für;
Hilf uns durch dein Vertreten:
So trennt uns nichts von dir!

P. F. Hiller, 1769.

Mäßigkeit und Keuschheit.

319. Mel.: Tod, mein Hüttlein kannst du brechen (568); oder Gott des Himmels und der Erden. (535)

1. Keusch, gerecht, gottselig leben
Lernt man in der Gnade Zucht,
Denn darum erschien sie eben,
Als sie Sünder heimgesucht,
Und es ist der Christen Staat,
Gnade glauben in der Tat.

2. So erwarten dich die Deinen,
Gott und Heiland, Jesu Christ,
Bis du herrlich wirst erscheinen,
Der du ihre Hoffnung bist.
Dein, Herr Jesu, dein bin ich;
Denn du gabst dich auch für mich!

3. Züchtige mich auch durch Gnade,
Not und heilsam ist sie mir,
Daß mich ihre Zucht gerade
Auf das Ziel der Hoffnung führ',
Und ich, deiner Zucht getreu,
Schon in Hoffnung selig sei.

4. Wenn du dich wirst offen-
baren,
O wie herrlich wird's ge-
scheh'n,
Wenn dich alle Menschenscharen
In den Wolken kommen seh'n!
Großer Heiland, komm' als-
dann
Mir als Seligmacher an!

5. Raff' mich nicht weg zum Ver-
derben
Und Erwartung des Gerichts;
Laß mich in der Gnade sterben
Auf ein Erbteil jenes Lichts,
Daß ich an dem jüngsten Tag
Deine Gnade preisen mag!

P. F. Hiller, 1769.

---

320. Mel.: Gott, vor dessen Angesichte (30); **oder** Schaffet, schaffet, Menschenkinder. (331. 333)

1. Heil'ger Vater! du begehrest,
Daß man keusch und züchtig sei,
Du verbietest und verwehrest
Unzucht und Unfläterei.
Ach, ich fleh' durch Jesum Christ,
Der mein Seelenbräut'gam ist,
Der mich ihm zur Braut erwählet,
Sich in Treu' mit mir vermählet.

2. Tilg' in mir unkeusche Triebe,
Töte das verderbte Fleisch;
Gib mir deine Furcht und Liebe,
Dadurch mach' mich rein und keusch.
Unterbrich der Lüste Lauf,
Zieh' mein Herz zu dir hinauf,
Daß es nicht am Eitlen klebe,
Sich der Weltlust nicht ergebe.

3. Christus wohnet durch den Glauben
Selbst in mir, sein heil'ger Geist
Lässet sich mein Herz nicht rauben,
Weil es nun sein Tempel heißt.
Darum steht er mir auch bei,
Daß sein Tempel heilig sei,
Daß ich ihm, an Seel' und Geiste
Keusch und rein, Gehorsam leiste.

4. Wer unrein, kann Gott nicht sehen,
Denn Gott ist das reinste Licht;
Der kann nicht vor dir bestehen,
Dem die Reinigkeit gebricht.
Soll mir nun der helle Schein
Deines Anblicks selig sein,
Herr, so rein'ge Geist und Glieder,
Mach' mir böse Lust zuwider.

5. Gottes Geist wird schon betrübet
Durch ein einzig schandbar Wort,
Und wer sich in Lüsten übet,
Treibt ihn völlig von sich fort.
Geilheit machet Sorg' und Gram,
Ihr Vollbringen Schand' und Scham.
Will es dann zum Ende laufen,
Folgt die Reue erst mit Haufen.

J. Fabricius, 1784.

Versuchung und Anfechtung.

321. Eigene Melodie; oder
Gottes und Menschen Sohn, Richter. (116)

1. Großer Immanuel,
Siegesfürst, Lebensquell',
Mächtigster Held!
Nichts bin ich ohne dich:
Darum erhöre mich,
Schütze mich gnädiglich
Vor Sünd' und Welt.

2. Satan begehret mein,
Will in mein Herz hinein,
Mich von dir zieh'n;
Aber wenn du, Herr Christ!
Mir nur zur Seite bist,
Hilft ihm all' seine List
Nichts, er muß flieh'n.

3. Bleib' ich nur dir, o Herr,
Für mich Gekreuzigter,
Ewiglich treu,
Halt' ich nur unverwandt
Bis an des Grabes Rand
Deine durchbohrte Hand;
Dann bin ich frei!

4. Frei von der Sünde Last,
Die du getragen hast,
Los aller Pein;
Frei dann vom eitlen Sinn,
Wall' ich zur Heimat hin.
Sterben ist mein Gewinn;
Denn du bist mein.

G. Knak, 1878.

322. Eigene Melodie.

1. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens!
Sieh', wie die Finsternis dringet herein,
Wie sie ihr drohendes Heer nicht vergebens
Mächtig aufführet, mir schädlich zu sein!
Schau', wie sie sinnet auf allerlei Ränke,
Daß sie mich sichte, verstöre und kränke!

2. Jesu, hilf siegen! Ach, wer muß nicht sagen:
Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir!
Hilf, wenn mich Sünden der Jugend verklagen,
Die mein Gewissen mir täglich hält für!
Ach laß mich schmecken dein kräftig Versühnen
Und dies zu meiner Demütigung dienen.

3. Jesu, hilf siegen, wann in mir die Sünde,
Eigenlieb', Hoffart und Mißgunst sich regt,
Wann ich die Last der Begierden empfinde
Und sich mein tiefes Verderben darlegt!
Hilf dann, daß ich vor mir selber erröte
Und durch dein Leiden die Sündenlust töte!

4. Jesu, hilf siegen und lege gefangen
In mir die Lüste des Fleisches, und gib,
Daß in mir lebe des Geistes Verlangen;
Aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb!
Laß mich eindringen ins göttliche Wesen,
So wird mein Geist, Leib und Seele genesen!

5. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille
Dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt,
Und ich mich stets in dein Wollen verhülle,
Wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt!
Laß mich mir sterben und alle dem Meinen,
Daß ich mich zählen darf unter die Deinen.

6. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten!
Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein;

Laß mein Gebet mich unendlich vertreten,
Der du versprochen, Fürsprecher zu sein!
Wann mich die Nacht mit Ermüdung will decken,
Woll'st du mich, Jesu, ermuntern und wecken!

7. Jesu, hilf siegen, wann alles verschwindet,
Wann ich mein Nichts und Verderben nur seh',
Wann kein Vermögen zu beten sich findet,
Wann ich bin wie ein verschüchtertes Reh:
Herr, ach dann wollst du im Grunde der Seelen
Dich mit dem innersten Seufzen vermählen!

Schröder, 1730.

323. Eigene Melodie.

1. Schwing' dich auf zu deinem Gott,
Du betrübte Seele!
Flieh' zu ihm in Angst und Not,
Daß kein Trost dir fehle!
Keines Feindes Macht noch List
Soll dir deinen Glauben
Und das Heil, das Jesus Christ
Dir erworben, rauben.

2. Stürme, Welt und stürme, Tod!
Wer ist, der mir schade?
Deckt mich doch in meiner Not
Gott mit seiner Gnade;
Der Gott, der mir seinen Sohn
Hat geschenkt aus Liebe,
Daß ich selbst bei Spott und Hohn
Mich doch nicht betrübe.

3. Meine Seele lebt in mir
Durch die süßen Lehren,
Die die Christen mit Begier
Und mit Segen hören.
Gott eröffnet früh und spät
Mir in seinem Worte,
Durch den Geist und das Gebet
Seine Himmelspforte.

4. Ich bin Gottes, Gott ist mein;
Wer ist, der uns scheide?
Dringt die Prüfung auch herein
Mit dem bittern Leide,
Laß sie kommen; kommt sie doch
Von geliebten Händen,
Und er wacht im Himmel noch,
Der das Leid wird wenden.

5. Es ist herzlich gut gemeint
Mit der Christen Plagen;
Wer hier zeitlich wohl geweint,
Darf nicht ewig klagen;
Keines Leides mehr bewußt,
Hat er dort im Garten
Seines Gottes ew'ge Lust
Endlich zu erwarten.

6. Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Tränen,
Doch es kommt ein Freuden-
jahr
Und stillt all' ihr Sehnen.
Ja, es kommt die Erntezeit,
Wo sie Garben bringen,
Da wird all' ihr Gram und Leid
Lauter Freud' und Singen.

7. Nun so laß, o Christenherz,
Alle eitlen Sorgen!
Schaue mutig himmelwärts,
Auf die Nacht folgt Morgen!
Stärke dich je mehr und mehr,
Gib dem großen Namen
Deines Gottes Preis und Ehr'
Er wird helfen! Amen.

P. Gerhardt, 1676.

Treue und Standhaftigkeit.

324. Eigene Melodie.

1. Sollt' ich, aus Furcht vor Menschenkindern,
Des Geistes Trieb in mir verhindern,
Und nicht bis in mein Grab hinein
Ein treuer Zeuge Jesu sein?

2. Du kennst mich ja, du Menschenhüter,
Daß mir's nicht um die schnöden Güter
Zu tun, noch um die Gunst der Welt,
Die manchen so gefangen hält!

3. Die Liebe Christi, die mich dringet,
Die ist's, die mich im Geiste zwinget;
Sei du mir nur bei Hohn und Spott
Nicht schrecklich, du getreuer Gott!

4. Hier ist mein Blut, mein armes Leben!
Soll ich's bei deinem Dienst hingeben?
Ja, Herr, dein Will' gescheh' an mir,
Bring' nur dadurch viel Gut's herfür!

5. Ach, stärke mich doch, Herr, mein Retter,
Damit durch alle Trübsalswetter
Mein Zeugnis fest und freudig sei!
Es ist gewagt; Gott steh' mir bei!

J. J. Winkler, 1722.

325. Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht (325); oder Großer Gott, wir loben dich. (5)

1. Sanft, o Christ, ist Jesu Joch,
   Und was kann bei ihm uns fehlen?
O wie selig sind wir doch
   Durch den Retter unsrer Seelen!
Welche Wonn' und Herrlichkeit
Wartet unser nach der Zeit!

2. Freue deines Glaubens dich,
   Deines Gottes, seines Sohnes!
Deine Seele rühme sich
   Ihrer Hoffnung, seines Lohnes
Frei, voll Mut und unverstellt,
Freudig vor der ganzen Welt.

3. Hat gleich sein Bekenntnis hier
   Seine Leiden und Beschwerden,
Dennoch sei ihm treu, denn dir
   Sollen ew'ge Freuden werden.
Was ist gegen solch ein Glück
Dieses Lebens Augenblick?

4. Schäme seines Wortes nie
   Dich vor Frevlern, nie vor Spöttern;
Wenn sie ihn verschmäh'n, wenn sie
   Sich und ihren Witz vergöttern.
Was vermag der Läst'rer Spott
Wider Jesum, wider Gott?

5. Sei getreu bis in den Tod;
   Denn du glaubest nicht vergebens.
Nach dem Tode führt dich Gott
   Zu der Wonne jenes Lebens,
Und auf einen kurzen Streit
Krönt dich seine Herrlichkeit.

Cramer, 1788.

326. Eigene Melodie (325); oder

Jesus, meine Zuversicht. (571)

1. Meinen Jesum laß ich nicht.
Weil er sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht.
Ganz von Herzen ihm zu leben.
Er ist meines Lebens Licht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich ewig nicht,
Weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab' ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab', ergeben;
Alles ist auf ihn gericht't:
Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht,
Alle Sinne mir entweichen,
Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen,
Wenn der Lebensfaden bricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht,
Wenn ich bin dahin gelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Meiner Väter Glaube pranget.
Mich erfreut sein Angesicht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
Meine Seel' in mir sich sehnet;
Jesum sucht sie und sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir,
Geh' ihm ewig an der Seite,
Auf daß er mich für und für
Hin zur Lebensquelle leite.
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

Chr. Keymann, 1662.

---

327. Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht (325. 326); oder

Großer Gott, wir loben dich. (5)

1. Dennoch bleib' ich stets an dir,
Mein Erlöser, mein Vergnügen;
Mich verlanget dort und hier,
Nur an deiner Brust zu liegen.
Meines Lebens schönste Zier,
Dennoch bleib' ich stets an dir.

2. Deine starke Gnadenhand
Hat mich liebreich aufgenommen,
Als ich in das Vaterland
Bin der Sterblichen gekommen
Greift der Satan gleich nach mir,
Dennoch bleib' ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte Welt
Mich aus deinem Arm zu reißen,
Will sie Ehre, Lust und Geld
Mir nach ihrer Art verheißen,
O so sprech' ich bald zu ihr:
Dennoch bleib' ich stets an dir.

4. Reizet mich mein Fleisch und Blut,
Meinen Jesum zu verlassen,
So bekomm' ich frischen Mut,
Ihn noch fester anzufassen,
Und ich seufzte für und für:
Dennoch bleib' ich stets an dir.

5. Bricht des Kreuzes Sturm herein,
Überfällt mich Angst und Leiden,
So vermag doch keine Pein
Mich von meinem Haupt zu scheiden;
Und ich schreib' in mein Panier:
Dennoch bleib' ich stets an dir.

6. Selbst im finstern Todestal
Bleibt die Freundschaft ungetrennet;
Ich empfinde keine Qual,
Wenn der Lebensfürst mich kennet.
Sterbend ruf' ich mit Begier:
Dennoch bleib' ich stets an dir.

7. Dennoch bleib' ich stets an dir:
Dabei soll es ewig bleiben;
Aus dem sel'gen Lustrevier
Soll mich einst kein Feind vertreiben.
Darum sing' ich schon allhier:
Dennoch bleib' ich stets an dir.

Joh. J. Rambach, 1735.

---

328. Eigene Melodie; oder

Weil ich Jesu Schäflein bin. (452)

1. Sei getreu bis in den Tod!
Seele, laß dich keine Plagen
Von dem Kreuze Jesu jagen;
Leide willig alle Not,
Sei getreu bis in den Tod!

2. Sei getreu bis in den Tod!
Wer recht kämpfet, wird gekrönet,
Ob ihn gleich die Welt verhöhnet.
Iß getrost dein Tränenbrot:
Sei getreu bis in den Tod!

3. Sei getreu bis in den Tod!
Ank're nur in Jesu Wunden,
Da wird Ruh' und Trost gefunden,
Wenn dir Tod und Teufel droht:
Sei getreu bis in den Tod!

4. Sei getreu bis in den Tod!
Siehst du nicht die Krone glänzen?
Schwinge dich nach jenen Grenzen,
Wo das Lamm die Hand dir bot:
Sei getreu bis in den Tod!

5. Nun, ich will bis in den Tod
Dir, o Jesu, treu verbleiben;
Du wollst mir's ins Herze schreiben,
Was dein treuer Mund gebot:
Sei getreu bis in den Tod!

B. Schmolck, 1737.

329.

Mel.: Ermuntert euch, ihr Frommen (577); oder Wie soll ich dich empfangen. (45)

1. Wer ausharrt bis ans Ende,
Wird endlich selig sein,
Doch treffen harte Stände
Noch bis zum Ende ein.
Viel Feinde sind zu dämpfen,
Viel Proben durchzugeh'n;
Der Glaube muß im Kämpfen
Bis an sein Ende steh'n.

2. Nur etlich' Gänge wagen,
Hernach im härt'sten Streit
Erst an dem Sieg verzagen,
Ist nicht die rechte Zeit;
Da wird man erst zu Schanden.
Hingegen, wer getreu,
Dem steht, der beigestanden,
Auch bis zum Ende bei.

3. Das frischt uns an, ihr Brüder, —
Verliert nur nicht den Mut;
Legt nicht die Waffen nieder,
Und fechtet bis aufs Blut!
Wenn wir nur nicht erliegen
In seiner Gegenwart,
So werden wir doch siegen,
Wenn uns die Hand erstarrt.

4. Herr, du kennst meine Schwäche;
Nur deiner harre ich.
Nicht das, was ich verspreche,
Was du sprichst, tröstet mich.
Richt' auf die lassen Hände,
Und stärk' die müden Knie,
Und sage mir am Ende:
Die Seligkeit ist hie!

Ph. F. Hiller, 1769.

330. Mel.: Ermuntert euch, ihr Frommen (577); oder Wie soll ich dich empfangen. (45)

1. Wenn alle untreu werden,
So bleib' ich dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei!
Für mich umfing dich Leiden,
Vergingst für mich in Schmerz;
Drum geb' ich dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz.

2. Oft möcht' ich bitter weinen,
Daß du gestorben bist,
Und mancher von den Deinen
Dich lebenslang vergißt;
Von Liebe nur durchdrungen,
Hast du so viel getan,
Hast Heil der Welt errungen,
Und keiner denkt daran!

3. Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei,
Und wenn dir keiner bliebe,
So bleibst du dennoch treu.
Die treuste Liebe sieget,
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfangen:
O lasse nicht von mir!
Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit dir!
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts,
Und sinken liebend nieder
Und fallen dir ans Herz.

Novalis, 1801.

---

331. Mel.: Schaffet, schaffet, Menschenkinder (331. 333); oder Der am Kreuz ist meine Liebe. (265)

1. Nicht der Anfang, nur das Ende
Krönt des Christen Glaubensstreit.
Ach getreuer Gott, vollende
Meinen Lauf in dieser Zeit;
Hab' ich dich einmal erkannt,
So verleih' mir auch Bestand,
Daß ich, bis ich einst erkalte,
Glauben, Lieb' und Hoffnung halte.

2. Laß mich einem Felsen gleichen,
Der in Sturm und Wellen steht;

Laß mich nicht zurücke weichen,
Wenn mich Not und Tod umfäht.
Sei mein Anker, der nicht bricht;
Sei mein Stern und helles Licht,
Daß ich nie von dir mich scheide
Und am Glauben Schiffbruch leide.

3. Laß mich halten, was ich habe,
Daß mir nichts die Krone nimmt;
Es ist deines Geistes Gabe,
Daß mein Glaubensdocht noch glimmt.
Lösche nicht dies Fünklein aus,
Mach' ein helles Feuer draus;
Laß es ungestöret brennen,
Dich vor aller Welt bekennen.

4. Jesu, hilf mir, dir anhangen,
Wie das Schaf am Hirten hängt,
Stets im Glauben dich umfangen,
Wie mich deine Gnad' umfängt.
Kommt es dann zur letzten Not,
So versiegle mir im Tod,
Was ich dir geglaubt auf Erden,
Und laß es zum Schauen werden!

B. Schmolck, 1737.

---

332. Mel.: Schaffet, schaffet, Menschenkinder (333); oder Gott, vor dessen Angesichte. (30)

1. Sei getreu bis an das Ende,
Daß nicht Marter, Angst und Not
Dich von deinem Jesu werde;
Sei ihm treu bis in den Tod!
Ach, das Leiden dieser Zeit
Ist nicht wert der Herrlichkeit,
Die dein Jesus dir will geben
Dort in seinem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben!
Laß dir dessen festen Grund
Ja nicht aus dem Herzen rauben;
Halte treulich deinen Bund,
Den dein Gott durchs Wasserbad
Fest mit dir geschlossen hat.
Ach, du gingest ja verloren,
Wenn du treulos ihm geschworen!

3. Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt!
An dem Nächsten Gutes übe,
Und wenn er dich hat betrübt,
Denke, wie dein Heiland tat,
Als er für die Feinde bat!
So mußt du Verzeihung schenken,
Soll Gott gnädig dein gedenken.

4. Sei getreu in deinem Leiden!
Lasse dich kein Ungemach
Von der Liebe Jesu scheiden ,
Murre nicht in Weh' und Ach!
Denn du machest deine Schuld
Größer nur durch Ungeduld.
Leichter trägt, wer willig träget,
Was sein Gott ihm auferleget.

5. Sei getreu in deinem Hoffen,
Traue fest auf Gottes Wort!
Hat dich Kreuz und Not betroffen,
Und Gott hilft dir nicht sofort,
Hoff' auf ihn doch festiglich!
Nimmermehr vergißt er dich.
Seine Hilf' ist schon vorhanden —
Hoffnung machet nie zu Schanden.

6. Nun wohlan, so bleib' im Leben
Glaube, Lieb' und Hoffnung fest!

Ich will Treu' für Treue geben,
Weil mein Gott mich nicht verläßt.
Herr, den meine Seele liebt,
Dem sie sich im Kreuz ergibt,
Sieh', ich fasse deine Hände:
Hilf mir treu sein bis zum Ende!

Nach Benj. Prätorius, 1668.

Kampf und Sieg.

333. Eigene Melodie (331); oder
Der am Kreuz ist meine Liebe. (265)

1. Schaffet, schaffet, Menschenkinder,
Schaffet eure Seligkeit;
Bauet nicht wie sich're Sünder
Nur auf gegenwärt'ge Zeit,
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich
Und bemühet euch auf Erden,
Wie ihr möget selig werden!

2. Daß nun dieses mög' geschehen,
So bekämpfet Fleisch und Blut,
Und der Welt zu widerstehen,
Rüstet euch mit Kraft und Mut!
Gottes Wille soll allein
Eures Lebens Richtschnur sein,
Mag es eure schwachen Herzen
Nun erfreuen oder schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet,
Selig, wer im Kampf besteht,
Wer des Fleisches Lüste dämpfet,
Selig, wer die Welt verschmäht!
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach;
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

4. Werdet ihr nicht treulich ringen,
Sondern träg' und lässig sein,
Eure Lüste zu bezwingen,
So bricht eure Hoffnung ein.
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg;
Nur den Siegern wird die Krone
Beigelegt zum Gnadenlohne.

5. Zittern will ich vor der Sünde
Und dabei auf Jesum seh'n,
Bis ich seinen Beistand finde,
In der Gnade zu besteh'n.
Ach, mein Heiland, geh' doch nicht
Mit mir Armen ins Gericht;
Gib mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen!

6. Amen, es geschehe, Amen!
Gott versieg'le dies in mir,
Auf daß ich in Jesu Namen
Meinen Glaubenskampf vollführ'.
Er verleihe Kraft und Stärk'
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und also zum Himmel dringe.

L. A. Gotter, 1735.

---

334. Mel.: Mir nach, spricht Christus, unser Held (245); oder Auf Brüder, stimmt ein Loblied an. (400)

1. Auf, Christenmensch, auf, auf, zum Streit!
Auf, auf, zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh' zu finden;
Wer nicht will streiten, trägt die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon!

2. Der Satan kommt mit seiner List,
Die We.. mit ihrem Prangen,
Das Fleisch durch Lust dich, wo du bist,
Zu fällen und zu fangen;
Streit'st du nicht wie ein tapf'rer **Held**,
Bist du dahin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn'
Des Feldherrn hast geschworen;
Gedenke, daß du als ein Mann
Zum Streit bist auserkoren;
Gedenk', daß ohne Streit und Sieg
Noch keiner zum Triumphe stieg.

4. Wie schmählich ist's, wenn ein Soldat
Dem Feind den Rücken kehret!
Wie schändlich, wenn er seine Statt
Verläßt und sich nicht wehret!
Wie sträflich, wenn er gar mit Fleiß
Aus Zagheit wird dem Feinde preis!

5. Wer überwunden und den Raum
Der Laufbahn wohl durchmessen,
Der wird im Paradies vom Baum
Des ew'gen Lebens essen.
Er wird fürwahr von keinem Leid
Noch Tod berührt in Ewigkeit.

6. Wer überwindet, der soll nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr drin als ein ewig Licht
Und goldne Säule stehen;
Der Name Gottes, unsers Herrn,
Soll leuchten von ihm nah' und fern.

7. So streit' denn wohl, streit' keck und kühn,
Daß du den Sieg mög'st finden!
Streng' an die Kräfte, Mut und Sinn,
Daß du den Sieg mög'st finden!
Wer nicht will streiten um die Kron',
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn! **A. Silesius, 1677.**

335. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (574)

1. Rüstet euch, ihr Christenleute!
Die Feinde suchen euch zur Beute,
Ja Satan selbst hat euch begehrt.
Wappnet euch mit Gottes Worte
Und kämpfet frisch an jedem Orte,
Damit ihr bleibet unversehrt!
Ist euch der Feind zu schnell,
Hier ist Immanuel.
Hosianna!
Der Starke fällt
Durch diesen Held,
Und wir behalten mit das Feld.

2. Streitet recht die wen'gen Jahre,
Eh' ihr kommt auf die Totenbahre;
Kurz, kurz ist unser Lebenslauf!
Wenn Gott wird die Toten wecken
Und vor dem Herrn die Welt erschrecken,
So stehen wir mit Freuden auf.
Gottlob, wir sind versöhnt!
Daß uns die Welt noch höhnt,
Währt nicht lange,
Und Gottes Sohn
Hat lange schon
Uns beigelegt die Ehrenkron'.

3. Jesu, stärke deine Kinder
Und mach' aus ihnen Ueberwinder,
Die du erkauft mit deinem Blut!
Schaff' in uns ein neues Leben,
Daß wir uns stets zu dir erheben,
Wenn uns entfallen will der Mut!
Den Geist in uns ergieß',
Damit die Liebe fließ'
In die Herzen:
So halten wir
Getreu an dir
Im Tod und Leben für und für! W. E. Arends, 1721.

336. Mel.: Gottes Kind sein, und noch weinen (229); oder Alles ist an Gottes Segen. (257)

1. Fortgekämpft und fortgerungen,
Bis zum Lichte durchgedrungen
Muß es, bange Seele, sein!
Durch die tiefsten Dunkelheiten
Kann dich Jesus hingeleiten,
Mut spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen,
Scheinst du gleich von ihm verlassen:
Glaube nur und zweifle nicht!
Bete, kämpfe ohne Wanken:
Bald wirst du voll Freude danken,
Bald umgibt dich Kraft und Licht.

3. Bald wird dir sein Antlitz funkeln;
Hoffe, harre auch im Dunkeln,
Nie gereut ihn seine Wahl!
Er will dich im Glauben üben,
Gott, die Liebe, kann nur lieben:
Wonne wird bald deine Qual.

4. Weg von aller Welt die Blicke,
Schau' nicht seitwärts, nicht zurücke,
Nur auf Gott und Ewigkeit!
Nur zu deinem Jesu wende
Aug' und Herz und Sinn und Hände,
Bis er himmlisch dich erfreut!

5. Aus des Jammers wilden Wogen
Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist seine Rechte;
Wo ist einer seiner Knechte,
Der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließ' dich ein in deine Kammer,
Geh' und schütte deinen Jammer
Aus in Gottes Vaterherz!

Kannst du gleich ihn nicht empfinden,
Worte nicht noch Tränen finden:
Klage schweigend deinen Schmerz!

7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen,
Gott wird sich als Vater zeigen;
Glaube nur, daß er dich hört!
Glaub', daß Jesus dich vertreten,
Glaube, daß, was er gebeten,
Gott sein Vater ihm gewährt!

8. Drum, so will ich nicht verzagen,
Mich vor Gottes Antlitz wagen,
Flehen, ringen fort und fort.
So werd' ich ihn überwinden:
Wer ihn sucht, der wird ihn finden;
Er verheißt's in seinem Wort. **J. C. Lavater, 1801.**

Demut, Sanftmut und Geduld.

337.

Mel.: Nun danket alle Gott (394); **oder**
O Gott, du frommer Gott. (397)

1. Hinab geht Christi Weg!
Und du und dein Beginnen
Willst aus vermess'nem Stolz
Bis an des Himmels Zinnen?
Steigst ungenügsam auf?
Dein Heiland stieg herab!
Wer mit ihm aufwärts will,
Muß erst mit ihm hinab.

2. Darum, mein Sinn, hinab!
Verlerne nur dein Steigen!
Was leicht ist, hebt sich schnell,
Was schwer ist, muß sich beugen.
Die Quelle, die sich senkt,
Vermehret ihre Hab'
Und wird zuletzt zum Strom;
Darum, mein Sinn, hinab!

3. Hinab, ihr Händ', hinab!
Hier stehen arme Brüder;
Neigt euch zur Niedrigkeit
Und labet Christi Glieder!
Greift nicht in hohe Luft
Nach Ruhm und stolzer Hab'!
Christ tat den Ärmsten wohl;
Darum, ihr Händ', hinab!

4. Hinab, mein Herz, hinab,
So wird Gott in dir wohnen!
Die Demut lohnet er
Mit goldnen Himmelskronen;
Im Demutstale liegt
Des heil'gen Geistes Gab'.
O wohl dem, der sie sucht!
Darum, mein Herz, hinab!

5. Hinab auch du, mein Leib!
Du bist gemacht aus Erden;
Durch Demut sollst auch du
Im Geist verkläret werden.
O Gott, bereite mich
Zum Himmel und zum Grab!
Ich sehne mich hinauf,
Ich sehne mich hinab.

Ingolstetter, 1711.

338. Mel.: Zeuch ein zu deinen Toren (152); oder Auf, auf, ihr Reichsgenossen. (54)

1. Geduld ist euch vonnöten,
Wenn Sorge, Gram und Schmerz,
Und was euch sonst will töten,
Euch schneidet in das Herz.
O auserwählte Zahl!
Soll euch der Tod nicht töten,
Ist euch Geduld vonnöten
Auch in der tiefsten Qual.

2. Geduld ist Gottes Gabe
Und seines Geistes Gut,
Der schenket sie zur Habe,
Sobald er in uns ruht.
Der edle, werte Gast
Erlöst uns von dem Zagen
Und hilft uns treulich tragen
Die allergrößte Last.

3. Geduld kommt aus dem Glauben
Und hängt an Gottes Wort;
Das läßt sie sich nicht rauben,
Das ist ihr Heil und Hort;
Das ist ihr hoher Wall,
Da hält sie sich geborgen,
Läßt Gott, den Vater, sorgen
Und fürchtet keinen Fall.

4. Geduld ist wohl zufrieden
Mit Gottes weisem Rat,
Läßt sich nicht leicht ermüden
Durch Aufschub seiner Gnad',
Hält frisch und fröhlich aus,
Läßt sich getrost beschweren
Und denkt: „Wer will's ihm wehren?
Ist er doch Herr im Haus."

5. Geduld kann lange warten,
Vertreibt die lange Weil'
In Gottes schönem Garten,
Durchsucht zu ihrem Heil
Das Paradies der Schrift,
Und schützt sich früh und späte
Mit eifrigem Gebete
Vor Schlangenlist und Gift.

6. Geduld ist meine Bitte,
Die ich sehr oft und viel
Aus dieser Lebenshütte
Zu dir, Herr schicken will.
Kommt dann der letzte Zug,
So gib durch deine Hände
Auch ein geduldig Ende, —
So hab' ich alles g'nug!

P. Gerhardt, 1676.

339.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden (535); oder Tod, mein Hüttlein kannst du brechen. (568)

1. Stille halten deinem Walten,
Stille halten deiner Zucht,
Deiner Liebe stille halten,
Die von je mein Heil gesucht,
Ja, das will ich, wie's auch geh',
Wie's auch tu' dem Herzen weh'!

2. Stille halten ohne Klage,
Ohne Murren, ohne Trotz;
Was dazu die Welt auch sage,
Ich will spotten ihres Spotts.
Weiß ich doch, wie gut mir's war,
Still zu halten immerdar.

3. Wo ich's selber wollte zwingen
Und es wagen ohne dich,
Ach, da sanken mir die Schwingen
Meines Mutes jämmerlich;
Aber, wo ich stille hielt,
Hast du stets mein Heil erzielt.

4. Ward es anders auch gewendet,
Ging's durch banges Dunkel oft,
Immer hat es gut geendet,
Besser, als ich je gehofft,
Besser, als bei Tag und Nacht
Ich's im Herzen ausgedacht.

5. Darum will ich stille halten
Tag und Nacht, jahrein und -aus!
Bricht auch neues zu dem alten
Kreuz und Leid herein ins Haus:
Weiß ich nur, es kommt von dir,
Dann sei es willkommen mir!

6. Du, o Herr, gibst Kraft den Deinen
Und den Schwachen allermeist;
Darum gib mir deinen reinen,
Deinen guten, stillen Geist,
Daß, es gelte wo und wann,
Ich dir stille halten kann!

E. R. Hagenbach, 1874.

340.

Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden (205); oder Der beste Freund ist in dem Himmel. (127)

1. Ich strebe nicht nach ird'schem Wissen,
Nicht Weltgelehrtheit suche ich;
Nein, zu des teuren Heilands Füßen
Will ich als Schüler setzen mich
Und lernen — so wie er gelehrt —
Von ihm, daß ich sanftmütig werd'.

2. Ich suche nicht der Erde Güter,
Nicht Reichtum oder Herrlichkeit;
Nicht Dinge, welche die Gemüter
Zum Hochmut reizen in der Zeit;
Ich suche Jesu Demutssinn,
Daß ihm ich gleichgesinnet bin.

3. Ich trachte nicht nach Menschenehre
Und nicht nach eitlem Glück und Ruhm;
Ich suche, was nach Jesu Lehre
Mich einführt in sein Heiligtum:
Ein reines Herz hier in der Zeit,
Um Gott zu schau'n in Ewigkeit.

4. Ich suche eine Heimat droben
Bei Gott, in jenem Lichtrevier,
Wo ihn die Blutgewasch'nen loben
Wo Selige schon winken mir;
Dorthin zu kommen, dort zu sein:
Das suche ich — nur das allein!

F. A. Willman.

Liebe zu den Menschen.

341. Mel.: Macht hoch das Tor, die Türen weit (75); **oder** Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. Die Liebe zeigt ohn' Heuchelei,
Ob einer neugeboren sei,
Ob in ihm wohne Jesus Christ;
Sein Wandel in dem Lichte ist.

2. Wer liebet, der ist Gottes Kind,
In welchem sich das Leben find't;
Wer ohne Lieb' ist, bleibt im Tod,
Ist ohn' Erkenntnis, ohne Gott.

3. Hat dich denn Gott nicht auch geliebt,
Ob du ihn hattest gleich betrübt?
Er ließ ja schwinden Zorn und Rach':
O folge diesem Beispiel nach!

T. Pressovius, 1729.

342.

Mel.: Großer Gott, wir loben dich (5); oder Meinen Jesum laß ich nicht. (325. 326)

1. Seelen, laßt uns Gutes tun,
Gutes, und nicht müde werden.
Wenn es Zeit ist, wird man ruh'n,
O wie sanft! von den Beschwerden;
Aber ruhen nicht allein,
Dort wird auch die Ernte sein.

2. O daß wir in unsrer Zeit
Auf die Ewigkeit hin lernten!
Wer hier kärglich ausgestreut,
Wird auch wieder kärglich ernten;
Wer hier reichlich Gutes tut,
Sammelt dort auch reiches Gut.

3. Lehr', o Gott, mich Gutes tun,
Und im Treusein nicht erliegen,
Denn die Zeit dazu ist nun,
Und sie wird so schnell verfliegen!
Wenn man auch Geringes tut,
Ist bei Gott es dennoch gut.

4. Stelle mir die Ernte für,
Daß ich darf auf Hoffnung säen;
Was wir tun, und tun es dir,
Läßt du nicht umsonst geschehen;
Hat man kein Verdienst davon,
Gibt die Gnade dennoch Lohn.

P. F. Hiller, 1769.

343.

Mel.: Gott ist gegenwärtig. (6)

1. Kommt in's Reich der Liebe,
O ihr Gotteskinder,
Ihr mit Gott versöhnte Sünder!
Lernt von eurem Heiland
Recht die Brüder lieben
Und euch täglich darin üben.
Folgt dem Herrn!
Traget gern,
Seines Leibes Glieder,
Auch die schwachen Brüder.

2. Sünde zu vergeben,
Sünde zu vergessen,
Das hat keiner so besessen
Als der Freund der Sünder,
Der mit eig'nem Blute
Seinen Feinden selbst zugute
Voller Huld
Alle Schuld
Auf sich hat genommen
Und getilgt vollkommen.

3. Wirft der Feind der Seelen
Zwischen eure Herzen
Streit und Haß, Verdacht und Schmerzen,
O so seid nicht lässig,
Wartet nicht so lange
Bis zum Sonnenuntergange:
Tötet bald
Die Gewalt
Aller Zwistigkeiten,
Die den Fall bereiten!

4. Bleibt nicht so beständig
Auf dem eig'nen Rechte,
Werdet gern der andern Knechte!
Denn die heil'ge Liebe
Deckt der Sünden Menge,
Duldet ohne Maß und Länge.
Liebt euch sehr-
Liebet mehr,
Nährt das Liebesfeuer
Alle Tage treuer!

5. Abba, lieber Vater,
Sohn und Geist der Gnaden,
Heile allen unsern Schaden!
Falschheit, Schein und Tücke,
Stolz und Eigenliebe
Kreuzige durch deine Triebe!
Höll' und Welt
Sind gefällt,
Wenn wir dich nur kennen
Und in Liebe brennen.

E. Woltersdorf, 1761.

344.

Mel.: Mir nach, spricht Christus, unser Held (245); oder Auf, Brüder, stimmt ein Loblied an. (400)

1. So jemand spricht: Ich liebe Gott,
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott
Und reißt sie ganz darnieder.
Gott ist die Lieb' und will, daß ich
Den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn,
Sind eines Leibes Glieder;
Drum diene deinem Nächsten gern,
Denn wir sind alle Brüder!
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich,
Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Ein Heil ist unser aller Gut;
Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohnes Blut
Hat doch erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf und mich versühnt,
Hab' ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld,
Du Herr von meinen Tagen;
Ich aber sollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeih'n, dem du vergibst,
Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier getan,
Dem kleinsten auch von diesen,
Das sieht er, mein Erlöser, an,
Als hätt' ich's ihm erwiesen.
Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein
Und Gott in Brüdern nicht erfreu'n?

6. Ein unbarmherziges Gericht
Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist und nicht
Gern hilft, wenn Arme flehen.
Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist
Ein Herz, das dich durch Liebe preist.

C. F. Gellert, 1769.

345. Mel.: Himmel, Erde, Luft und Meer (31); oder
Jesus Christus hat vollbracht. (209)

1. Sieh', wie lieblich und wie fein
Ist's, wenn Brüder fröhlich sein,
Wenn ihr Tun einträchtig ist,
Ohne Falschheit, Trug und List.

2. Sammle, großer Menschenhirt,
Alles, was sich hat verirrt;
Laß in deinem Gnadenschein
Alles ganz vereinigt sein!

3. Bind' zusammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz;
Knüpfe selbst durch deine Hand
Dieses heil'ge Bruderband!

J. C. Nehring, 1736.

346.

Eigene Melodie; oder
Christus, der ist mein Leben. (562)

1. Wie lieblich ist's hienieden,
Wenn Brüder treu gesinnt,
In Eintracht und in Frieden
Vertraut beisammen sind!

2. Wie Tau vom Hermon nieder
Auf Gottes Berge fließt,
Also auch auf die Brüder
Der Segen sich ergießt.

3. Und einstens wird erneuet
Durch sie die heil'ge Stadt;
Was Knecht ist, wird befreiet,
Und rein, was Flecken hat.

4. Und alles Volk der Erde
Geht nun zum Lichte ein;
Dann wird nur eine Herde
Und nur ein Hirte sein.

N. F. G. Wetzel, 1779.

347.

Mel.: O Gott, du frommer Gott (397); oder
Nun danket alle Gott. (394)

1. Suchst du des Nächsten Ehr'
Und Achtung ihm zu schmälern;
Sprichst du so oft und gern
Von deines Nächsten Fehlern;
Verkleinerst du aus Stolz,
Aus Mißgunst seinen Ruhm;
Deckst seine Schwachheit auf:
Wo bleibt dein Christentum?

2. Wenn du aus Argwohn bloß
Von ihm nur Böses denkest,
Und durch ein falsch Gerücht
Ihm schadest und ihn kränkest;
Wenn ihn dein Neid, dein Haß,
Dein Stolz, dein Spott entehrt:
Bist du dann noch ein Christ
Und dieses Namens wert?

3. Wer, wenn er Läst'rer hört
Und unter Spöttern sitzet,
Aus scheuer Menschenfurcht
Nicht andrer Unschuld schützet;
Wer aus Gefälligkeit
Selbst ein Verleumder ist
Und nichts zum besten kehrt:
Bleibt der auch noch ein Christ?

4. Die Tränen zählt der Herr,
Die von gekränkten Frommen,
Die du entehret hast,
Wehklagend vor ihn kommen.
Es kommt, es kommt ein Tag,
Wo Gott einst vor Gericht,
Im Angesicht der Welt,
Auch dir dein Urteil spricht.

348. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit (578); oder Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. (1)

1. Gib, Jesu, Sanftmut mir in's Herz,
Daß ich mich selbst nicht räche;
Nicht Lind'rung mir für meinen Schmerz
Aus fremdem Schmerz verspreche;
Auch wenn mein Fleisch sich schon empört
Und dürstiglich nach Rach' begehrt,
Des Fleisches Willen breche.

2. Ein Vater hat uns ja gemacht
Zu eines Hauses Kinder;
Nur ein Herr hat das Heil gebracht
Für uns erstorb'ne Sünder;
So wie auch ein Geist uns regiert,
Zu einem Erb' uns alle führt,
Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Mein Gott, wie darf doch ich, dein Kind,
Den schwachen Bruder hassen?
Ach, wie so große Schulden sind
Mir selbst von dir erlassen!
Wer wär' ich, stänď ich nicht bereit,
Alsbald versöhnt, in Ewigkeit
Den Bruder zu umfassen?

4. Komm, Bruder, komm, reich' her die Hand,
Wir wollen uns versöhnen!
Uns auch von dem, was uns entbrannt,
Von Stolz und Neid entwöhnen!
Verzeih'n hält zwar die Welt für Schmach;
Doch wir, wir folgen Jesu nach,
Mag gleich die Welt uns höhnen.

5. Wir tragen ein gleich sanftes Joch,
Die wir uns Christen nennen.
Wie dürfen wir, wir Glieder doch
An einem Leib, uns trennen?

Und sprich, woran läßt sich der Christ,
Wenn er doch Gott nicht ähnlich ist,
Für Gottes Kind erkennen?

J. Maut.

Die Christliche Kirche.

Grund und Wesen.

349. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (574)

1. Gottes Stadt steht fest gegründet
Auf heil'gen Bergen; es verbündet
Sich wider sie die ganze Welt.
Dennoch steht sie und wird stehen,
Man wird an ihr mit Staunen sehen,
Wer hier die Hut und Wache hält.
Der Hüter Israels
Ist ihres Heiles Fels.
Halleluja!
Lobsingt und sprecht:
Wohl dem Geschlecht,
Das in ihr hat das Bürgerrecht!

2. Zions Tore liebt vor allen
Der Herr mit gnäd'gem Wohlgefallen,
Macht ihre Riegel stark und fest,
Segnet, die darinnen wohnen,
Weiß überschwenglich dem zu lohnen,
Der ihn nur tun und walten läßt.
Wie groß ist seine Huld!
Wie trägt er mit Geduld
All' die Seinen!
O Gottesstadt,
Du reiche Stadt,
Die solchen Herrn und König hat!

3. Große, heil'ge Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden

Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsternis zerstört.
Da hört man fort und fort
Das teuerwerte Wort
Ew'ger Gnade.
Wie lieblich tönt,
Was hier versöhnt
Und dort mit ew'gem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon vernommen,
Die fernsten Völker werden kommen
Und in die Tore Zions geh'n.
Denen, die im Finstern saßen,
Wird auch der Herr noch pred'gen lassen,
Was einst für alle Welt gescheh'n.
Wo ist der Gottessohn?
Wo ist sein Gnadenthron?
Wird man fragen.
Dann kommt die Zeit,
Wo weit und breit
Erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Gottes Stadt, du wirst auf Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ew'ges Leben fanden hier.
Welch' ein Jubel, wie am Reigen
Wird einst von dir zum Himmel steigen!
Die Lebensbrunnen sind in dir.
In dir das Wasser quillt,
Das alles Dürsten stillt.
Halleluja!
Von Sünd' und Tod,
Von aller Not
Erlöst nur einer, Zions Gott!

K. J. P. Spitta, 1859.

350. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König. (401)

1. Christliche Kirche, du Hütte vom Himmel gekommen,
Du bist die Zierde, die Lust und die Freude der Frommen;
Nichts ist dir gleich;
Du bist ein liebliches Reich,
Und wirst uns nimmer genommen!

2. Wer ist der Meister, der dich uns so schön hat erbauet?
Herrlich und schrecklich, daß immer dem Feind vor dir grauet;
Christ ist's, dein Gott,
Durch seinen bitteren Tod
Mit seinem Blute betauet.

3. Ob auch die Rotte der Hölle sich oft schon verschworen,
Dich zu vernichten; die Mühe war immer verloren.
Ja die Gefahr
Stellt dich nur herrlicher dar:
Sei mir auf ewig erkoren!

4. Schmachtende seh' ich und viele Beladene kommen;
Steil ist der Weg, doch nur mutig die Höhe erklommen!
Hier ist die Ruh'!
Kommet und eilet herzu!
Das wird euch ewiglich frommen.

5. Hier ist die Wahrheit und Friede und Freude und Leben;
Wer sich nur völlig dem Herren auf ewig ergeben,
Der hat nicht Not,
Ihn werden einst noch im Tod
Dienstbare Geister umschweben.

J. F. Grove.

Verfolgung und Schutz der Kirche.

351. Mel.: Gott, vor dessen Angesichte (30); oder Schaffet, schaffet, Menschenkinder. (331. 333)

1. Zion, gib dich nur zufrieden,
Gott ist noch bei dir darin,
Du bist nicht von ihm geschieden,
Er hat einen Vatersinn.

Wenn er straft, so liebt er auch,
Dies ist sein beliebter Brauch;
Zion, lerne dies bedenken,
Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen
Auf der wilden, tiefen See,
Wollen sie dich gar zerschellen,
Mußt du rufen: Ach und Weh!
Schweigt dein Heiland still dazu,
Gleich als schliefe er in Ruh':
Zion! laß dich nicht bewegen,
Diese Flut wird sich bald legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen,
Ob sie noch so feste steh'n,
Ja, die ganze Welt desgleichen
Könnte gar auch untergeh'n:
Dennoch hat es keine Not
In dem Leben und im Tod;
Zion, du kannst doch nicht wanken
Aus den wohlgefaßten Schranken.

4. Droht man dir mit Schmach und Banden,
Mit dem Tod und Herzeleid,
Wirst du dennoch nicht zu Schanden,
Denk' nur an die Ewigkeit;
Sei nur fröhlich, wohlgemut,
Denn der Herr ist's, der es tut:
Zion, Gott wird dich schon stärken,
Dies mußt du im Glauben merken.

5. Freue dich: es kommt das Ende
Und der Abend schon herbei;
Gib dich nur in Gottes Hände,
Der dich nun will machen frei!
Für die Trübsal, Spott und Hohn
Gibt er dir die Freudenkron'.
Zion, du wirst wieder lachen;
Drum so laß die Welt nur machen.

J. **Pauli**, 1760.

352. Mel.: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (33); **oder** Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. (1)

1. Ach, Gott, vom Himmel, sieh' darein
Und laß dich es erbarmen!
Wie wenig sind der Heil'gen dein,
Verlassen sind wir Armen;
Dein Wort will man nicht haben wahr,
Der Glaub' ist auch erloschen gar
Bei so viel Menschenkindern.

2. Gott woll' ausrotten alle Lehr',
Die falschen Schein uns lehren,
Dazu ihr' Zung' hochmütig sehr
Spricht: Trotz, wer will uns wehren?
Wir haben Recht und Macht allein,
Was wir gesetzt, gilt allgemein;
Wer ist, der uns soll meistern?

3. Darum spricht Gott: Ich schau darein,
Die Armen sind verstöret,
Ihr Seufzen dringt zu mir herein,
Ich hab' ihr' Klag' erhöret;
Mein heilsam Wort soll auf den Plan,
Getrost und frisch sie greifen an
Und sein die Kraft der Armen.

4. Durchs Feuer siebenmal bewährt
Wird Silber echt erfunden;
An Gottes Wort man das erfährt
Desgleichen alle Stunden.
Es will durchs Kreuz bewähret sein,
Da wird erkannt sein Kraft und Schein
Und leucht't stark in die Lande.

5. Das woll'st du, Gott, bewahren rein
Vor dieser Zeit Geschlechte;
Und laß uns dir befohlen sein,
Daß uns hier nichts anfechte!
Der gottlos Haufe da sich find't,
Wo diese losen Leute sind
In deinem Volk erhaben.

Martin Luther, 1546.

353.

Mel.: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (33); oder
Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Die Feinde deines Kreuzes droh'n
Dein Reich, Herr, zu zerstören;
Du aber, Mittler, Gottes Sohn,
Kannst ihrem Trotze wehren.
Dein Thron bestehet ewiglich,
Vergeblich wird sich wider dich
Die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt,
Kein Werk von Menschenkindern,
Drum konnt' auch keine Macht der Welt,
Herr, seinen Fortgang hindern.
Dein Erbe bleibt dir immerdar
Und wird selbst durch der Feinde Schar
Zu deinem Ruhm sich mehren.

3. Weit woll'st du deine Herrschaft noch
In dieser Welt verbreiten
Und unter deinem sanften Joch
Zum Heil die Völker leiten!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring' alle Welt dir Preis und Dank
Und glaub' an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmäh'n,
Die frevelnd sich empören,
Laß deiner Gnade Wunder seh'n,
Daß sie sich noch bekehren!
Lehr' sie mit uns gen Himmel schau'n
Und unerschüttert im Vertrau'n
Auf deine Zukunft warten!

5. Dein Geist führ' uns auf eb'ner Bahn
Und heil'ge unsern Willen,

So wird dein Volk, dir untertan,
Gern dein Gesetz erfüllen,
Bis du erscheinest zum Gericht
Und dann vor deinem Angesicht
Die Menschenkinder sammelst.

6. Voll Zuversicht erwarten dich,
Herr, alle deine Frommen
Und freu'n des großen Tages sich,
Da du wirst wiederkommen.
Dann werden sie, o Gottes Sohn,
Den längst verheiß'nen Gnadenlohn,
Dein Himmelreich, ererben.

B. Münter, 1793.

Gnadenmittel.

Gottes Wort.

354. Eigene Melodie; oder
O du Liebe meiner Liebe. (84)

1. Herr, dein Wort, die edle Gabe,
Diesen Schatz erhalte mir!
Denn ich zieh' es aller Habe
Und dem größten Reichtum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruh'n?
Mir ist's nicht um tausend Welten,
Aber um dein Wort zu tun.

2. Halleluja! Ja und Amen!
Herr, du wollest auf mich seh'n,
Daß ich mög' in deinem Namen
Fest bei deinem Worte steh'n.
Laß mich eifrig sein beflissen,
Dir zu dienen früh' und spat,
Und zugleich zu deinen Füßen
Sitzen, wie Maria tat.

N. L. v. Zinzendorf, 1760.

355. Mel.: Alle Menschen müssen sterben (559); oder
Womit soll ich dich wohl loben. (9)

1. Herr, dein Wort ist Geist und Leben,
Es hat seine Kraft in sich,
Die dein Geist ihm eingegeben,
Und wirkt recht verwunderlich.
Was Vernunft nicht kann ersinnen,
Menschenkraft nicht kann beginnen,
Und der Feind nicht dämpfen kann,
Richtet es im Herzen an.

2. Dadurch wird des Vaters Name
Und des Sohns uns eingeprägt;
Wie ein segensvoller Same
Wächst und blüht und Früchte trägt,
So wächst durch des Wortes Triebe
In uns Glaube, Hoffnung, Liebe,
Und die Ernte nach der Zeit
Ist der Seelen Seligkeit.

3. Laßt die Welt dawider zanken,
Laßt den Teufel grimmig sein, —
Gott, wir wollen dir noch danken
Für des Wortes hellen Schein!
Mach' es nur in uns recht kräftig,
Uns zu deinem Ruhm geschäftig;
Nach dem Glauben lobt man dort
Dich im Licht nach deinem Wort.

P. F. Hiller, 1769.

356. Mel.: Herr, dein Wort, die edle Gabe (354); oder
O du Liebe meiner Liebe. (84)

1. Wort des Lebens, lautre Quelle,
Die vom Himmel sich ergießt,
Lebenskräfte gibst du jedem,
Der dir Geist und Herz erschließt;
Der sich wie die welke Blume,
Die der Sonnenbrand gebleicht,
Dürstend von dem dürren Lande
Zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne dich, was ist die Erde?
Ein beschränktes finstres Tal;
Ohne dich, was ist der Himmel?
Ein verschlossner Freudensaal;
Ohne dich, was ist das Leben?
Ein erneuter finstrer Tod;
Ohne dich, was ist das Sterben?
Nachtgraun ohne Morgenrot.

3. Wort des Lebens, du erleuchtest,
Doch erwärmst du auch zugleich;
Eine Hölle offenbarst du,
Aber auch ein Himmelreich.
Furchtbar schreckest du den Sünder
Aus der dumpfen, trägen Ruh;
Doch mit Liebe deckst du wieder
Jedes Büßers Fehler zu.

4. Wort des Lebens, wer dich höret,
Dem versprichst du ew'ges Heil;
Doch nur dem, der dich bewahret,
Wird das Kleinod einst zu teil.
Nun so will ich dich bewahren,
Schwert des Geistes, Gottes Wort!
Hilf mir hier auf Erden streiten
Und die Kron' erwerben dort.

K. J. Phil. Spitta, 1859.

357.

Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1) oder
Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Gesetz und Evangelium
Sind beide Gottes Gaben,
Die wir in unserm Christentum,
Beständig nötig haben;
Doch bleibt ein großer Unterschied,
Den solch' ein Auge deutlich sieht,
Das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebeut,
Ist uns ins Herz geschrieben:
Wir sollen darum jederzeit
Gott und den Nächsten lieben.
Daß aber Gott die Welt geliebt,
Und seinen Sohn für Sünder gibt,
Das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht
Uns ernstlich vorgetragen;
Das Evangelium kann nicht
Als nur von Gnade sagen.
Zeigt jenes, was du tun sollst, an;
Dies lehrt, was Gott an dir getan;
Jen's fordert, dieses schenket.

4. Gib aus dem Evangelio
Mir Kräfte, dich zu lieben
Und als dein Kind mich frei und froh
In dem Gesetz zu üben;
Gib Gnade, daß ich meine Pflicht
Mit Heiligkeit und Zuversicht
In Lieb' und Glauben leiste!

J. J. Rambach, 1735.

---

358. Mel.: Jesu, meine Freude. (386. 388)

1. Wort des höchsten Mundes,
Bote seines Bundes,
Du warst niemals stumm.
Bald, da wir gefallen,
Ließ dich Gott erschallen,
Evangelium,
Eine Kraft,
Die Glauben schafft,
Eine Botschaft, die zum Leben
Er uns hat gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen
Vor der Zeit uns allen
Fest bestimmet hat,
Was die Opferschatten
Vorgebildet hatten,
Das vollführt dein Rat.
Was die Schrift
Verspricht, das trifft
Alles ein in Jesu Namen
Und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet.
Jesu Gnade wendet
Alle Straf' und Schuld.
Jesus ist gestorben,
Jesus hat erworben
Alle Gnad' und Huld.
Auch ist dies
Fürwahr gewiß:
Jesus lebt in Preis und Ehre.
O erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünde Toten
Machen Jesu Boten
Dieses Leben kund;
Lieblich sind die Füße
Und die Lehren süße,
Teuer ist der Bund.
Aller Welt
Wird vorgestellt
Durch der guten Botschaft Lehre,
Daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen,
Die in bittern Schmerzen
Das Gesetz zerschlug;
Kommt zu dessen Gnaden,
Der für euch beladen
Alle Schmerzen trug!
Jesu Blut
Stärkt euren Mut;
Gott ist hier, der euch geliebet
Und die Schuld vergibet.

6. Dieser Grund bestehet;
Wenn die Welt vergehet,
Fällt er doch nicht ein.
Darauf will ich bauen,
So soll mein Vertrauen
Evangelisch sein.
Auch will ich
Nun würdiglich
In der Kraft, die mir gegeben,
Evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke
Schaffet diese Werke,
Stehe du mir bei!
Nichts kann mich nun scheiden,
Hilf denn, daß mein Leiden
Evangelisch sei;
Laß auch mich
Einmal auf dich
Als ein Kind, mit dir zu erben,
Evangelisch sterben!

H. K. Hecker, 1743.

359.

Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden (205); oder Wer nur den lieben Gott läßt walten. (256)

1. Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen,
Es lehrt uns unſ're ganze Pflicht;
Es gibt dem Sünder und dem Frommen
Zum Leben sichern Unterricht:
O selig, wer es achtsam hört,
Bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen,
Vertreibt des Irrtums Finsternis;
Verkündigt Gnade, Heil und Segen,
Und machet unser Herz gewiß.
Es lehrt uns, Höchster, was du bist
Und was dir wohlgefällig ist.

3. Gott, deine Zeugnisse sind besser
Als alles Silber, Gold und Geld;
Ein Schatz, weit köstlicher und größer
Als alle Schätze dieser Welt.
Wer das tut, was dein Wort gebeut,
Dem ist dein Segen stets bereit.

4. So laß mich denn mit Lust betrachten
Die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt,
Und mit Gehorsam auf das achten,
Was es von mir zu tun begehrt;
So fließen Trost und Seelenruh'!
Auch mir aus deinem Worte zu.

---

360. Eigene Melodie.

1. Ruft getrost, ihr Wächterstimmen!
Ruft getrost und schonet nicht;
Christus will ein Zeugnis haben!
Wenn's die Prediger vergraben,
Ach, das ist ein groß Gericht!
Ruft getrost, ihr Wächterstimmen,
Rufet laut und schonet nicht.

2. Wahrlich! Steine müßten reden,
Wenn der Mund der Priester schweigt;
Ja die Felsen dieser Erden
Müssen lauter Zeugen werden,
Wenn kein Mensch von Christo zeugt.
Wahrlich! Steine müssen reden,
Wenn der Mund der Priester schweigt.

3. Darum auf, ihr Kinder Gottes,
Bittet um Elias' Geist!
Wollt ihr euch nach Christo nennen,
So müßt ihr ihn frei bekennen,
Daß seine Name werd' gepreist.
Darum auf, ihr Knechte Gottes,
Bittet um Elias' Geist!

4. Seid ihr Stimmen in der Wüste,
So verweist die Welt aufs Wort;
Führt die Kranken und Gesunden
Zu des Heilands Blut und Wunden
Als dem einz'gen Gnadenhort!
Seid ihr Stimmen in der Wüste,
Nun, so weist die Welt aufs Wort!

---

361. Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele. (382)

1. Prediger der süßen Lehre,
Die ich mit Erstaunen höre!
Großer Arzt der Menschenkinder,
Du Evangelist der Sünder
Und Prophet des neuen Bundes!
Laß die Worte deines Mundes,
Deine Stimme an die Herden
Mir zu Geist und Leben werden!

2. Deine beiden Testamente
Mache mir zum Elemente.
Sende deines Geistes Treiben,
Mir dein Wort ins Herz zu schreiben;
Denn es ist auf alle Weise
Meiner Seele beste Speise.
Wer kann sonst vom ew'gen Leben
Meinem Herzen Kunde geben?

3. Herr, dein Wort ist mir ein Hammer,
Schlägt und zeigt den Seelenjammer.
Es erquickt mich wie der Regen,
Leuchtet mir auf allen Wegen.
Stärket meines Geistes Kräfte,
Schmeckt wie Milch und Honigsäfte,
Ist ein Stab für matte Glieder
Und ein Schwert, dem Feind zuwider.

4. Selig, selig sind die Seelen,
Die sich sonst kein Licht erwählen,
Als allein das Wort des Lebens!
Diese glauben nicht vergebens,
Weil sie Gottes Rat ergründen
Und sein Herz im Worte finden.
O ein unschätzbares Wissen!
Andre Weisheit kann ich missen.

5. Licht und Kraft und Mut und Freude,
Wahrer Trost im tiefsten Leide,
Schutz vor allerlei Gefahren
Und ein ewiges Bewahren:
Das sind dieses Wortes Früchte.
Alles andre wird zunichte;
Alles andre muß vergehen:
Gottes Wort bleibt ewig stehen.

E. Woltersdorf. 1761.

362. Eigene Melodie; oder

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
Und steu're deiner Feinde Mord
Die Jesum Christum, deinen Sohn,
Zu stürzen suchen von dem Thron!

2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist,
Beschirm' dein' arme Christenheit,
Daß sie dich lob' in Ewigkeit!

3. Gott heil'ger Geist, du Tröster wert,
Gib Eintracht deinem Volk auf Erd',
Steh' bei uns in der letzten Not,
Leit' uns ins Leben aus dem Tod.

Martin Luther, 1546.

---

363. Mel.: Gott des Himmels und der Erden (535); oder

Tod, mein Hüttlein kannst du brechen. (568)

1. Teures Wort aus Gottes Munde,
Das mir lauter Segen trägt,
Dich allein hab' ich zum Grunde
Meiner Seligkeit gelegt.
In dir treff' ich alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

2. Geist der Gnaden, der im Worte
Mich an Gottes Herze legt,
Öffne mir des Himmels Pforte,
Daß mein Geist hier recht erwägt,
Was für Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort mir zugesandt.

3. Was ich lese, laß mich merken;
Was du sagest, laß mich tun!
Wird dein Wort den Glauben stärken,
Laß es nicht dabei beruh'n,
Sondern gib, daß auch dabei
Ihm das Leben ähnlich sei!

4. Hilf, daß alle meine Wege
Nur nach deiner Richtschnur geh'n!
Was ich hier zum Grunde lege,
Müsse wie ein Felsen steh'n,
Daß mein Geist auch Rat und Tat
In den größten Nöten hat.

5. Laß dein Wort mir einen Spiegel
In der Folge Jesu sein,
Drücke drauf dein Gnadensiegel,
Schließ' den Schatz im Herzen ein,
Daß ich fest im Glauben steh',
Bis ich dort zum Schauen geh'!

G. Schmolck, 1737.

Tag des Herrn.

364. Mel.: Gott des Himmels und der Erden (535); oder Tod, mein Hüttlein kanstst du brechen. (568)

1. Halleluja! Schöner Morgen,
Schöner, als man denken mag;
Heute fühl' ich keine Sorgen,
Denn das ist ein lieber Tag,
Der durch seine Lieblichkeit
Mich im Innersten erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen,
Sonntag, der voll Lichtes ist,
Heller Tag in dunklen Höhlen!
Zeit, in der der Segen fließt!
Stunde voller Seligkeit,
Du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck' ich Gottes Güte
Recht als einen Morgentau,
Die mich führt aus meiner Hütte
Zu des Vaters grüner Au.
Da hat wohl die Morgenstund'
Edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Wie soll ich mich heute schmücken,
Daß ich Gott gefallen mag?
Jesus wird die Kleider schicken,
Die ich ihm zu Ehren trag'.
Sein Blut und Gerechtigkeit
Ist das schönste Sonntagskleid.

5. Segne deiner Knechte Lehren,
Öffne selber ihren Mund,
Mach' mit allen, die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund,
Daß, wenn man hier bet't und singt,
Solches in dein Herze dringt.

M. J. Krause, 1762.

365.

Mel.: Jesus Christus hat vollbracht (209); oder Gott sei Dank in aller Welt. (55)

1. Sei willkommen, Tag des Herrn,
Friedensengel, Morgenstern,
Labequell im Wüstensand,
Glockenlaut vom Heimatland.
Nachgeschmack vom Paradies,
Draus die Sünde mich verstieß,
Vorgefühl der Himmelsrast
Nach der Erde Müh' und Last!

2. Tröst' auch heute, die betrübt,
Sammle, was im Herrn sich liebt,
Löse, die gebunden sind,
Locke das verlorne Kind!
Bringe der verstörten Welt
Einen Gruß vom Himmelszelt;
Ruf' auch mir vom Vater zu:
Heil dir, Gottes Kind bist du!

Karl Gerok, 1890.

366.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben (559); oder Womit soll ich dich wohl loben. (9)

Das ist eine sel'ge Stunde,
Jesu, da man dein gedenkt,
Und sich recht von Herzensgrunde
Tief in dein Erbarmen senkt.
Wahrlich nichts als Jesum kennen,
Jesum suchen, finden, nennen,
Das erfüllet unsre Zeit
Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle
Fließt so gern ins Herz hinein;
Deine Sonne scheinet helle,
Denn du willst genossen sein;
Und bei aller Segensfülle
Ist dein Wunsch und ernster Wille,
Daß man, weil dein Brünnlein voll,
Unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so woll'st auch diese Stunde
Du in unsrer Mitte sein!
In dem Herzen, in dem Munde
Leb' und herrsche du allein.
Laß uns deiner nie vergessen!
Wie Maria still gesessen,
Und in Andacht zugehört;
Also mach' uns eingekehrt!

E. G. Woltersdorf, 1761.

367. Eigene Melodie.

1. Sei gegrüßt, o Tag der Ruhe!
Den mein Gott so hoch geweiht;
Sel'ger Morgen, sel'ger Morgen,
Arbeitsdruck und Erdensorgen
Flieh'n, wenn mich dein Licht erfreut.

2. Du vermochtest, daß mir ferne
Alle Last und Müh' entschwand,
Und ich sehe, und ich sehe
Nun von deiner lichten Höhe
Ausgebreitet heil'ges Land.

3. Seh', wie ringsher Millionen
Knieen um des Herrn Altar,
Wie sie wallen, wie sie wallen
Zu den heil'gen Tempelhallen
Und ihr Opfer bringen dar.

4. Laß auch mich in heil'ger Stille,
Herr, des Herzens Weihrauch streu'n,
Laß mein Singen, laß mein Singen
Und mein Beten zu dir dringen,
Laß es dir gefälligst sein!

5. Und wenn einst sich fern her rötet
Jenes Sonntags Frühlichtschein,
Nimm die Müden, nimm die Müden
Dann zur Ruhe und zum Frieden
Ew'ger Sabbatfeier ein.

C. A. Paeth, 1902.

---

368. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. O Sabbat, den der Herr gemacht,
Damit er gnädig uns bedacht,
Erquickungstag der Frommen,

Wo in's Getümmel dieser Welt
Ein Strahl des ew'gen Sabbats fällt,
Zu dem ich einst soll kommen!
Ja ich will mich
Hier schon laben
An den Gaben
Deiner Stille,
Bis zur ew'gen Sabbatfülle.

2. Wie hehr und heilig ist die Ruh',
Welch stilles Friedensfest, dazu
Der Herr uns hat geladen!
Den Frieden, den er selbst genießt,
Er heut' uns wie ein Meer erschließt,
Ein Seelenbad der Gnaden.
Selig tauch ich
Darin unter.
O wie munter
Geht zum Werke,
Wem dies Seelenbad gab Stärke!

3. Als du zuletzt den Menschensohn
Der Schöpfung aufgesetzt als Kron',
Als in der Morgenstille
Die Welt nun fertig vor dir lag,
Kein Mensch ist, der zu sagen wag'
Von deiner Wonnen Fülle.
Wallet, schallet,
Feierklänge,
Festgesänge,
Denn den Frieden
Hat er heut' auch mir beschieden!

4. Und diese schöne Gotteswelt,
Ich hab' so schmählich sie entstellt,
Ich, deiner Schöpfung Krone!
Du aber, Wunderliebe du,
Gibst deine Auferstehungsruh'

Dafür mir nun zum Lohne.
Heute, heute
Schickt die Sinnen
Ganz nach innen,
Alles Denken
Müss' in Jesu Ruh' sich senken!

5. Im Glauben jetzt mein Herz empfäht
Die Ruh', die mir herüberweht
Vom Auferstehungsmorgen;
Und, seh' ich ihn dann, wie er ist,
Bleib', wenn er mich ins Herze schließt,
Ich ewig drin geborgen.
Deine reine
Sabbatstille,
Herr, mich fülle
Mit dem Frieden
Den du dreifach mir beschieden!

Tholuck, 1877.

369.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. Sei uns gesegnet, Tag des Herrn!
Zu Gottes Preise nah' und fern
Weiht sich der Christen Menge.
Ihr Lobgesang tönt spät und früh';
Zum Heiligtume wallen sie
In festlichem Gedränge.
Froher schallen
Ihre Lieder
Wo die Brüder,
Treu verbunden,
Feiern stille, sel'ge Stunden.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh',
Auch unsern Tempel weihe du
Mit feierlicher Stille!
Vom Irrtum mach' das Herz uns los;

Uns werde Gottes Name groß,
Sein Wille, unser Wille!
Fromme Liebe,
Brudertreue
Müß' aufs neue
Uns beleben,
Dem Erlöser nachzustreben.

A. H. Niemeyer, 1828.

370. Eigene Melodie.

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern
Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn,
Aus Juda aufgegangen!
O guter Hirte, Davids Sohn,
Mein König auf dem Himmelsthron,
Du hast mein Herz umfangen!
Lieblich, freundlich,
Schön und mächtig,
Groß und prächtig,
Reich an Gaben
Hoch und wunderbar erhaben!

2. Du meine Perl' und werte Kron',
Sohn Gottes und des Menschen Sohn,
Ein hochgebor'ner König:
Mein Herz ist voll von deinem Ruhm,
Dein süßes Evangelium
Ist lauter Milch und Honig.
Herr, dich preis' ich!
Hosianna,
Himmlisch Manna,
Das wir essen,
Deiner kann ich nicht vergessen!

3. O gieße tief ins Herz mir ein,
Du Gotteslicht und Himmelsschein,
Die Flammen deiner Liebe!
Erfreu' mich, daß ich ewig bleib'

An deinem auserwählten Leib
Ein Glied voll Lebenstriebe.
Nach dir wallt mir
Mein Gemüthe,
Ew'ge Güte,
All' mein Sehnen
Suchet dich mit stillen Tränen!

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht,
Wenn mild und klar dein Angesicht
Auf mich herniederblicket.
Herr Jesu, du mein starker Hort,
Wie deine Lieb', dein Geist, dein Wort
Mich inniglich erquicket!
Tröst mich freundlich,
Sieh' mich Armen
Mit Erbarmen,
Hilf in Gnaden!
Auf dein Wort komm' ich geladen!

5. Gott Vater, o mein starker Held,
Du hast mich ewig vor der Welt
Geliebt in deinem Sohne!
Dein Sohn hat mich ihm fest vereint,
O Wonne, wenn er mir erscheint,
Mein Heil und meine Krone!
Preis dir! Heil mir!
Himmlisch Leben
Wird er geben
Mir dort oben,
Ewig soll mein Herz ihn loben! **Ph. Nicolai.**

---

371. Mel.: Großer Gott, wir loben dich (5); oder Meinen Jesum laß ich nicht. (325. 326)

1. Licht vom Licht, erleuchte mich
Bei dem neuen Tageslichte.
Gnadensonne stelle dich
Vor mein munt'res Angesichte,

Wohne mir im Glanze bei,
Daß mein Sabbat fröhlich sei!

2. Zünde selbst das Opfer an,
Das auf meinen Lippen lieget,
Sei mir Weisheit, Licht und Bahn,
Daß kein Irrtum mich betrüget
Und kein fremdes Feuer brennt,
Welches dein Altar nicht kennt.

3. Ruh' in mir und ich in dir,
Bau' ein Paradies ins Herze;
Offenbare dich doch mir,
Und gieß' meiner Andachtskerze
Immer neues Oel hinzu,
O du Liebesflamme, du!

4. Dieser Tag sei dir geweiht:
Weg mit allen Eitelkeiten!
Ich will deiner Herrlichkeit
Einen Tempel zubereiten;
Nichts sonst wollen, nichts sonst tun,
Als in deiner Liebe ruh'n.

5. Du bist mehr als Salomon,
Laß mich deine Weisheit hören!
Ich will deinen Gnadenthron
Mit gebeugten Knieen ehren,
Bis mir deine Sonne lacht
Und den schönsten Sonntag macht.

B. Schmolck, 1737.

Taufe.

372. Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden (205); **oder** Wer nur den lieben Gott läßt walten. (256)

1. Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt.

Ich bin in Christum eingesenkt,
Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willst in aller Not und Pein,
O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Mein treuer Gott, auf deiner Seite
Bleibt dieser Bund wohl feste steh'n,
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren geh'n;
Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
Wenn ich hab' einen Fall getan!

4. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue
Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue
Und nimm Besitz von meinem Sinn!
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen tut.

5. Laß meinen Vorsatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist;
Halt' mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille sterben heißt!
So leb' ich dir, so sterb' ich dir,
So lob' ich dich dort für und für.

J. J. Rambach, 1735.

373.

Mel.: Du weiser Schöpfer aller Dinge (26); **oder** Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Dir, Herr, sei dieses Kind empfohlen,
Dir, dessen Treu' unwandelbar;
Wir bringen's, wie du selbst befohlen,
Dir in der heil'gen Taufe dar!
Gib, Vater, gib an deinem Heil,
An Jesu Christo, gib ihm Teil!

2. Durch dieses Siegel deiner Gnade
Wird jedes Recht der Christen sein:
Du weihst es in dem Wasserbade
Zu deinem Kind und Erben ein.
Im Wasser, Vater, ströme du,
Ström, ihm des Geistes Gaben zu!

C. F. Neander.

---

374. Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort. (10)

1. Liebster Jesu, wir sind hier,
Deinem Worte nachzuleben;
Dieses Kindlein kommt zu dir,
Weil du den Befehl gegeben,
Frühe sie zu dir zu weisen,
Denen du dein Reich verheißen.

2. Darum eilen wir zu dir:
Nimm dies Pfand von unsern Armen;
Tritt mit deinem Glanz herfür
Und erzeige dein Erbarmen,
Daß es dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden!

3. Hirte, nimm dein Schäflein an;
Haupt, mach' es zu deinem Gliede;
Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn;
Friedefürst, sei du sein Friede;
Weinstock, hilf, daß diese Rebe
Auch im Glauben dich umgebe!

4. Nun, wir legen an dein Herz,
Was von Herzen ist gegangen;
Führ' dies Kindlein himmelwärts
Und erfülle das Verlangen!
Ja den Namen, den wir geben,
Schreib' ins Lebensbuch zum Leben!

B. Schmolck, 1737.

375. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (574)

1. Halleluja! Amen! Amen!
Getauft ist jetzt in deinem Namen
Dies Kind, o Vater, Sohn und Geist!
Stärk' es nun durch deine Gnade,
Zu wandeln auf dem rechten Pfade,
Den uns dein Wort zum Himmel weist.
O Vater, steh' ihm bei!
Sohn Gottes, mach' es frei,
Frei von Sünden!
Du Geist des Herrn,
Sei nie ihm fern
Und bleib' im Tode noch sein Stern!

K. Straube, 1881.

---

376. Mel.: Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen. (439)

1. Du hast uns alle aufgenommen,
Dreiein'ger Gott! in deinen Gnadenbund.
Dein sind wir, dein! und freudig kommen
Wir heut' vor dich mit Dank aus Herzensgrund.
Ja, Preis sei dir, daß du dich uns vermählt
Und uns zu Erben ew'gen Heils erwählt!

2. Ein neues Glied zum großen Bunde,
Wird dir in diesem Kindlein dargebracht.
O nimm es auf in dieser Stunde,
Umschließ' es ganz mit deiner Huld und Macht!
Gott Vater, Sohn und Geist! Dir sei's geweiht,
Dein sei und bleib' es bis in Ewigkeit!

3. Du, Vater, riefst dies Kind ins Leben,
Du hast dein Ebenbild ihm aufgedrückt,
Und willst durch deinen Sohn ihm geben,
Was Herz und Geist mit Himmelsschönheit schmückt.
Ach! senk' es ganz in deine Liebe ein
Und laß dein Vaterherz ihm alles sein!

4. O Jesu! voller Huld und Liebe,
Auf dich wird dieses Kindlein jetzt getauft.
Ach, daß es ewig treu dir bliebe,
Dir, der es sich zum Eigentum erkauft!
Ja, mach' es ganz zu deinem Eigentum
Und laß es leben dir zum Preis und Ruhm!

5. O Geist vom Vater und vom Sohne,
Nimm dieses Kindes Herz zum Tempel ein,
Schmück' es mit deiner Gnadenkrone
Und halt' es stets von Schuld und Sünde rein;
Füll' es mit Glauben, Lieb' und Demut an,
Daß dir sein Leben wohlgefallen kann! K. Straube, 1881.

Abendmahl.

377. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (574)

1. Herr, du wollst uns vorbereiten
Zu deines Mahles Seligkeiten,
Sei mitten unter uns, o Gott!
Heil und Leben zu empfahen,
Laß uns, o Herr, dir würdig nahen
Und sprich uns los von Sünd' und Tod.
Wir sind, o Jesu, dein!
Dein laß uns ewig sein!
Hosianna,
Anbetung dir!
Einst feiern wir
Das große Abendmahl bei dir.

2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben
Das Brot, das euch der Herr gegeben;
Die Gnade Jesu sei mit euch!
Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben
Den Kelch des Heils, auch euch gegeben!
Ererbt, erringt des Mittlers Reich!
Wacht; eure Seele sei
Bis in den Tod getreu!
Amen, Amen,

Der Weg ist schmal;
Klein ist die Zahl,
Die dort eingeht zum Abendmahl!

F. G. Klopstock, 1803.

---

378. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe. (406)

1. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden
In deiner letzten Trauernacht
Uns hast die Früchte deiner Leiden
In einem Testament vermacht:
Es preisen gläubige Gemüter
Dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird dein Gedächtnis bei uns neu,
Und neue Lebensströme fließen
Uns zu von deiner Lieb' und Treu'.
Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen
Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Dein Leib muß uns zum Pfande dienen,
Daß unser Fleisch, das schwachheitvoll,
Einst herrlich aus dem Staube grünen
Und unverweslich werden soll;
Ja, daß du uns ein ewig Leben
Nach diesem kurzen werdest geben.

4. O teures Lamm, so edle Gaben
Hast du in dieses Mahl gelegt!
Da wir dich selbst zur Speise haben,
Wie wohl ist unser Geist verpflegt!
Dies Mahl ist unter allen Leiden
Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

5. Dir sei Lob, Ehr' und Preis gesungen!
Ein solcher hoher Liebesschein

Verdient, daß aller Engel Zungen
Zu dessen Ruhm geschäftig sei'n.
Wird unser Geist zu dir erhoben,
So wird er dich vollkommen loben.

J. J. Rambach, 1735.

379.

Mel.: Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ. (427)

1. Hier liegt vor deiner Majestät
Im Staub die Christenschar;
Das Herz zu dir, o Gott, erhöht,
Das Auge zum Altar!
Schenk' uns, o Vater, deine Huld;
Vergib uns uns're Sündenschuld;
O Gott, von deinem Angesicht
Verstoß uns arme Sünder nicht!
Verstoß uns nicht!
Verstoß uns Sünder nicht!

2. Gesündigt haben wir, o Herr,
Wie der verlor'ne Sohn;
Entwürdigt uns, o Heiliger,
Doch sieh' von deinem Thron
Mitleidig her auf unsern Schmerz,
Verwirf nicht das zerknirschte Herz,
Entzieh' die Vaterhuld uns nicht,
Und sende uns dein Gnadenlicht!
Dein Gnadenlicht!
Dein göttlich Gnadenlicht!

3. Du bist's, der alles Gute schafft,
Und helfen will und kann;
Drum gib uns Schwachen Trost und Kraft,
Zu wandeln deine Bahn!
Wir bringen dir an dem Altar
Ein dankbar Herz zum Opfer dar;
Denn, o der Wert des Bluts ist groß,
Das einst dein Sohn für uns vergoß!
Für uns vergoß!
Am Kreuz für uns vergoß!

380.

Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden (205); oder Wer nur den lieben Gott läßt walten. (256)

1. Ich armer Mensch, ich armer Sünder
   Steh' hier vor Gottes Angesicht;
Ach Gott, mein Gott, verfahr' gelinder
   Und geh' nicht mit mir in's Gericht!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so angst und bange,
   Herr, wegen meiner großen Sünd'!
Hilf, daß ich wieder Gnad' erlange,
   Ich armes und verlor'nes Kind!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Ach höre doch mein seufzend Schreien,
   Du allertreu'stes Vaterherz!
Woll'st alle Sünden mir verzeihen
   Und lindern meiner Seele Schmerz!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Nicht, wie ich hab' verschuldet, lohne,
   Und handle nicht nach meiner Sünd'!
O treuer Vater, schone, schone,
   Erkenn' mich wieder als dein Kind!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben;
   Sprich, daß ich armer Sünder hör'.
Ich habe dir die Sünd' vergeben,
   Nur sündige hinfort nicht mehr!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret,
Gott höret und erbarmt sich mein;
Weil sich der Trost im Herzen mehret,
Drum stell' ich nun das Klagen ein:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

Chr. Tietze, 1703.

---

381. Mel.: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (33); oder
Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Ich komm' jetzt als ein armer Gast,
O Herr, zu deinem Tische,
Den du für mich bereitest hast,
Daß er mein Herz erfrische,
Wenn mich der Seelenhunger nagt,
Wenn mich der Durst des Geistes plagt,
Bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort:
Ich bin das Brot zum Leben.
Dies Brot treibt auch den Hunger fort,
Den sonst nichts mag aufheben.
Ich bin der Trank; wer glaubt an mich,
Dem will ich jetzt und ewiglich
Zur Labung mich hingeben.

3. Entzünd' in mir der Andacht Brunst,
Daß ich die Welt verlasse,
Und deine Treu' und Brudergunst
In dieser Speise fasse;
Daß durch dein Lieben Lieb' in mir
Zu meinem Nächsten wachs herfür,
Ich hinfort niemand hasse.

4. Ach führe mich nur selbst aus mir;
Bei mir ist nichts denn Sterben;
Nimm aber mich, o Herr, zu dir:
Bei dir ist kein Verderben.

In mir ist lauter Höllenpein:
In dir ist nichts als Seligsein
Mit allen Himmelserben.

5. O liebster Heiland, großen Dank
Für deine Freundlichkeiten!
Ich bin vor Sehnen nach dir krank;
Drum wart' ich auf die Zeiten,
In welchen du, o Lebensfürst,
Mich samt den Auserwählten wirst
Zur Himmelstafel leiten.

M. J. Sieber, 1695.

---

382. Eigene Melodie.

1. Schmücke dich, o liebe Seele,
Laß die dunkle Sündenhöhle;
Komm' an's helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen!
Denn der Herr voll Heil und Gnaden
Will dich jetzt zu Gaste laden;
Der den Himmel kann verwalten,
Will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen,
Deinem Heiland froh entgegen,
Der mit süßen Gnadenworten
Klopft an deines Herzens Pforten!
Säume nicht, ihm aufzuschließen,
Wirf dich hin zu seinen Füßen!
Sprich: O Herr, laß dich umfassen,
Von dir will ich nicht mehr lassen!

3. Ach, wie hungert mein Gemüte,
Menschenfreund, nach deiner Güte:
Ach, wie pfleg' ich oft mit Tränen
Mich nach diesem Mahl zu sehnen;
Ach, wie pfleget mich zu dürsten

Nach dem Trank des Lebensfürsten,
Daß in diesem Brot und Weine
Christus sich mit mir vereine!

4. Jesu, meine Lebenssonne,
Jesu, meine Freud' und Wonne,
Jesu, den ich mir erwähle,
Lebensquell und Licht der Seele,
Hier fall' ich zu deinen Füßen;
Laß mich würdiglich genießen
Diese, deine Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise!

5. Herr, es hat dein treues Lieben
Dich vom Himmel hergetrieben,
Daß du willig hast dein Leben
In den Tod für uns gegeben
Und dazu ganz unverdrossen,
Herr, dein Blut für uns vergossen,
Das uns jetzt kann kräftig tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

6. Jesu, wahres Brot des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sei zu deinem Tisch geladen!
Laß mich durch dies Seelenessen
Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich auch, wie jetzt auf Erden,
Mög' dein Gast im Himmel werden!

J. Frank, 1677.

383.

Mel.: Ich habe nun den Grund gefunden (205); **oder** Wer nun den lieben Gott läßt walten. (256)

1. Dem König, welcher Blut und Leben
Dem Leben seiner Völker weiht,
Dem König werde Preis gegeben!
Erzählt sein Lob der Ewigkeit!

Singt alle Wunder, die er tut;
Doch über alles rühmt sein Blut!

2. Den König hat mein Herz gefunden,
Wo anders, als auf Golgotha?
Da floß mein Heil aus seinen Wunden,
Auch mich, auch mich erlöst' er da!
Für mich gab er sein Leben hin,
Der ich von seinen Feinden bin.

3. Wem anders sollt' ich mich ergeben?
O König, der am Kreuz verblich!
Dir opf're ich mein ganzes Leben,
Dir weiht mein dankbar' Herze sich;
Dir schwör' ich zu der Kreuzesfahn'
Als Streiter und als Untertan!

4. O gib dein Manna mir zu essen,
Dein Freudenwein erquicke mich!
O laß mich deiner nie vergessen,
In meinem Geist verkläre dich!
So halt' ich täglich Abendmahl;
Denn dein Verdienst ist ohne Zahl.

E. Woltersdorf, 1761.

---

384. Eigene Melodie; oder

Meinen Jesum laß ich nicht. (325. 326)

1. Die ihr Christi Jünger seid,
All ihr miterlösten Brüder,
Alle seinem Dienst geweiht,
Alle seines Leibes Glieder,
Kommt, Versöhnte, kommt, erneut
Euren Bund der Seligkeit!

2. Nehmet hin und eßt sein Brot!
Jesus Christus ward gegeben

Für die Sünder in den Tod.
Nehmt und trinkt! Ihr trinkt sein Leben;
Seht, wie er die Sünder liebt,
Da er selbst sich für sie gibt!

3. Die mit voller Zuversicht
Deines Heils, o Herr, sich freuen,
Laß sie stets in diesem Licht
Wandeln, ewig dir sich weihen!
Laß ihr Herz vom Stolze rein,
Voll von deiner Demut sein!

4. Tröste, die in Traurigkeit
Ueber ihre Seelen wachen;
Hilf du, Herr der Herrlichkeit!
Herr, sie glauben, hilf den Schwachen!
Die gebeugt von ferne steh'n,
Können unerhört nicht fleh'n.

5. Hoherpriester, ja du bist
Dort für sie auch eingegangen;
Sprich sie los, Herr Jesu Christ,
Wenn sie nun dein Mahl empfangen;
Laß sie fühlen, ins Gericht
Kommen sie nun, Mittler, nicht!

F. J. **Klopstock**, 1803.

Gebet.

385. Eigene Melodie.

1. Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!
Drückt mich auch Kummer hier,
Drohet man mir,
Soll doch trotz Kreuz und Pein
Dies meine Losung sein:
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!

2. Bricht mir, wie Jakob dort,
Nacht auch herein,
Find' ich zum Ruheort
Nur einen Stein,
Ist selbst im Traume hier
Mein Sehnen für und für:
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!

3. Geht auch die schmale Bahn
Aufwärts gar steil,
Führt sie doch himmelan
Zu meinem Heil.
Engel, so licht und schön,
Winken aus sel'gen Höh'n.
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!

4. Ist dann die Nacht vorbei,
Leuchtet die Sonn',
Weih' ich mich dir aufs neu'
Vor deinem Thron,
Baue mein Bethel dir
Und jauchz' mit Freuden hier:
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!

5. Ist mir auch ganz verhüllt
Dein Weg allhier,
Wird nur mein Wunsch erfüllt:
Näher zu dir!
Schließt dann mein Pilgerlauf,
Schwing' ich mich freudig auf,
Näher, mein Gott, zu dir,
Näher zu dir!

Nach Sarah F. Adams.

386.

Mel.: Jesu, meine Freude. (386. 388)

1. Kommt und laßt uns beten!
Oft vor Gott zu treten,
Ist der Christen Pflicht.
Ruft! der Gott der Ehren
Wird als Vater hören;
Ruft mit Zuversicht!
Naht zum Herrn, er sieht es gern,
Wenn die Kinder vor ihn treten;
Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Herde
Nicht zerstreuet werde,
Die an Jesu hält;
Betet für die Freunde,
Betet für die Feinde,
Für die ganze Welt!
Trotzt das Heer des Satans sehr,
So trotzt seinem kühnen Schnauben
Mit Gebet und Glauben!

3. Geh' in deine Kammer,
Klag' ihm deinen Jammer,
Der dich zaghaft macht!
Gott hat auf die Seinen
Allzeit, wenn sie weinen,
Als ihr Hüter acht.
Gottes Herz fühlt unsern Schmerz;
Er kann es nicht lang' ertragen,
Daß wir jammernd klagen.

4. Wenn ich zu ihm fliehe,
Wenn ich vor ihm kniee,
Naht er sich zu mir.
Wenn die Tränentropfen
An sein Herze klopfen,
Spricht er: Ich bin hier!
Was dir fehlt und was dich quält,
Deine Leiden, deine Sorgen
Sind mir nicht verborgen.

5. Jesu, heil'ger Beter,
Der für Missetäter
Noch am Kreuze bat,
Bitt' auch auf dem Throne,
Daß Gott den verschone,
Der gesündigt hat!
Du allein kannst Mittler sein.
Du kannst alle Gnad' erbitten,
Denn du hast gelitten.

E. Liebich, 1780.

387.

Mel.: Also hat Gott die Welt geliebt (51); **oder Mein Gott das Herz ich bringe dir.** (392)

1. O daß mein Herz ein Altar wär'
Voll Rauchwerk des Gebets!
O daß ich Dank und Preis und Ehr'
Dem Lamm darbrächte stets.

2. Wüßt' ich von diesem Lamme nichts,
So wär's um mich gescheh'n;
Und ach, am Tage des Gerichts
Müßt' ich zur Linken steh'n.

3. Wo ist die Sündenschuld nun all?
Im Meer des Bluts versenkt;
Ich weiß, daß Gott von ihrer Zahl
Nicht einer mehr gedenkt.

4. Mein Herz frohlockt, es jauchzt mein Mund,
Mir ist so wohl zu Mut,
Und fragst du nach der Freude Grund?
Es ist des Lammes Blut.

Goßner.

388. Eigene Melodie. (386)

1. Jesu, meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier!
Ach, wie lang', wie lange
Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach dir!
Du bist mein, und ich bin dein;
Außer dir soll mir auf Erden
Nichts sonst lieber werden!

2. Weg mit allen Schätzen;
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg, ihr eitlen Ehren,
Die das Herz verkehren,
Bleibt mir unbewußt,
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

3. Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein!
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Segen sein.
Duld' ich schon hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude!

4. Jesu, ich befehle
Dir jetzt Leib und Seele,
Jesu, bleib' in mir;
Dir ich mich ergebe,
Ich sterb' oder lebe,
Jesu, meine Zier!
Jesu, du mein Trost und Ruh',
Meine Seel' am letzten Ende
Nimm in deine Hände!

Joh. Franck, 1677. Vers 4 späterer Zusatz.

---

389. Mel.: Mache dich, mein Geist bereit. (317)

1. Betgemeinde, heil'ge dich
Mit dem heil'gen Oele.
Jesu Geist ergieße sich
Dir in Herz und Seele!
Laß den Mund
Alle Stund'
Von Gebet und Flehen
Heilig übergehen!

2. Das Gebet der frommen
Schar,
Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar,
Vor Gott ausgeschüttet;
Und da ist
Jesus Christ
Priester und Versühner
Aller seiner Diener.

3. Kann ein einiges Gebet
Einer gläub'gen Seelen,
Wenn's zum Herzen Gottes
geht,
Seines Zweck's nicht fehlen:
Was wird's tun,
Wenn sie nun
Alle vor ihn treten
Und zusammen beten?

4. Wenn die Heil'gen dort und
hier,
Große mit den Kleinen,
Engel, Menschen, mit Begier
Alle sich vereinen,
Und es geht
Ein Gebet
Aus von ihnen allen:
Wie muß das erschallen!

5. O der unerkannten Macht
Von der Heil'gen Beten,
Ohne das wird nichts voll-
bracht,
So in Freud' als Nöten:
Schritt vor Schritt
Wirkt es mit,
Wie zum Sieg der Freunde,
Wie zum End' der Feinde.

6. O, so betet alle drauf,
Betet immer wieder;
Heil'ge Hände hebet auf,
Heil'get eure Glieder!
Bleibet stet
Im Gebet,
Das zu Gott sich schwinget
Und zum Throne dringet;

7. Betet, daß die letzte Zeit
Vollends übergehe,
Daß man Christi Herrlichkeit
Offenbaret sehe;
Stimmet ein
Insgemein
Mit der Engel Sehnen
Nach dem Tag, dem schönen!

C. K. L. v. Pfeil, 1784.

390.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe (84); oder
Herr, dein Wort, die edle Gabe. (354)

1. Wenn ich meine Tage zähle,
Da ich noch in Sünden lag,
O, so grauet meiner Seele;
Denn mich reut ein jeder Tag.

Zähl' ich dann die Gnadentage,
Seit mich Jesus zu sich rief,
Weiß ich fast nicht, was ich sage,
Das Erbarmen ist zu tief.

2. Tage, da ich war auf Erden,
Schließt zwar meine Rechnung ein;
Aber die noch sollen werden,
Steh'n in Gottes Buch allein.
Schreib', Herr, alle mir zu gute
Nur mit dieser Beischrift an:
Da hat Jesus mit dem Blute
Seine Wunder auch getan.

3. Gib mir, daß ich jeden Morgen
Deiner Gnade Lob besing',
Und wenn sich das Licht verborgen,
Dir den Ruhm der Wahrheit bring'.
Zähl' mir auf ein ewig Leben,
Denn auf dies bin ich geliebt,
Da will ich den Dank dir geben,
Wie man dir im Himmel gibt.

P. F. Hiller, 1769.

---

391. Mel.: Schaffet, schaffet, Menschenkinder (331. 333); oder Der am Kreuz ist meine Liebe. (265)

1. Kinder Gottes, laßt uns beten,
Denn der Herr befiehlt es uns;
Und sein Geist will uns vertreten
Bei der Schwachheit uns'res Tuns.
Fleh'n nur zwei nach seinem Sinn,
Ist er selbst doch mitten inn',
Und es soll gewiß das Flehen
Niemals unerhört geschehen.

2. Jesu, stärke uns den Glauben;
Vater, gib uns Christi Geist;

Laß uns nicht des Worts berauben,
Das ein Wort des Lebens heißt.
In den Kämpfen gib Geduld;
In der Welt Haß deine Huld;
In Versuchung Schild und Waffen,
Und Erlösung in den Strafen.

3. Wächst schon Not und Drangsal täglich,
Mach' uns nur vom Argen frei,
Und die Hoffnung unbeweglich,
Daß der Himmel unser sei.
Laß nur uns're Kleider rein
In dem Blut des Lammes sein,
Daß wir uns gewürdigt sehen,
Vor des Menschen Sohn zu stehen.

P. F. Hiller, 1769.

---

392. Eigene Melodie; oder

Also hat Gott die Welt geliebt. (51)

1. Mein Gott, das Herz ich bringe dir
Zum Opfer und Geschenk,
Du forderst solches selbst von mir;
Des bin ich eingedenk.

2. „Gib mir, mein Kind, dein Herz", sprichst du;
O, welch ein heilsam Wort!
Es zeigt den Weg zur wahren Ruh',
Zum Frieden hier und dort.

3. Nun, o mein Heiland, nimm es an,
Mein Herz, ich schenk' es dir;
Ich geb's, so gut ich's geben kann,
Und ich will folgen dir.

4. Nimm ganz, o Gott, zum Tempel ein
Mein Herz hier in der Zeit,
Und laß es deine Wohnung sein
In alle Ewigkeit!

5. Dir geb' ich's ganz zu eigen hin;
Brauch's, wie es dir gefällt;
Ich weiß, daß ich dein Kind nun bin,
Ja dein, und nicht der Welt.

Nach Schade, 1698.

393.

Mel.: O Haupt voll Blut und Wunden (86); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (277)

1. Wir können nicht selbst beten,
Daß es die Probe hält;
Der Geist will uns vertreten,
So daß es Gott gefällt.
Wenn Kraft und Worte fehlen,
Spricht er an uns'rer Statt;
Denn er vertritt die Seelen,
Die er geheiligt hat.

2. Das ist der Trost für Schwache,
Die ihre Armut grämt;
Der Geist führt ihre Sache,
Sie werden nicht beschämt.
Gott, der der Herzen Tiefen
Und alles, was darin,
In Gnaden weiß zu prüfen,
Weiß, was des Geistes Sinn.

3. So seid getrost, ihr Beter,
Ihr seid in Armut reich;
Der göttliche Vertreter
Red't in euch und für euch.
Dem Geist sei Ruhm von allen,
Dem Herrn dort in der Höh',
Daß Gottes Wohlgefallen
In ihm an uns gescheh'.

P. F. Hiller, 1769.

394.

Eigene Melodie (397); oder Nun danket alle Gott. (394)

1. O Gott, du frommer Gott,
Du Brunnquell' aller Gaben,
Ohn' den nichts ist, was ist,
Von dem wir alles haben!
Gesunden Leib gib mir,
Und daß in solchem Leib
Die Seele unverletzt,
Rein das Gewissen bleib'.

2. Gib, daß ich tu' mit Fleiß,
Was mir zu tun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet.
Gib, daß ich's tue bald,
Zu der Zeit, da ich soll,
Und dann gerate mir's
Durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen;
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen.
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gib den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauern Tritt
Hindurch ins Alter dringen,
So gib Geduld! Vor Sünd'
Und Schanden mich bewahr',
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

5. Gott Vater, dir sei Preis
Hier und im Himmel droben!
Herr Jesu, Gottes Sohn,
Ich will dich allzeit loben!
O heil'ger Geist, dein Ruhm
Erschall' je mehr und mehr!
Dreiein'ger Herr und Gott,
Dir sei Lob, Preis und Ehr'!

Joh. Heermann, 1647.

395.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten (256); oder Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Gott, gib mir deinen Geist zum Beten,
Zum Beten ohne Unterlaß,
Getrost im Glauben hinzutreten,
Wenn ich dein Wort mit Freuden faß',
Und auch im Glauben hinzuknien,
Wenn ich in Furcht und Jammer bin!

2. Im Schrecken über meine Sünde
Sei dies mein Ruf: Erbarme dich!
So oft ich mich so schwach empfinde,
Sei dies mein Seufzen: Stärke mich!
Sink' ich, so werde dies mein Fleh'n:
Herr, hilf, sonst muß ich untergeh'n!

3. Ist der Versucher in der Nähe,
So lehr' mich ihn mit Beten flieh'n;

Wenn ich den Bruder leiden sehe,
  So lehr' mich bitten auch für ihn;
Und in der Arbeit meiner Pflicht
Vergesse dein die Seele nicht.

4. Am Abend heiß mich mit dir reden,
  Am Morgen auch noch sein bei dir;
Und sterb' ich, laß in letzten Nöten
  Noch seufzen deinen Geist in mir;
Weckst du mich einst, so bet' ich dann
Dich ewig auch im Himmel an.

P. F. Hiller, 1769.

Lob und Dank.

396. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten (256); **oder** Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. O, daß ich tausend Zungen hätte
  Und einen tausendfachen Mund
So stimmt' ich damit um die Wette
  Aus allertiefstem Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir getan!

2. O daß doch meine Stimme schallte
  Bis dahin, wo die Sonne steht;
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
  So lang' es noch im Laufe geht;
Ach, wär' ein jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte,
  Auf, auf, braucht allen euren Fleiß
Und stehet munter im Geschäfte
  Zu Gottes, meines Herren, Preis!
Mein Leib und Seele, schicke dich
Und lobe Gott herzinniglich!

4. Ach alles, alles, was ein Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehilfen geben,
Denn mein Vermögen ist zu matt,
Die großen Wunder zu erhöh'n,
Die allenthalben um mich steh'n.

5. Ich will von deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm' ich doch mit Seufzen ein.

6. Ach, nimm dies arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin;
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich bei dir verkläret bin;
Da sing' ich dir im höhern Chor
Viel tausend Halleluja vor!

J. Mentzer, † 1734.

---

397. Eigene Melodie (394); oder
O Gott, du frommer Gott. (397)

1. Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge tut
An uns und allen Enden,
Der uns an Leib und Seel'
Von früher Kindheit an
Unzählig viel zu gut'
Bis hieher hat getan.

2. Der ewig reiche Gott
Woll' uns in unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben;
Woll' uns in seiner Gnad'
Erhalten fort und fort
Und uns aus aller Not
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Lob sei dem heil'gen Geist
Im hohen Himmelsthrone!
Ihm, unserm Herrn und Gott,
Wie er im Anfang war
Und ist und bleiben wird,
Ihm danket immerdar!

M. Rinkart, 1649.

398.

Mel.: Sieh' hier bin ich, Ehrenkönig (196); **oder** Ruhe hier, mein Geist, ein wenig. (85)

1. In der Stille aus der Fülle
Meines Herzens sing ich dir!
O du Liebe, flamm' die Triebe
Meiner Seele an in mir!
Mach' von innen meine Sinnen
Voll von heiliger Begier!

2. Dem Verdammen in den Flammen
Stand ich als ein Sünder bloß;
Gott vergibet, Gott, der liebet,
Kaufte mich durch Jesum los.
Sein Erbarmen an die Armen,
Ach, ist unvergleichlich groß!

3. Auf, ihr Kräfte! Dies Geschäfte
Soll auch euer liebstes sein:
Stimmt zusammen, seinem Namen
Sei der Ruhm des Heils allein!
Hier sind's Proben, aber droben
Stimmen alle Scharen ein.

P. F. Hiller, 1769.

399.

Eigene Melodie; oder
Also hat Gott die Welt geliebt. (51)

1. Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Lebens Lust!
Ich sing' und mach' auf Erden kund,
Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn' der Gnad'
Und ew'ge Quelle bist,
Daraus uns allen früh und spat
Viel Heil und Gutes fließt.

3. Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wenn uns die Erd' entgeht.

4. Wohlauf, mein Herze, lob und sing,
Und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung' aller Ding',
Ist selbst und bleibt dein Gut.

5. Ei nun, so laß ihn ferner tun
Und red' ihm nicht darein,
So wirst du hier im Frieden ruhn
Und ewig fröhlich sein.

P. Gerhardt, 1676.

400. Eigene Melodie; oder

Mir nach, spricht Christus, unser Held. (245)

1. Auf, Brüder! stimmt ein Loblied an
Und laßt uns fröhlich singen;
Der Herr hat viel an uns getan,
Wir wollen Dank ihm bringen.
Das Gotteslamm ist's wahrlich wert,
Daß jede Seel' es ewig ehrt.

2. Wer waren wir? Wir waren fern
Von Gott und seiner Gnade.
Wer sind wir nun? Erlöst vom Herrn
Und auf dem rechten Pfade,
Der uns zu unserm Jesus bringt,
Bei dem man ewig Psalmen singt.

3. Hier sieht's uns freilich niemand an,
Was wir einmal sein werden;

Armselig sind wir angetan,
Und unter viel Beschwerden
Geh'n wir den schmalen Weg, verschmäht,
Mit Tränen wird von uns gesät.

4. Doch Hoffnung läßt uns fröhlich sein;
Wir sind des Himmels Erben.
Wir fürchten keine ew'ge Pein,
Wenn wir im Glauben sterben,
Und Gottes Sohn ist unser Freund, —
Wir sind im Glauben ihm vereint.

5. Wir sind vergnügt, denn er, der Herr,
Ist stets in uns'rer Mitte;
Er ist um uns, sein Völkchen, her
Und hört auf unsre Bitte.
Und droht die ganze Welt mit Krieg,
So bleibt mit ihm uns doch der Sieg.

6. Gar bald wird's überstanden sein,
Ihr Brüder, fortgerungen!
Dann geht's zur ew'gen Freude ein,
Dann wird das Lamm besungen,
Das uns von aller Not befreit,
Von Angesicht in Ewigkeit!

M. Görke.

401. Eigene Melodie.

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren;
Stimme, du Seele, nur ein mit den himmlischen Chören!
Kommet zu Hauf;
Psalter und Harfe, wacht auf,
Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adlersgefieder sicher geführet;
Der dir beschert,
Was dich erfreuet und nährt;
Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet;
In wie viel Not
Hat nicht der gnädige Gott
Über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet!
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren und seinen hochheiligen Namen,
Lob ihn, was in mir ist, lob' ihn mit Abrahams Samen!
Er ist dein Licht;
Seele, vergißt es ja nicht;
Lob' ihn in Ewigkeit! Amen. J. Neander, 1688.

---

402. Eigene Melodie.

1. Lobe den Herren, o meine Seele!
Ich will ihn loben bis zum Tod;
Weil ich noch Stunden auf Erden zähle,
Will ich lobsingen meinem Gott.
Der Leib und Seel' gegeben hat,
Werde gepriesen früh und spat.
Halleluja, Halleluja!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren,
Und sinken wieder in den Staub;
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub.
Weil denn kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hilfe an.
Halleluja, Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen,
Des Hilfe der Gott Jakobs ist,

Der sich vom Glauben durch nichts läßt trennen
Und hofft getrost auf Jesum Christ.
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rat und Tat.
Halleluja, Halleluja!

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden,
Und was darinnen ist, gemacht;
Alles muß pünktlich erfüllet werden,
Was er uns einmal zugedacht.
Er ist's, der Herrscher aller Welt,
Welcher uns ewig Glauben hält.
Halleluja, Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden,
Er ist's, der ihnen Recht verschafft,
Hungrigen will er zur Speis' bescheiden,
Was ihnen dient zur Lebenskraft.
Die hart Gebund'nen macht er frei,
Und seiner Gnad' ist mancherlei.
Halleluja, Halleluja!

6. Sehende Augen gibt er den Blinden,
Erhebt, die tiefgebeuget geh'n;
Wo er kann gläubige Seelen finden,
Die läßt er seine Liebe seh'n.
Sein Aufseh'n ist des Fremden Trutz,
Wittwen und Waisen hält er Schutz.
Halleluja, Halleluja!

7. Aber der Gottesvergess'nen Tritte
Kehrt er mit starker Hand zurück,
Daß sie nur machen verkehrte Schritte
Und fallen selbst in ihren Strick.
Der Herr ist König ewiglich;
Zion, dein Gott sorgt stets für dich!
Halleluja, Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen
Des, der so große Wunder tut!

Alles, was Odem hat, rufe Amen
Und bringe Lob mit frohem Mut!
Ihr Kinder Gottes, lobt und preist
Vater und Sohn und heil'gen Geist!
Halleluja, Halleluja!

J. D. Herrnschmidt, 1723.

403. Eigene Melodie.

1. O Gott, sei gelobt für die Liebe im Sohn,
Der mit Blut uns erkauft und dann aufstieg zum Thron!
Chor: Halleluja, sei gepriesen, Halleluja, Amen!
Halleluja, sei gepriesen, Herr, segne uns jetzt!

2. O Gott, sei gelobt für den heiligen Geist,
Der zum Heiland uns führt und dann himmelwärts weist!

3. Lob, Ehre und Preis sei für immer gebracht
Dir, dem Lamm, das von Sünde uns selig gemacht.

Nach Wm. P. Mackay.

Weihe.

404. Mel.: Alle Menschen müssen sterben (559); oder Womit soll ich dich wohl loben. (9)

1. Saft vom Felsen, Blut des Hirten,
Teures Pfand und Lösegeld!
Trank, die Schäflein zu bewirten,
Strom im grünen Gartenfeld!
Tau vom Himmel, Lebensquelle,
Rot von Farbe, schön und helle,
Wie soll jetzt nach Würde ich,
Blutschweiß Gottes, preisen dich?

2. O du Kraft der müden Seelen,
Dring' in Blut und Geist mir ein!
Könnt' ich alle Tröpflein zählen
Und mein Herz die Schale sein,

Solches brünstig aufzufassen!
Ach, ich werde es nicht lassen,
Sondern, wie man Perlen tut,
Halten sie in treuer Hut.

3. Ach, mein Jesu, ich vergehe,
Deine Liebe dringt mich so:
Wenn ich vor dir brünstig flehe,
Wird mein Glaube stark und froh,
Weil der heiße Purpurregen,
Der mir bringet lauter Segen,
Der aus deinem Leibe rann,
Auch mein Sehnen stillen kann.

4. Heiland, gib, was ich verlange:
Wie ich dich, so sieh' mich an!
Wenn mir wird im Sterben bange,
Wenn ich nimmer seufzen kann,
Alsdann laß dein heißes Schwitzen
Aus den blutbenetzten Ritzen
Salben mich zum letzten Streit
Vor dem Tor der Ewigkeit!

Dr. Hedinger, 1704.

---

405. Mel.: Es ist noch Raum, mein Haus (174); oder Gott ist getreu, sein Herz. (262)

1. Hier ist mein Herz!
Mein Gott, ich geb' es dir,
Dir, der es gnädig schuf,
„Nimm es der Welt,
Mein Kind, und gib es mir!"
Dies ist an mich dein Ruf.
Hier ist das Opfer meiner Liebe;
Ich weih' es dir aus treuem Triebe;
Hier ist mein Herz!

2. Hier ist mein Herz;
O nimm es gnädig an,
Ob ihm gleich viel gebricht!
Ich geb es dir,
So gut ich's geben kann;
Verschmäh die Gabe nicht!
Es ist mit böser Lust beflecket,
Mit Sünd' erfüllt, mit Schuld bedecket:
Mein sündig Herz.

2. Hier ist mein Herz;
Gott der Barmherzigkeit,
Erbarme du dich sein!
Die ganze Welt,
Sie stillet nicht sein Leid;
Du bist sein Trost allein.
Es sagt mit kindlichem Vertrauen:
„Ich werde Gott als Vater schauen!“
Mein hoffend Herz.

4. Hier ist mein Herz!
Es sucht in Christo Heil,
Es naht zum Kreuze hin
Und spricht: „O Herr
Du bist mein Gut und Teil,
Dein Tod ist mein Gewinn!“
Es hat in des Erlösers Wunden
Trost, Ruh' und Seligkeit gefunden:
Mein gläubig Herz.

E. Liebich, 1780.

---

406. Eigene Melodie.

1. Ich bete an die Macht der Liebe,
Die sich in Jesu offenbart,
Ich geb' mich hin dem freien Triebe,
Mit dem ich Wurm geliebet ward;
Ich will, anstatt an mich zu denken,
In's Meer der Liebe mich versenken.

2. Wie bist du mir so sehr gewogen,
Und wie verlangt dein Herz nach mir!
Durch Liebe sanft und stark gezogen,
Neigt sich mein alles auch zu dir.
Du traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich und ich dich erlesen.

3. Ich fühl's, du bist's, dich muß ich haben;
Ich fühl's, ich muß für dich nur sein;
Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben,
Mein Leben ist in dir allein.
Hier ist die Ruh', hier ist Vergnügen;
Drum folg' ich deinen sel'gen Zügen.

4. Für dich sei ganz mein Herz und Leben,
Erlöser, du mein einzig Gut!

Du hast für mich dich hingegeben
Zum Heil durch dein Erlösungsblut.
O Heil des schweren, tiefen Falles,
Für dich ist ewig Herz und alles!

5. Ich liebt' und lebte recht im Zwange,
Als ich mir lebte ohne dich;
Ich wollte dich nicht, ach, so lange,
Doch liebtest du und suchtest mich.
O, wenn doch dies der Sünder wüßte,
Sein Herz wohl bald dich lieben müßte!

6. O Jesu, daß dein Name bliebe
Im Geist mir; drück' ihn tief hinein!
Laß deine süße Jesusliebe
In Herz und Sinn gepräget sein!
In Wort und Werk, in allem Wesen
Sei Jesus, und sonst nichts zu lesen!

7. Des Vaterherzens Liebestiefen
In diesem Namen öffnen sich;
Ein Brunn der Liebe, Freud' und Frieden
Quillt nun so nah, so mildiglich.
Mein Gott, wenn's doch der Sünder wüßte,
Sein Herz alsbald dich lieben müßte!

8. Lob sei dem hohen Jesusnamen,
In dem der Liebe Quell entspringt,
Von dem hier alle Bächlein kamen,
Aus dem die sel'ge Schar dort trinkt!
Wir beugen uns mit, ohne Ende;
Wir falten mit die frohen Hände.

G. Tersteegen, 1769.

---

407. Eigene Melodie.

1. Fels des Bundes, aufgetan,
Mich beschirmend zu emfah'n,
Oeffn' im Wasser und im Blut

Deiner Seite mir die Flut,
Die zu Gott um Sühne schreit,
Und mein unrein' Herz erneut!

2. Reuetränen ohne End',
Eifer, der kein Feiern kennt:
Kann das meine Sühne sein?
Du mußt retten, du allein!
Geistesarm, mit leerer Hand
Halt' ich, Herr, dein Kreuz umspannt!

3. Ob ich wall' im Erdenlicht,
Ob mein Aug' im Tode bricht,
Ob ich dahin werd' erhöht,
Wo dein Thron in Glorie steht:
Bundesfels, bleib' aufgetan,
Mich beschirmend zu empfah'n!

Nach **A. M. Toplady.**

408.

Mel.: Marter Jesu, wer kann dein vergessen. (89)

1. Eines wünsch' ich mir vor allem andern,
Eine Speise früh' und spät;
Selig läßt's im Tränental sich wandern,
Wenn dies Eine mit uns geht:
Unverrückt auf e i n e n Mann zu schauen,
Der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen
Auf sein Antlitz niedersank
Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen,
Wie er als ein stilles Lamm
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm;
Wie er dürstend rang um meine Seele,
Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht,
Als er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nicht vergessen
Meine Schuld und deine Huld!
Als ich in der Finsternis gesessen,
Trugest du mich mit Geduld;
Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet,
Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit teurem Lösegeld
Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein, sprich du darauf dein Amen,
Treu'ster Jesu, du bist mein!
Drücke deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit dir alles tun und alles lassen,
In dir leben und in dir erblassen:
Das sei bis zur letzten Stund'
Unser Wandel, unser Bund!

A. Knapp, 1864.

409. Melodie: Jesu, geh' voran. (247)

1. Seelenbräutigam,
Jesu, Gottes Lamm,
Habe Dank für deine Liebe,
Die mich zieht aus reinem Triebe
Von der Sünden Schlamm,
Jesu, Gottes Lamm!

2. Deine Liebesglut
Stärket Herz und Mut;
Wenn du freundlich mich anblickest
Und mit deinem Geist erquickest,
Macht mich wohlgemut
Deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott,
Trost in Not und Tod,
Du bist darum Mensch geboren,
Zu ersetzen, was verloren,
Durch dein Blut so rot,
Wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht
Laß verlöschen nicht;
Salbe mich mit Freudenöle,
Daß hinfort in meiner Seele
Ja verlösche nicht
Meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich in dir
Bleiben für und für;
Deine Liebe will ich ehren
Und durch dich dein Lob vermehren,
Weil ich für und für
Bleiben werd' in dir.

6. Hier durch Kampf und Hohn,
Dort die Ehrenkron';
Hier im Hoffen und Vertrauen,
Dort im Haben und im Schauen;
Denn die Ehrenkron'
Folgt auf Kampf und Hohn.

7. Jesu, hilf, daß ich
Allhier ritterlich
Alles durch dich überwinde,
Und in deinem Sieg empfinde,
Wie so ritterlich
Du gekämpft für mich!

A. Drese. 1701.

410.

Mel.: Wie lieblich ist's, hienieden (346); oder Christus, der ist mein Leben. (562)

1. Was kann es Schön'res geben
Und was kann sel'ger sein,
Als wenn wir unser Leben
Dem Herrn im Glauben weih'n!

2. Wir sind in seiner Nähe
Und leben immer so,
Als ob das Aug' ihn sähe,
Und sind von Herzen froh.

3. Wenn auch die Lippen schweigen,
So betet doch das Herz,
Und die Gedanken steigen
Beständig himmelwärts.

4. An seiner Güte laben
Wir uns in aller Still';
Man kann ihn immer haben,
Wenn man ihn haben will.

K. J. P. Spitta, 1859.

411.

Eigene Melodie.

1. So nimm denn meine Hände
Und führe mich,
Bis an mein selig' Ende
Und ewiglich!
Ich mag allein nicht gehen,
Nicht einen Schritt:
Wo du wirst geh'n und stehen,
Da nimm mich mit.

2. In dein Erbarmen hülle
Mein schwaches Herz,
Und mach' es gänzlich stille
In Freud' und Schmerz.
Laß ruh'n zu deinen Füßen
Dein armes Kind,
Es wird die Augen schließen
Und folgen blind!

3. Wenn ich auch gleich nichts fühle
Von deiner Macht,
Du führst mich doch zum Ziele
Auch durch die Nacht.
So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich!

Julie v. Hausmann.

412. Mel.: Also hat Gott die Welt geliebt. (51)
Dir dankt mein Herz, dir jauchzt mein Lied. (268)

1. Sieh', Vater der Barmherzigkeit,
Auf mich herab, dein Kind,
Und mache mich hier in der Zeit
Nur himmlisch, still gesinnt.

2. Ich weiß, daß du die Liebe bist,
Die helfen will und kann,
Auch daß ich dir zu jeder Frist
Darf im Gebete nah'n.

3. So nimm mich hin, sei du mein Hort,
Ich will mich ganz dir weih'n,
Will folgen dir nun fort und fort,
Vertrauen dir allein.

4. Liegt dunkel gleich die Zukunft mir,
Verborgen und in Nacht,
So bricht doch noch dein Licht herfür,
Das sie mir helle macht.

H. Spreine.

---

413. Mel.: O Jerusalem, du Schöne, da man Gott (590); **oder**
Gott des Himmels und der Erden. (535)

1. Eins nur wollen, eins nur wissen,
Jesum, Gottes Herrlichkeit,
Und die Weltlust flieh'n und missen,
Heißt vor Gott Einfältigkeit.
Ist ein Herz auf dies gestellt,
So gefällt es nicht der Welt.

2. Einfalt ist es, eins erblicken,
Das dem Herzen ganz genug;
Das, was ewig kann erquicken,
Nur verlangen, das ist klug.
Seist du vor der Welt alsdann
Wie ein Tor, was liegt daran?

3. Lieber aller Welt mißfallen,
Als zum Himmel ungeschickt!
Wo ist in den Dingen allen
Etwas, das den Geist erquickt?
Gar nichts ist in dieser Welt,
Das der Einfalt wohlgefällt.

4. Treuer Jesu, meine Liebe
Sei nur dir, nur dir geweiht!
Alle meine Herzenstriebe
Laß doch nimmer sein zerstreut!
Dich nur wollen, dich nur seh'n,
Heißt dem rechten Ziel nachgeh'n.

5. Tritt mir etwas vor die Augen,
Das mir könnte schädlich sein
Und dem Geiste nicht kann taugen,
Davon halte du mich rein,
Daß es geh' an mir vorbei,
Ob es noch so reizend sei.

6. Wohne, Herr, in meiner Seele,
Fülle meinen Herzensgrund!
Was ist's dann, das mir noch fehle,
Wenn ich bin in dir gesund?
Ja, durch Einfalt halte mich
Dir verbunden ewiglich!

J. M. Hahn, 1819.

---

414. Eigene Melodie.

1. Leit', holdes Licht, mich durch die Dunkelheit
Der Heimat zu!
Nacht ist's umher; die Heimat ist so weit;
Drum leite du!
Ich will nicht seh'n, was in der Ferne liegt;
Dein Wort und deine Leitung mir genügt.

2. Nicht immer war mein Wille und mein Fleh'n:
„Herr, leite mich!"

Ich wollte meine eig'nen Wege geh'n,
Ganz ohne dich.
Betört war ich von Stolz und Eitelkeit, —
O Herr, gedenke nicht vergang'ner Zeit!

3. Da deine Kraft bis hierher mich gebracht,
Vertrau' ich dir!
Du wirst mich sicher leiten, bis die Nacht
Entflohen mir,
Und ich, gleich Engel, lächeln seh' im Licht,
Die ich geliebt und sah' ein Weilchen nicht.

F. A. Willman, nach John H. Newman.

---

415. Mel.: Wie lieblich ist's hienieden (346); oder Christus, der ist mein Leben. (562)

1. Ich hab' mich Gott ergeben
Mit allem was ich bin;
Leib, Seele, Gut und Leben,
Ich lege alles hin.

2. Will mich von allem scheiden,
Vom liebsten, das ich hab',
Und gerne alles leiden
Für Jesum, bis ans Grab.

3. Gepflanzt zu gleichem Tode,*)
Mit dir gekreuzigt sein:
Für niemand würd' ich's dulden,
Für dich, nur dich allein!

4. Auf dem Altar ist alles,
Das Opfer ist bereit;
O send' herab die Flamme,
Daß sie das Opfer weiht!

5. Die Weihe ist geschehen;
Ich fühl's, mein Herz ist los.
Nun will ich dich nur sehen
Und ruh'n in deinem Schoß!

6. Auf dich will ich nur blicken
In allem Leid und Streit;
Und du wirst mich erquicken
In alle Ewigkeit.

J. F. Grove.

*) Röm. 6, 5.

Reformation.

416. Mel.: Wie lieblich ist's hienieden (346); oder Christus der ist mein Leben. (562)

1. Sie jauchzet doch mit Freuden,
Die heil'ge Gottesstadt,
Die sich durch Jesu Leiden
Vor nichts zu fürchten hat;

2. Denn Gott ist bei ihr drinnen,
Er hilft ihr früh und spät;
Das macht die Furcht zerrinnen,
Und stärket zum Gebet.

3. Behalte, Welt, das deine,
Das mit dem Tod zerfällt!
In Christi Gnadenscheine
Durchwall' ich diese Welt.

4. Wenn alle Reichen darben,
Wenn Fürsten betteln geh'n,
Will ich mit Freudengarben
In Zions Toren stehen!

E. G. Woltersdorf, 1761.

---

417. Mel.: Gott will's machen, daß die Sachen (315); oder Herr, dein Wort, die edle Gabe (354)

1. Daß es auf der armen Erde,
Unter deiner Christenschar
Wieder einmal Pfingsten werde,
Herr, das mache gnädig wahr!
Fache neu der Liebe Flammen
In den kalten Herzen an;
Füge, was entzweit, zusammen,
Daß man Eintracht sehen kann.

2. Mache alle kranken Glieder
Rüstig, kräftig und gesund;
Laß die erste Liebe wieder
Einen unsern Christenbund,
Daß bald wieder nur der eine,
Große, heil'ge Gottesgeist
Sichtbar sei in der Gemeine,
Welche Christi Kirche heißt!

3. Ach, es drang der Geist der Hölle
Furchtbar in die Welt herein!
Selbst der Kirche heil'ge Schwelle
Suchte Satan zu entweih'n.
Mancher brachte fremdes Feuer
Auf den heiligen Altar,
Weil er eben kein getreuer
Zögling deines Geistes war.

4. Sende deinen Geist hernieder,
Und, als neuer Lebenssaft,
Dringe er durch alle Glieder
Und belebe sie mit Kraft!
Treibe uns zu Geisteswerken,
Fache an der Liebe Glut,
Lehre treu aufs Wort uns merken,
Weck' der ersten Zeugen Mut!

5. Rüste deines Geistes Streiter
Mit des Geistes Waffen aus;
Zieh' der Kirche Grenzen weiter
Und erfülle Herz und Haus!
Laß in deinen Christgemeinen
Nah und fern; zu Berg und Tal,
Deines Geistes Macht erscheinen,
Pfingsten werden überall!

L. Meister, 1872.

418. Eigene Melodie.

1. Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr' und Waffen,
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt' böse Feind
Mit Ernst er's jetzt meint,
Groß' Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist;
Auf Erd' ist nicht seinsgleichen.

2. Mit uns'rer Macht ist nichts getan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott, —
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär'
Und wollt' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie sau'r er sich stellt,

Tut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht't:
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein'n Dank dazu haben;
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr' Kind und Weib:
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein'n Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben!

Martin Luther, 1546.

---

419. Mel.: Wenn Friede mit Gott meine Seele. (230)

1. Der Heiland ruft heute: Ihr Gläub'gen, kommt her
Und tretet mit ein in den Krieg!
Die Feinde des Herrn sind gerüstet umher,
Doch der Heiland führt mächtig zum Sieg.
Chor: Er gibt Sieg (er gibt Sieg)
In dem Krieg (in dem Krieg).
Ja, der Heiland führt mächtig zum Sieg.

2. Er betet, daß alle die Seinen, vereint,
In Liebe verbunden, besteh'n,
Damit in dem Kampf gegen Sünde und Feind
Ihre Jüngerschaft werde geseh'n.

3. Kommt, schließt euch dem Heere Immanuels an,
Als Kämpfer für Wahrheit und Licht;
Geht, gläubig an seine Verheißung, voran,
Und ein jeder tu' treu seine Pflicht!

4. Das Toben der Feinde erschrecke euch nicht,
Bleibt nur bis ans Ende getreu;
Denn bald ist der letzte der Feinde besiegt,
Und der Kampf ist auf ewig vorbei.

5. Schon winket im Lichte der ewigen Ruh'
Den Siegern das Siegespanier.
Und Jesus ruft freundlich den Siegenden zu:
„Kommt, ererbet das Reich nun mit mir!"

F. A. Willman.

420. Eigene Melodie.

1. Seht hier von eurem Gott
Die Fahne hoch erhöht;
Sie ist von heil'gem Blute rot,
Bei ihr nun gläubig steht!

2. Folgt Christo, eurem Haupt,
Betrachtet seine Spur;
Er führt als euer Feldherr, glaubt,
Gewiß zum Sieg euch nur.

3. Glaubt nur ans höchste Gut,
Der Glaub' ist eure Wehr;
Ihr kämpfet nicht mit Fleisch und Blut,
Nein, mit dem Höllenheer.

4. Trotz aller Feinde Wut
Besiegen wir sie doch,
Sind Sieger wir durch Christi Blut
Auch in dem Sterben noch.

5. Uns leitet Gottes Sohn;
Vom Himmel winket er,
Und reicht uns eine Sternenkron'
Als die Belohnung her.

Nach C. Wesley, 1788.

421. Mel.: Seht hier von eurem Gott. (420)

1. Ihr Kämpfer unterm Kreuz,
Auf! legt die Waffen an
In Gottes Kraft, mit der bereits
Der Herr euch angetan!

2. Sucht eure ganze Kraft
Nur im Herrn Zebaoth;
Wer sich durch ihn den Sieg erschafft,
Der siegt in jeder Not.

3. So seid zum Kampf bereit,
Steht fest als wie ein Mann,
Und euch zu wappnen für den Streit,
Zieht volle Rüstung an.

4. Daß ihr im letzten Strauß
Gewinnt den Siegeslohn,
Und droben in des Vaters Haus
Die Krone tragt davon.

5. Steht fest auf eurer Wacht,
Und schirmt das schwache Herz
Mit Gottes starker Gnaden-
macht,
Als wie mit Stahl und Erz.

6. Reiht dicht euch Mann an
Mann,
Zieht mutig in das Feld,
Und schließt euch immer fester an
Dem großen Siegesheld!

Häring, nach C. Wesley, 1788.

422. Eigene Melodie; oder

Geh' aus, mein Herz, und suche Freud. (517)

1. Verzage nicht, o Häuflein klein,
Obschon die Feinde willens sein,
Dich gänzlich zu verstören,
Und suchen deinen Untergang,
Davor dir recht wird angst und bang;
Es wird nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine Sach'
Ist Gottes, dem befiehl die Rach',
Laß ihn alleine walten!
Er wird durch seinen Gideon,
Den er wohl kennt, dir helfen schon,
Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort,
Muß Teufel, Welt und Höllenpfort',
Und was dem tut anhangen,
Endlich werden zu Hohn und Spott;
Gott ist mit uns und wir mit Gott:
Wir werden Sieg erlangen! **J. Fabricius, 1632.**

423. Eigene Melodie.

1. Vorwärts, Christi Streiter,
Auf der Kriegesbahn;
Tragt das Kreuz des Meisters
In die Schlacht voran!
Christus, unser König,
Kämpft in unsern Reihen;

Wo sein Banner leuchtet,
Muß der Sieg auch sein.

Chor. Vorwärts, Christi Streiter,
Auf der Siegesbahn;
Tragt das Siegeszeichen,
Christi Kreuz, voran!

2. Vor dem Kreuzeszeichen
Fliehet Satans Heer;
Hebt es hoch, ihr Streiter,
Wo der Streit gar schwer;
Höllenpforten beben,
Wenn der Sieg'sruf schallt;
Christo sei gegeben
Ehre und Gewalt!

3. Wie ein Heer von Streitern,
Kirche, zieh' voran,
In den Schlachtenkleidern,
Auf der heil'gen Bahn!
Ungetrennet stehen
Wir zum großen Haupt,
Eins in starker Liebe,
Die da hofft und glaubt.

4. Thronen mögen stürzen,
Kronenglanz vergeh'n,
Aber Gottes Kirche
Muß und wird besteh'n;
Selbst aus Höllenschlünden
Schreckt sie keine Macht,
Denn des Herrn Verheißung
Hat sie stark gemacht.

5. Schließt euch an, ihr Brüder,
Kommt in uns're Reih'n;
In den Siegesjubel
Stimmet froh mit ein!
Bringet Ruhm und Ehre
Unserm starken Held,
Singet Halleluja,
Jauchze, alle Welt!

Nach S. B. Gould.

424. Eigene Melodie.

1. Wer will ein Streiter Jesu sein
Und nicht ein Widerchrist,
Der stell' sich auf dem Kampfplatz ein,
Wie er berufen ist!
Die Kreuzesfahne weht,
Wohl dem, der bei ihr steht.
Posaunen schallen weit und breit:
Frisch auf, frisch auf, zum Streit!

2. Hie Schwert des Herrn und Gideon!
Tönt unser Schlachtgeschrei.

Der ewig treue Gottessohn
Steht selbst uns Schwachen bei;
Mit ihm das Himmelsheer,
Der Engel Zeug und Wehr'.
Trotz aller Welt behält das Feld
Christus, der starke Held!

3. Gott rüste dich mit seiner Kraft
Und lehre dich den Krieg,
Daß in der Kreuzesritterschaft
Du werbest um den Sieg.
Schon ist er nimmer weit,
Halt tapfer aus im Streit!
Schon winket dir der Ehrenlohn,
Des ew'gen Lebens Kron'!

---

425. Mel.: O Wonneland, voll Honigseim. (292)

1. Ihr Brüder, auf, und rüstet euch!
Wir streiten mit dem finstern Reich;
Es lockt nicht Fleisch und Blut allein,
Der Satan selbst will Meister sein.

Chor: Seid denn bereit zum Tag der Schlacht,
Der Feind rückt an mit List und Macht;
Steht fest und bleibt auf eu'rem Plan,
Zuvor legt Gottes Harnisch an:
Das Schwert des Geistes, Gottes Wort,
Treibt rechts und links die Feinde fort!

2. Der Lenden Gurt die Wahrheit sei;
Sie macht von Trug und Irrtum frei,
Die Brustwehr sei Gerechtigkeit,
Darin man siegt im heil'gen Streit.

3. Nehmt ja des Glaubens Schild in acht,
Der schützt euch vor des Feindes Macht;
Kein Feuerpfeil kann Schaden tun
Den Herzen, die in Jesu ruhn.

4. Setzt auf das Haupt den Helm des Heils,
Die Hoffnung jenes guten Teils;
Wer fröhlich wartet seines Herrn,
Schickt sich in Kreuz und Leiden gern.

---

426. Eigene Melodie.

1. Jesu, es ist doch dein Wille,
Daß dein Volk hier siegen soll;
O, so gib uns Geistesfülle,
Mach uns deiner Liebe voll,
Daß in reiner
Liebe wir vor dir besteh'n,
Und in deiner
Kraft dem Feind entgegen geh'n.

2. Schenk' uns Gnade, Eins zu werden
Und im Geist mit dir vereint,
Daß wir in dem Kampf auf Erden
Siegen über jeden Feind.
Daß die Feinde
Seh'n, wir sind dein Eigentum,
Die Gemeinde,
Die du führst zum Siegesruhm.

3. In den Hütten der Gerechten,
Die du durch dein Blut erkauft,
Sie erlöst vom Ungerechten
Und mit deinem Geist getauft:
Wird man singen
Von den Siegen immerdar,
Lob zu bringen
Dir, der uns stets nahe war.

F. A. Willman.

Innere Mission.

427. Eigene Melodie.

1. Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ,
Die Sach', an der wir steh'n,
Und weil es deine Sache ist,
Kann sie nicht untergeh'n.
Allein das Weizenkorn, bevor
Es fruchtbar sproßt zum Licht empor,
Muß sterben in der Erde Schoß,
Zuvor vom eig'nen Wesen los,
Durch Sterben los,
Vom eig'nen Wesen los.

2. Du gingst, o Jesu, unser Haupt,
Durch Leiden himmelan,
Und führest jeden, der da glaubt,
Mit dir die gleiche Bahn.
Wohlan, so nimm uns allzugleich
Zum Teil am Leiden und am Reich,
Führ' uns durch deines Todes Tor
Samt deiner Sach' zum Licht empor,
Zum Licht empor,
Durch Nacht zum Licht empor!

3. Du starbest selbst als Weizenkorn
Und sankest in das Grab;
Belebe denn, o Lebensborn,
Die Welt, die Gott dir gab!
Send' Boten aus in jedes Land,
Daß bald dein Name werd' bekannt,
Dein Name voller Seligkeit;
Auch wir steh'n dir zum Dienst bereit,
In Kampf und Streit,
Zum Dienst in Kampf und Streit.

S. Preiswerk, 1870.

428.

Mel.: Hier Gotteskinder und dort Erben (225); oder
O drückten Jesu Todesmienen. (90)

1. O daß doch bald dein Feuer brennte,
Du unaussprechlich Liebender,
Und bald die ganze Welt erkennte,
Daß du bist König, Gott und Herr!
O möchten seine Himmelsfunken
Entzünden jedes tote Herz,
Die Durst'gen machen freudetrunken
Und heilen allen Sündenschmerz!

2. Zwar brennet es mit heller Flamme
Schon hier und dort, in Ost und West,
Dir, dem am Kreuz erwürgten Lamme,
Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.
Doch wecke, läut're und vereine
Des ganzen Christenvolkes Schar
Und mach' in deinem Gnadenscheine
Dein Heil noch jedem offenbar!

3. Du unerschöpfter Quell des Lebens,
Allmächt'ger, starker Gotteshauch,
Dein Feuermeer ström' nicht vergebens;
Entzünde uns're Herzen auch!
Schmelz' alles, was sich trennt, zusammen
Und baue deinen Tempel aus!
Laß leuchten deine heil'gen Flammen
Durch deines Vaters ganzes Haus!

4. Beleb', erleucht', erwärm', entflamme
Doch bald die ganze weite Welt
Und zeig' dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held!
Dann tönen dir von Millionen
Der Liebe Jubelharmonie'n,
Und alle, die auf Erden wohnen,
Knien vor dem Thron des Lammes hin.

J. L. Fricker, 1766.

429. Eigene Melodie.

1. Fahre fort, fahre fort,
Zion, fahre fort im Licht,
 Mache deinen Leuchter helle.
Laß die erste Liebe nicht,
 Suche stets die Lebensquelle!
Zion, dringe durch die enge Pfort',
Fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich,
Zion, leide ohne Scheu
 Trübsal, Angst mit Spott und Hohne,
Sei bis in den Tod getreu,
 Siehe auf die Lebenskrone!
Zion, fühlest du der Schlange Stich,
Leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht,
Zion, folge nicht der Welt,
 Wenn sie dich sucht groß zu machen,
Achte nichts ihr Gut und Geld,
 Nichts ihr Dräuen, nichts ihr Lachen!
Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht,
Folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht,
Zion, prüfe recht den Geist,
 Der dir ruft zu beiden Seiten;
Tue nicht, was er dich heißt,
 Laß nur deinen Stern dich leiten!
Zion, beides, was da gut und schlecht,
Prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein,
Zion, dringe ein in Gott!
 Stärke dich mit Geist und Leben,
Sei nicht wie die Andern tot,
 Sei du gleich den grünen Reben!
Zion, in die Kraft statt in den Schein
Dringe ein, dringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür,
Zion, brich herfür in Kraft,
Weil die Bruderliebe brennet!
Zeige, was der in dir schafft,
Der als seine Braut dich kennet!
Zion, durch die dir gegeb'ne Tür
Brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus!
Zion, halte deine Treu',
Laß nicht lau und träg' dich finden!
Auf, das Kleinod rückt herbei,
Auf, verlasse was dahinten;
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß
Halte aus, halte aus!

J. E. Schmidt, 1745.

430.

Mel.: Himmel, Erde, Luft und Meer (31); **oder** Jesus Christus hat vollbracht. (209)

1. Walte, walte nah' und fern,
Allgewaltig Wort des Herrn,
Wo nur seiner Allmacht Ruf
Menschen für den Himmel schuf!

2. Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält
Und aus seinem Schoß herab
Seinen Sohn zum Heil ihr gab.

3. Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heil'gen Todes Tat
Ewig weggenommen hat.

4. Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist
Und durch seine heil'ge Kraft
Wollen und Vollbringen schafft.

5. Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren dein:
Walte stark, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf zur Ernt' in alle Welt!
Weithin wogt das weiße Feld,
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Garben überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut,
Wirk' zum Werke Lust und Mut;
Laß die Völker allemal
Schauen deines Lichtes Strahl!

J. F. Bahnmeier, 1841.

431.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (574)

1. Stehet auf, ihr Gottesmänner,
Ihr kühnen, mutigen Bekenner,
Steht auf und rüstet euch zum Streit!
Hört ihr nicht der Hölle Toben?
Denn Satanas hat sich erhoben,
Sein Zorn ist groß, kurz seine Zeit.
Er sammelt seine Macht
Zur letzten blut'gen Schlacht,
Zähneknirschend;
Doch fürchtet nicht
Den Bösewicht, —
Denn seiner harrt schon das Gericht!

2. Aber laßt euch ja nicht blenden;
Mit Wahrheit gürtet eure Lenden
Und setzt den Helm des Heiles auf!
Ziehet an den Harnisch Gottes
Zum Trutz der Welt und ihres Spottes,
Und wallt in Eintracht euren Lauf!
Wie auch der Löwe brüllt,

Des Glaubens starker Schild
Macht ihn zittern.
Der gift'ge Pfeil
Zerbricht in Eil',
Dem Glauben wird der Preis zu teil.

3. Ja fürwahr, ihr werdet siegen,
Und Satans Heer muß unterliegen,
Wenn ihr in Jesu Namen kämpft;
Wenn ihr wachet, betet, ringet,
Des Geistes Schwert fein tapfer schwinget
Und eures Fleisches Lüste dämpft.
Drum greift den Feind nur an —
Der rechte Kriegesmann,
Gott, ist mit euch;
Und nach dem Streit
Liegt euch bereit
Der Kranz der ew'gen Herrlichkeit.

G. Knak, 1878.

Äußere Mission.

432. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (574)

1. Aus der Näh' und aus der Ferne
Sind wir vereint und wollen gerne
Von dir, o Herr, gesegnet sein;
Denn umsonst ist unser Streben,
Wenn du uns fehlst, o liebstes Leben, —
Drum komm', ach komm' zu uns herein!
Komm' wie ein frischer Tau,
Der dürren Herzen Au'
Zu befeuchten.
Gib Licht und Mut,
Fach' an die Glut
Der Lieb' und Treu', o höchstes Gut!

2. Salbe, Jesu, deine Knechte,
Die deinen Ruhm und deine Rechte

Verkünden heut' und deinen Bund.
Gnadenströme lasse fließen
Von ihrem Leib und sich ergießen
In uns'rer Seele tiefsten Grund.
Die Toten rufe du
Aus ihrer falschen Ruh',
Herr und König!
Daß sie, erwacht
Aus ihrer Nacht,
Dann preisen deine Liebesmacht.

3. Denk' auch an die armen Heiden,
Die auf des Teufels gift'gen Weiden
Noch ohne Trost und Hoffnung geh'n.
Schau' wie sie den Götzen fröhnen,
Weil sie dein heiliges Versöhnen
Nicht kennen, Herr, und nicht versteh'n.
Ach grausenvolle Not,
Von ew'ger Qual bedroht,
Zu verschmachten!
O Jesusherz,
Ihr stummer Schmerz
Schreit um Erbarmen himmelwärts!

4. Laß dich jammern jener Blinden
Und rette sie von ihren Sünden
Durch deines Wortes Schall und Licht.
Sende viel Evangelisten
Hinaus und hilf, daß allen Christen
Das Herz vor Lieb' und Mitleid bricht,
Und daß sie früh' und spät
Erscheinen mit Gebet
Für die Heiden,
O Gottessohn,
Vor deinem Thron,
Bis alle Welt dein Schmerzenslohn.

G. Knak, 1878.

433. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (574)

1. Einer ist's, an dem wir hangen,
Der für uns in den Tod gegangen,
Und uns erkauft mit seinem Blut.
Uns're Leiber, uns're Herzen
Gehören dir, o Mann der Schmerzen,
In deiner Liebe ruht sich's gut!
Nimm uns zum Eigentum,
Bereite dir zum Ruhm
Deine Kinder!
Verbirg uns nicht
Dein Gnadenlicht
Von deinem heil'gen Angesicht!

2. O Herr Jesu, Ehrenkönig,
Die Ernt' ist groß, der Schnitter wenig,
Drum sende treue Zeugen aus;
Send' auch uns hinaus in Gnaden,
Viel frohe Gäste einzuladen
Zum Mahl in deines Vaters Haus!
Wohl dem, den deine Wahl
Beruft zum Abendmahl
Im Reich Gottes!
Da ruht der Streit,
Da währt die Freud'
Heut' und in alle Ewigkeit.

3. Schau' auf deine Millionen,
Die noch im Todesschatten wohnen,
Von deinem Himmelreiche fern!
Seit Jahrtausenden ist ihnen
Kein Evangelium erschienen,
Kein gnadenreicher Morgenstern.
Glanz der Gerechtigkeit,
Geh' auf, denn es ist Zeit!
Komm', Herr Jesu,
Zieh' uns voran,
Und mach' uns Bahn;
Dann sind die Türen aufgetan!

K. R. Hagenbach, 1874.

434.

Mel.: Zwei der Jünger geh'n mit Sehnen (106); oder
Womit soll ich dich wohl loben. (9)

1. Hüter, ist die Nacht verschwunden?
Hüter, ist die Nacht schier hin?
Ach, wir zählen alle Stunden,
Bis die Morgenwolken glüh'n,
Bis die Finsternis entweichet,
Bis der Sterne Schein erbleichet
Und der Sonne warmer Strahl
Leuchtet über Berg und Tal.

2. Seht ihr nicht der Berge Spitzen
Tauchen aus des Nebels Nacht?
Durch der dunkeln Wolken Ritzen
Bricht der Frühschein an mit Macht.
Aus der Todesschatten Höhle
Reißt sich manche Heidenseele
Los, entschleiert ihr Gesicht
Gottes wunderbarem Licht.

3. O du Gott der Macht und Stärke,
Sieh' uns hier verwundert steh'n
Über deinem großen Werke,
Das vor unserm Blick gescheh'n!
Manches Tor hast du entriegelt,
Viele Seelen dir versiegelt,
Gabst uns für das Heidenland
Manches teure Unterpfand.

4. Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet
Dringt das Häuflein deiner Streiter,
Dem voran dein Banner zieht.
Wo wir's kaum gewagt, zu hoffen,
Steh'n nun weit die Pforten offen:
Mühsam folgt der schwache Tritt
Deinem raschen Siegesschritt.

5. Langsam und durch Schwierigkeiten
Waren wir gewohnt zu geh'n,
Plötzlich bricht in alle Weiten
Deine Hand aus lichten Höh'n;
Staunend seh'n wir dein Beginnen;
Keine Zeit ist's, lang zu sinnen.
Geh' voran! Wir folgen nach,
Wo dein Arm die Bahnen brach.

6. Breitest du in unsern Tagen,
Herr, dein Werk noch weiter aus,
Laß uns mutig Steine tragen
Zu dem großen Tempelhaus!
Aber laß es unsern Seelen
Nicht an tief'rer Gründung fehlen!
Gib uns den Verleugnungssinn,
Nimm die Herzen völlig hin!

7. Welch ein Segen wird ersprießen,
Wenn wir geh'n an deiner Hand!
Wenn uns deine Quellen fließen,
Grünet bald das dürre Land.
Nationen aller Orten
Strömen her zu deinen Pforten,
Fallen auf ihr Angesicht,
Jubeln laut im ew'gen Licht.

C. G. Barth, 1862.

435.

Mel.: Fahre fort, fahre fort! Zion, fahre fort. (429)

1. Zeugenschar, Zeugenschar,
Weit zerstreuet nah' und fern,
Die du sollst das Salz auf Erden
Nach dem heil'gen Wort des Herrn
Und der Welt zum Lichte werden!
Ist dein großes sel'ges Los dir klar,
Zeugenschar, Zeugenschar?

2. Sieh' die Nacht kommt mit Macht,
Da man nicht mehr wirken kann;
Denn des Satans Heere siegen,
Und der Lügner bricht sich Bahn.
Wirst du siegen im Erliegen?
Selig ist, wer betet, zeugt und wacht,
Wenn die Nacht kommt mit Macht.

3. Ja, fürwahr, das ist klar:
Selig ist der Dienst des Herrn!
Die sich ihm zu eigen geben
Und ihm dienen treu und gern,
Führt er durch den Tod zum Leben.
Stell' dich ihm zum Dienste ganz und gar,
Zeugenschar, Zeugenschar!

---

436. Eigene Melodie; oder

Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Von Grönlands Eisgestaden,
Von Indiens Perlenstrand,
Von Peru's gold'nen Pfaden,
Vom dunkeln Mohrenland,
Von weitentleg'nen Strömen
Und palmenreicher Flur
Ertönt der Ruf: „Ach, kämen
Die Boten Jesu nur!"

2. Was hilft's, wenn auch viel linder
Die Lüfte dorten weh'n,
Wenn Millionen Sünder
Dabei verloren geh'n?
Umsonst sind Gottes Gaben
So reichlich ausgestreut;
Die blinden Heiden haben
Sich Holz und Stein geweiht.

3. Wir, denen treue Hirten
Und Gottes Wort verlieh'n,

Wir sollten den Verirrten
Das Lebenslicht entzieh'n?
Nein, nein! Das Heil im Sohne
Sei laut und froh bezeugt,
Bis sich vor Christi Throne
Der fernste Volksstamm beugt!

4. Ihr Winde, weht die Wahrheit,
Ihr Wasser, tragt sie fort,
Bis wie ein Meer voll Klarheit
Sie fülle jeden Ort;
Bis der versöhnten Erde
Das Lamm, der Sünderfreund
Der Hirt und Herr der Herde
In Herrlichkeit erscheint!

Nach **R. Heber**, 1826.

437.

Mel.: Von Grönlands Eisgestaden (436); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Der du in Todesnächten
Erkämpfst das Heil der Welt
Und dich als den Gerechten
Zum Bürgen dargestellt;
Der du den Feind bezwungen,
Den Himmel aufgetan:
Dir stimmen uns're Zungen
Ein Halleluja an!

2. Im Himmel und auf Erden
Ist alle Macht nun dein,
Bis alle Völker werden
Zu deinen Füßen sein;
Bis die von Süd und Norden,
Bis die von Ost und West
Sind deine Gäste worden
Bei deinem Hochzeitsfest.

3. Noch werden sie geladen;
Noch geh'n die Boten aus,
Um mit dem Ruf der Gnaden
Zu füllen dir dein Haus.
Es ist kein Preis zu teuer,
Es ist kein Weg zu schwer,
Hinauszustreu'n dein Feuer
Ins vielbewegte Meer.

4. So ziehen deine Flammen
Wie Sonnen um die Welt;
Getrenntes fließt zusammen,
Das Dunkle wird erhellt;
Und wo dein Name schallet,
Du König, Jesus Christ,
Ein selig Häuflein wallet
Dahin, wo Friede ist!

5. So sammle deine Herden
Dir aus der Völker Zahl,
Daß viele selig werden
Und zieh'n zum Abendmahl.
Schließ' auf die hohen Pforten!
Es strömt dein Volk heran;
Wo's noch nicht Tag geworden,
Da zünd' dein Feuer an!

C. G. Barth, 1862.

438.

Mel.: Von Grönlands Eisgestaden (436); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Der du zum Heil erschienen
Der allerärmsten Welt
Und von den Cherubinen
Zu Sündern dich gesellt,
Den sie mit frechem Stolze
Verhöhnt für seine Huld,
Als du am Marterholze
Versöhntest ihre Schuld;

2. Damit wir Kinder würden,
Gingst du vom Vater aus,
Nahmst auf dich uns're Bürden
Und bautest uns ein Haus.
Von Westen und von Süden,
Von Morgen ohne Zahl
Sind Gäste nun beschieden
Zu deinem Abendmahl.

3. Drum kann nicht Ruhe werden,
Bis deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu deinen Füßen liegt;
Bis du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt
Dem, der sie dir gegeben,
Vors Angesicht gestellt.

4. Und siehe, tausend Fürsten
Mit Völkern ohne Licht
Steh'n in der Nacht und dürsten
Nach deinem Angesicht!
Auch sie hast du gegraben
In deinen Priesterschild,
Am Brunnquell sie zu laben,
Der dir vom Herzen quillt.

5. So sprich dein göttlich Werde,
Laß deinen Odem weh'n,
Daß auf der finstern Erde
Die Toten aufersteh'n,
Daß, wo man Götzen fröhnet,
Vor toten Bildern kniet,
Ein willig Volk versöhnet
Zu deinem Tempel zieht!

6. Wir rufen, du willst hören;
Wir fassen, was du sprichst;
Dein Wort muß sich bewähren,
Womit du Fesseln brichst.
Wie viele sind zerbrochen,
Wie viele sind's noch nicht!
O du, der's uns versprochen,
Werd' aller Heiden Licht!

A. Knapp, 1864.

439. Eigene Melodie.

1. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen,
Der Wächter, die auf Zions Mauer steh'n,
Die Tag' und Nächte nimmer schweigen,
Die unverzagt dem Feind entgegengeh'n,
Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt
Und aller Völker Scharen zu dir bringt!

2. O daß dein Feuer bald entbrennte,
Daß wir es säh'n in alle Lande geh'n,
Auf daß bald alle Welt erkennte,
Was zur Erlösung ihr von dir gescheh'n!
O Herr der Ernte, siehe du darein:
Die Ernt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein!

3. Herr, gib dein Wort mit großen Scharen,
Die in der Kraft Evangelisten sei'n!
Laß eilend Hilf' uns widerfahren
Und brich in Satans Reich mit Macht hinein!
O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

4. Laß schnell dein Wort die Welt durchlaufen,
Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein;
Ach führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Füll' zu allen Toren ein;
Ja wecke doch auch Israel bald auf,
Und also segne deines Wortes Lauf!

5. Herr, bess're deines Zions Stege
Und öffne drinnen deinem Wort die Bahn;
Was hindert, räume aus dem Wege,
Vertilge du den falschen Glaubenswahn;
Von Mietlingen mach' deine Kirche frei,
Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei!

6. Laß jede hoh' und nied're Schule
Die Werkstatt deines guten Geistes sein;

Ja sitze du drin auf dem Stuhle,
Drück' du dein Bild dem Geist der Jugend ein,
Daß treue Lehrer wir und Beter seh'n,
Die kräftig vor dem Riß der Kirche steh'n!

7. Du wirst dein herrlich Werk vollenden,
Der du der Welten Heil und Richter bist;
Du wirst der Menschheit Jammer wenden,
So dunkel jetzt dein Weg, o Heil'ger, ist;
Drum hört der Glaub' nie auf zu dir zu fleh'n,
Du tust doch über Bitten und Versteh'n!

Bogatzky, 1774.

---

440. Mel.: Gott, des Himmels und der Erden (535); oder Tod, mein Hüttlein kannst du brechen. (568)

1. „Wasserströme will ich gießen",
Spricht der Herr, „auf's dürre Land;
Kühlend sollen Quellen fließen
In der Wüste heißem Sand.
Wo jetzt Wand'rer schmachtend zieh'n,
Soll ein Gottesgarten blüh'n!"

2. Ach, noch ist die Zeit der Dürre,
Schwerer Fluch bedeckt das Land;
Israel geht in der Irre,
Seine Kraft ist ausgebrannt!
Wo der Blick auch sehnend schweift,
Spärlich kaum ein Früchtlein reift.

3. Dennoch wird das Wort der Treuen
Herrlich in Erfüllung geh'n;
Jauchzend werden dann sich freuen,
Die jetzt still mit Tränen sä'n,
Wann der Segensstrom des Herrn
Alles füllet nah 'und fern.

4. Darum mutig stets, ihr Brüder,
Eilet dem Verlornen nach;

Sucht des Volkes Gottes Glieder
Liebend auf in ihrer Schmach,
Ladet sie von Berg und Tal
Zu des Königs Hochzeitsmahl!

5. Scheint es oft vergeblich Mühen,
Segenloses Kämpfen euch,
Denkt: auf rauhem Pfade ziehen
Alle in dem Kreuzesreich;
Doch wer seinem König dient,
Dem hat stets ein Kranz gegrünt.

6. Herr, erhöre uns und sende
Deinen heil'gen Geist uns zu,
Der uns Mut im Kampfe spende
Und in Trübsal stille Ruh'!
Ja wir wollen dir vertrau'n;
Du wirst Zion wieder bau'n!

Sophie Herwig, 1836.

441.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. Was rührt so mächtig Sinn und Herz?
Was hebt die Blicke himmelwärts?
Wem schallen die Gesänge?
Zu dir drängt sich aus fernem Land,
Vereinigt durch des Glaubens Band,
Der Völker frohe Menge,
Heiland, Retter!
Deine Wahrheit
Füllt mit Klarheit
Uns're Erde,
Daß der Sünder selig werde.

2. Ein himmlisch Feuer ist entflammt
Durch dich, der aus dem Himmel stammt
Und uns zum Himmel leitet.
Es glüht gewaltig fort und fort,

Wo sich dein seligmachend Wort
In Lauterkeit verbreitet.
Glaube, Liebe
Füllt die Seelen,
Die dich wählen,
Läutert, reinigt,
Bis in dir sich alles einigt.

3. Herr, du gibst Sieg, dich preisen wir;
Der kalte Nordpol glüht von dir,
O Licht, das allen scheinet;
Des Negers Sklavenkette bricht,
Der Inseln Menge jauchzt dem Licht,
Das alle Völker einet.
Falscher Götter
Tempelhallen
Sind zerfallen,
Auf den Trümmern
Siehet man das Kreuz nun schimmern.

4. Des blut'gen Halbmonds Licht erbleicht,
Des Ostens falscher Schimmer weicht,
Vor deiner Wahrheit Sonne;
Schon blickt mit reuiger Begier
Ein Häuflein Jakobs, Herr, nach dir,
Ahnt der Vergebung Wonne.
Ist die Fülle
Aller Heiden
Einst mit Freuden
Eingegangen,
Wird auch Jakob Heil erlangen.

5. Dein Geist erfüll' die Boten all;
Laß ihres Wortes Freudenschall
Durch alle Länder dringen;
Mit Kraft von oben angetan,
Laß sie bekämpfen Sünd' und Wahn
Und Heil den Völkern bringen!
Dies nur wolle

Ihre Seele
Und befehle
Voll Vertrauen
Dir das Werk, an dem sie bauen!

6. Vertilge alle Eigensucht,
Gemächlichkeit und Leidensflucht
Und heil'ge dir die Herzen!
Verleih' zu jedem Opfer Mut,
Für dich zu wagen Gut und Blut,
Zu dulden Hohn und Schmerzen!
Hilf uns, Heiland,
Und vermehre,
Dir zur Ehre,
Deine Herde,
Bis dein Reich vollendet werde!

J. F. Bahnmeier, 1841.

442.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben (559); oder Womit soll ich dich wohl loben. (9)

1. Kirche Christi, breite, breite
Deine Grenzen weit hinaus!
Söhne, Töchter dir zur Seite
Wallen still in deinem Haus.
Preis sei ewig deinen Toren!
Kinder werden dir geboren,
Wie der Morgenröte Tau,
Träufelnd auf die Frühlingsau.

2. Sieh', schon eilt die Schar der Boten,
Die du ausgesendet hast,
Zu den Sündern, Geistlichtoten,
Abzunehmen Schuld und Last!
Selig, die du schon erledigt!
Kirche Christi, ja man predigt
Großes, Herrliches in dir!
Wachse, wachse für und für!

3. O aus allen Sprachen, Zungen,
Werde dir, Herr Zebaoth,
Halleluja stets gesungen,
Lob dem treu'sten Bundesgott!
Eine lichte Zeugenwolke
Sammle dir aus allem Volke!
Huldigten doch nah' und fern
Alle dir, dem besten Herrn!

C. G. Barth, 1862.

Die Familie.

443. Mel.: Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem (594)

1. O selig Haus, wo man dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ,
Wo unter allen Gästen, die da kommen,
Du der gefeiertste und liebste bist,
Wo aller Herzen dir entgegen schlagen
Und aller Augen freudig auf dich seh'n,
Wo aller Lippen dein Gebot erfragen
Und alle deines Winks gewärtig steh'n.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer,
In deiner Liebe eines Geistes sind,
Als beide eines Heils gewürdigt, keiner
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
Wo beide unzertrennbar an dir hangen
In Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach,
Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen
An jedem guten wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets ans Herz dir legt,
Du Freund der Kinder, der den Wunsch der Seinen
Mit Mutterliebe zu erhören pflegt;
Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln
Und horchen deiner süßen Rede zu,
Und lernen früh' dein Lob mit Freuden stammeln,
Sich deiner freu'n, du lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen
Und wissen, wessen Augen auf sie seh'n,
Bei allem Werk in einem Eifer brennen,
Daß es nach deinem Willen mag gescheh'n;
Als deine Diener, deine Hausgenossen,
In Demut willig und in Liebe frei,
Das Ihre schaffen froh und unverdrossen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu'.

5. O selig Haus, wo du die Freude teilest,
Wo man bei keiner Freude dein vergißt;
O selig Haus, wo du die Wunden heilest,
Und aller Arzt und aller Tröster bist,
Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater dich gesendet,
Ins große, freie, schöne Vaterhaus!

K. J. P. Spitta, 1859.

---

444. Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (14); oder Komm', Schöpfer, Geist in unser Herz. (160)

1. Wohl einem Haus, da Jesus Christ
Allein das All in allem ist.
Ja, wenn er nicht darinnen wär',
Wie elend wär's, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn sich Mann und Weib und Kind
In einem Glaubenssinn verbind't,
Zu dienen ihrem Herrn und Gott
Nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt,
Ein Vorbild vor die Augen stellt,
Daß ohne Gottesdienst im Geist
Das äuß're Werk nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn im äußerlichen Stand
Mit fleißiger, getreuer Hand
Ein jegliches nach seiner Art
Im Glauben seine Treu' bewahrt!

5. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind,
Versäumen Kinder und Gesind'
Auch nicht an ihrem ew'gen Glück,
So bleibet ihrer keins zurück!

6. Wohl solchem Haus! Denn es gedeiht;
Die Eltern werden hoch erfreut;
Und ihren Kindern sieht man's an,
Wie Gott die Seinen segnen kann!

7. So mach' ich denn zu dieser Stund'
Samt meinem Hause diesen Bund:
Wenn alles Volk vom Herrn abwich,
Doch dienen wir ihm ewiglich.

C. K. L. v. Pfeil, 1784.

---

445. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern (370)

1. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ,
Im Stande, da dein Segen ist,
Im Stande heil'ger Ehe!
Wie steigt und neigt sich deine Gab'
Und alles Gut so mild' herab
Aus deiner heil'gen Höhe.
  Wenn sich an dich
  Junge halten
  Gleich den Alten,
  Die im Orden
E i n e s Standes einig worden!

2. Wenn Mann und Weib sich wohl versteh'n,
Und unverrückt zusammengeh'n
Im Bunde reiner Treue,
Da blüht das Glück von Jahr zu Jahr,
Da sieht man, wie der Engel Schar
Im Himmel selbst sich freue.
  Kein Sturm, kein Wurm
  Kann zerschlagen,
  Kann zernagen,
  Was Gott gibet
D e m Paar, das im Herrn sich liebet.

3. Sei gutes Mut's, wir sind es nicht,
Die solche Ordnung aufgericht't:
Es ist Gott, unser Vater!
Der hat uns je und je geliebt,
Und bleibt, wenn uns're Sorg' uns trübt,
Der beste Freund und Rater;
Anfang, Ausgang
Aller Sachen,
Die zu machen
Wir gedenken,
Wird er wohl und weislich lenken.

4. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl
Ein Stündlein, da man leidensvoll
Die Tränen lässet fließen;
Doch wer sich still und in Geduld
Ergibt, des Leid wird Gottes Huld
In großen Freuden schließen.
Wage, trage
Nur ein wenig!
Unser König
Wird behende
Machen, daß die Angst sich wende.

5. Wohl her, mein König, nah' herzu!
Gib Rat im Kreuz, in Nöten Ruh',
In Ängsten Trost und Freude!
Des sollst du haben Ruhm und Preis,
Wir wollen singen bester Weis'
Und danken alle beide,
Bis wir bei dir,
Deinen Willen
Zu erfüllen,
Deinen Namen
Ewig loben werden. Amen.

P. Gerhardt, 1676.

446.

Mel.: Christus, der ist mein Leben (562); oder
Die Gnade sei mit allen. (23)

1. Verwirf mich nicht im Alter;
Verlaß mich nicht, mein Gott.
Bist du nur mein Erhalter,
So werd' ich nie zu Spott.

2. Wie oft hab' ich erfahren,
Der Vater sei getreu;
Ach mach' in alten Jahren
Mir dieses täglich neu.

3. Wenn ich Berufsgeschäfte
Von außen schwächlich tu',
Leg' deines Geistes Kräfte
Dem innern Menschen zu.

4. Wenn dem Verstand und Augen
Die Schärfe nun gebricht,
Daß sie nicht viel mehr taugen,
Sei Jesus noch mein Licht.

5. Will mein Gehör verfallen,
So laß dies Wort allein
In meinem Herzen schallen:
Ich will dir gnädig sein.

6. Wenn mich die Glieder schmerzen,
So bleibe du mein Teil
Und mach' mich an dem Herzen
Durch Christi Wunden heil.

7. Sind Stimm' und Zunge blöde,
So schaffe du, daß ich
Im Glauben stärker rede;
Mein Heiland, sprich für mich!

8. Wenn Händ' und Füße beben,
Als zu dem Grabe reif,
Gib, daß ich nur das Leben,
Das ewig ist, ergreif'.

9. Vergeht die Lust zum Essen,
So zeig' mir jenes Man';
Daß ich mich unterdessen
Mit Hoffnung speisen kann.

P. F. Hiller, 1760.

---

447. Mel.: Der am Kreuz ist meine Liebe (265); oder Schaffet, schaffet, Menschenkinder. (331. 333)

1. Sorge, Herr, für uns're Kinder,
Sorge für ihr wahres Heil!
Sind sie gleich gebor'ne Sünder,
Haben sie an dir doch Teil.
Sie sind in der Taufe schon
Dir geweiht und deinem Sohn;
Darum leite deine Gnade
Sie auf ihrem Lebenspfade.

2. Der du sie bisher erhalten
Bei so manchem Unglücksfall,
Wollest über ihnen walten
Immerdar und überall!
Bricht Gefahr für sie herein,
Woll'st du ihr Beschützer sein;
Wenn in Not sie zu dir flehen,
Laß sie deine Hilfe sehen!

3. Dringt auf sie von allen Seiten
Der Verführer Schar heran,
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,
Halte sie auf rechter Bahn.
Regt in ihrer eig'nen Brust
Sich mit Macht die böse Lust,
Gib dann, daß sie mutig kämpfen
Und den Reiz der Sünde dämpfen!

4. Herr, erhalte deinem Reiche
Uns're Kinder stets getreu!
O, daß keines von dir weiche
Und dereinst verloren sei!
Immer geh' ihr frommer Sinn
Und ihr Streben darauf hin,
Dir sich gänzlich zu ergeben
Und zur Ehre dir zu leben.

5. Gönne uns die Himmelsfreude,
Daß von uns am jüngsten Tag
Jeder nach dem Kampf und Leide
Mit Frohlocken sprechen mag:
Liebster Vater, siehe hier,
Meine Kinder all' mit mir!
Ihrer keines ist verloren,
Alle für dein Reich erkoren!

Nach **Schlosser**, 1723.

Die Kinder.

448. Eigene Melodie.

1. Gott ist die Liebe,
Läßt mich erlösen;
Gott ist die Liebe,
Er liebt auch mich.

Chor: Drum sag' ich noch einmal:
Gott ist die Liebe,
Gott ist die Liebe!
Er liebt auch mich.

2. Ich lag in Banden
Der schnöden Sünde;
Ich lag in Banden
Und konnt' nicht los.

3. Er sandte Jesum,
Den treuen Heiland;
Er sandte Jesum
Und macht' mich los.

4. Jesus, mein Heiland,
Gab sich zum Opfer;
Jesus, mein Heiland,
Büßt' meine Schuld.

5. Er ließ mich laden
Durchs Wort der Gnaden;
Er ließ mich laden
Durch seinen Geist.

6. Du heilst, o Liebe,
All' meinen Jammer;
Du stillst, o Liebe,
Mein tiefstes Weh'.

7. Du läßt mich erben
Die ew'ge Freude;
Du läßt mich erben
Die ew'ge Ruh'.

8. Dich will ich preisen,
Du ew'ge Liebe;
Dich will ich loben,
So lang' ich bin!

A. Rische.

---

449. Mel.: O Wonneland, voll Honigseim. (292)

1. Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ,
Daß du der Kinder Heiland bist,
Und daß die kleine Lämmerschar
Dir, Friedensfürst, so teuer war!

Chor: Drum machen wir zu dieser Stund'
Mit unsern Kindern diesen Bund:
Wir wollen bleiben bei dem Herrn,
Und wenn auch and're treten fern!
Wir wollen dienen unserm Gott,
Nach seinem Willen und Gebot!

2. Gelobet sei des Vaters Rat
Für seiner Liebe Wundertat!
Sein ew'ger Sohn wird arm und klein,
Daß Kinder können selig sein.

3. Gelobet sei der heil'ge Geist,
Der jedes Lamm zum Hirten weist,
Den Kindern zu erkennen gibt,
Wie brünstig sie der Heiland liebt.

4. Er macht durch seinen Gnadenzug
Ein kleines Kind zum Glauben klug,
Dann lernt's mit Freuden das versteh'n,
Was weise Männer oft nicht seh'n.

5. „Laßt doch die Kindlein her zu mir!“
So riefst du, Herr. „Drum bin ich hier;
Für sie gehört mein ganzes Reich:
Drum ward ich selbst den Kindern gleich!“

E. G. Woltersdorf, 1761.

450.

Mel.: Ist's auch eine Freude (295); oder
O, der großen Freude. (182)

1. Aus dem Himmel ferne,
Wo die Englein sind,
Schaut doch Gott so gerne
Her auf jedes Kind.

2. Höret seine Bitte
Treu bei Tag und Nacht,
Nimmt's bei jedem Schritte
Väterlich in acht.

3. Gibt mit Vaterhänden
Ihm sein täglich Brot,
Hilft an allen Enden
Ihm aus Angst und Not.

W. Hey, 1789.

451.

Mel.: O Wonneland, voll Honigseim (mit Chor von 449) (292); oder Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. Ihr Kinder, lernt von Anfang gern
Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn!
Was ihr beizeiten lernt und tut,
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott
Als Vater legt auf sein Gebot,
Wenn er den Himmelsweg euch weist
Und euch gehorsam werden heißt:

3. „Ehr' deine Eltern spät und früh',
Dank' ihnen ihre Lieb und Müh';
Dann wird's dir wohl auf Erden geh'n,
Dann wirst du Gottes Himmel seh'n!“

4. So war auf seiner Erdenbahn
Den Eltern Jesus untertan;
Er, dessen Stuhl die Himmel sind,
War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus,
Wo Kinder froh geh'n ein und aus;
Der Fluch der Mutter reißt es ein,
Denn Gott will selbst der Rächer sein.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht
Und trotzig von der Mutter geht,
Wird gleich dem Baume früh' entlaubt
Und ruft sich Not und Tod aufs Haupt.

7. Doch o wie süß, wenn Vatermund
Und Mutterfreude geben kund:
„Die liebste Blume, die ich find',
Ist unser treues, frommes Kind!"

8. Den Vater lieb' von Herzensgrund
Und ehre ihn mit Tat und Mund;
Vergiß nicht, wie du lange Frist
Der Mutter sauer worden bist!

9. Gott, sende deinen Segensstrahl
Eltern und Kindern allzumal,
Halt' sie verbunden in der Zeit,
Verbunden in der Ewigkeit!

A. **Knapp**, 1864.

---

452. Eigene Melodie; oder
Sei getreu bis in den Tod. (328)

1. Weil ich Jesu Schäflein bin,
Freu' ich mich nur immerhin
Ueber meinen guten Hirten,
Der mich wohl weiß zu bewirten,
Der mich liebet, der mich kennt
Und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab'
Geh' ich aus und ein und hab'
Unaussprechlich süße Weide,
Daß ich keinen Mangel leide;
Und so oft ich durstig bin,
Führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt' ich nun nicht fröhlich sein,
Ich beglücktes Schäfelein!
Denn nach diesen schönen Tagen
Werd' ich endlich heimgetragen
In des Hirten Arm und Schoß:
Amen, ja mein Glück ist groß!

Luise von Hayn, 1782.

---

453. Mel.: Ach, wo findet meine Seele (191); **oder** Herr, dein Wort, die edle Gabe. (354)

1. Seht ihr nicht auf Gottes Fluren
Jenen lieben Hirten zieh'n?
Seht ihr ihn auf blut'gen Spuren
Sich um seine Schafe müh'n?
Kennt ihr die erkaufte Herde?
Kennt ihr seinen Hirtenstab,
Der dem Himmel und der Erde
Neues Licht und Leben gab?

2. Seht, ein Lamm hat sich verlaufen,
Und er eilt im schnellen Lauf,
Läßt den ganzen andern Haufen,
Suchet sein Verlor'nes auf.
Auf den Schultern heimgetragen
Bringt er es, der treue Hirt;
Keines darf mehr ängstlich zagen,
Sei es noch so weit verirrt.

3. Möchtet ihr auf dieser Erden
Fühlen solche treue Hut,

Müßt ihr Schäflein Christi werden;
Denen gibt er selbst sein Blut.
Herr, mein Gott, auf deine Weiden,
An dein Brünnlein leite mich,
So durch Freuden als durch Leiden
Führe du mich seliglich!

Max. v. Schenkendorf, 1817.

454.

Eigene Melodie; oder
Himmel, Erde, Luft und Meer. (31)

1. Müde bin ich, geh' zur Ruh',
Schließe meine Augen zu.
Vater, laß die Augen dein
Ueber meinem Bette sein!

2. Hab' ich Unrecht heut' getan,
Sieh' es, lieber Gott, nicht an!
Deine Gnad' und Christi Blut
Macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt,
Gott, laß ruh'n in deiner Hand!
Alle Menschen, groß und klein,
Sollen dir befohlen sein!

4. Kranken Herzen sende Ruh'!
Nasse Augen trock'ne du!
Breite deine Segenshand
Über alles Volk und Land!

Luise Hensel, 1876.

455.

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.
(401)

1. Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten
Höre doch einmal und laß dich in Liebe bedeuten.
Folge der Hand,
Die sich oft zu dir gewandt,
Dein Herz zu Jesu zu leiten!

2. Opf're die schöne, die munt're, lebendige Blüte,
Opf're die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüte
Jesu, dem Freund,
Der es am redlichsten meint,
Dem großen König der Güte!

3. Zärtlich und fröhlich umarmt er die Lämmer auf Erden,
Jugend, du sollst ihm die liebste Belustigung werden.
Segen und Heil
Sammelt der Vater in Eil'
Für dich, du Schmuck seiner Herden.

4. Jesum genießen, das kann man für Jugendlust achten;
Schmeckend und sehend die ewige Liebe betrachten,
Das ist genug,
Aber der Lüste Betrug
Läßt unsre Seele verschmachten.

5. Gott und dem Lamme zum Werkzeug der Ehre gereichen,
Das ist mit irdischer Herrlichkeit nicht zu vergleichen;
Jugend, ach, du
Bist ihm die nächste dazu, —
Laß nur die Zeit nicht verstreichen!

6. Suchst du ihn herzlich, so müssen dich Engel bedienen;
O, wie vertraulich wird deine Gemeinschaft mit ihnen,
Wenn nur du bleibst
Und dich dem ewig verschreibst,
Bei dem wir allezeit grünen!

E. G. Woltersdorf, 1761.

Für besondere Festlichkeiten und Gottesdienste.

Ordination, Einführung des Predigers, Amtsjubiläum.

Ordination.

456. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. Du hocherhöhter Gottessohn,
Der du von deinem Himmelsthron
Auf uns herniederschauest;
Dein ist das Reich und dein die Kraft,

Es ist dein Geist, der alles schafft,
Dein Reich du herrlich bauest!
Du rührst und führst
Glaubensmänner
Und Bekenner
Aus zum Streite,
Dir zu machen große Beute!

2. Sieh', heute tritt ein Zeuge dar,
Der auch in deine Streiterschar
Mit Freuden möchte treten;
O, fülle deiner Kinder Mund,
Daß wir von ganzem Herzensgrund
Für ihn jetzt können beten!
Traufe, taufe
Ihn mit Feuer,
Du getreuer
Herr und Meister,
Mach' ihm untertan die Geister!

3. Umgürt' ihn du mit Geisteskraft,
Damit er auch kann heldenhaft
Das Schwert des Geistes schwingen!
Gib ihm des Glaubens Freudigkeit,
Damit er auch zu böser Zeit
Dich loben kann und singen!
Kräftig, mächtig
Hilf ihm zeugen,
Daß sich beugen
Freche Sünder,
Und sich freuen deine Kinder!

4. Doch, wenn der Hölle Macht ihm droht
Und ihn umgeben Angst und Not,
So steh' ihm fest zur Seiten!
Erhalte ihn in deiner Hut;
Bewahre ihn vor Übermut,
Daß er nicht möge gleiten!

Eine reine
Brautgemeinde,
Trotz dem Feinde,
Hilf ihm zieren
Und dir froh entgegenführen!

J. F. Grove.

457.

Mel.: Herr, dein Wort, die edle Gabe (354); oder
O du Liebe meiner Liebe. (84)

1. Herr, an des Altares Stufen
Kniee ich, Dein schwacher Knecht,
Den zum Boten du berufen
An ein sündiges Geschlecht.
Aber weh', wie soll ich stehen?
Meine Lippen sind nicht rein;
Wo die Engel schier vergehen,
Wie kann ich dein Zeuge sein?

2. Sende mir den ernsten Engel,
Der das Gnadenwunder tut,
Meine Flecken, meine Mängel
Sühnet mit der Himmelsglut;
Nicht die Lippe nur zu rühren,
Nicht die Zunge nur zu weih'n;
Ach, befleckt sind Herz und Nieren
Und vergiftet Mark und Bein!

3. Deine Liebe, Ewigtreuer,
Die durch alle Himmel flammt,
Deine Liebe sei das Feuer,
Das mich sühnt für's heil'ge Amt!
Dein Geist sei die heil'ge Kohle,
Die die Lippe mir besprüht,
Und vom Haupte bis zur Sohle
Läuternd all mein Ich durchglüht!

Karl Gerok.

458. Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14); oder Komm', Schöpfer, Geist, in unser Herz. (160)

1. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein;
Dein soll auch Dank und Ehre sein,
Daß du der Kirche, die du liebst,
Noch immer treue Lehrer gibst.

2. Gesegnet sei ihr Amt und Stand!
Sie sind, o Herr, von dir gesandt,
Und pflanzen durch dein heilig Wort
Auf Erden Licht und Wahrheit fort.

3. Wir wollen ihres Amts uns freu'n,
Das Herz soll ihnen offen sein;
Dann wird, was ihre Rede lehrt,
In uns durch deinen Geist verklärt.

4. Ermahnen, warnen, strafen sie,
So fehle der Gehorsam nie!
Was uns dein Mund durch sie ruft zu,
Das bringt uns Heil und ew'ge Ruh'!

5. Des treuen Lehrers schwere Pflicht
Erschwere Hohn und Undank nicht;
Denn das ist wahrlich uns nicht gut,
Wenn er sein Amt mit Seufzen tut.

6. Nein, fromme Lehrer zu erfreu'n,
Soll unsers Herzens Freude sein;
O führe du, Herr, uns zugleich
Mit ihnen in dein Himmelreich!

Einführung des Predigers.

459. Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier. (10)

1. Herr, hier stehet unser Hirt,
Um sein Amt nun anzutreten,
Darin er uns weiden wird;
Höre sein und unser Beten: —

Sein Gebet, uns recht zu lehren,
Unser Fleh'n, ihn recht zu hören!

2. Gib ihm Kraft aus deinen Höh'n,
Das Verwundete zu heilen,
Den Verirrten nachzugeh'n,
Den Betrübten zuzueilen,
Frevler heilsam zu erschrecken,
Und die Trägen zu erwecken.

3. Deinen Geist vom Himmelsthron,
Laß durch ihn uns unterweisen.
Daß wir dich und deinen Sohn
Stets durch Wort und Wandel preisen,
Und im Diener die Gemeine
Sich mit dir, o Herr, vereine.

4. Ruf' ihm zu: So hab' nun acht
Auf dich selbst und auf die Herde!
Daß, wenn er für andre wacht,
Er nicht selbst verwerflich werde,
Und wir stets an seinen Werken
Seiner Rede Salbung merken.

5. Legt er einmal in das Grab
Lebenssatt die müden Glieder
Und damit den Hirtenstab
Nach vollbrachter Arbeit nieder:
Ach, so gib' ihm doch zum Lohne,
Erzhirt', deine Ehrenkrone!

S. C. G. **Küster**, 1800.

460.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du König deiner Christenheit,
Du Hirte deiner Herde,
Du siehst auf die erlöste Welt,

Regierst sie, wie es dir gefällt,
Sorgst, daß sie selig werde.
Von dir sind wir
Auch erwählet,
Zugezählet
Den Erlösten,
Die du segnen willst und trösten.

2. O wohl dem Volke, das du liebst,
Nach deinem Sinn ihm Hirten gibst,
Die es zum Himmel führen,
Und die in deines Geistes Kraft
Aus göttlich tiefer Wissenschaft
Das Herz der Sünder rühren!
Treue Hirten
Laß den Seelen
Niemals fehlen,
Daß die Herden
Mit den Hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von deiner Hand
Den Lehrer, den du uns gesandt;
Herr, segne seine Werke!
Die Seelen, die sich ihm vertrau'n,
Durch Lehr' und Leben zu erbau'n,
Gib Weisheit ihm und Stärke!
Lehr' ihn, hilf ihm
Tun und leiden,
Dulden, streiten,
Beten, wachen,
Selig sich und uns zu machen!

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruh'n,
Laß ihn sein Amt mit Freuden tun;
Nichts sei, das ihn betrübe!
Wenn er uns deine Wahrheit lehrt,
Gib uns ein Herz, das folgsam hört,
Ein Herz voll treuer Liebe!

Lehrer, Hörer
Laß in Freundschaft
Und Gemeinschaft
Feste stehen
Und den Weg zum Himmel gehen!

5. Wenn einst dein großer Tag erscheint,
Laß ihn als unsern Seelenfreund
Uns dir entgegenführen!
Du gibst ihm heut' in seine Hand
Die Seelen als ein teures Pfand,
Laß keine ihn verlieren!
Deine Hilfe
Herr, uns sende,
Daß am Ende
Hirt und Herde
Treu von dir erfunden werde!

J. D. K. Bickel, 1809.

Amtsjubiläum.

461. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. Hier steht der Hirt am Festaltar
Und freut sich heut' als Jubilar
An dieser heil'gen Stätte.
Er wär' nicht mehr, er stünd' nicht da,
Wenn nicht der Fürst von Golgatha
Ihm stets geholfen hätte.
Singet bringet
Jubelchöre,
Preis und Ehre
Mit uns allen,
Uns'rem Gott zum Wohlgefallen!

2. Wie groß ist die Barmherzigkeit,
Wie reich die Gnad' und Seligkeit,
Die du ihm hast gegeben!
In glücklicher und schwerer Zeit,

In Trübsal, Not, in Angst und Streit
Warst du ihm Kraft und Leben!
Klagend, zagend,
Oft mit Schmerzen,
Doch im Herzen
Mit Vertrauen
Konnte er dein Antlitz schauen.

3. Durch ihn hast du an diesem Ort
Mit deiner Wahrheit fort und fort
Die Deinen unterweiset.
Mit Gotteswort und Sakrament
Hat er ein jedes, das dich kennt,
Getröstet und gespeiset.
Köstlich, tröstlich
Und erquickend,
Ja entzückend
Hob der Segen
Oft dem Himmel uns entgegen.

4. Nun steht dein Knecht als Jubilar
Gerührt mit deiner Jüngerschar
Vor deinem Gnadenthrone.
O breite deine Hände aus!
Und teile deinen Segen aus!
Auch ferner bei uns wohne!
Neue Treue
Wir geloben,
Bis wir droben
Dich einst schauen
Auf den sel'gen Himmelsauen.

J. F. Grove.

Einsegnung der Katechumenen.

462. Mel.: Herr, von unendlichem Erbarmen (28); oder Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Nun laß ich euch, o Kinder, gehen.
So geht in Jesu Namen hin!

Ihr bleibt in meinem Herzen stehen;
  Ihr liegt zu tief in meinem Sinn.
Da reißt euch mir kein Feind heraus.
Er treibe denn erst Jesum aus.

2. So gehet denn, ja geht in Frieden,
  In Jesu Wunden durch die Welt;
Doch dadurch sind wir nicht geschieden;
  Ihr seid mir einmal vorgestellt,
Und werdet ihr gleich alt und groß,
So laß ich euch doch niemals los.

3. Wollt ihr mir wahre Freude machen,
  So lebt nun nicht als abgetrennt.
Kommt, suchet, fragt in Seelensachen,
  Darin ihr euch nicht raten könnt.
Ja, kommt und gebt mir oft Bescheid,
Ob ihr in Jesu selig seid!

E. Woltersdorf, 1761.

---

463. Eigene Melodie.

1. Stärk' uns, Mittler! Dein sind wir!
  Sieh', wir alle flehen:
Laß, o laß, Barmherziger,
  Uns dein Antlitz sehen!
Wach' über uns're Seelen!
Hier steh'n wir und geloben dir:
Herr, dein Eigentum sind wir!
Heiliger Schöpfer, Gott;
Heiliger Mittler, Gott;
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster:
Dreieiniger Gott!
Laß uns nie vergessen
Deinem Bunde treu zu sein;
Erbarm' dich unser!

2. Lockt uns die verderbte Welt
  Zu der Jugend Lüsten,

Dann, Herr, woll'st du uns mit Kraft
Aus der Höhe rüsten!
Laß streiten uns und siegen,
Daß nicht des Satans gift'ger Pfeil
Bring' uns um das ew'ge Heil.
Heiliger Schöpfer, Gott;
Heiliger Mittler, Gott;
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster:
Dreieiniger Gott!
Laß uns alle Feinde,
Alle Reizungen der Welt
Weit überwinden!

3. In der Todesnot laß uns,
Deine Teu'rerlösten,
Unser's Glaubens Zuversicht
Unaussprechlich trösten;
Zähl' uns zu deinen Kindern!
Laß Kinder und Erwachs'ne dein
Sich im Himmel ewig freu'n!
Heiliger Schöpfer, Gott;
Heiliger Mittler, Gott;
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster:
Dreieiniger Gott!
Laß uns nie vergessen
Unsern teu'ren, heil'gen Bund!
Erbarm' dich unser!

B. Münter, 1793.

464.

Mel.: Jesu, geh' voran, auf der Lebensbahn. (247)

1. Von des Himmels Thron
Sende, Gottes Sohn,
Deinen Geist, den Geist der Stärke;
Gib uns Kraft zum heil'gen Werke,
Dir uns ganz zu weih'n,
Ewig dein zu sein!

2. Mach' uns selbst bereit,
Gib uns Freudigkeit,
Unsern Glauben zu bekennen
Und dich unsern Herrn zu nennen,
Dessen teures Blut
Floß auch uns zu gut!

3. Richte Herz und Sinn
Zu dem Himmel hin,
Daß wir unsern Bund erneuern
Und gerührt vor dir beteuern,
Deine Bahn zu geh'n,
Weltlust zu verschmäh'n!

4. Wenn wir betend nah'n,
Segen zu empfah'n,
Wollest du auf unsre Bitten
Uns mit Gnade überschütten;
Licht und Kraft und Ruh'
Ströme dann uns zu!

5. Gib auch, daß dein Geist,
Wie dein Wort verheißt,
Unauflöslich uns vereine
Mit der gläubigen Gemeine,
Bis wir dort dich seh'n
In den Himmelshöh'n!

S. Marot. 1865.

465.

Mel.: Ach, wo findet meine Seele (191); oder Herr, dein Wort, die edle Gabe. (354)

1. Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
Stets in deinem Dienste steh'n;
Nichts soll mich von dir vertreiben,
Deine Wege will ich geh'n.
Du bist meines Lebens Leben,
Meiner Seele Trieb und Kraft,
Wie der Weinstock seinen Reben
Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt' ich's irgend besser haben
Als bei dir, der allezeit
So viel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnt' ich je getroster werden
Als bei dir, Herr Jesu Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden,
Der, was Jesus tat, mir tut,

Mich erkauft von Tod und Sünden
Mit dem eig'nen teuren Blut?
Sollt' ich dem nicht angehören,
Der sein Leben für mich gab?
Sollt' ich ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib' ich
So in Freude wie in Leid;
Bei dir bleib' ich, dir verschreib' ich
Mich für Zeit und Ewigkeit!
Deines Winks bin ich gewärtig,
Auch des Rufs aus dieser Welt,
Denn der ist zum Sterben fertig,
Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib' mir nah' auf dieser Erden,
Bleib' auch, wann mein Tag sich neigt,
Wann es nun will Abend werden
Und die Nacht herniedersteigt!
Lege segnend dann die Hände
Mir aufs müde, schwache Haupt,
Sprich dann: Kind hier geht's zu Ende,
Aber dort lebt, wer hier glaubt!

6. Bleib' mir dann zur Seite stehen,
Wann mir Grauen macht der Tod,
Als das kühle, scharfe Wehen
Vor des Himmels Morgenrot!
Wird mein Auge dunkler, trüber,
Dann erleuchte meinen Geist,
Daß ich fröhlich zieh' hinüber,
Wie man nach der Heimat reist!

K. J. P. Spitta, 1859

---

466. Mel.: Marter Jesu, wer kann dein vergessen. (89)

1. Laßt uns ihm ein Halleluja singen!
Ewig unser Heil besteht.

Laßt uns ihm uns selbst zum Opfer bringen,
Das ihm sei geheiliget!
Blut'ge Arme, für die Sünder offen,
Nehmt uns auf, so wie wir's gläubig hoffen,
Da dein Mund so tröstlich spricht:
Kommt nur, ich verstoß' euch nicht!

2. Jesus hat uns bis in Tod geliebet,
Bis zum Tod am Kreuzesstamm;
Liebe, die in solchen Tod sich gibet,
Liebe, glüh' in uns, entflamm'
Uns ganz, daß in Liebe wir entbrennen,
Dich nur und dein großes Heil bekennen,
Daß uns lieb'res nichts mehr ist
Auf der Welt, als Jesus Christ.

3. Daß dann keines mehr sich selber lebe,
Sondern ihm, der für uns starb;
Daß ein jedes nach dem Kleinod strebe,
Das er uns mit Blut erwarb;
Daß wir ihn am Leib und Geiste preisen,
Uns're Liebe mit der Tat beweisen,
Seinem Willen, seinem Wort
Freudig folgen immerfort.

---

467. Eigene Melodie; oder

Ruhe hier, mein Geist, ein wenig. (85)

1. Willst du, Herr, dein Lamm nicht leiten?
Sehr bedarf ich deiner Hut.
Grün sind deine Himmelsweiden,
Deine Hürden sanft und gut.
Liebster Jesus, liebster Jesus,
Für mich floß dein teures Blut.

2. Sei ein Freund mir hier auf Erden,
Schütze mich! Ich bin dein Knecht.
Schütze deine Lämmerherden,
Hilf den Irrenden zurecht!

Liebster Jesus, liebster Jesus,
Der für mich die Sünden trägt!

3. Gnade läßt du mir versprechen,
Ob ich arm und sündig bin;
Kommst mit Liebe mir entgegen,
Voll Erbarmen ist dein Sinn.
Liebster Jesus, liebster Jesus,
Zieh' mich frühe zu dir hin!

4. Wollest früh' mein Herze neigen,
Daß ich achte dein Gebot;
Füll' mit Liebe sondergleichen
Meine Brust, o Herr und Gott!
Liebster Jesus, liebster Jesus,
Leite mich bis in den Tod!

P. W. Bickel.

---

468. Mel.: Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen. (439)

1. Dir ew'ge Treue zu geloben,
Sind wir versammelt hier im Heiligtum
Das Herz zu dir, o Gott, erhoben,
Bringt dir gerührt Anbetung, Preis und Ruhm:
O Heiland, nimm dich uns'rer Schwachheit an,
Führ' uns zum Licht, leit' uns auf eb'ner Bahn.

2. Wir sind auf dich, o Herr, getaufet;
Du nahmst uns schon als zarte Kinder an,
Du hast so teuer uns erkaufet,
Als einst dein Blut herab vom Kreuze rann.
Wir glauben fest: du bist auch jetzt nicht fern,
Und hörest unser schwaches Flehen gern.

3. Dir schmücken heut' sich uns're Herzen,
Zieh' ein, du König, voller Herrlichkeit!
Von Erdenfreuden, Erdenschmerzen
Zieh' uns hinauf zum Glanz der Ewigkeit.
Nimm unser Herz; wir bringen dir es dar;
Wir opfern dir es selbst jetzt am Altar.

4. Wir flehen, Herr, in dieser Stunde,
Weich' nicht von uns, wenn uns Anfechtung naht;
Erhalte uns in deinem Bunde;
Laß uns im Glauben geh'n des Lebens Pfad;
Dann steh'n wir einst verklärt vor deinem Thron,
Um zu empfah'n des ew'gen Lebens Kron'.

C. E. G. **Langbecker**, 1843.

Gliederaufnahme.

469. Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Wir reichen uns zum Bunde
Die treue Bruderhand;
Es ruht auf Felsengrunde
Die Liebe, die uns band.
Ein Wort hat uns verbunden,
Wir tragen ein Panier,
Das Wort von Jesu Wunden
Ist unsers Bundes Zier.

2. Und ob auch alle weichen,
Auf falschen Pfaden geh'n,
Uns eint e i n Bundeszeichen;
Das kann kein Sturm verweh'n.
Das Zeichen, das wir tragen,
Das ist ein Kreuz im Schild;
Das Ziel, dem wir nachjagen,
Ist unsers Bundes Zier.

3. Mag man auch Dornen flechten,
Mit frechem Hohn uns nah'n,
Der Mann zu Gottes Rechten
Geht uns im Kampf voran.
Wie immer man uns nenne,
Tragt, Brüder, Christi Schmach,
Daß auch die Welt erkenne,
Wir folgen Jesu nach.

4. So sei der Bund geschworen,
Erneut in schwerer Zeit;
Als Wahlspruch sei erkoren:
Ihm treu in Ewigkeit!
Und mag die Welt zersplittern,
Uns bleibt das Schiboleth:
Der Glaube darf nicht zittern,
So lang' das Kreuz noch steht!

W. Hermann, 1785.

470.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen (45); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. In unsers Königs Namen
Betreten wir die Bahn;
Ihr, ihr von seinem Samen,
O schließt euch freudig an!
Wir zieh'n zum Friedenslande,
Ein Leib, ein Herz, ein Geist;
Wohl dem, der alle Bande
Voll Heldenmut zerreißt!

2. Der Weg ist schmal, doch eben,
Und führt zur Seligkeit;
Die Straße dort daneben
Ist zwar bequem und breit,
Doch wer sie geht, muß sterben;
An ihrem Ende droht
Ein ewiges Verderben,
Fluch, Zorn und Qual und Tod.

3. Drum wandeln wir entschlossen
Dem Himmelsführer nach
Und dulden unverdrossen
Und tragen seine Schmach,
Und fleh'n im finstern Tale:
O Jesu steh' uns bei,
Und mach' im Hochzeitssaale
Bald alles, alles neu!

4. Seht, wie die Krone schimmert,
Die unser Haupt einst schmückt!
Und wird der Leib zertrümmert,
Der Weltenbau zerstückt,
Erlöschen Sonn' und Sterne:
Kein Pilger werde matt!
Dort glänzt uns schon von ferne
Des großen Königs Stadt!

5. Hinan, hinan, ihr Frommen!
Es kostet Schweiß und Blut,
Hinan, hinangeklommen
Mit wahrem Heldenmut!
Bald hebt uns unser Sehnen
Hoch über Tod und Grab;
Bald trocknet unsre Tränen
Die Hand der Liebe ab.

J. L. Finker, 1766.

471. Mel.: Jeſu Chriſt, dich zu uns wend' (14); oder Komm', Schöpfer, Geiſt, in unſer Herz. (160)

1. Im Namen des Herrn Jeſu Chriſt,
Der Haupt von ſeiner Kirche iſt,
Nimmt ſeiner Gläubigen Gemein'
Euch jetzt in ihre Mitte ein,

2. Mit uns in einem Bund zu ſteh'n,
Und Jeſu treulich nachzugeh'n,
Daß ihr als Glieder teilhaft ſeid
Der Kreuzesſchmach und Kreuzesfreud'.

3. Er biet't euch ſeinen Friedensgruß
Zu ſeines heil'gen Mahls Genuß,
Das euch ein Siegel ſeiner Treu'
Und unſerer Gemeinſchaft ſei!

4. Wir reichen euch dazu die Hand:
Der Herr, dem euer Herz bekannt,
Laß euren Gang in der Gemein'
Euch Seligkeit, ihm Freude ſein!

5. Der Gott des Friedens heil'ge euch
Zu Jeſu Ruhm und uns zugleich,
Damit ihm Geiſt und Seel' und Leib
Auf ſeinen Tag unſträflich bleib'!

V. Bruiningk, 1785.

Eckſteinlegung.

472. Mel.: O Gott, du frommer Gott (397); oder Nun danket alle Gott. (394)

1. Erhöhter Jeſus Chriſt,
Der du das Haupt der Deinen
Und auch der Grundſtein biſt
Von gläubigen Gemeinen:
O ſtell' dich bei uns ein,
Und laß uns Hilf' empfah'n,
Zu dieſem Werk, das wir
Mit dir nun fangen an!

2. Hier auf geweihtem Grund
Soll dir ein Haus erstehen;
Doch ist uns allen kund:
Mit dir nur kann's geschehen.
Den Eckstein legen wir
In deinem Namen nun,
Und bitten dich, verleih'
Viel Segen zu dem Tun!

3. Ein willig Herz auch gib
Zur Arbeit und zum Geben,
Und füll' mit Gnad' und Lieb'
All unser Tun und Streben,
Daß wir uns selbst dir weih'n:
Leib, Leben, Hab' und Gut;
Denn du gabst auch für uns
Dein Leben und dein Blut!

J. F. Grove.

473.

Mel.: Immer muß ich wieder lesen (79); oder Ringe recht, wenn Gottes Gnade. (239)

1. Grundstein, der von Gott erwählet,
Fels, auf dem die Kirche steht,
Deine Ehre sei erzählet,
Bis die Welt in Trümmer geht!

2. Herr, wir möchten dir zur Ehre
Gern nun bau'n ein Haus allhier,
Um darin die reine Lehre
Zu verkünd'gen für und für.

3. Darum legen wir zum Grunde
Einen Stein zum neuen Bau,
Und erwarten diese Stunde
Deines Segens frischen Tau.

4. O, laß dieses Haus in Liebe
Und vereinter Kraft entsteh'n,
Daß uns dabei nichts betrübe
Und wir deine Hilfe seh'n!

5. Doch vor allem, Herr, bereite
Uns zu deinem Tempel zu,
Daß, wer immer von uns scheide,
Jauchzend zieh' zur ew'gen Ruh'!

474.

Mel.: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern. (368. 370)

1. Zu dir, Gott, ſteigt im Dankeschor
Hier unſer Feſtgeſang empor,
Wo wir ein Haus dir bauen.
Füll' deiner Kinder Herzen nun
Zu dieſem Werk und gläub'gen Tun
Mit ſtarkem Gottvertrauen!
In dir ſei hier
Unſer Sinnen
Und Beginnen,
Beten, Singen,
Daß dies Werk mög' wohl gelingen!

2. Wo du nicht ſelber bauſt das Haus,
Da richtet unſer Tun nichts aus,
Von dir kommt das Vermögen;
Daß freudig deine Kirche ſeh',
Wie dein Haus auf dem Grund erſteh',
Den wir hier heute legen:
Weihe neue
Kraft und Stärke
Zu dem Werke
In uns allen,
Daß es dir mög' wohlgefallen!

3. Der Eckſtein deiner Kirche biſt,
Du ſelber, Heiland Jeſus Chriſt,
Du Fels der Ewigkeiten!
Auf dieſem einzig ſichern Grund
Ruht deiner Kirche heil'ger Bund
Feſt in dem Sturm der Zeiten.
Schweſtern, Brüder,
Chriſti Glieder,
Eint euch wieder
Auf dem Grunde
Heute neu zum ew'gen Bunde!

4. Mach', Herr, dies neue Gotteshaus,
Für uns im wilden Weltgebraus
Zum heil'gen Ruheorte!
Wo wir, von jeder Alltagslast,
In dir hier finden süße Rast
Und lauschen deinem Worte.
Darum wohne
Hier und throne,
Und belohne
Unser Streben,
Herr, mit wahrem Glaubensleben!

5. Füg' jeden als lebend'gen Stein
Dem großen Geistestempel ein,
Den du dir zubereitet!
Beschütz uns stets in jeder Not,
Bis einst, zum ew'gen Morgenrot
Uns deine Hand geleitet.
Selig, wo dich,
Großer Meister,
Uns're Geister
Werden loben,
Dann in deinem Tempel droben!

C. A. Paeth, 1902.

Kircheneinweihung.

475. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (574)

1. Lobet Gott, den Herrn der Ehren!
Laßt Harfenspiel und Psalter hören,
Stimmt mit den Cherubinen ein!
Wo der Herr das Haus nicht bauet,
Wo er nicht gnädig niederschauet
Tut man vergebens Stein auf Stein.
Er gab zum Werk Gedeih'n;
Sein ist der Ruhm allein.
Amen! Amen!
Wir danken dir,
Du uns're Zier,
Du Hort der Kirche für und für!

2. Herr Gott Zebaoth, in Gnaden
Steig' zu uns nieder! Denn wir laden
In Demut dich zu uns herein.
Fülle dieses Haus mit Wonne!
Sei du ihm Leuchte, sei ihm Sonne!
Stell' deinen Gnadenstuhl darein!
O tritt mit Macht herfür!
Hier steh'n und weihen wir
Diesen Tempel,
Dreieiniger,
Zu deiner Ehr'!
Denn heilig bist du, hoch und hehr.

3. Wandle unter deinem Volke
Und laß im Schatten deiner Wolke
Es wandeln mit dir allezeit.
Sünder wollest du versöhnen,
Und deiner Kinder viele krönen
Mit Gnade und Barmherzigkeit!
Wie schön ist dein Altar!
Das ist der Ort fürwahr
Für die Seelen.
O kommt heran,
Denn da trifft man
Den Hohenpriester immer an!

4. Daß in diesem neuen Hause
Der Geist der Kraft vom Himmel brause
Und ruhe auf der Jüngerschar,
Daß sich jedes völlig weihe
Dir, durch des Geistes Kraft, auf's neue,
Das mache, Herr, noch heute wahr!
Wie sehr verlangt uns hier
Uns zu ergeben dir!
Amen! Amen!
Es sei der Bund
Von Herzensgrund
Geschlossen bis zur Todesstund'!

F. F. Grove.

476. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (574)

1. Der im Heiligtum du wohnest
Und über Cherubinen thronest,
Jehovah, unser starker Hort,
Huldreich hast du eine Stätte
Dir hier erbaut, wo man anbete
Und Gnade findet fort und fort.
Du Hocherhabener,
Allgegenwärtiger,
Sei uns nahe,
Wenn hier zur Stund'
Der Schwachen Mund
Dich preist, du aller Freuden Grund!

2. Auch dies Haus hast du gegründet,
Daß hier dein Name werd' verkündet
Und du dich hier uns offenbarst.
Sammle dir hier viele Kinder,
Des Wortes Täter, Überwinder,
Die du in deinem Buch bewahrst.
Dein ewig bleibend Wort
Erschall' hier fort und fort
Rein und mächtig!
Dies Haus ist dein,
Weih' selbst es ein;
Dein Wort, dein Geist erhalt' es rein!

3. Nun denn, mit vereinten Zungen
Sei, Herr, dein Lob von uns besungen,
Der du so viel an uns getan!
Du schenkst alles mit dem Sohne,
Nach treuem Kampf die Lebenskrone.
Im Staube beten wir dich an.
Dreiein'ger Herr und Gott,
Hilf uns aus aller Not!
Hosianna!
Bald singen wir
Verklärt vor dir
Im obern Tempel für und für!

G. Baumann. 1856.

477.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. Gott Vater, aller Dinge Grund!
Gib deinen Vaternamen kund
An diesem heil'gen Orte!
Wie lieblich ist die Stätte hier!
Die Herzen wallen auf zu dir;
Hier ist des Himmels Pforte.
Wohne, throne
Hier bei Sündern,
Als bei Kindern,
Voller Klarheit;
Heil'ge uns in deiner Wahrheit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit,
Dies Gotteshaus ist dir geweiht,
O laß dir's wohlgefallen!
Hier schalle dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
In diesen Friedenshallen!
Einheit, Reinheit,
Gib den Herzen;
Angst und Schmerzen
Tilg' in Gnaden
Und nimm von uns allen Schaden!

3. O heil'ger Geist, du wertes Licht,
Wend' her dein göttlich Angesicht,
Daß wir erleuchtet werden!
Gieß' über uns und dieses Haus
Dich mit allmächt'gen Flammen aus,
Mach' himmlisch uns auf Erden!
Lehrer, Hörer,
Kinder, Väter,
Früher, später
Geht's zum Sterben:
Hilf uns Jesu Reich ererben!

4. Dreiein'ger Gott! Lob, Dank und Preis
Sei dir vom Kinde bis zum Greis

Für dies dein Haus gesungen!
Du hast's geschenkt und auferbaut,
Dir ist's geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.
Ach hier sind wir
Noch in Hütten;
Herr, wir bitten:
Stell' uns droben
In den Tempel, dich zu loben!

A. Knapp, 1864.

478.

Mel.: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (33); oder
Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Dreiein'ger, heil'ger, großer Gott,
Sieh' von des Himmels Höhen
Dein armes Volk, Herr Zebaoth,
Dein Häuflein vor dir stehen!
Vernimm das Seufzen und Gebet,
Das jetzt zu deinem Throne geht
Von dieser neuen Stätte.

2. Wir weihen dieses ird'sche Haus,
O Höchster, deinem Namen;
Schmück' es mit deinem Segen aus!
Laß uns und unsern Samen
Dein Zeugnis, Recht und heilig Wort
An diesem dir geweihten Ort
Zum Heil der Seelen hören!

3. Nimm an die Kinder, die wir dir
Hier in der Taufe schenken!
Laß sich die reine Lehre hier
In ihre Seelen senken!
Und hilf sie selbst zur Glaubensfrucht
In deiner Furcht und Geisteszucht
Als Himmelspflanzen ziehen!

4. Bekennen wir mit Leid und Reu'
Dir hier auf unsern Knieen,

So schenk', wenn wir mit Glaubenstreu'
Zu Christi Kreuze fliehen,
Vergebung, Liebe, Gnad' und Huld!
Lösch' aus der Sünden schwere Schuld
Allhier mit Christi Blute!

5. Selbst, Heiland, komm' zu deiner Schar!
Schenk' uns hier deine Gaben,
Wenn an dem heiligen Altar
Sich unser Herz will laben!
Gib deinen Leib, gib uns dein Blut,
Das du für uns und uns zu gut
Gegeben und vergossen.

6. Selbst segne hier den Eh'stand ein!
Die Fürbitt' für die Kranken
Erhöre! Laß erfüllt stets sein
Dein Haus mit Lob und Danken!
Hör', wenn wir der Regenten Stand,
Kirch', Schulen, Häuser, Stadt und Land
Dir, Gott, hier anempfehlen!

7. Nun segne, Vater, dieses Haus,
Das wir dein Haus jetzt nennen!
Treib' alles Irdische hinaus,
Lehr' uns hie dich recht kennen!
Wehr' allem, was uns stören will;
Laß uns hier laut und in der Still'
Dich freudig ehren, preisen!

8. Lob, Ehre, Dank und Herrlichkeit
Sei dir, o Herr, gesungen,
Daß uns, nach viel Beschwerlichkeit,
Dennoch dies Werk gelungen!
Gib, daß dein gnadenreiches Wort
Voll Kraft und Heil hier fort und fort
Bei uns im Segen wohne!

G. Baumann. 1856.

Kirchweih-Jubiläum.

479. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. Kommt vor den Herrn mit Preis und Dank,
Ihm schalle unser Lobgesang,
In dieser heil'gen Stunde!
Baut hier ein Eben-Ezer auf,
Und schreibt heut' zum Gedächtnis drauf
Die frohe Dankeskunde:
Allein, Gott, dein
Gnadenwalten
Hat erhalten
Und getragen
Uns in den vergang'nen Tagen.

2. Du warst der Väter Schutz und Hort,
Und segnetest das heil'ge Wort,
Das laut ihr Mund verkündet;
Drum steht das Werk, das sie geschafft,
Noch heute da in voller Kraft,
Als auf den Fels gegründet;
Und wir, allhier,
Schwestern, Brüder,
Christi Glieder,
Dürfen sehen,
Daß dies Werk vom Herrn geschehen!

3. Wo Nacht und Dunkel einst gegraut,
Steht heut' die Kirche, Christi Braut,
Geschmückt mit Ruhm und Ehre;
Und wo man einsam, hie und da,
Nur Häuflein Gotteskinder sah,
Da sind jetzt große Heere.
Von Sieg zu Sieg
Sind bis heute
Wir im Streite
Durchgedrungen;
Darum mutig fortgerungen!

4. Kommt vor den Herrn mit Preis und Dank,
Ihm schalle unser Lobgesang
In dieser heil'gen Stunde!
Er, der da ist, und der da war,
Weih' heute uns am Festaltar
Zum Gotteskindschaftsbunde;
Daß wir, stets hier,
Fromm ergeben,
Ihm nur leben,
Ihm nur sterben
Und des Himmels Wonne erben!

C. A. Paeth, 1902

Erntedankfest.

480. Mel.: Der beste Freund ist in dem Himmel (127); oder Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Wir kommen, deine Huld zu feiern,
Vor deinem Antlitz uns zu freu'n,
Bei reichlich angefüllten Scheuern
Dir, Herr der Ernte, Dank zu weih'n,
Der du mit milder Vaterhand
Auf's neu' gesegnet unser Land.

2. Dein Lob, das wir gerührt verkünden,
Nimm es, o Vater, gnädig an,
Und tiefer stets laß uns empfinden,
Wie viel du Gutes uns getan;
Auf daß der Dank für deine Treu'
Ein dir geweihtes Leben sei!

3. Und wie du selber nur aus Liebe
Uns schenkest unser täglich Brot,
So weck' in uns des Mitleids Triebe,
Laß fühlen uns der Brüder Not;
Und weil du Reich' und Arme liebst,
So dien' auch beiden, was du gibst.

4. Durch dich ist alles wohl geraten
Auf dem Gefild', das wir bestellt.

Doch reifen auch des Glaubens Saaten
Auf deines Sohnes Erntefeld?
Sind wir auch, wenn er auf uns sieht,
Ein Acker, der ihm grünt und blüht?

E. Liebich, 1780.

481.

Mel.: Schau', großer Herr der Herrlichkeit (114); oder Also hat Gott die Welt geliebt. (51)

1. Die Ernt' ist da, es winkt der Halm
Dem Schnitter in das Feld;
Laut schalle unser Freudenpsalm
Dem großen Herrn der Welt!

2. O der du uns so freundlich liebst
Und segnest unser Feld
Und uns die reiche Ernte gibst,
Gelobt sei, Herr der Welt!

3. Er legte in ein Korn so klein
Die sechzigfache Kraft,
Gab ihm vom Himmel Sonnenschein
Und milden Lebenssaft.

4. O Höchster, deine Wunder sind
So gut, so zahlenlos,
So groß in Regen, Sonn' und Wind,
Im kleinsten Korn so groß!

5. Des Schnitters Tag ist lang und schwül,
Doch freudig ist sein Mut;
Sein Auge sieht der Garben viel,
Den Schöpfer treu und gut.

6. Dein Segen ist's, der alles tut;
Wenn Halme kärglich steh'n,
So laß uns mit getrostem Mut
Auf deinen Reichtum seh'n.

7. Wohlauf! Das Kornfeld gelbt schon sehr,
Bald wird die Ernte sein;
Du sammelst sie, der Ernte Herr,
In ew'ge Scheunen ein.

J. L. Huber, 1800.

Mißernte.

482. Mel.: Was Gott tut, das ist wohlgetan. (299)

1. Was Gott tut, das ist wohlgetan,
So denken Gottes Kinder.
Wenn man nicht reichlich ernten kann,
Liebt er uns doch nicht minder.
Er zieht das Herz
Nur himmelwärts,
Wenn er uns läßt auf Erden
Ein Ziel der Plagen werden.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan;
Im Nehmen und im Geben
Sind wir bei ihm stets wohl daran
Und können ruhig leben.
Er nimmt und gibt,
Weil er uns liebt,
Und seine Hände müssen
Wir stets in Demut küssen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan;
Er zeigt uns oft den Segen,
Und ehe man ihn ernten kann,
Muß sich die Hoffnung legen.
Weil er allein
Der Schatz will sein,
So nimmt er and're Güter
Zum Heile der Gemüter.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan;
Es geh' nach seinem Willen;

Und läßt sich's auch zum Mangel an,
So weiß er ihn zu stillen.
Obgleich das Feld
Nicht viel enthält,
Man kann bei wenig Gaben
Satt werden und sich laben.

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan;
Das Feld mag traurig stehen,
Wir geh'n getrost auf seiner Bahn
Und wollen ihn erhöhen.
Sein Wort verschafft
Uns Lebenskraft,
Es nennt uns Gottes Erben;
Wie können wir verderben?

6. Was Gott tut, das ist wohlgetan:
So wollen wir stets schließen.
Ist gleich bei uns kein Kanaan,
Wo Milch und Honig fließen,
Er, unser Gott,
Weiß, was uns not,
Und wird es gern uns geben:
Kommt, laßt uns ihn erheben!

B. Schmolck, 1737.

Trauung.

483. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel' und Leib zu dienen.
Du sollst der Herr im Hause sein;
Gib deinen Segen nur darein,
Daß wir dir willig dienen.
Eine kleine,
Fromme, reine
Hausgemeine
Mach' aus allen!
Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Gieß deinen Frieden auf das Haus
Und alle, die drin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbinde!
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit,
Demütig, sanft, gelinde!
Liebe übe
Jede Seele;
Keinem fehle,
Dran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet.

3. Laß unser Haus gegründet sein
Auf deine Gnade ganz allein
Und deine große Güte;
Auch laß uns in der Nächte Grau'n
Auf deine treue Hilfe schau'n
Mit kindlichem Gemüte;
Selig, fröhlich,
Selbst mit Schmerzen,
In dem Herzen
Nicht ablassen,
Sondern in Geduld uns fassen!

4. Und endlich fleh'n wir allermeist,
Daß in dem Haus kein and'rer Geist
Als nur dein Geist regiere;
Daß er, der alles wohl bestellt
Und gute Zucht und Ordnung hält,
Uns alles lieblich ziere.
Sende, spende
Ihn uns allen,
Bis wir wallen
Heim, und droben
Dich in deinem Hause loben!

K. J. P. Spitta, 1859.

484. Eigene Melodie; oder

Ich singe dir mit Herz und Mund. (399)

1. Geht hin! der Gott der Einigkeit
Hat euern Wunsch erhört;
Geht hin und macht durch Frömmigkeit
Euch Seines Segens wert.

2. Ihm heiliget Beruf und Stand,
Ihm heiligt euer Herz,
Und folgt der Leitung seiner Hand
Durch Freude und durch Schmerz!

3. Euch nehme, schließt nach seinem Rat
Ihr einst den Pilgerlauf,
Er, der euch hier vereinigt hat,
In seinen Himmel auf!

---

485. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368. 370)

1. Von dir, du Gott der Einigkeit,
Ward einst der Ehebund geweiht,
Von dir kommt auch der Segen.
O segne jetzt von deinen Höh'n,
Die hier vor deinem Antlitz steh'n,
Um Hand in Hand zu legen!
Laß sie, Vater,
Dir ergeben,
Einig leben,
Treu sich lieben
Und in deinem Wort sich üben!

2. Gott, der du selbst geknüpft ihr Band,
Laß sie durch Eintracht, Hand in Hand,
Ihr Eheglück stets mehren!
Laß ihre Liebe lauter sein,
Laß Untreu' nie den Bund entweih'n,
Den sie dir heut' beschwören!
Immer laß sie,

Dir ergeben,
Friedlich leben,
Einig handeln,
Fromm und heilig vor dir wandeln!

3. Nimm sie in deine Vaterhut,
Halt' ihren Sinn bei frohem Mut,
Ihr Herz dem Himmel offen,
Und lehre sie, sich deiner freu'n,
Ein Herz und eine Seele sein
Im Glauben, Lieben, Hoffen!
Laß sie, Vater,
Dir ergeben,
Glücklich leben,
Freudig sterben
Und vereint den Himmel erben!

Nach G. E. **Waldau**, 1817.

---

486. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König. (401)

1. Senke, O Vater! herab deinen göttlichen Frieden
Auf diese Herzen, die du für einander beschieden;
Gib ihnen Heil,
Laß ihnen werden zu teil
Gnad' und Erbarmen hienieden.

2. Leite und führe sie, Heiland, auf ebenen Wegen,
Laß ihre Herzen in Treue und Liebe sich regen;
Scheuche zurück
Untreu' und böses Geschick;
Gib ihnen himmlischen Segen!

3. Hast du für sie auch der Leiden wohl manche erkoren,
Damit sie würden für dich und den Himmel geboren,
Dann, Herr, gib Kraft,
Du bist's allein, der sie schafft:
Laß sie nicht gehen verloren!

4. So werden Freuden und Leiden mit Segen sie krönen,
Und sie dir danken, o Heiland, am Ziel einst mit Tränen,
Daß du erhört,
Daß du aus Gnaden gewährt,
Was wir erflehten mit Sehnen.

C. E. G. Langbecker, 1843.

Begräbnislieder.

487. Mel.: Himmel, Erde, Luft und Meer; (31) oder Gott sei Dank in aller Welt. (55)

1. Aller Gläub'gen Sammelplatz
Ist da, wo ihr Herz und Schatz,
Wo ihr Heiland Jesus Christ
Und ihr Leben hier schon ist.

2. Eins geht da, das andre dort
In die ew'ge Heimat fort,
Ungefragt, ob die und der
Uns nicht hier noch nützlich wär'.

3. Doch der Herr kann nichts verseh'n;
Und wenn es nun schon gescheh'n,
Hat man nichts dabei zu tun,
Als zu schweigen und zu ruh'n.

4. Manches Herz, das nicht mehr da,
Geht uns freilich innig nah;
Doch, o Liebe, wir sind dein,
Und du willst uns alles sein!

N. L. v. Zinzendorf, 1760.

488. Eigene Melodie; oder
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. Im Herrn entschlafen! Sel'ge Ruh'!
Der Müden Augen schließest du.
O Ruh' der Sel'gen, still und hehr,
Durch keinen Feind gestöret mehr!

2. Im Herrn entschlafen! Selig ist,
Wer sagen kann, durch Jesum Christ,
Wie alle, die im Glauben ruh'n:
O Tod, wo ist dein Stachel nun?

3. Im Herrn entschlafen! O wie gut
Ruhst du in des Erlösers Hut,
Bis dich aus deiner stillen Gruft
Die Kraft der Auferstehung ruft.

4. Im Herrn entschlafen! Wohl nun weit
Von deinen Lieben in der Zeit,
Doch wirst auch du einst aufersteh'n
Zum ew'gen, sel'gen Wiederseh'n!

F. A. **Willman**, nach dem Engl.

489.

Eigene Melodie; oder
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. Senkt nun den Leib in seine Gruft,
Bis ihn des Richters Stimme ruft!
Wir säen ihn, einst blüht er auf
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr,
Er war schon Staub, und wird's nunmehr,
Er schläft, verwest, doch einst erwacht
Er wieder aus der Todesnacht.

3. Der Tod darf uns nicht schrecklich sein,
Er führt zum wahren Leben ein;
Durch Gottes Kraft besiegt das Herz
Der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

4. Wenn hier von uns, die Gott vereint,
Der letzte auch hat ausgeweint,
Dann wird ein frohes Wiederseh'n
Auf ewig unser Glück erhöh'n.

5. Nun, du Erlöster, schlaf' in Ruh'!
Wir gehen unsern Hütten zu,
Und machen auf die Ewigkeit
Mit Furcht und Zittern uns bereit.

6. Ach, Jesu Christ, dein bitt'rer Tod
Stärk' uns in unsrer letzten Not!
Laß unsre ganze Seele dein
Und freudig unser Ende sein.

F. G. Klopstock, 1803.

490.

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (14); oder Komm', Schöpfer, Geist, in unser Herz. (160)

1. O süßes Wort, das Jesus spricht
Zur armen Witwe: „Weine nicht!"
Es kommt mir nie aus meinem Sinn,
Zumal, wenn ich betrübet bin.

2. Wann Not und Armut mich anficht,
Spricht doch mein Jesus: Weine nicht!
Gott ist dein Vater, trau' nur ihm,
Erhört er doch der Raben Stimm'!

3. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach,
Und ist nichts da denn Weh und Ach,
So tröst't mich Jesus noch und spricht:
Ich bin dein Arzt, drum weine nicht!

4. Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: Weine nicht! Ich bin,
Der's wiedergibt, gedenke dran,
Was ich zu Nain hab' getan.

5. Muß ich selbst ringen mit dem Tod,
Ist Jesus da, ruft in der Not:
Ich bin das Leben, weine nicht!
Wer an mich glaubt, wird nie gericht't.

6. O süßes Wort, das Jesus spricht
In allen Nöten: Weine nicht!
Ach klinge stets in meinem Sinn,
So fähret alles Trauern hin!

J. Höfel, 1683.

491.

Mel.: Nun danket alle Gott (394); oder
O Gott, du frommer Gott. (397)

1. Ihr Waisen, weinet nicht;
Wie, könnt ihr euch nicht fassen?
Verlasset euch auf Gott,
Der wird euch nicht verlassen!
Sind gleich die Eltern tot,
So lebet dennoch Gott.
Weil aber Gott noch lebt,
So habt ihr keine Not.

2. Gott ist und bleibet stets
Ein Vater aller Waisen,
Der will sie insgesamt
Ernähren, kleiden, speisen.
Demselben trauet nur,
Der nimmt sich euer an;
Seht, er ist euer Schutz,
Der helfen will und kann.

3. Gott ist ein reicher Gott,
Er wird euch wohl versorgen,
Er weiß ja eure Not,
Sie ist ihm nicht verborgen.
Ob ihr schon wenig habt,
Ist auch der Vorrat klein,
So will für's Künftige
Gott der Versorger sein.

4. Ja, glaubet, bleibet fromm,
Und geht auf Gottes Wegen,
Erwartet mit Geduld
Den euch verheiß'nen Segen,
Und weichet nicht von Gott,
Vertraut ihm allezeit!
So werd't ihr glücklich sein
In Zeit und Ewigkeit.

492.

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen. (297)

1. Die Seele ruht in Jesu Armen,
Der Leib schläft sanft im Erdenschoß.
Am Heiland darf das Herz erwarmen,
Die Ruh' ist unaussprechlich groß,
Die sie nach wenig Kampfesstunden
Bei ihrem holden Freund gefunden:
Sie schwimmt im stillen Friedensmeer,
Gott hat die Tränen abgewischet,

Ihr Geist wird durch und durch erfrischet,
Des Herren Glanz ist um sie her.

2. Sie ist nun aller Not entnommen,
Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin;
Sie ist zur Freudenkrone kommen,
Sie steht als Braut und Königin
Im Golde und in weißer Seide
Dem großen König an der Seite.
Sie sieht sein klares Angesicht;
Sein freudenvoll, sein lieblich Wesen
Macht sie nun durch und durch genesen;
Sie ist ein Licht im großen Licht.

3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen:
Ja, ja, nun ist mir ewig wohl!
Ich bin durch meines Mittlers Segen
Des Lebens, Lichts und Trostes voll;
Mein Erbteil ist mir schon gegeben —
Wie reich und schön ist dieses Leben!
Da steh' ich in des Königs Pracht.
Man kann in allen Himmelschören
Gleichwie mit Donnerstimmen hören:
Der Herr hat alles wohlgemacht!

4. Der matte Leib ruht in der Erden,
Er schläft, bis Jesus ihn erweckt;
Da wird der Staub zur Wonne werden,
Den jetzt die finst're Gruft bedeckt.
Dann werden wir mit allen Frommen
Beim großen Mahl zusammenkommen
Und bei dem Herrn sein allezeit.
Da werden wir ihn ewig sehen:
Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen!
Herr Jesu, komm, mach' uns bereit!

Allendorf.

493.

Mel.: Ach, Herr Jesu, welch Verderben (167); oder Hilf, Herr Jesu, laß gelingen. (509)

1. Ruhet wohl, ihr Totenbeine,
In der stillen Einsamkeit!
Ruhet, bis der Herr erscheine
Einst am Ende dieser Zeit,
Euch, die Nacht und Gräber decken,
Durch der Allmacht Ruf zu wecken!

2. Nur getrost! Ihr werdet leben;
Der das Leben selber ist,
Wird euch neues Leben geben;
Er gelobt's, er, Jesus Christ:
Die in seinem Namen sterben,
Sollen nicht im Tod verderben.

3. Jesus wird, wie er erstanden,
Auch die Seinen einst mit Macht
Führen aus des Todes Banden,
Führen aus des Grabes Nacht
Zu dem ew'gen Himmelsfrieden,
Den er seinem Volk beschieden.

4. Ruhet wohl, ihr Totenbeine,
In der stillen Einsamkeit;
Ruhet, bis der Herr erscheine
An dem Ende dieser Zeit!
Bald wird er zum neuen Leben
Aus den Gräbern euch erheben.

P. F. Hiller. 1769.

494.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (574)

1. Selig sind des Himmels Erben,
Die Toten, die im Herren sterben,
Zur Auferstehung eingeweiht!
Nach den letzten Augenblicken
Des Totenschlummers folgt Entzücken,
Folgt Wonne der Unsterblichkeit!
Im Frieden ruhen sie,
Los von der Erde Müh'.
Hosianna!
Vor Gottes Thron,
Zu seinem Sohn
Begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre,
Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre
Sei dir, Versühner, Jesu Christ!

Ihr, der Überwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Dem Lamme, das geopfert ist!
Er sank wie wir ins Grab,
Wischt uns're Tränen ab,
Alle Tränen.
Er hat's vollbracht;
Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann: Er ist uns Sonne,
Der Sohn der Herrlichkeit des Herrn.
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun bist du, Heil, uns aufgegangen,
Nicht mehr im Dunklen, nicht von fern.
Nun weinen wir nicht mehr,
Das Alte ist nicht mehr.
Halleluja!
Er sank hinab
Wie wir ins Grab!
Er ging zu Gott, wir folgen ihm.

F. G. Klopstock, 1803.

495. Eigene Melodie; oder

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. Mein Gott, mein Vater, lehre mich
Von Herzen beten, während ich
Im Tränental befinde mich:
So wie Gott will! So wie Gott will!

2. Damit, wenn ich beweine hier
Geliebte, die nun fern von mir,
Ergeben beten kann zu dir:
:,: So wie Gott will! :,:

3. Denn wenn dein Geist mein Herz erquickt,
Es freudig dann zu dir aufblickt

Und spricht: „Du, Vater, hast's geschickt,
:,: So wie Gott will!" :,:

4. Und wenn auf Erden ich nicht mehr
Werd' beten, seufzen tränenschwer,
Dann sing' ich am kristall'nen Meer:
:,: So wie Gott will! :,:

F. A. Willman.

Bei Kinderleichen.

496. Mel.: Himmel, Erde, Luft und Meer (31); oder Jesus Christus hat vollbracht. (209)

1. Auch die Kinder sammelst du,
Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh'
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.

2. Sie entgehen allem Leid
Dieser unruhvollen Zeit;
Sie sind von Verführung frei,
Sie bewahret deine Treu'.

3. Dies Kind eilt der Heimat zu
In die ew'ge Himmelsruh',
Wo sein Heiland Jesus Christ
Ewig nun sein alles ist.

4. Hoffend blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach,
Glauben an ein Aufersteh'n,
Freuen uns auf's Wiederseh'n.

497. Mel.: Was Gott tut, das ist wohl getan. (299)

1. Was Gott tut, das ist wohlgetan;
Er gibt und nimmt auch wieder.
Bald sieht er uns in Gnaden an,
Bald beuget er uns nieder,
Er schenkt auf Freud'
Bald bitt'res Leid;
Wo Wiegenlieder klingen,
Muß man zu Grabe singen.

2. Doch was Gott tut, ist wohlgetan;
Wer will die Weisheit meistern?
Ruft er, mein Kind, dich himmelan
Zu Zions reinen Geistern,

Und will mein Herz
Bei seinem Schmerz
In tausend Stücke brechen:
Ich will nicht widersprechen.

3. Gott tut's, drum ist es wohlgetan;
Er macht es bald vollkommen,
Da er es von der Dornenbahn
In seinen Schoß genommen.
Was Gott gefällt,
Muß in der Welt
Nicht allzulange weinen:
Er rettet gern die Seinen.

4. Tut's Gott, so ist es wohlgetan;
Die Welt kann leicht verführen,
Dort aber trifft man Rosen an,
Daran kein Dorn zu spüren.
In Gottes Hand
Ist dieses Pfand
Ganz sicher aufgehoben,
Wenn hier auch Stürme toben

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan;
Das Herz des Christen glaubet,
Daß er uns wieder geben kann,
Was uns der Tod geraubet.
Wie freu' ich mich,
Mein Kind, auf dich!
Dort wollen wir uns küssen,
Wo Freudenströme fließen.

6. Gott tut es, so ist's wohlgetan;
Du sammelst meine Tränen,
Ich aber schaue himmelan
Mit Seufzen und mit Sehnen:
Ach, daß ich dort
Bei dir, mein Hort,
Mein Kind bald möchte sehen!
Ach ja, es wird geschehen.

B. Schmolck, 1737.

498. Eigene Melodie; oder

Gott ist getreu, sein Herz, sein Vaterherz. (262)

1. Zeuch hin, mein Kind!
Denn Gott selbst fordert dich
Aus dieser argen Welt.
Ich leide zwar,
Dein Tod betrübet mich;
Doch, weil es Gott gefällt,
So unterlass' ich alles Klagen
Und will mit stillem Geiste sagen:
Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind!
Der Schöpfer hat dich mir
Nur in der Welt gelieh'n;
Die Zeit ist hin,
Darum befiehlt er dir,
Jetzt wieder fortzuzieh'n.
Zeuch hin! Gott hat es so versehen,
Und was er will, das muß geschehen.
Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind!
Im Himmel findest du,
Was dir die Welt versagt;
Denn nur bei Gott
Ist wahrer Trost und Ruh',
Da wird kein Schmerz geklagt.
Hier müssen wir in Aengsten schweben;
Dort kannst du ewig fröhlich leben.
Zeuch hin, mein Kind!

G. Hoffmann, 1712.

499. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. Wenn kleine Himmelserben
In ihrer Unschuld sterben,
So büßt man sie nicht ein:
Sie werden nur dort oben
Vom Vater aufgehoben,
Damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe
Zu ihrem Christenlaufe
Für Jesum eingeweiht
Und noch bei Gott in Gnaden:
Was sollt' es ihnen schaden,
Daß sie die Krone schon erfreut?

3. Die Unschuld einzubüßen,
Stets an das Kämpfen müssen,
Gar leicht verloren geh'n,
Das Sterben schwerer machen:
Sind wahrlich keine Sachen,
Nach welchen ernste Christen seh'n.

4. Wie leichtlich geht bei Kindern
Von uns erwachs'nen Sündern
Das fremde Feuer an!
O Glücke, wenn wir wissen,
Daß nichts mehr einzubüßen,
Daß sie kein Tod mehr töten kann!

5. O, wohl auch diesem Kinde!
Es stirbt nicht zu geschwinde.
Zieh' hin, du liebes Kind!
Du gehest ja nur schlafen
Und bleibest bei den Schafen,
Die ewig unser's Jesu sind.

J. A. Rothe, 1758.

500.

Mel.: Christus, der ist mein Leben (562); oder Der niedern Menschheit Hülle. (78)

1. Die Liebe darf wohl weinen,
Wann sie ihr Fleisch begräbt;
Kein Christ muß fühllos scheinen,
So lang er hie noch lebt.

2. Doch lässet gleich der Glaube
Sein Aug' gen Himmel geh'n:
Was uns der Tod hier raube,
Soll herrlich aufersteh'n.

3. Was tröstet uns? Das Hoffen.
Wie gut ist's, Christi sein!
Man sieht den Himmel offen
Und nicht das Grab allein.

4. Herr Jesu, unser Leben,
In Tränen dankt man dir,
Daß du uns Trost gegeben;
Denn davon leben wir.

5. Was wir in Schwachheit säen,
Das wird in Herrlichkeit
Auf dein Wort auferstehen:
Das ist's, was uns erfreut.

6. Herr, bild' aus unserm Staube
Den neuen Leib, der dort,
Nicht mehr dem Tod zum Raube,
Dich schauet immerfort!

P. F. Hiller, 1769.

Für besondere Zeiten und Umstände.

Jahreswechsel.

501. Mel.: Komm', Schöpfer, Geist, in unser Herz (160); oder Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. Das alte Jahr vergangen ist;
Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du in Not uns und Gefahr
So gnädig hast beschützt dies Jahr.

2. Wir bitten dich, du ew'ger Sohn
Des Vaters auf dem höchsten Thron,
Woll'st deine arme Christenheit
Bewahren ferner allezeit!

3. Entzieh' uns nicht dein heilsam Wort,
Das ist der Seelen höchster Hort;
Vor Irrlehr' und Abgötterei
Behüt' uns, Herr, und steh' uns bei!

4. Hilf, daß wir flieh'n der Sünde Bahn
Und fromm zu werden fangen an!
Der alten Sünde nicht gedenk',
Ein gnadenreich' Neujahr uns schenk'!

5. Hilf christlich leben allezeit,
Und sterben, auf den Tod bereit,
Am jüngsten Tage aufersteh'n,
Mit dir zum Himmel einzugeh'n!

J. Steuerlein, 1613.

502.

Mel.: Hier Gotteskinder, und dort Erben (225); oder Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. (4)

1. Ach, wiederum ein Jahr verschwunden!
Ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück!
Ach mehr als achtmal tausend Stunden
Sind weg als wie ein Augenblick!
Weg meine Tugenden und Sünden
Doch nein; der Richter aller Welt
Läßt jegliche mich wieder finden,
Wann er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Tatenheere,
Wie, dürft ihr Gottes Licht nicht scheu'n?
Wenn ich dies Jahr gestorben wäre,
Wo würd' jetzt meine Seele sein?
Stünd' ich verklärt bei Gottes Kindern?
Wär' ich von seiner Lieb' entflammt?
Wie, oder hätte mit den Sündern
Der Allgerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der liebt wie Väter lieben,
Hat ihn mein Undank nie betrübt?
Den Gott, der mir so treu geblieben,
Hab' ich ihn auch so treu geliebt?
Lebt' ich für ihn nach seinem Willen,
Stets als vor seinem Angesicht,
Fromm öffentlich und fromm im stillen,
Treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen,
Die Sünden dieses Jahres, nein!
Wie kann ich's dir und mir verhehlen?
Ich bin nicht wert, noch hier zu sein.
Zu oft ließ ich mein Herz erkalten,
Zu oft versäumt' ich meine Pflicht,
Ich darf vor dir nicht Rechnung halten;
Ich zitt're: Geh' nicht ins Gericht!

5. Ich flehe dich, ach üb' Erbarmen,
Gedenke meiner Sünden nicht,
Und zeig' dem Reuigen und Armen,
Der Gnade sucht, dein Angesicht!
Wie freudig will ich dann mein Leben
Von nun an deinem Dienste weih'n!
Wie eifrig will ich mich bestreben,
Durch deinen Geist ein Christ zu sein!

6. Ich danke dir für alle Gnaden,
Die du dies Jahr der Welt erzeigt;
Ach, eile, Herr, die zu entladen,
Die noch das Elend niederbeugt!
Ja, aller, aller Menschen Seelen
Will ich, mein Heiland Jesus Christ,
Aufs neue deiner Huld empfehlen,
Weil du doch aller Heiland bist!

J. C. Lavater, 1801.

---

503. Mel.: Christus der ist mein Leben (562); oder Die Gnade sei mit allen. (23)

1. Das Jahr ist nun zu Ende,
Doch deine Liebe nicht;
Noch segnen deine Hände,
Noch scheint dein Gnadenlicht.

2. Des Glückes Säulen wanken,
Der Erde Gut zerstäubt,
Die alten Freunde schwanken;
Doch deine Liebe bleibt.

3. Der Jugend Reiz vergehet,
Des Mannes Kraft wird matt;
Doch innerlich erstehet,
Wer dich zum Freunde hat.

4. Mein Tag ist hingeschwunden,
Mein Abend bricht herein;
Doch weil ich dich gefunden,
So kann ich fröhlich sein.

5. Das Dunkel ist gelichtet,
Das auf dem Grabe liegt;
Das Kreuz steht aufgerichtet,
An dem du hast gesiegt.

6. Erheben gleich die Sünden
Des alten Jahres sich,
Du lässest Heil verkünden
Und wirfst sie hinter dich.

7. Du heilest allen Schaden,
Hilfst mir aus der Gefahr,
Du siehst mich an in Gnaden
Auch in dem neuen Jahr.

C. A. Bähr.

504.

Mel.: Schaffet, schaffet, Menschenkinder (331. 333); oder Gott, vor dessen Angesichte. (30)

1. Abermals ein Jahr verflossen,
Näher zu der Ewigkeit;
Wie ein Pfeil wird abgeschossen,
So vergehet meine Zeit.
O getreuer Zebaoth,
Unveränderlicher Gott,
Ach was soll, was sollt' ich bringen,
Deiner Langmut Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen,
Angst und Furcht bedecket mich;
Denn mein Beten, Singen, Lesen,
Ach, das ist so schläferig.
Heilig, heilig, heiliger,
Großer Seraphinen Herr!
Wehe mir! ich muß vergehen, —
Denn wer kann vor dir bestehen?

J. Neander. 1680

505.

Mel.: Jesu, geh' voran, auf der Lebensbahn. (247)

1. Jeder Schritt der Zeit
Wallt zur Ewigkeit.
Tage, kaum erst angebrochen,
Werden, eh' man's denkt, zu Wochen:
Wohl dem, der mit Fleiß
Sie zu nützen weiß!

2. Flüchtig durch die Zeit
Schweben Freud' und Leid:
Wohin sind die Freudenstunden,
Wohin Sorg' und Schmerz entschwunden?
Zielt nicht Freud' und Schmerz
Auf Gewinn fürs Herz?

3. Schatz von ew'gem Wert,
Schatz von Gott geehrt,
Ach zu oft durch Lust und Sorgen
Vor des Menschen Blick verborgen,
Sei du mein Gewinn!
Sonst fahr' alles hin!

G. B. Garve, 1841.

Neujahr.

506. Eigene Melodie; oder
Wach' auf, mein Herz, und singe. (531)

1. Nun laßt uns geh'n und treten
Mit Singen und mit Beten
Zum Herrn, der unserm Leben
Bis hieher Kraft gegeben!

2. Wir geh'n dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern;
Wir leben und gedeihen
Vom alten bis zum neuen,

3. Durch so viel Angst und Plagen,
Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

4. Gelobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neue!
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden!

P. Gerhardt, 1676.

507. Mel.: Ach, wo findet meine Seele (191); oder Herr, dein Wort, die edle Gabe. (354)

1. Nur dein Wille, Herr, geschehe,
Dies soll meine Losung sein,
Eh' ich glaubend weiter gehe
In ein neues Jahr hinein.
Hört' ich doch dies heil'ge Mahnen,
Wo mein Pilgerfuß je trat:
Selig, wer auf allen Bahnen
Gottes Wink zum Leitstern hat!

2. Eig'nes Wählen, Wollen, Trachten
Bleibt vom Erdenwahn umstrickt;
Du mußt meinen Tag entnachten,
Bis dein Licht den Blick entzückt.
Bis ich deinen Rat kann fassen,
Glaubensvoll und zweifelsfrei,
Und erkenn' im Tun und Lassen,
Was dein heil'ger Wille sei.

3. Nimm du Herz und Sinn gefangen,
Daß sie dir gehorsam sind,
Und im Wünschen und Verlangen
Stets ich sei ein folgsam Kind.
Meines Wesens tiefsten Trieben
Weise du das rechte Ziel!
All' mein Glauben, Hoffen, Lieben
Sei nur, wie mein Gott es will!

4. Soll ich Kreuzeslasten tragen,
Einsam meine Straße zieh'n,
Den Verlust Geliebter klagen,
Soll mich jede Freude flieh'n.
Muß ich in der Prüfung Tiegel,
Sei es so! Ich halte still!
Les' ich nur im Geistessiegel,
Daß Gott so es haben will!

5. Willst du Freuden mir bereiten,
Heitern meinen Lebensgang,
Meine Harfe neu besaiten
Zu des Liedes frohem Klang,
Laß durch meine Melodien
Und durch jedes neue Lied
Diesen einen Ton sich ziehen:
Gott will, daß es so geschieht!

6. So ergeben deinem Willen,
Will ich meines Weges geh'n,
Meine Pflichten froh erfüllen
Und auf deine Winke seh'n.
Daß ich's täglich recht verstehe,
Schreib' es tief ins Herz mir ein:
Nur dein Wille, Herr, geschehe,
Und ich will zufrieden sein!

C. A. Paeth, 1902.

508.

Mel.: O Gott, du frommer Gott (397); oder Nun danket alle Gott. (394)

1. Hier ist Immanuel!
Das soll die Losung bleiben,
Da wir ein neues Jahr
Durch Gottes Güte schreiben;
So rufet Zion aus,
So singt ganz Israel;
Es heißet: Gott mit uns,
Hier ist Immanuel!

2. Immanuel, Gott sei
Mit unserm großen König,
Sein treues Königreich
Sei ihm stets untertänig;
Sein Schild sei stets erhöht,
Sein Himmel immer hell,
Und das sei sein Panier:
Hier ist Immanuel!

3. Immanuel, Gott steh'
Mit uns stets in dem Bunde,
Wenn Menschenbündnis reißt,
Und richte die zu Grunde,
Die Israel sind gram;
Ihr Rat verderbe schnell,
Weil dieser Ratspruch gilt:
Hier ist Immanuel!

4. Immanuel, Gott sei
Bei seiner kleinen Herde,
Daß Zions Licht und Recht
Noch immer größer werde;
Hier triefet Lebenstau
Auf Gideonis Fell,
So rufet man getrost:
Hier ist Immanuel!

5. Immanuel! Gott wohn'
In allen frommen Häusern,
Und sollte Kreuz und Not
Sich da und dorten äußern,
So sei Gott Rat und Tat,
Der uns zufrieden stell';
So heißt's durchs ganze Jahr:
Hier ist Immanuel!

B. Schmolck, 1737.

509.

Eigene Melodie; oder
Ach, Herr Jesu, welch Verderben. (167)

1. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen,
Hilf, das neue Jahr geht an,
Laß es neue Kräfte bringen,
Daß auf's neu' ich wandeln kann!
Neues Glück und neues Leben
Wollest du aus Gnaden geben.

2. Meiner Hände Werk und Taten,
Meiner Zunge Red' und Wort
Können nur durch dich geraten
Und ganz glücklich gehen fort.
Neue Kraft laß mich erfüllen,
Zu verrichten deinen Willen!

3. Was ich denke, was ich mache,
Das gescheh' in dir allein;
Wenn ich schlafe, wenn ich wache,
Wollest du, Herr, bei mir sein.
Geh' ich aus, dein Wort mich leite,
Komm' ich heim, steh' mir zur Seite!

4. Laß dies sein ein Jahr der Gnade,
Laß bereu'n mich meine Sünd';
Hilf, daß sie mir nimmer schade
Und ich bald Verzeihung find'!
Niemand sonst als du, mein Leben,
Kann die Sünde mir vergeben.

5. Herr, du wollest Gnade geben,
Daß dies Jahr mir heilig sei
Und ich christlich könne leben,
Ohne Trug und Heuchelei,
Daß ich noch allhier auf Erden
Fromm und selig möge werden!

6. Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefang'ne Jahr,
Trage stets mich auf den Händen,
Schütze mich in der Gefahr!
Freudig will ich dich umfassen,
Wann ich soll die Welt verlassen.

J. Rist, 1667.

---

510. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit (578); oder
Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. (1)

1. Wir treten in das neue Jahr
In Jesu heil'gem Namen;
In ihm ist, was verheißen war,
Den Seinen Ja und Amen!
Die Welt, und was sie hat, zerstiebt,
Doch wer den Namen Jesu liebt,
Der hat das ew'ge Leben.

2. Wir ziehen mit dem Volk des Herrn
Und seines Reichs Geweihten;
Wir folgen unserm Morgenstern
Im Dunkel dieser Zeiten;
Denn über allen Nächten klar
Strahlt uns sein Name: Wunderbar,
Rat, Kraft und Ewig-Vater!

3. Wir legen auf den Hochaltar
Des Herrn, in ihm verbunden,
Das angetret'ne, neue Jahr
Und alle seine Stunden.
Die Tränen alle, die es bringt,
Die Lieder alle, die es singt:
Dem Herrn sei alles heilig!

T. Preiswerk, 1844.

511. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit (578); oder Allein Gott in der Höh' sei Ehr. (1)

1. Bis hierher hat mich Gott gebracht
Durch seine große Güte;
Bis hierher hat er Tag und Nacht
Bewahrt Herz und Gemüte;
Bis hierher gab er mir Geleit,
Bis hierher hat er mich erfreut,
Bis hierher mir geholfen!

2. Hab' innig Dank und Lobgesang
Für deine Vatertreue,
Die du, o Gott, mir lebenslang
Bewiesen stets aufs neue;
In meinem Herzen schreib' ich's an:
Der Herr hat Großes mir getan,
Bis hierher mir geholfen!

3. Hilf fernerhin mein treuer Hort,
Hilf mir zu allen Zeiten!
Hilf mir an all und jedem Ort,
Hilf mir in Freud' und Leiden!
Hilf mir durch Jesu Christi Tod
Im Leben und in Todesnot,
Hilf mir, wie du geholfen!

Emilie Juliana, Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt.

---

512. Mel.: Großer Gott, wir loben dich (5); oder Meinen Jesum laß ich nicht. (325. 326)

1. Jesus soll die Losung sein,
Da ein neues Jahr erschienen;
Jesu Name soll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in seinem Bunde steh'n
Und in seinen Wegen geh'n.

2. Jesu Name, Jesu Wort
Soll bei uns in Zion schallen,

Und so oft wir an dem Ort,
Der nach ihm benannt ist, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligtum.

3. Alle Sorgen, alles Leid
Soll sein Name uns versüßen;
So wird alle Bitterkeit
Uns zu Honig werden müssen;
Jesu Name Sonn' und Schild,
Welcher allen Kummer stillt.

B. Schmolck, 1737.

Jahreszeiten.

Frühling.

513. Mel.: Christus der ist mein Leben (562); oder Wie lieblich ist's hienieden. (346)

1. Wohl blühet jedem Jahre
Sein Frühling, mild und licht;
Auch jener große, klare,
Getrost, er fehlt dir nicht;

2. Er ist dir noch beschieden
Am Ziele deiner Bahn;
Du ahnest ihn hienieden,
Und droben bricht er an!

L. Uhland.

---

514. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König. (401)

1. Hör' ich euch wieder, ihr Töne des Frühlings, erklingen,
Jubelnde Stimmen des Preises sich himmelwärts schwingen?
Tief in der Brust
Regt sich die sehnende Lust,
Mit euch ein Loblied zu singen!

2. Soll mich die Amsel und soll mich die Lerche beschämen?
Sang ist ihr Leben und freudiges Lob ohne Grämen.
Schweigest nur du,
Seele, berufen dazu,
Gnade um Gnade zu nehmen?

3. Ist nicht dein Frühling, der himmlische, dir auch erschienen?
Sah'st du die Auen der Hoffnung in ihm nicht ergrünen,
Der bis ins Grab
Stieg aus dem Himmel herab,
All' deine Schuld zu versühnen?

4. König des Himmels und Freund einer sündigen Seele!
Jeder Gedanke und jede Empfindung erzähle,
Was du mir bist,
Wie mir ein Lebensstrom fließt
Aus der Erbarmungen Quelle!

5. Gib mir die Harfe und laß mich die himmlischen Lieder
Fernher vernehmen! Sie hallen im Tränental wieder;
Engelgesang
Und der Erlöseten Dank
Schwebe hinauf und hernieder!

Meta Häußer-Schweizer.

---

515. Mel.: Wie Gott mich führt, so will ich gehn (246); oder
Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Du schöne Welt, wie herrlich schmückt
Dich Gott im Frühlingskleide!
Wer ist's, den nicht dein Reiz entzückt?
Wes Herz schlägt nicht vor Freude
Beim Wiederleben der Natur,
Die ringsher uns des Schöpfers Spur
So süß vor Augen stellet?

2. Er schafft's, daß Segen weit und breit
Im Taue sich ergieße;
Der Herr gebeut, daß Fruchtbarkeit
Im sanften Regen fließe.
O Herr, wer mißt der Gaben Zahl,
Die hier und dort und überall
Von dir ergossen werden?

3. Das Feld in seiner bunten Pracht
Zeigt uns die schönen Farben;

Es predigt, daß ein Vater wacht,
Der uns nie lässet darben.
Es reift die Saat zur goldnen Frucht;
Wer mit Gebet und Fleiß sie sucht,
Wird sie bereitet finden.

4. Was ist der Mensch, o Herr, daß du
So gnädig sein gedenkest,
Und ihm zu seiner Lebensruh'
So viele Gaben schenkest?
Daß er in jeder Jahreszeit
Sich deiner treuen Güte freut,
Die immer uns versorget?

5. Ich will in deinem Vorhof hier,
Herr, deine Gnade schauen;
Und sterb' ich nur in Jesu dir,
Schreckt mich kein Todesgrauen.
Du weckst die schlafende Natur;
Auch deine Toten schlummern nur;
Du wirst auch mich erwecken.

K. C. Förster.

516.

Eigene Melodie; oder
Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Nun weht dein Odem wieder
Durch die erstorb'ne Flur;
Es tönen tausend Lieder
Von aller Kreatur.
So will auch ich mich freuen
An deiner Schöpfung Pracht;
Dir sei, dem Ewigtreuen,
Mein Frühlingsgruß gebracht!

2. Wenn still im Winterkleide
Tief schlummert die Natur,
Verstummt das Lied der Freude,
Verödet Hain und Flur. —

Ach, so war's auch im Herzen,
So kalt, so welk, so tot!
Die dunkle Nacht der Schmerzen
Barg mir dein Morgenrot!

3. Doch du gibst Frühlingstriebe,
Des Glaubens frisches Blüh'n;
Ach, gib auch neue Liebe,
Der Hoffnung Immergrün!
O scheuch' aus meinem Herzen
Mit kräft'gem Lebenswort
Den Grund von allen Schmerzen,
Das kalte Mißtrau'n, fort!

4. Und wenn ich dann sich schmücken
Rings deine Erde seh',
Dann fällt in mein Entzücken
Nicht mehr des Winters Schnee.
Dann kann ich recht mich freuen
An deiner Schöpfung Pracht,
An dir, dem Ewigtreuen,
Der alles wohlgemacht.

Sommer.

517. Eigene Melodie; oder
Verzage nicht, du Häuflein klein. (422)

1. Geh' aus, mein Herz, und suche Freud'
In dieser lieben Sommerzeit
An deines Gottes Gaben;
Schau' an der schönen Gärten Zier,
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben!

2. Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Narcissen und die Tulipan,

Die ziehen sich viel schöner an
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fliegt aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder;
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Ach, denk' ich, bist du hier so schön,
Und läßt du's uns so lieblich geh'n
Im Leben hier auf Erden:
Was will's doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem reichen Himmelszelt,
Im Paradiese werden?

5. Welch hohe Lust, welch heller Schein
Wird wohl in Christi Garten sein,
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit Harmonie in Mund und Stimm'
Ihr Halleluja singen!

P. Gerhardt, 1676

Herbst.

518. Mel.: Geh' aus, mein Herz, und suche Freud' (517); oder Verzage nicht, du Häuflein klein. (422)

1. Des Jahres schönster Schmuck entweicht,
Die Flur wird kahl, der Wald erbleicht,
Der Vöglein Lieder schweigen. —
Ihr Gotteskinder, schweiget nicht,
Und laßt hinauf zum ew'gen Licht
Des Herzens Opfer steigen!

2. Gott ließ der Erde Frucht gedeih'n,
Wir greifen zu, wir holen ein,
Wir sammeln seinen Segen. —

Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß
An deiner Liebe Ruhm und Preis
Mit Herzensfreude legen!

3. Was Gottes Hand für uns gemacht,
Das ist nun alles heimgebracht,
Hat Dach und Raum gefunden, —
So sammle dir zur Gnadenzeit,
O Seele, was dein Herr dir beut,
Für deine Kreuzesstunden!

4. Denn wie die Felder öde steh'n,
Die Nebel kalt darüber weh'n
Und Reif entfärbt die Matten:
So endet alle Lust der Welt,
Des Lebens Glanz und Kraft zerfällt;
Schnell wachsen seine Schatten.

5. Es fällt der höchsten Bäume Laub,
Und mischt sich wieder mit dem Staub,
Von dannen es gekommen. —
Ach Mensch, sei noch so froh und wert,
Du mußt hinunter in die Erd',
Davon du bist genommen!

6. Doch wie der Landmann seine Saat
Ausstreuet, eh' der Winter naht,
Um künftig Frucht zu sehen:
So, treuer Vater, deckest du
Auch unsern Leib mit Erde zu,
Daß er soll auferstehen.

Victor v. Strauß.

Winter.

519. Mel.: Himmel, Erde, Luft und Meer (31); oder Jesus Christus hat vollbracht. (209)

1. Großer Schöpfer, Herr der Welt,
Dessen Hand die Himmel hält!
Zu der Sonne sprichst du: Lauf,
Gehe unter, gehe auf!

2. Deine Macht und Herrlichkeit
Leuchtet auch zur Winterszeit
In der wolkenvollen Luft,
In den Flocken, in dem Duft.

3. Du bewahrst der Erde Kraft,
Sparst der Bäume Nahrungssaft,
Tust, wofür der Landmann bat,
Deckst und wärmest seine Saat.

4. Der des Sperlings nicht vergißt,
Sorgt noch mehr für dich, o Christ!
Gott sei dir, in Hitz' und Frost,
Freude, Zuversicht und Trost!

5. Bleibe du, mein Herz, nur warm:
Ist ein Bruder nackt und arm,
Brich ihm liebevoll dein Brod,
Lind're freundlich seine Not.

6. Eile, Freudentag, heran,
Dem kein Winter folgen kann!
Sonne, die nie untergeht,
Sei gelobet und erhöht!

J. C. Lavater, 1801.

520.

Mel.: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (33); oder Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Wer überzieht mit Eis und Schnee
Im Winter Ström' und Felder?
Wer hüllt in Dunst des Berges Höh',
In starren Reif die Wälder?
Erhab'ner, der den Frühling schafft,
Gelobt sei deine Gotteskraft
Auch in des Winters Froste!

2. Wer schützt den zarten Halm der Flur,
Die künft'ge Frucht der Bäume?

Wer schützt die Kraft der Kreatur
Und alle Lebenskeime?
Im Winter schüttet deine Hand
Bedeckung, Fruchtung auf das Land:
Wir danken dir, Erhalter!

3. Wer birgt und nährt das scheue Wild
Auf Hügeln und in Gründen?
Du lässest alle Tiere mild,
Was sie bedürfen, finden.
Der Vogel sammelt dort und hier
Und lebt durch dich: wir danken dir
Für deine Vaterliebe!

4. O Dank dir! Nichts soll untergeh'n:
Du wirst uns treu erhalten.
Laß nur bei uns dein Recht besteh'n
Und Bruderliebe walten!
Ein jeder fühl' des Nächsten Not,
Und breche Hungrigen sein Brot,
Die bang' im Winter klagen.

5. Laß froh uns deinen Willen tun,
Bis man zu Grab uns träget,
An deinem Herzen kindlich ruh'n,
Das nichts als Liebe heget.
Der Lenz folgt ja dem Winter nach,
Im Tode wird das Leben wach:
Wir danken dir, Erhalter!

Schwere Heimsuchungen.

Allgemeine Not.

521. Mel.: O sich'rer Mensch, bekehre dich. (585)

1. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott,
Die schwere Straf' und große Not,
Die wir mit Sünden ohne Zahl
Verdienet haben allzumal;

Schirm' uns vor Krieg und teurer Zeit,
Vor Seuchen, Feu'r und anderem Leid!

2. Ach Herr Gott, durch die Treue dein
Mit Trost und Rettung uns erschein';
Beweis' uns deine große Gnad'
Und straf' uns nicht auf frischer Tat;
Steh' uns mit deiner Güte bei,
Daß dein Gericht uns ferne sei!

3. Gedenk' an deines Sohnes Tod
Und seine bitt're Kreuzesnot,
Die sind ja für die ganze Welt
Der Übeltaten Lösegeld!
Des trösten wir uns allezeit
Und hoffen auf Barmherzigkeit.

4. Leit' uns mit deiner starken Hand
Und segne gnädig Stadt und Land;
Gib uns allzeit dein heilig Wort,
Den Argen schreck' und treibe fort;
Ein selig Stündlein uns verleih',
Auf daß zu dir die Heimfahrt sei!

Moller, 1605.

---

522. Eigene Melodie.

1. Es züchtigt deine Hand,
O Höchster, jetzt das Land.
Zu deinem Vaterherzen
Erhebt, in bittern Schmerzen,
Sich das Geschrei der Armen;
Erhör' es mit Erbarmen.

2. Du siehst des Landes Not,
Sie kam auf dein Gebot;
Du kannst mit mäch'gen Händen
Sie lindern und auch enden;
Ein Wort aus deinem Munde
Verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht;
Gerecht ist dein Gericht
Bei allem, was wir dulden;
Denn groß sind unsre Schulden,
Und du bestrafst uns minder,
Als wir's verdient, wir Sünder!

4. Verkürze, gnäd'ger Gott,
Die Dauer unsrer Not!
Laß, die voll Angst hier flehen,
Trost und Erleicht'rung sehen;
Verwandle alles Leiden
In neue Lebensfreuden!

5. Doch wenn, Herr aller Welt,
Es dir noch nicht gefällt,
Die Trübsal zu entfernen,
So stärk' uns, daß wir lernen,
Mit ehrfurchtsvollem Schweigen
Vor dir uns kindlich beugen!

6. Ja, deine Züchtigung
Leit' uns zur Besserung!
Laß sie die Sichern schrecken,
Die Schläfrigen erwecken,
Auf dein Gebot zu merken,
Und Redlichfromme stärken!

523.

Mel.: Macht hoch das Tor, die Türen weit (75); oder Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. Wenn wir in höchster Not und Pein
Und wissen nicht, wo aus noch ein
Und finden weder Hilf' noch Rat,
Obgleich wir sorgen früh und spat.

2. So ist dies unser Trost allein,
Daß wir zusammen insgemein
Anrufen dich, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Not.

3. Wir heben unser Aug' und Herz
Zu dir in wahrer Reu' und Schmerz
Und bitten um Begnadigung
Und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheißest gnädiglich
Allen, die darum bitten dich
Im Namen des Herrn Jesu Christ,
Der unser Heil und Mittler ist.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott,
Und klagen dir all' unsre Not,
Weil wir jetzt stehn verlassen gar
In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß,
Sprich uns davon aus Gnaden los;
Steh uns in unsrem Elend bei,
Mach uns von allen Plagen frei!

7. Alsdann von Herzen wollen wir
Mit hohen Freuden danken dir,
Gehorsam sein nach deinem Wort,
Dich allzeit preisen hier und dort.

P. Eber, 1569.

Seuchen.

524. Eigene Melodie.

1. Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt,
Der ist beschirmt, bedecket,
Wenn's um ihn donnert, kracht und blitzt
Bleibt sein Herz unerschrecket.
Er spricht zum Herrn: Du bist mein Licht!
Du, meine Burg und Zuversicht
Und meiner Hoffnung Feste.
Du rett'st mich aus des Jägers Strick,
Du hältst des Todes Netz zurück,
Und schützest mich aufs beste.

2. Frisch auf, mein Herz, Gott stärket dich
Mit Kraft auf allen Seiten;
O schau', wie seine Flügel sich
Ganz über dich ausbreiten!
Sein Schirm umfängt und deckt dich gar,
Sein Schild schützt dich in Tod'sgefahr,
Wie sehr der Giftpfeil tobet.
Der Schild ist Gottes wahres Wort,
Der Schirm ist, was der starke Hort
Versprochen und gelobet.

3. Kein Übel, keine Plage naht
Sich deiner sichern Hütte;
Umhegt ist deines Lebens Pfad,
Bewacht sind deine Schritte;
Denn er hat seiner Engel Schar
Befohlen, daß sie vor Gefahr
Auf deinem Weg dich hüten.
Dein Fuß wird fest und sicher sein.
Nicht stößt du dich an einen Stein,
Du trittst einher im Frieden.

4. Er ruft mich an, drum will ich ihn
Alsbald in Gnaden hören;

Vor ihm muß alle Trübsal flieh'n,
Den Feinden werd' ich wehren.
Heraus reiß' ich ihn aus der Not,
Mit Freude füll' ich ihn, sein Gott,
Und laß in Ehr'n ihn glänzen;
Ich sätt'ge ihn mit Lebenskraft,
Und werd' ihn nach der Pilgrimschaft
Mit meinem Heil umkränzen.

P. Gerhardt, 1676.

525. Eigene Melodie.

1. In unsern Nöten fallen wir
Voll Reu', und demutsvoll vor dir
In unserm Jammer nieder;
Denn Seuch' und Tod umgibt uns Gott,
Und würget unsre Brüder.

2. So viele sanken schon ins Grab
Wie unerwartet schnell hinab!
Wie ist um Hilf' uns bange!
O schone noch, befrei' uns doch
Von unsrem Untergange!

3. Wir glauben an den Sohn und dich,
Und darum schaue väterlich
Auf tief gebeugte Sünder!
Denn du allein kannst uns befrei'n;
Errett' uns, deine Kinder!

4. Doch willst du uns noch nicht befrei'n,
So laß uns, Gott, geduldig sein,
Und dir uns ganz ergeben!
Laß, sterben wir, uns dort vor dir
In deiner Wonne leben!

526. Mel.: Gottes Kind sein, und doch weinen (229); oder Alles ist an Gottes Segen. (257)

1. Herr, auch über den Geschichten
Von ergang'nen Zorngerichten

Beten dich die Menschen an;
Dein Nam', heißt's, muß herrlich werden,
Du bist Richter auf der Erden;
Sehet, das hat Gott getan!

2. Gott ist's, der die Stolzen stürzet,
Des Tyrannen Mut verkürzet,
Der ein solch Zerstören schafft.
Plötzlich ist von seinem Zorne,
Eh' sie reif ist an dem Dorne,
Ihre Giftfrucht weggerafft.

3. Gott schickt seine Strafgewalten,
Schwert und Pest und Hunger schalten
Über ein verstockt Geschlecht.
Er deckt Kronen zu mit Staube,
Er gibt Länder hin zum Raube,
Er, allheilig und gerecht.

4. Seine Wahrheit in dem Dräuen,
Seinen Eifer im Zerstreuen,
Seine Macht, die alles kann,
Seine Weisheit in dem Walten,
Seine Wunder im Erhalten,
Betet tief in Demut an!

P. F. Hiller, 1769.

Krieg.

527. Mel.: Gottes Kind sein, und doch weinen (229); oder Alles ist an Gottes Segen. (257)

1. Von der Wiege bis zum Sarge
Feindet in der Welt der Arge
Uns um die Erlösung an;
Weil er uns, mit Blut Erkaufte,
Uns, auf Christi Tod Getaufte,
Nicht so selig sehen kann.

2. Kann er nicht im Zorn uns fällen,
Braucht er List, sich zu verstellen,
Welt und Fleisch dient seiner List;
Ja, durch lügenhafte Lehren
Sucht er dein Wort zu verkehren,
Das doch lauter Wahrheit ist.

3. Hilf uns, mächtiger Erlöser,
Denn sein Grimm wird täglich größer,
Weil er kurze Zeit mehr hat!
Gib der Kirche Sieg auf Siege!
Ihr Gebet in diesem Kriege
Dient an aller Waffen statt.

4. Herr, erlös' uns, wir sind müde!
Dort ist Ruhe, dort ist Friede,
Dort ist jeder Feind verbannt.
Hol' uns heim, uns, deine Kinder,
Zu dem Chor der Überwinder,
Ruf' uns bald ins Vaterland!

P. F. Hiller, 1769.

---

528. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit (578); oder Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. (1)

1. Herr, der du vormals hast dein Land
Mit Gnaden angeblicket,
Und des gefang'nen Jakobs Band
Gelöst und ihn erquicket;
Der du die Sünd' und Missetat,
Die dein Volk einst begangen hat,
Hast väterlich verziehen.

2. Lösch' aus, Herr, des Gerichtes Grimm
Im Brunnen deiner Gnaden!
Erfreu' und tröst' uns wiederum
Nach ausgestand'nem Schaden!
Willst du denn zürnen ewiglich,
Und sollen deine Fluten sich
Ohn' alles End' ergießen?

3. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott
Auch wieder zu uns wenden,
Den Krieg und alle andre Not
Nach Wunsch und also enden,
Daß seine Ehr' in unsrem Land
Und allenthalben werd' bekannt,
Ja stetig bei uns wohne.

4. Die Güt' und Treue werden schön
Einander grüßen müssen;
Gerechtigkeit wird einhergeh'n,
Und Friede wird sie küssen.
Die Treue wird mit Lust und Freud'
Auf Erden blüh'n: Gerechtigkeit
Wird von dem Himmel schauen.

P. Gerhardt, 1676.

Feuersbrunst.

529. Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (14); oder Komm', Schöpfer, Geist, in unser Herz. (160)

1. Gott, der des Feuers schnelle Kraft
Zum Segen und Verderben schafft,
Mit welcher schrecklichen Gewalt
Verwüstet es, wie leicht, wie bald!

2. Hier liegt der Häuser Bau zerstört,
Durch fürchterliche Glut verzehrt!
Ach dies hat deine Huld getan;
Wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen, doch verehren wir
Auch deine Huld; sie half auch hier
Und hielt der Flämmlein schnellen Lauf,
Der übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir
In ihrem Jammer, Gott, zu dir:

Laß sie nicht hilflos, tröste sie;
Die du gebeugt hast, segne sie!

5. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott,
Auch wieder geben; jede Not
Zu Heil verwandeln; Weis' und gut
Ist alles, was dein Wille tut.

6. Gib Unterwerfung und Geduld,
Und laß uns deiner Vaterhuld
Mit frommer Zuversicht vertrau'n,
Und stets auf deine Hilfe bau'n.

7. Schütz' unser ganzes Vaterland
Vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand!
Gib, weil du unser Vater bist,
Uns allen, was uns heilsam ist!

G. F. **Unger**, 1781.

Hausandacht.

Morgenlieder.

530. Eigene Melodie; oder
Ach Gott und Herr, wie groß und schwer. (189)

1. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank!
Erhebe Gott, o Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang:
Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich und schlief in Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?

3. Gelobet seist du, Gott der Macht,
Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue!

4. Laß deinen Segen auf mir ruh'n,
Mich deine Wege wallen,
Und lehre du mich selber tun
Nach deinem Wohlgefallen!

C. F. Gellert, 1769.

531. Eigene Melodie; oder

Nun laßt uns geh'n und treten. (506)

1. Wach' auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter!

2. Heut', als die dunklen Schatten
Mich ganz umgeben hatten,
Hat Satan mein begehret,
Gott aber hat's gewehret.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun liege,
Trotz' dem, der dich betrüge;
Schlaf' wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen!

4. Dein Wort, das ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen;
Von Not bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. So willst du nun vollenden
Dein Werk an mir und senden,
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage!

6. Sprich ja zu meinen Taten;
Hilf selbst das Beste raten;
Den Anfang, Mitt' und Ende,
Ach, Herr, zum Besten wende!

7. Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

P. Gerhardt, 1676.

532. Eigene Melodie.

1. Die gold'ne Sonne,
Voll Freud' und Wonne,
Bringt unsern Grenzen
Mit ihrem Glänzen
Ein herzerquickendes, liebliches Licht.

Mein Haupt und Glieder,
Die lagen darnieder;
Aber nun steh' ich,
Bin munter und fröhlich,
Schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet,
Was Gott gebauet
Zu seinen Ehren,
Und uns zu lehren,
Wie sein Vermögen sei mächtig und groß,
Und wo die Frommen
Dann sollen hinkommen,
Wenn sie mit Frieden
Von hinnen geschieden
Aus dieser Erde vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen,
Dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben;
Was wir nur haben,
Alles sei Gotte zum Opfer gesetzt.
Die besten Güter
Sind unsre Gemüter;
Dankbare Lieder
Sind Weihrauch und Widder,
An welchem er sich am meisten ergötzt.

P. Gerhardt, 1676.

533.

Eigene Melodie; oder
O wunderschönes Heimatland. (605)

1. Das walte Gott, der helfen kann!
Mit Gott fang' ich die Arbeit an,
Mit Gott nur geht es glücklich fort;
Drum ist auch dies mein erstes Wort:
Das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Tun und Werk
Erfordert Gottes Kraft und Stärk';
Mein Herz sucht Gottes Angesicht,
Drum auch mein Mund mit Freuden spricht:
Das walte Gott!

3. Wenn Gott nicht hilft, so kann ich nichts,
Wo Gott nicht gibet, da gebricht's;
Gott gibt und tut mir alles Gut's,
Drum sprech' ich nun auch gutes Mut's:
Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier,
So will ich dankbar sein dafür.
Auf dein Wort werf' ich aus mein Netz
Und sag' in meiner Arbeit stets:
Das walte Gott!

5. Trifft mich ein Unglück, unverzagt!
Ist doch mein Werk auf Gott gewagt,
Er wird mir gnädig stehen bei;
Drum dies auch meine Losung sei:
Das walte Gott!

6. Er kann mich segnen früh' und spat,
Bis all mein Tun ein Ende hat,
Er gibt und nimmt, macht's wie er will;
Drum sprech' ich auch fein in der Still':
Das walte Gott!

J. Betichius, 1722.

---

534. Eigene Melodie.

1. Mit dem Herrn fang' alles an!
Kindlich mußt du ihm vertrauen,
Darfst auf eig'ne Kraft nicht bauen,
Hüte dich vor stolzem Wahn,
Mit dem Herrn fang' alles an!

2. Mit dem Herrn fang' alles an!
Die sich ihn zum Führer wählen,
Können nie das Ziel verfehlen;
Sie nur geh'n auf sich'rer Bahn:
Mit dem Herrn fang' alles an!

3. Mit dem Herrn fang' alles an!
Mut wird dir der Helfer senden,
Froh wirst du dein Werk vollenden,
Denn es ist in Gott getan:
Mit dem Herrn fang' alles an!

Hohlfeldt.

535.

Eigene Melodie; oder
Tod, mein Hüttlein kannst du brechen. (568)

1. Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Der es Tag und Nacht läßt werden,
Sonn' und Mond uns scheinen heißt,
Dessen starke Hand die Welt
Und, was drinnen ist, erhält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist!

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergeh'n;
O, Herr Jesu, laß mich finden
Deine Wunden offen steh'n,
Da alleine Hilf' und Rat
Ist für meine Missetat!

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht!

5. Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschlag von mir wende,
Und mich halt' in guter Acht;
Der auch endlich mich zur Ruh'
Trage nach dem Himmel zu!

H. Albert, 1668.

536.

Mel.: O Gott, du frommer Gott (397); oder
Nun danket alle Gott. (394)

1. O Jesu, süßes Licht,
Nun ist die Nacht vergangen,
Nun hat dein Gnadenglanz
Auf's neue mich umfangen;
Nun ist, was an mir ist,
Vom Schlafe aufgeweckt,
Und hat nun in Begier
Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun,
Mein Gott, für Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In deine Gnad' einsenken,
Mit Leib', mit Seel', mit Geist
Heut' diesen ganzen Tag:
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott,
Da hast du meine Seele,
Sie sei dein Eigentum,
Mit ihr dich heut' vermähle
In deiner Liebeskraft;
Da hast du meinen Geist,
Darinnen woll'st du dich
Verklären allermeist!

4. Da sei denn auch mein Leib
Zum Tempel dir ergeben,
Zur Wohnung und zum Haus;
Ach, allerliebstes Leben,
Ach, wohn', ach, leb' in mir,
Beweg' und rege mich,
So hat Geist, Seel' und Leib
Mit dir vereinigt sich!

J. Lange, 1744

Abendlieder.

537. Eigene Melodie.

1. Abendruhe nach des Tages Lasten,
Sei willkommen in der Stille mir!
O wie wohl tut's nach der Arbeit rasten,
Wenn der Friede wohnt im Herzen hier!
Wie wird's erst am Feierabend sein,
Geh'n wir selig in die Ruhe ein.

2. Ja, es ist noch eine Ruh' vorhanden
Für den Knecht und für das Volk des Herrn;
Wann des Kampfes Hitze überstanden,
O, dann ruht beim Herrn der Diener gern!
Sel'ge Ruhe nach der Mühe Schweiß,
Wann die Arbeitstreu' empfängt den Preis!

3. Himmelsheimat, stille Friedenswohnung,
Wo kein Leid mehr ist und kein Geschrei,
Wo des Heilandes Nähe die Belohnung
Für die Seinen ist, und alles neu!
O mein Heiland, bringe mich dahin,
Wo ich nach der Arbeit selig bin!

C. H. Zeller, 1860

---

538. Mel.: Herr, dein Wort, die edle Gabe (355); oder O du Liebe meiner Liebe. (84)

1. „Bleibe, es will Abend werden!"
Jesu, bleibe du bei mir!

Mit den Deinigen auf Erden
Rufe jetzt auch ich zu dir.
Bleibe mir statt tausend Sonnen,
Denn dein Nahesein im Wort
Hat das Herz mir abgewonnen,
Und dies läßt dich nicht mehr fort.

2. Bleibe, du bist mein Erlöser!
Ach was hab' ich ohne dich?
Da wird nur mein Elend größer,
Und die Hölle schrecket mich.
Ohne dich bin ich verloren;
Aber dein Versühnungsblut
Hat mich wieder neu geboren,
Weil es Wunder an uns tut.

3. Bleibe mir stets in Gedanken,
Daß mein Herz dich nicht verläßt;
Mach' es, wann es wollte wanken,
Durch die Gnade wieder fest!
Bleibe bei mir, was ich schaffe;
Bleibe bei mir, wo ich ruh';
Bleibe bei mir, wann ich schlafe;
Weicht mir alles, bleibe du!

4. Ja du bleibst; du hast's versprochen:
„Ich bin bei euch allezeit;"
Du hast nie ein Wort gebrochen,
Brichst's auch nicht in Ewigkeit.
Schlaft, ihr Glieder, wache, Seele!
Jesus bleibt und hält die Wacht,
Welchem ich euch froh befehle:
Das ist eine gute Nacht!

P. F. Hiller 1769.

539.

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (14), oder Komm', Schöpfer, Geist, in unser Herz. (160)

1. Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist;

Dein göttlich Wort, das helle Licht,
Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten bösen Zeit
Verleih' uns, Herr, Beständigkeit,
Daß wir dein Wort und Sakrament
Behalten rein bis an das End'.

3. Erhalt' uns nur bei deinem Wort,
Und wehr' des Teufels Trug und Mord;
Gib deiner Kirche Gnad' und Huld,
Fried', Einigkeit, Mut und Geduld.

4. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ,
Nicht unser, sondern dein ja ist;
Darum, so steh' du denen bei,
Die sich auf dich verlassen frei.

5. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz
Und deiner Kirche wahrer Schutz;
Dabei erhalt' uns, lieber Herr,
Daß wir nichts anders suchen mehr!

N. Selnecker, 1592.

540. Eigene Melodie.

1. Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt' und Felder,
Es schläft die ganze Welt;
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf! ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonn', geblieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr' hin, ein' andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelssaal;
Also werd' ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammertal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt ab das Kleid und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit;
Die zieh' ich aus; dagegen
Wird Christus mir anlegen
Das Kleid der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei.
Herz, freu' dich, du sollst werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sündenarbeit frei!

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Der Ruhe ihr begehrt;
Es kommen Stund' und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

7. Breit' aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein;
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Engel singen:
Dies Kind soll unverletzet sein!

8. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Ein Unfall noch Gefahr;
Gott laß euch selig schlafen,
Stell' euch die goldnen Waffen
Ums Bett, und seiner Engel Schar!

P. Gerhardt, 1676.

---

541. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steiget
Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämm'rung Hülle
So traulich und so hold,
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt!

3. Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen,
Und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
Weil wir sie eben nicht versteh'n.

4. Woll'st endlich ohne Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod;
Und wann du uns genommen,
Laß uns zu dir dann kommen,
Im Himmel, unser Herr und Gott!

5. So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder;
Kalt weht der Abendhauch.
Verschon' uns, Gott, mit Strafen
Und laß uns ruhig schlafen,
Und unsre kranken Brüder auch!

M. Claudius, 1815.

542. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. Wenn ich mich schlafen lege,
Mein Heiland, und erwäge,
Was du an mir getan,
So preist dich mein Gemüte,
Und du voll Gnad' und Güte.
Nimmst auch des Nachts dich meiner an.

2. Ich gehe nun zu Bette;
Du weißt, was ich gern hätte:
Im Traum dein Marterbild,
Im Schlafen deine Nähe;
Wenn ich dich gleich nicht sehe,
Sei doch mein Herz mit dir erfüllt.

3. Schließ' diese Nacht mich Armen
Aus Gnade und Erbarmen
In deine Obhut ein;
Gib, daß kein Feind mich schrecke,
Dein Heil sei meine Decke,
Dein Licht in Finsternis mein Schein!

Abschiedslieder.

543. Eigene Melodie.

1. Gott behüt euch, bis aufs Wiedersehn!
Seine Hand wird euch geleiten
Und die Engel euch begleiten.
Gott behüt' euch, bis aufs Wiedersehn!

Chor: Wiedersehn! Wiedersehn
Unter seines Geistes Wehn!
Wiedersehn! Wiedersehn!
Gott behüt' euch, bis aufs Wiedersehn!

2. Gott behüt' euch, bis aufs Wiedersehn!
Manna läßt er euch genießen
Und an seine Brust euch schließen.
Gott behüt' euch, bis aufs Wiedersehn!

3. Gott behüt' euch, bis aufs Wiedersehn!
Sollt' in Not und Angst euch bangen,
Wird er schützend euch umfangen:
Gott behüt' euch, bis aufs Wiedersehn!

4. Gott behüt' euch, bis aufs Wiedersehn!
Kummer mag eu'r Auge feuchten;
Er läßt euch sein Antlitz leuchten:
Gott behüt' euch, bis aufs Wiedersehn!

5. Gott behüt' euch, bis aufs Wiedersehn!
Ist's nicht mehr vorm Feierabend —
Dann, wo Himmelslüfte labend
Uns umwehn, wann wir uns wiedersehn.
Chor: (Zum letzten Vers)
Wiedersehn vor dem Thron,
Wo wir schauen Gottes Sohn!
Wiedersehn! welche Freud'
In der Heimat, in der Seligkeit!

Nach J. E. Rankin von J. F. Grove.

---

544. Mel.: Herr, von unendlichem Erbarmen (28); oder Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Zieh' hin im Frieden deine Wege
Du lieber, treuer Bruder mein,
Der Heiland zeigt dir seine Stege
In seines Gottes Glanz und Schein,
Und seines hellen Lichtes Strahl
Leucht' deinen Wegen allzumal.

2. Ist er dein Licht auf deinen Wegen
 Durch dieses arme Jammertal,
So krönt er dich mit seinem Segen
 Und großem Frieden überall.
Dann wirst du einst in seinem Reich
Dort seinen lieben Engeln gleich.

3. So ziehe denn nun hin im Frieden
 Und Segen unsres treuen Herrn;
In ihm sind wir ja nicht geschieden,
 Obschon dem Leibe nach bald fern.
Einst wird auch diese Kluft gefüllt
Vom Herrn, der allen Jammer stillt.

4. Wann dann zu unsrer Freud' und Wonne
 Der Heiland wieder kommen wird,
Als unsre Leuchte, unsre Sonne
 Uns weidet der getreue Hirt,
Dann werden wir zur Rechten stehn
Und zu des Lammes Hochzeit gehn.

K. Bernhardt.

---

545. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (574)

1. Zieht in Frieden eure Pfade!
Mit euch des großen Gottes Gnade
Und seiner heil'gen Engel Wacht!
Wenn euch Jesu Hände schirmen,
Geht's unter Sonnenschein und Stürmen
Getrost und froh bei Tag und Nacht.
Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!
Er sei euch nimmer fern,
  Spät und frühe.
  Vergeßt uns nicht
  In seinem Licht,
Und wenn ihr sucht sein Angesicht!

G. Knak, 1878.

546. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. Nun wollen wir uns scheiden
Und geh'n den Weg mit Freuden,
Den Jesus uns gebahnt;
Er geht sich gar zu herrlich,
Der Weg ist unbeschwerlich,
Den auch ein jeder gehen kann.

2. Geht, bleibt und wachst im Glauben;
Den Schatz laßt euch nicht rauben,
Der Teufel lauert drauf.
Hört, Jesu Blut das schreiet:
„Ich habe euch befreiet
Durch meinen blut'gen Liebeskauf."

G. Knak, 1878.

---

547. Eigene Melodie.

1. Ade, ihr Brüder, lebet wohl!
Wir scheiden nunmehr liebevoll.
Lebt wohl, bis wir uns wiederseh'n,
Vielleicht vor Gottes Throne steh'n!

Chor:

Lebt wohl! Lebt wohl! Lebt wohl! Lebt wohl!
Lebt wohl, ihr Brüder, lebet wohl!

2. Wie oft war Jesus uns so nah',
Daß jeder die Bewegung sah,
Da jedes Herz vor Liebe brannt'
Und Jesu Gnadengeist empfand!

3. Wie oft war unser Geist erhöht,
Wann wir vereinigt im Gebet
Erschienen vor dem Gnadenthron,
Erhörung fanden in dem Sohn!

4. Sind wir dem Leibe nach getrennt,
So weiß ich, daß uns Jesus kennt,

Der uns auch als ein guter Hirt
Im Himmel wieder sammeln wird.

5. Dort sind wir ewiglich vereint,
Wo niemand Abschiedstränen weint,
Und wo wir mit der großen Schar
Gott dienen werden immerdar.

Vaterlandslieder.

548. Mel.: Gottes und Menschen Sohn (116); oder
Großer Immanuel, Siegesfürst. (321)

1. Heimatland, groß und weit,
Freiheit und Einigkeit,
Mein Herz dir singt!
Land, das den Vätern Grab,
Ruhe den Pilgern gab,
Von jeder Höh' herab
Freiheit erklingt.

2. Heil dir, Amerika!
Wo ich erst Freiheit sah,
Schön ist dein Klang.
Es schalle durch die Luft
Von Berg und Felsenkluft,
Von Wald und Wiesenduft
Der Freiheitssang!

3. Hoch steig' im Jubelchor
Froher Gesang empor
Zum Heiligtum!
Banner der Sterne fliegt,
Wo sich ein Wipfel biegt,
Wo wahre Freiheit siegt,
Dir, Gott, zum Ruhm!

4. Gott, unsrer Väter Hort,
Gott, unsrer Freiheit Port,
Dir singen wir!
Schütz' unsren Staatenbund;
Auf heil'ger Freiheit Grund
Mach' deine Herrschaft kund
Zum Lobe dir!

Nach dem Englischen.

549. Mel.: Nun danket alle Gott (394); oder
O Gott, du frommer Gott. (397)

1. Herr Gott, dich loben wir,
Wir preisen deine Güte,
Wir rühmen deine Macht
Mit freudigem Gemüte;
Es steiget unser Lied
Bis an des Himmels Tür

Und tönt mit lautem Schall:
Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir
Für deine großen Gnaden,
Daß du das Vaterland
Von Kriegeslast entladen,
Daß du uns schauen läßt
Des gold'nen Friedens Zier;
Drum jauchzet alles Volk:
Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, dich loben wir,
Die wir in herben Jahren
Des Krieges harte Last
Und viele Not erfahren;
Jetzt rühmet unser Mund
Mit herzlicher Begier:
Gottlob, wir sind in Ruh' —
Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott, dich loben wir,
Daß du uns zwar gestrafet,
Jedoch in deinem Zorn
Nicht gar hast weggeraffet.
Es hat die Vaterhand
Uns deine Gnadentür
Jetzt wieder aufgetan:
Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott, wir danken dir,
Und bitten, du wollst geben,
Daß wir auch künftig stets
In guter Ruhe leben!
Krön' uns mit deinem Heil!
Erfülle für und für,
O Vater, unsren Wunsch!
Herr Gott, wir danken dir!

J. Franck, 1677.

550.

Mel.: Gottes und Menschen Sohn (116); oder Großer Immanuel. (321)

1. O du, mein Vaterland!
Umsäumt vom Meeresstrand,
Wie lieb' ich dich!
Seh' ich dein Saatengrün
Und deiner Städte Blüh'n
Und deiner Essen Glüh'n,
Wie freust du mich!

2. Dich rang aus fremder Haft
Einst unsrer Väter Kraft
Durch Gottes Hand.
Schau' ich ins Tal hinab,
Seh' ich der Helden Grab,
Durch die ich Freiheit hab',
Du edles Land!

3. Segelt ein Pilgerheer
Sehnsuchtsvoll übers Meer,
Hier find't es Ruh'.
Du, der Bedrängten Hort,
Edlen ein Zufluchtsort,
Frommen ein Friedensport,
Freiheit gibst du.

4. Glückliches Heimatland,
Mächtig durch Gottes Hand,
Dich liebe ich!
Dir gäb' ich Leib und Gut,
Dein ist der Söhne Blut;
Bleib', nur in Gottes Hut, —
Er segne dich!

5. Leucht' dir sein Antlitz mild,
Er sei dir Sonn' und Schild,
Amerika!
Dir aber, Gott und Herr,
Anbetungswürdiger,
Bringen wir Preis und Ehr'!
Halleluja!

J. F. Grove.

Die letzten Dinge.

Pilgerlieder.

551. Eigene Melodie.

1. Laß mich geh'n, laß mich geh'n,
Daß ich Jesum möge seh'n.
Meine Seel' ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu umfangen
:,: Und vor seinem Thron zu steh'n. :,:

2. Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken bricht!
O wann werd' ich dahin kommen,
Daß ich dort mit allen Frommen
Schau dein holdes Angesicht?

3. Ach wie schön, ach wie schön
Ist der Engel Lobgetön!
Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel,
Flög' ich über Tal und Hügel
Heute noch nach Zions Höh'n.

4. Wie wird's sein, wie wird's sein,
Wenn ich zieh' in Salem ein,
In die Stadt der goldnen Gassen
Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen,
Was das wird für Wonne sein!

5. Paradies, Paradies,
Wie ist deine Frucht so süß!
Unter deinen Lebensbäumen
Wird uns sein, als ob wir träumen:
Bring' uns, Herr, ins Paradies!

G. Knak, 1878.

552. Eigene Melodie.

1. Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh'?
Wer deckt sie mit schützenden Fittichen zu?
Ach, bietet die Welt keine Freistatt uns an,
Wo Sünde nicht herrschen, nicht anfechten kann?
Nein, nein, nein, nein, hier ist sie nicht:
Die Heimat der Seele ist droben im Licht.

2. Verlasse die Erde, die Heimat zu seh'n,
Die Heimat der Seele, so herrlich, so schön!
Jerusalem droben, von Golde erbaut,
Ist dieses die Heimat der Seele, der Braut?
Ja, ja, ja, ja, dieses allein
Kann Ruhplatz und Heimat der Seele nur sein!

3. Wie selig die Ruhe bei Jesu im Licht!
Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht;
Das Rauschen der Harfen, der liebliche Klang,
Bewillkommt die Seele mit süßem Gesang.
Ruh', Ruh', Ruh', Ruh', himmlische Ruh'
Im Schoße des Mittlers, ich eile ihr zu.

4. Wie freut sich ein jeder, im Himmel zu sein,
Wo viele schon prangen, von Sünden ganz rein!
Die hier schon im Leben mit Jesu verwandt,
Sind droben geschmücket mit heil'gem Gewand.
Rein, rein, rein, rein, von Sünden rein,
Zieh'n droben errettet die Seligen ein.

5. Ach, teuerster Jesu, versetze uns bald
Dorthin, wo dir ew'ges Halleluja schallt!
Das Herz in uns brennet von inniger Glut,
Mit himmlischen Zungen zu preisen dein Blut.
Still, still, still, still! — Wie bald kann's sein,
So holt mich mein Jesus auch zu sich hinein!

6. Drum auf, liebe Seele, die Heimat ist nah'!
Nach wenigen Tagen, da sind wir schon da

So kämpfe nun mutig und mach' dich bereit,
Schon winket die Krone nach Kampf und nach Streit!
Freud', Freud', Freud', Freud', ewige Freud'
Erwartet den Dulder nach Trübsal und Leid.

C. K. L. v. Pfeil, 1784.

---

553. Mel.: Ist's auch eine Freude (295); oder O der großen Freude. (182)

1. Wen Gott selber leitet,
Der geht immer gut;
Ob sein Fuß auch schreitet
Selbst durch Meeresflut.

2. Ob in fels'ger Leere,
Ob durch Steppen hin,
Was sind Wüst' und Meere?
Gott macht Wege drin!

3. Ob bei nächt'ger Weile
Still auf dunkler Bahn,
Denn als Feuersäule
Geht der Herr voran!

4. Ob mit seinem Volke
In der Sonne Glüh'n,
Denn als Schattenwolke
Deckt er kühlend ihn.

5. So zieht allerwegen,
An des Herrn Geleit,
Gottes Volk entgegen
Sel'ger Ewigkeit!

C. A. Paeth, 1902.

---

554. Eigene Melodie.

1. Ich bin ein Pilger Gottes hier auf Erden
Und wall' an meines Hirten treuer Hand;
Ich möchte gern ein Himmelsbürger werden;
Denn droben ist mein rechtes Vaterland.
Hier wird mir oft noch bange,
Ich frag': Ach Herr, wie lange?
Wann kommt der Tag, da ich im ew'gen Licht
Darf schau'n dein mildes Heilandsangesicht?

2. Zwar fühl' ich schon dein Nahesein hienieden,
Wenn aus dem Gnadenbrünnlein du mich tränkst.

Und deinen süßen, wundervollen Frieden
In meine schuldbelad'ne Seele senkst:
Dann steh' ich auf vom Staube
Und jauchze laut: Ich glaube!
Mein Herz ich leicht, die Wolken sind dahin,
Ich weiß gewiß, daß ich begnadigt bin.

3. Doch ach, sie bleiben nicht, die sel'gen Zeiten,
Wenn sich im Busen noch die Sünde regt,
Weil Fleisch und Geist noch täglich müssen streiten,
Und Satan mir noch oftmals Wunden schlägt.
Das beugt den Mut darnieder,
Verstimmt die Jubellieder
Und preßt der Brust den tiefen Seufzer aus:
Ach wär' ich doch nur erst im Vaterhaus!

4. Nein, nein, die vollen ungetrübten Freuden,
Sie blüh'n im dunklen Tränentale nicht;
Hier gibt's noch manchen Dornenstich zu leiden,
Und oft noch wechseln Finsternis und Licht.
Drum sehn' ich mich von hinnen
Nach Salems gold'nen Zinnen,
Wo auf des kurzen Pilgerstandes Leid
Mich labt des ew'gen Lebens Herrlichkeit.

G. Knak, 1878.

555. Eigene Melodie.

1. Ich hab' von ferne,
Herr, deinen Thron erblickt
Und wär' so gerne,
Der Erde ganz entrückt,
Hinauf geeilt mit raschen Schwingen,
Ewig Halleluja dir zu singen.

2. Denn ach hienieden
Bangt noch so oft mein Herz,
Und deinen Frieden
Stört mir der Sünde Schmerz;

Es ist mein tägliches Betrüben,
Daß ich Jesu nicht genug kann lieben.

3. Zwar dein Erbarmen
Ist überschwenglich groß;
Du läßt mich Armen
Und Schwachen niemals los,
Und deines Blutes heil'ge Quelle
Wäscht immer wieder mich rein und helle.

4. Doch geht mein Sehnen
Stets nach dem Vaterland,
Wo alle Tränen
Stillt deine Liebeshand,
Wo Sünd' und Welt mich nicht mehr schrecken,
Wo ich ohn' Ende dein Heil soll schmecken.

5. Wann wird's geschehen,
Daß ich im ew'gen Licht
Dich werde sehen,
Jesu, von Angesicht? —
Mein Herze jauchzt in sel'ger Wonne
Jetzt schon entgegen dir, Lebenssonne!

J. Hermes, 1821.

556. Eigene Melodie.

1. Freudenvoll, freudenvoll walle ich fort,
Hin zu dem Lande der Seligen dort;
Land der Verheißung, wie lieblich bist du,
End' meiner Pilgerschaft, selige Ruh'!
Chöre der Engel, mit fröhlichem Reim,
Singen entgegen mir, holen mich heim.
Freudenvoll zieh' ich mein Pilgerkleid aus,
Freudenvoll, freudenvoll eilend nach Haus!

2. Herzlich Geliebte schon drüben ich weiß,
Fröhlich und selig im himmlischen Kreis;
Glücklich vollendet, sie zogen voran,

Warten am Ufer, auch mich zu empfah'n.
Höret! Sie singen so süß in mein Ohr,
Winken mir freundlich zu ihnen empor;
Werfe ich Anker am herrlichen Strand,
Freudenvoll jauchzend: O seliges Land!

3. Streckst du, o Tod, mich ins düstere Grab,
König der Schrecken, mich schreckt nicht dein Stab
Jesus, der Held, hat die Macht dir geraubt,
Selig, o selig ist, wer an ihn glaubt!
Hell wird der Morgen der Ewigkeit grau'n,
Hell wird mein Auge die Krone einst schau'n;
Schmiegend an Jesu Brust, ruhe ich aus,
Freudenvoll, freudenvoll, selig zu Haus.

Nach J. C. Lyon, 1868.

---

557. Mel.: Zeuch ein zu deinen Toren (152); oder Auf, auf, ihr Reichsgenossen. (54)

1. Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt herbei!
Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei.
Kommt, stärket euren Mut,
Zur Ewigkeit zu wandern,
Von einer Kraft zur andern;
Es ist das Ende gut!

2. Es soll uns nicht gereuen,
Der schmale Pilgerpfad;
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat.
Kommt, folgt und trauet dem;
Ein jeder sein Gesichte
Mit ganzer Wendung richte
Fest nach Jerusalem!

3. Geht's der Natur entgegen,
So geht's gerade doch.
Die Fleisch und Sinne pflegen,
Sind schlechte Pilger noch.
Verlaßt die Kreatur
Und was euch sonst will binden,
Laßt gar euch selbst dahinten,
Es geht durchs Sterben nur!

4. Schmückt euer Herz aufs beste,
Weit mehr als Leib und Haus,
Wir sind hier fremde Gäste
Und ziehen bald hinaus!
Gemach bringt Ungemach;
Ein Pilger muß sich schicken,
Sich dulden und sich bücken
Den kurzen Pilgertag!

5. Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Vater gehet mit;
Er selbst will bei uns stehen
Bei jedem sauern Tritt!
Er will uns machen Mut,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken;
Ach ja, wir haben's gut!

6. Kommt, laßt uns munter wandern,
Der Weg kürzt immer ab;
Ein Tag der folgt dem andern,
Bald fällt das Fleisch ins Grab!
Nur noch ein wenig Mut,
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier
Gewandt zum ew'gen Gut!

7. Es wird nicht lang' mehr währen:
Harr't noch ein wenig aus!
Es wird nicht lang' mehr währen,
So kommen wir nach Haus.
Da wird man ewig ruh'n,
Wann wir mit allen Frommen
Daheim zum Vater kommen;
Wie wohl, wie wohl wird's tun!

G. Tersteegen, 1760.

558. Eigene Melodie.

1. Wann schlägt die Stunde, ach wann darf ich geh'n?
Heim, ach nur heim! Heim, ach nur heim.
Möcht' meinen Heiland im Himmel bald seh'n!
Heim, ach nur heim! Heim, ach nur heim!
Hier auf der Erde ist Trübsal und Schmerz,
Droben wär' selig auf ewig mein Herz.
Darum verlangt mich so sehr himmelwärts.
Heim, ach nur heim! Heim, ach nur heim.

2. Doch, lieber Heiland, wie dir es gefällt,
Bin auch gern hier, bin auch gern hier;
Kämpfe und streit' gegen Sünde und Welt,
Bin auch gern hier, bin auch gern hier;
Liebe die Brüder und Schwestern im Herrn,
Sehe dein Kommen auf Erden so gern,

Schaue im Glauben die Heimat nicht fern;
Bin auch gern hier, bin auch gern hier.

3. Glücklich hienieden und glücklich auch dort,
Wünsche nichts mehr, wünsche nichts mehr;
Wenn ich nur dich habe, ewiger Hort,
Wünsche nichts mehr, wünsche nichts mehr.
Fröhlich in Leiden und Trübsal ich bin,
Selig, wenn sterbend ich scheide dahin,
Christus mein Leben und Sterben Gewinn;
Wünsche nichts mehr, wünsche nichts mehr.

Sterbelieder.

559. Eigene Melodie; oder
Womit soll ich dich wohl loben. (9)

1. Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch vergeht wie Heu;
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders werden neu.
Dieser Leib der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben,
Wann es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt.
Denn in meines Jesu Wunden
Hab' ich schon mein Heil gefunden,
Und mein Trost in Todesnot
Ist mir meines Heilands Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr' ich mit Frieden hin;
Hie aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Da ich werde allezeit
Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freuden-
leben,
Wo viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz um-
geben,
Dienen Gott vor seinem
Thron;
Wo die Schar der Engel singet
Und das hohe Lied erklinget:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Wo die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sitzet der Apostel Zahl;
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Wo dem Herrn, der uns ver-
söhnt,
Ewig Halleluja tönt.

J. G. Albin, 1679.

---

560. Eigene Melodie; oder
Wer nur den lieben Gott läßt walten. (256)

1. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod.
Wie unvermutet, wie behende
Kann kommen meine Todesnot!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut;
Mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Abend anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
So lang' ich leb auf dieser Erden,
Schweb' ich in steter Tod'sgefahr.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken
Und, ehe denn ich sterben muß,
Die Seel' in Jesu Tod versenken
Und ja nicht sparen meine Buß'!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für

Und sage frisch in allen Fällen:
„Herr, wie du willst, so schick's mit mir!“
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Mach' mir stets süße deinen Himmel
Und bitter diese schnöde Welt;
Gib, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sei vorgestellt!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vater, deck' all' meine Sünde
Mit dem Verdienste Jesu zu,
Damit ich hier Vergebung finde
Und dort die lang' gewünschte Ruh'!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
Nichts, es sei Leben oder Tod!
Ich leg' die Hand in seine Seite
Und sage: „Mein Herr und mein Gott!“
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

8. So komm' mein End' heut' oder morgen:
Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt;
Ich bin und bleib' in seinen Sorgen,
Mit Jesu Gnaden ausgeschmückt.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

9. Ich leb' indes in dir vergnüget
Und sterb' ohn' alle Kümmernis;
Es gehe, wie mein Gott es füget,
Ich glaub' und bin es ganz gewiß;
Durch deine Gnad' und Christi Blut
Machst du's mit meinem Ende gut!

Gräfin Emilie Juliana, 1706.

561.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende (560); oder Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Auf meinen Jesum will ich sterben,
Der neues Leben mir gebracht
Und mich zu Gottes Kind und Erben
Durch sein unschuldig Blut gemacht!
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben,
In seinen Wunden stirbt sich's gut;
Er läßt mich nimmermehr verderben;
Ich bin erkauft mit seinem Blut.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben,
Brich immerhin, mein Herze, brich!
Ich fürchte mich nicht vor dem Sterben,
Mit seinem Blute stärkt er mich.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben,
Er kommt, wenn alles mich verläßt;
Er starb, das Leben zu erwerben,
An ihm hält sich mein Glaube fest.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben,
Durch ihn wird Sterben mein Gewinn;
Den ganzen Himmel soll ich erben,
Nimm, Herr, nimm meine Seele hin!
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben,
Wann mir das Aug' im Sterben bricht

Und meine Lippen sich entfärben,
So bleibt er meines Lebens Licht.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

7. Auf meinen Jesum will ich sterben,
Mit Leib und Seele bin ich dein;
Herr Jesu, laß mich nicht verderben,
Ach laß mich ewig selig sein!
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf' ich selig ein.

8. Auf dich, Herr Jesu, will ich sterben,
Ach hilf mir aus der letzten Not
Und lasse mich den Himmel erben,
Versüße mir den bittern Tod!
Du bist mein höchster Trost allein,
Auf dich nur schlaf' ich selig ein!

Nach **S. Franck**, 1725.

562. Eigene Melodie; oder
Der nied'ren Menschheit Hülle. (78)

1. Christus, der ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn;
Ihm hab' ich mich ergeben,
Mit Frieden fahr' ich hin.

2. Mit Freud' fahr' ich von hinnen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Daß ich ihn mög' gewinnen
Und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab' ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
Durch seine heil'gen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen,
Ich kaum mehr atmen kann
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Nimm, Herr, mein Seufzen an!

5. Wenn Sinne und Gedanken
Zergehen wie ein Licht,
Das hin und her muß wanken,
Wenn ihm das Öl gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille
Laß, Herr, mich schlafen ein,
Und führ' mich in die Fülle
Der Himmelsfreuden ein.

Anna, Gräfin v. Stolzenberg, 1599.

563. Mel.: Christus, der ist mein Leben (562); oder Der nied'ren Menschheit Hülle. (78)

1. Wie Simeon verschieden,
Das liegt mir oft im Sinn;
Ich führe gern in Frieden
Aus diesem Leben hin.

2. Ach laß mir meine Bitte,
Mein treuer Gott, gescheh'n,
Laß mich aus dieser Hütte
In deine Wohnung geh'n!

3. Dein Wort ist uns geschehen,
An diesem nehm' ich teil:
Wer Jesum werde sehen,
Der sehe Gottes Heil.

4. Ich seh' ihn nicht mit Augen,
Doch an der Augen Statt
Kann mir mein Glaube taugen,
Der ihn zum Heiland hat.

5. Ich hab' ihn nicht in Armen,
Wie jener Simeon;
Doch ist er voll Erbarmen
Auch mein, der Gottessohn.

6. Mein Herz hat ihn gefunden,
Es rühmt: Mein Freund ist mein,
Auch in den letzten Stunden
Ist meine Seele fein.

7. Ich kenn' ihn als mein Leben,
Er wird mir nach dem Tod
Bei sich ein Leben geben,
Dem nie der Tod mehr droht.

8. Mein Glaube darf ihn fassen,
Sein Geist gibt Kraft dazu;
Er wird auch mich nicht lassen,
Er führt mich ein zur Ruh'.

9. Wenn Aug' und Arm erkalten,
Hängt sich mein Herz an ihn;
Wer Jesum nur kann halten,
Der fährt im Frieden hin.

564. Eigene Melodie.

1. Abzuscheiden aus dem Leiden
Hat die müde Seele Lust;
Und das Streben, zu entschweben
In des reinen Daseins Leben
Schwellt die sehnsuchtskranke Brust.

2. Lichte Ferne, wie so gerne
Zöge ich in dein Revier!

Ach wie lange soll im Drange
Noch dein Pilgrim, zag' und bange,
Treuer Vater, harren hier?

3. Gottesglaube, Friedenstaube,
Trag' dies Tröstungs-Ölblatt zu;
Daß in Bälde mir es gelte:
„Komme aus dem Wanderzelte
Heim ins Vaterhaus zur Ruh'!"

4. Wo er weilet, der da heilet
Jeder Wunde herben Schmerz;
Wo die Seinen nicht mehr weinen,
Wenn sie um den Thron sich einen, —
Ach, nur da genest das Herz!

C. A. Paeth, 1902.

565.

Mel.: Schaffet, schaffet, Menschenkinder (331. 333); oder Der am Kreuz ist meine Liebe. (265)

1. Freu' dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß die Not und Qual,
Weil du aus der Leibeshöhle
Bald entfliehst dem Jammertal!
Aus der Trübsal, Angst und Leid
Sollst du fahren in die Freud',
Die kein Ohr je hat gehöret
Und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gerufen
Zu dem Herren, meinem Gott,
Weil mich stets viel Kreuz betroffen,
Daß er mir hülf' aus der Not;
Wie sich sehnt ein Wandersmann,
Daß sich ende seine Bahn,
So hab' ich gewünschet eben,
Daß sich enden mög' mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen
Unter Dornenspitzen gar,

Also auch die Christen gehen
Durch viel Angst, Not und Gefahr.
Wie die Meereswellen sind
Und der ungestüme Wind,
Also ist allhier auf Erden
Unser Lauf voll von Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd' und Hölle,
Unser eigen Fleisch und Blut
Plagen stets hier unsre Seele,
Lassen uns bei keinem Mut;
Wir sind voller Angst und Plag',
Lauter Kreuz sind unsre Tag';
Wenn wir nur geboren werden,
Findet Jammer sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröt' aufgehet,
Und der Schlaf sich von uns wend't,
Sorg' und Kummer uns umfähet,
Müh' find't sich an allen End'.
Unsre Tränen sind das Brot,
So wir essen früh und spät;
Wird die Sonne nicht mehr scheinen,
Dann ist lauter Klag' und Weinen.

6. Jesus Christus, Morgensonne,
Die du lieblich mir aufgehst,
Du erfüllest mich mit Wonne
Weil dein Blut mich hat erlöst!
Hilf, daß ich mit Fried' und Freud'
Mög' von hinnen fahren heut':
Ach, sei du mein Licht und Leben,
Und laß mich zu dir hin schweben!

566.

Eigene Melodie; oder
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'. (14)

1. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrtum wahr.

3. Sprich nicht: „Ich denk' in Glück und Not
Im Herzen oft an meinen Tod!"
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu tun, was uns der Herr gebeut;
Und unsers Lebens kleinster Teil
Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Ein Seufzer in der letzten Not,
Ein Wunsch: durch des Erlösers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu sein,
Dies macht dich nicht von Sünden rein.

6. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt und sich vom Bösen kehrt,
Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt,
Dies ist es, was in Christo gilt.

7. Die Heiligung erfordert Müh';
Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie;
Du aber ringe stets nach ihr,
Als wäre sie ein Werk von dir.

8. Daß ich zu dir um Gnade fleh',
Stets meiner Schwachheit widersteh'
Und sterbend in des Glaubens Macht
Mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

C. F. Gellert, 1769.

---

567. Mel.: Von Grönland Eisgestaden (436); oder Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Valet will ich dir geben,
Du arge, falsche Welt;

Dein eitel böses Leben
Durchaus mir nicht gefällt!
Im Himmel ist gut wohnen,
Hinauf steht mein Begier;
Da wird Gott ewig lohnen,
Dem, der ihm dient allhier.

2. Rat' mir nach deinem Herzen,
O Jesu, Gottes Sohn!
Soll ich ja dulden Schmerzen,
Hilf Heiland mir davon!
Hilf mir in allem Leiden,
Stärk' meinen blöden Mut;
Laß selig mich abscheiden,
Schenk' mir dein ewig Gut!

3. In meines Herzens Grunde
Dein Nam' und Kreuz allein
Soll funkeln jede Stunde;
Dann kann ich fröhlich sein.
Erschein' mir in dem Bilde,
Zum Trost in meiner Not,
Wie du dich, Herr, so milde
Geblutet hast zu Tod!

4. Schließ' meine Seel' aus Gnaden
In dich, o Jesu, ein,
Und laß sie, los vom Schaden,
Bei dir auch ewig sein!
Der ist wohl hier gewesen,
Wer kommt ins Himmelschloß;
Ewig ist der genesen,
Wer bleibt in deinem Schoß.

5. Herr, meinen Namen schreibe
Ins Buch des Lebens ein!
Laß mich an deinem Leibe
Ein Glied mit jenen sein,
Die hoch im Himmel grünen
Und vor dir leben frei,
So will ich ewig rühmen,
Daß treu dein Herze sei!

V. Herberger, 1627.

568.

Eigene Melodie; oder
Gott des Himmels und der Erden. (535)

1. Tod, mein Hüttlein kannst du brechen,
Das ein Werk von Leimen ist;
Aber du hast nichts zu rächen;
Meine Schulden sind gebüßt;
Ja, gebüßt, doch nicht von mir,
Nein, der Mittler starb dafür.

2. Ja, er ist auch auferstanden,
Mir auch zur Gerechtigkeit;

Unter Christi Blutsverwandten
Ist mir eine Stell' bereit't.
Jesus ging mit Blut hinein,
Wo auch ich soll lebend sein.

3. Dies ist meiner Seele Anker,
Der hält meinen Glauben fest;
Wenn mein Leib schon als ein Kranker
Sich dem Grabe überläßt.
Jesus lebt, so leb' auch ich,
Und mein Herr verkläret mich.

4. Wirk' es, o du Geist des Glaubens,
Daß ich mutig sterben kann,
Die Verheißungen erlauben's,
Die der Heiland uns getan.
Wer gerecht ist, stirbt nicht mehr,
Denn durch Christum lebet er.

5. Steh' mir in den Todesstunden,
Jesu, treuer Mittler, bei,
Daß mein End' auf deine Wunden
Mehr ein Schlaf als Sterben sei;
Gib mir dort ein weißes Kleid,
Welches ist Gerechtigkeit!

P. F. Hiller, 1769.

Auferstehung.

569. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit (578); oder Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. (33)

1. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Der kann mich nicht betrügen:
So lang' mein Glaube an ihm klebt,
Werd' ich nicht unterliegen.
Nimmt gleich der Tod mein Leben hin,
Genug, daß ich versichert bin:
Mein Jesus wird mich wecken.

2. Er wird mich dann mit dieser Haut
Und meinem Fleisch umgeben;
Denn was er ihm zur Ehr' erbaut,
Muß ewig mit ihm leben.
Mit diesem meinem Augenlicht
Werd' ich ihn selbst, ein Fremder nicht,
Den Lebensfürsten schauen.

3. So komm, o Tod, wenn's Gott gefällt,
Nimm hin die müden Glieder!
Verlaß ich gleich den Bau der Welt,
Dort find' ich's besser wieder.
Mir stehet in der Ewigkeit
Die schönste Wohnung schon bereit,
Die nimmer wird zerfallen.

4. Wenn Jesus kommen wird mit Pracht,
So gibt er mir die Glieder,
Wenn einst der letzte Donner kracht,
Voll Kraft und Leben wieder:
Er läßt aus seiner Siegeshand,
Womit er Tod und Hölle band,
Die Seinen sich nicht nehmen.

5. Nimm denn, o Schöpfer, meinen Geist
In deine Vaterhände!
Wann meines Lebens Band zerreißt
Und ich die Wallfahrt ende,
So zeige mir in deinem Licht
Von Angesicht zu Angesicht,
Daß mein Erlöser lebet!

P. Gerhardt, 1767.

---

570. Eigene Melodie; oder
Ja, fürwahr, uns führt mit sanfter Hand. (36)

1. Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,
Mein Staub nach kurzer Ruh':

Unsterblich Leben
Wird, der dich schuf, dir geben.
Halleluja!

2. Wieder aufzublüh'n, werd' ich gesä't!
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben
Uns ein, die in ihm starben!
Gelobt sei er!

3. Tag des Dank's, der Freudentränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wann ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein;
Mit Jesu geh'n wir ein
Zu seinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler! Dann leb' ich
Im Heiligtume
Zu seines Namens Ruhme!
Halleluja!

F. G. Klopstock, 1803.

571. Eigene Melodie; oder

Großer Gott, wir loben dich. (5)

1. Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland, ist im Leben;
Dieses weiß ich, sollt' ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt;
Ich werd' auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt:
Warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden;
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und weiß daher,
Daß ich Staub und Asche werde.
Das gesteh' ich; doch wird er
Mich erwecken aus der Erde,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög' allezeit.

5. Dann wird ein verklärter Leib
Mich in jener Welt umgeben;
Allzeit bei dem Herrn ich bleib',
Schau' ihn dort im besser'n Leben.
Froh und selig dort werd' ich
Bei ihm wohnen ewiglich.

6. Dann mit meiner Augen Licht
Werd' ich meinen Heiland kennen,
Sehen dort sein Angesicht
Und in seiner Liebe brennen;
Nur was Schwachheit heißen kann,
Wird von mir sein abgetan.

7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd' ich ausgesät,
Himmlisch werd' ich auferstehen;
Zur Verwesung sink' ich ein,
Unverweslich werd' ich sein.

8. Wohl dem, der den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erde,
Und schon hier dem Heiland lebt,
Daß mit ihm vereint er werde!
Schicket da das Herz hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein!

(Louise Henriette v. Brandenburg, 1667.)

Dichter Bis heute noch Unbekannt

572.

Mel.: Großer Gott, wir loben dich (5); oder Meinen Jesum laß ich nicht. (325. 326)

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich;
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Jesus lebt und wird auch mich
Von den Toten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht:
Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt. Ihm ist das Reich
Über alle Welt gegeben.
Mit ihm werd' ich auch zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht:
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt. Wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht:
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt. Sein Heil ist mein:
Sein sei auch mein ganzes Leben;
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht:
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt. Ich bin gewiß;
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsternis,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er gibt Kraft zu jeder Pflicht:
Dies ist meine Zuversicht

6. Jesus lebt. Nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot
Wird er meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht.

C. F. Gellert, 1769.

Die Zukunft Christi.

573. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern. (368, 370)

1. Zu Mitternacht ward ein Geschrei:
„Wohlauf! der Bräut'gam kommt herbei!"
Auf, gehet ihm entgegen!
Kommt, zündet eure Lampen an,
Seid hell mit Glauben angetan,
Empfanget ihn im Segen!
Laufet, Kaufet
Glaubensöle,
Schmückt die Seele,
Ihr Jungfrauen,
Wenn ihr wollt den Bräut'gam schauen!

2. Es ist schon tiefe Mitternacht:
Die Finsternis regiert mit Macht.
Der Glaub' ist fast verschwunden:
Es schläft die Welt in Sicherheit
Und schätzt des Herren Zukunft weit,
Obgleich es kurze Stunden.
Sünden binden
Tausend Augen,
Die nicht taugen,
Aufzuwachen,
Sich auf ihn bereit zu machen.

3. Herr, laß mich von den Fünfen sein,
Die sich auf deine Zukunft freu'n

Und helle Lampen tragen!
Gieß Glauben, Hoffnung, Liebe zu!
Das allerschönste Licht bist du,
Davor die Nacht muß tagen.
Eile, heile
Und bereite
Mich zur Freude
Bei dir droben,
Daß ich dich kann ewig loben!

4. Darum erkenne mich, mein Freund,
Wenn deine Zukunft nun erscheint,
Und öffne mir die Türe,
Daß ich zu deiner Hochzeit geh',
Und in dem hellen Brautschmuck steh',
Der meine Seele ziere!
Laß mich ewig
Dich umfassen,
Nimmer lassen
Mein Verlangen!
Leuchtend will ich dich empfangen.

B. Schmolck, 1737.

---

574. Eigene Melodie.

1. „Wachet auf!" ruft uns die Stimme
Der Wächter, sehr hoch auf der Zinne,
„Wach' auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde!"
Sie rufen uns mit frohem Munde:
„Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kömmt!
Steht auf, die Lampen nehmt!
Halleluja!
Macht euch bereit
Zur Hochzeitsfreud';
Geht ihm entgegen, es ist Zeit!"

2. Zion hört die Wächter singen;
Das Herz will ihr vor Freude springen;

Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig;
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werte Kron',
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all'
Zum Freudensaal
Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen
Mit Menschen- und mit Engelzungen,
Mit Harfen und mit Cymbeln schön!
Von zwölf Perlen sind die Tore
An deiner Stadt; wir steh'n im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug' hat je geseh'n,
Kein Ohr hat je gehört
Solche Freude;
Drum jauchzen wir
Und singen dir
Das Halleluja für und für!

P. Nicolai, 1608.

575.

Mel.: Schaffet, schaffet, Menschenkinder (331. 333); oder
Der am Kreuz ist meine Liebe. (265)

1. Wann der Herr einst die Gefang'nen
Ihrer Bande ledig macht,
O dann schwinden die vergang'nen
Leiden wie ein Traum der Nacht;
Dann wird unser Herz sich freu'n,
Unser Mund voll Lachens sein;
Jauchzend werden wir erheben
Den der Freiheit uns gegeben.

2. Herr, erhebe deine Rechte,
Richt' auf uns den Vaterblick,
Rufe die zerstreuten Knechte
In das Vaterhaus zurück!
Ach, der Pfad ist steil und weit;
Kürze uns're Pilgerzeit,
Führ' uns, wenn wir treu gestritten,
In des Friedens stille Hütten!

3. Ernten werden wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgesät;
Jenseits reift die Frucht der Leiden
Und des Sieges Palme weht.
Unser Gott auf seinem Thron,
Er, er selbst ist unser Lohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

S. G. Bürde, 1831.

576.

Mel.: Schau', großer Herr der Herrlichkeit (114); **oder** Also hat Gott die Welt geliebt. (51)

1. Der Herr bricht ein um Mitternacht,
Jetzt ist noch alles still.
Wohl dem, der sich nun fertig macht
Und ihm begegnen will!

2. Er hat es uns zuvor gesagt
Und einen Tag bestellt;
Er kommt, wann niemand nach ihm fragt,
Noch es für möglich hält.

3. Wer wacht und hält sich stets bereit
Als ein getreuer Knecht,
Daß er in jener Rechnungszeit
Vor Gott bestehe recht?

4. Wer gibt sein Pfund auf Wucher hin
Und nützet jeden Tag,
Daß er mit himmlischem Gewinn
Vor Jesum treten mag?

5. So wache denn, mein Herz und Sinn,
Und schlumm're nun nicht mehr!
Blick' täglich auf sein Kommen hin,
Als ob es heute wär'!

6. Der Tag des Urteils nahet sich,
Der Herr kommt zum Gericht.
Du, meine Seele, schicke dich,
Steh' auf und zage nicht!

7. Dein Teil und Heil ist schön und groß;
Steh' auf, du hast es Macht,
Geh' hin, nimm und genieß' dein Los,
Das Gott dir zugedacht!

577.

Eigene Melodie; oder
Wie soll ich dich empfangen. (45)

1. Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeigt eurer Lampen Schein!
Der Abend ist gekommen,
Die finst're Nacht bricht ein,
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht:
Auf, betet, kämpft und wachet,
Bald ist es Mitternacht!

2. Macht eure Lampen fertig
Und füllet sie mit Öl
Und seid des Herrn gewärtig,
Bereitet Leib und Seel'!
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah',
Begegnet ihm in Reihen
Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle,
Hebt nun das Haupt empor
Mit Jauchzen und mit Schalle
Zum frohen Engelchor!
Die Tür ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit:
Auf, auf ihr Reichsgenossen,
Der Bräut'gam ist nicht weit!

4. Begegnet ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Gebärden
Und seid nicht mehr betrübt!
Es sind die Freudenstunden
Gekommen, und der Braut
Wird, weil sie überwunden,
Die Krone nun vertraut.

5. O Jesu, meine Wonne,
Komm' bald und mach' dich auf;
Geh' auf, ersehnte Sonne,
Und förd're deinen Lauf!
O Jesu, mach' ein Ende
Und führ' uns aus dem Streit:
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit!

L. Laurenti, 1733.

Das jüngste Gericht.

578. Eigene Melodie; oder
Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. (1)

1. Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen
In seiner großen Herrlichkeit,
Zu richten Bös' und Frommen.
Da wird das Lachen werden teu'r,
Wenn alles wird vergeh'n im Feu'r,
Wie Petrus davon zeuget.

2. Posaunen wird man hören geh'n
An aller Welten Ende;
Darauf bald werden aufersteh'n
Die Toten gar behende;
Die aber noch am Leben sind,
Die wird der König dann geschwind
Verwandeln und erneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald
Ein Buch, darin geschrieben,
Was alle Menschen, jung und alt,
Auf Erden je getrieben;
Da denn gewißlich jedermann
Wird hören, was er hat getan
In seinem ganzen Leben.

4. O Jesu, hilf zur selben Zeit
Von wegen deiner Wunden,
Daß in dem Buch der Seligkeit
Mein Name werd' gefunden!
Daran ich denn auch zweifle nicht;
Denn du hast ja den Feind gericht't
Und meine Schuld bezahlet.

5. O Jesu Christ, du machst es lang'
Mit deinem jüngsten Tage:

Den Menschen wird auf Erden bang
Von wegen vieler Plage.
Komm doch, komm doch, du Richter groß
Und mach' uns bald in Gnaden los
Von allem Übel! Amen.

B. Ringwald, 1599.

579.

Mel.: Allein Gott in der Höh', sei Ehr' (1); oder Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Schon ist der Tag von Gott bestimmt,
Da, wer auf Erden wandelt,
Sein Los aus Gottes Händen nimmt,
Nachdem er hier gehandelt.
Es kommt der Herr, des Menschen Sohn,
Er kommt auf seinem Herrscherthron,
Er kommt, die Welt zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit,
Hier stehen Millionen,
Die seit dem ersten Tag der Zeit
Auf dieser Erde wohnen,
Nur dem Allwissenden bekannt.
Unzählbar, wie des Meeres Sand,
Steh'n sie vor ihrem Richter.

3. Der Richter spricht, der Himmel schweigt,
Und alle Völker hören
Erwartungsvoll und tief gebeugt:
Kommt, erbt das Reich der Ehren!
So spricht er zu der frommen Schar;
Zu der, die widerspenstig war:
Weicht von mir, ihr Verfluchten!

4. Der Tugend Wert, er leuchtet dann,
Wie Sonnenglanz am Himmel;
Du nimmst die Deinen gnädig an:
O welch ein froh Getümmel!
Nun seh'n sie, mit erstauntem Blick,
Des Glaubens und der Liebe Glück
Und jauchzen deiner Gnade.

5. Sie gehen nun in jenes Reich,
Das Gott für sie bereitet,
Und seh'n auf ewig, Engeln gleich,
Ihr Wohlsein ausgebreitet.
Das Stückwerk wird Vollkommenheit;
Kein Kummer, keine Traurigkeit
Stört ihre reine Freude.

6. Mein Heiland, laß mich dein Gericht
Oft und mit Ernst bedenken!
Es stärke meine Zuversicht,
So oft mich Leiden kränken.
Es reize mich, gewissenhaft
Und eingedenk der Rechenschaft,
Nach deinem Wort zu wandeln!

Dietrich, 1797.

580.

Mel.: Was Gott tut, das ist wohlgetan. (299)

1. Wir warten dein, o Gottes Sohn,
Und lieben dein Erscheinen;
Wir wissen dich auf deinem Thron,
Und nennen uns die Deinen.
Wer an dich glaubt,
Erhebt sein Haupt,
Und siehet dir entgegen,
Du kommst uns ja zum Segen.

2. Wir warten deiner mit Geduld
In unsern Leidenstagen;
Wir trösten uns, daß du die Schuld
Für uns am Kreuz getragen.
So können wir
Nun gern mit dir
Uns auch zum Kreuz bequemen,
Bis du's hinweg wirst nehmen.

3. Wir warten dein, du hast uns ja
Das Herz schon hingenommen;

Du bist zwar unserm Geiste nah,
Doch wirst du sichtbar kommen;
Da willst uns du
Bei dir auch Ruh',
Bei dir auch Freude geben,
Bei dir ein herrlich Leben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß,
Die Zeit ist bald vergangen;
Wir freuen uns schon über dies
Mit kindlichem Verlangen,
Was wird gescheh'n,
Wann wir dich seh'n,
Wann du uns heim wirst bringen,
Wann wir dir ewig singen!

P. F. Hiller, 1769.

581.

Mel.: Wie Gott mich führt, so will ich geh'n (246); oder Es ist gewißlich an der Zeit. (578)

1. Gerechter Gott, vor dein Gericht
Muß alle Welt sich stellen,
Und sich vor deinem Angesicht
Ihr Urteil lassen fällen.
Du schaust von deinem hohen Thron,
Ohn' alles Anseh'n der Person,
Auf alle Menschenkinder.

2. Du öffnest deine milde Hand,
Das Gute zu belohnen,
Und gibest als ein Liebespfand
Den Frommen schöne Kronen.
So zeigest du vor aller Welt,
Daß es dir herzlich wohlgefällt,
Wenn man das Gute liebet.

3. Doch bleibt auch, was die Bosheit tut,
Von dir nicht ungerochen:
Ein Abgrund voller Qual und Glut
Wird denen zugesprochen,
Die sich mit Sündenlust befleckt;
Ja deine Hand ist ausgestreckt,
Sie hier bereits zu strafen.

4. Der Untergang der ersten Welt,
Die aus der Art geschlagen,
Das Feuer, das auf Sodom fällt,
Ägyptens lange Plagen
Und andre Wunder deiner Macht
Bezeugen, wenn dein Zorn erwacht,
Wie du nach Werken lohnest

J. Rambach, 1733.

582. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. Die Welt kommt einst zusammen,
Und alle Menschennamen
Vor Christi Richterthron,
Da muß sich offenbaren,
Wer die und jene waren;
Sie kennt und prüft des Menschen Sohn.

2. Der Greu'l in Finsternissen,
Das Brandmal im Gewissen,
Die Hand, die blutvoll war;
Das Aug' voll Ehebrüche,
Das frevle Maul voll Flüche:
Das Herz des Schalks wird offenbar.

3. Das Fleh'n der armen Sünder,
Das Tun der Gotteskinder,
Die Hand, die milde war;
Das Aug' voll edler Zähren,
Der Mund voll Lob und Lehren:
Des Christen Herz wird offenbar.

4. Wo wird man sich verstecken?
Was will die Blöße decken?
Wer schminkt sich da geschwind?
Wen kann die Lüge schützen?
Was wird ein Werkruhm nützen?
Da sind wir alle, wie wir sind.

5. Herr, diese Offenbarung,
Drück' du mir zur Bewahrung
Beständig in den Sinn;
Daß ich auf das nur sehe,
Ich gehe oder stehe,
Wie ich vor deinem Auge bin.

P. F. Hiller, 1769.

Hölle und Verdammnis.

583. Mel.: Nun ruhen alle Wälder. (540)

1. Viel besser, nie geboren,
Als ewiglich verloren,
Von Gott getrennt sich seh'n,
Von keinem Heile wissen,
Vom Licht zu Finsternissen,
Vom Leben zu dem Tode geh'n.

2. Von Freuden in dem Klagen,
Von Hoffen im Verzagen,
Von Wollust in der Pein,
Von Freiheit in den Banden,
Von Ehren in den Schanden,
Von Ruhe in der Qual zu sein.

3. Im Fluch auf ewig brennen,
Gott seinen Gott nicht nennen,
O das ist ja betrübt!
Ach Gott, ich flieh' gerade
Allein zu deiner Gnade,
Mein Gott, der du die Welt geliebt!

4. Du hast den Sohn gegeben,
Im Sohn ein ewig Leben,
Im Sohn will ich dich fleh'n;
Dich fleh'n um deine Liebe,
Dich fleh'n aus heißem Triebe:
Laß mich das Heil in Jesu seh'n.

5. Ich war dem Tod zum Raube;
Nun gib mir, daß ich glaube:
Wer glaubt, wird selig sein.
So geh' ich nicht verloren,
So bin ich neugeboren,
So dring' ich in das Leben ein.

P. F. Hiller, 1769.

584.

Eigene Melodie; oder
Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh'. (254)

1. O Ewigkeit, du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang ohne Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende.
Mein ganz erschrock'nes Herz erbebt,
Daß mir die Zung 'am Gaumen klebt.

2. O Ewigkeit, du machst mir bang';
O, ewig, ewig! ist zu lang', —
Hier gilt fürwahr kein Scherzen.
Drum, wenn ich diese lange Nacht
Mit ihrer großen Pein betracht',
Erschreck' ich recht von Herzen.
Nichts ist zu finden weit und breit
So schrecklich, als die Ewigkeit.

3. Wenn der Verdammten große Qual
So manches Jahr, als an der Zahl
Hier Menschen sich ernähren,
Als manchen Stern der Himmel hegt
Als manches Laub das Erdreich trägt,
Noch endlich sollte währen,
So wäre doch der Pein zuletzt
Ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

4. O Ewigkeit, du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang ohne Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende!
Nimm du mich, wenn es dir gefällt,
Herr Jesu, in dein Freudenzelt!

J. Rist, 1667.

585. Eigene Melodie.

1. O sich'rer Mensch, bekehre dich!
Du lebest hier nicht ewiglich;
Zu seiner Zeit mußt du davon,
Und dort empfängst du deinen Lohn,
Nach dem, wie du in dieser Welt
Dein Tun und Lassen angestellt.

2. Benutze doch die Gnadenzeit!
Denk' ernstlich an die Ewigkeit,
Wie die sogar kein Ende kennt,
Und wie, wer hier von Gott sich trennt,
Nach des gerechten Richters Schluß
Dafür dort ewig leiden muß!

3. Denn dieses ist des Richters Wort:
Geht, ihr zur Linken, gehet fort
In des verdienten Feuers Pein!
Da soll nun eure Wohnung sein,
Die bösen Geistern ist bereit't
Dort in der langen Ewigkeit.

4. Darum, o sich'res Menschenkind,
Schlag' diese Lehr' nicht in den Wind:
Laß zeitig ab von Missetat!
Noch ist es Zeit, noch findst du Rat.
Was du versäumst in dieser Zeit,
Das bringt dir ewig's Herzeleid.

5. Hilf, Richter, der du Mittler bist,
Dem, der nur hülfbegierig ist!
Gib Buße, Glauben, Heiligung,
Im Leiden Trost und Linderung,
Damit wir vor der Höllenpein
In Ewigkeit gesichert sei'n!

J. L. Lindhammer.

Himmel und ewige Seligkeit.

586. Eigene Melodie; oder
Ermuntert euch, ihr Frommen. (577)

1. Ich hab' dich gern verloren,
Du trügerische Welt!
Seitdem ich neugeboren,
Nur er mir wohlgefällt:
Er, der für meine Sünden
Aus treuer Liebe starb
Und mir, ich will's verkünden,
Die Seligkeit erwarb.

2. Ein neues Leben blühet
Nun auf in sel'ger Lust,
Und neue Liebe glühet
Seither in meiner Brust.
Ein neues Lied erschallet
Tief aus der Seele mir, —
Wer so zum Himmel wallet,
Der ist schon selig hier.

3. Doch was wird einst geschehen,
Wenn kommt heran der Tod
Und ich dann werde sehen
Des Himmels Morgenrot?
Da darf mein Geist entschweben
Dem ew'gen Lichte zu,
Wo mir der Herr wird geben
Die süße Himmelsruh'.

4. Da werd' ich mit den Frommen
Auf gold'nen Straßen geh'n,
Zum Königsthrone kommen
Und meinen Heiland seh'n;
Dann will ich Dank ihm bringen
Für meine Seligkeit,
Und seinen Ruhm besingen
In alle Ewigkeit.

J. F. Grove.

587.

Mel.: Ach, wo findet meine Seele (191); oder Herr, dein Wort, die edle Gabe. (354)

1. Einen Tag im Himmel leben,
Freuet mehr als tausend hier.
Sollt' ich an der Erde kleben?
Nein, vor dieser ekelt mir.
Könnt' ein Mensch auch tausend Jahre
Hier in eitler Freude sein,
Wär' es gegen jene wahre
Doch fürwahr nur eine Pein.

2. Hier ist Seufzen, hier sind Schmerzen,
Tausendfältiger Verdruß,
Und kein Mensch freut sich von Herzen,
Der den Tod befürchten muß.
Aber dort sind keine Tränen,
Noch ein Leid, noch ein Geschrei,
Und der Tod kommt allen denen,
Die dort leben, nicht mehr bei.

3. Ewig währet da die Wonne,
Ewig in der Gottesstadt,
Die die Herrlichkeit zur Sonne
Und das Lamm zur Leuchte hat.
Jetzt noch kann's kein Herz erkennen,
Wie man Ewigkeiten mißt,
Noch ein Mund die Größe nennen,
Die bei solcher Freude ist.

4. Gott zu schauen, Gott zu dienen,
Das ist ihre Lust allein;
Denn er selber, Gott bei ihnen,
Wird ihr Gott auf ewig sein.
Herr, entzünde mein Verlangen,
Zieh' auf Erden meinen Sinn,
Nur dem Himmel anzuhangen,
Bis ich ewig freudig bin!

P. F. Hiller, 1769.

588.

Eigene Melodie.

1. Es erglänzt uns von ferne ein Land,
Unser Glaubensaug' kann es wohl seh'n,
Und von Jesu geführt an der Hand,
Werden wir dort einst selig eingeh'n.

Chor:

Bald, ja bald, (Bald, ja bald,) o wie schön! (o wie schön!)
Werden wir auch dort selig eingeh'n! (o wie schön!)
Bald, ja bald, (Bald, ja bald,) o wie schön! (o wie schön!)
Werden wir auch dort selig eingeh'n!

2. Dort singt alles voll Wonne und Glück
Und jauchzt selig dem Heilande zu,

Alle Sorgen, die weichen zurück;
Dort ist himmlische, ewige Ruh'.

3. Dort ist jene unzählbare Schar,
Die entflammt von dem Heiligen Geist,
In Anbetung vor Gottes Altar
Seine Liebe im Sohne hoch preist.

E. Gebhardt, nach S. F. Bennett.

589. Eigene Melodie.

1. Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt' Gott, ich wär' in dir!
Mein sehnend Herz so groß Verlangen hat
Und ist nicht mehr bei mir:
Weit über Berg und Tale,
Weit über Flur und Feld
Schwingt es sich über alle
Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schön're Stund',
Wann bist du endlich hier,
Da ich mit Lust, mit loberfülltem Mund
Die Seele geb' von mir
In Gottes treue Hände
Zum auserwählten Pfand,
Daß sie, erlöst, behende
Auffahr' zum Vaterland?

3. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir,
Tu' auf die Gnadenpfort'!
Wie manche Zeit hat mich verlangt nach dir,
Wie sehnt' ich oft mich fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit!
Nun hat mir Gott gegeben
Das Erb' der Ewigkeit.

4. Was für ein Volk, welch' eine edle Schar
Kommt dort gezogen schon!
Was in der Welt von Auserwählten war,
Trägt nun die Ehrenkron'.
Die Jesus mir entgegen
Vom Himmel hat gesandt,
Da ich auf fernen Wegen
Noch war im Tränenland.

5. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin
Im Paradies, so schön,
Von höchster Freud' erfüllet wird der Sinn,
Der Mund von Lobgetön!
Das Halleluja singet
Man dort in Heiligkeit,
Das Hosianna klinget
In alle Ewigkeit.

J. M. Meyfart, 1642.

590. Eigene Melodie; oder
Gott, des Himmels und der Erden. (535)

1. O Jerusalem, du schöne,
Da man Gott beständig ehrt
Und der Engel Lobgetöne
„Heilig, heilig, heilig“ hört!
Ach, wann komm' ich doch einmal
Hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Muß ich noch in Pilgerhütten
Unter strengem Kampf und Streit,
Da so mancher Christ gelitten,
Führen meine Lebenszeit,
Da oft wird die beste Kraft
Durch die Tränen weggerafft?

3. Ach, wie wünsch' ich dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund,
Dort auf deinen Friedensauen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm' doch, führe mich mit Freuden
Aus der Fremde hartem Stand,
Hol' mich heim nach vielem Leiden
In das rechte Vaterland,
Wo dein Lebenswasser quillt,
Das den Durst auf ewig stillt!

5. Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,
Da mich Sturm und Wellen treiben
Durch so mancherlei Beschwer,
Ach so laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker sein!

6. Alsdann werd' ich nicht ertrinken,
Christus ist mein Arm und Schild.

Und sein Schifflein kann nicht sinken,
Wär' das Meer auch noch so wild:
Ob gleich Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht.

Nach F. K. Hiller, 1726.

591. Eigene Melodie.

1. Unter Lilien jener Freuden
Sollst du weiden,
Seele, schwinge dich empor!
Wie ein Adler fleuch behende!
Jesu Hände
Oeffnen schon das Perlentor.
Halleluja, Halleluja!
Seele, schwinge, Seele, schwinge dich empor!

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen
Zu dem Haufen
Derer, die des Lammes Thron
Nebst dem Chor der Seraphinen
Schon bedienen
Mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder,
Doch die Ruder
Meines Schiffleins, laß mich ein
In den sichern Friedenshafen
Zu den Schafen
Die der Furcht entrücket sein!

4. Herzensheiland, schenk' mir Glauben,
Festen Glauben,
Glauben, der durch alles dringt!
Nach dir sehnt sich meine Seele
In der Höhle,
Bis sie sich von hinnen schwingt.

5. O wie bald kannst du es machen,
Daß mit Lachen
Unser Mund erfüllet sei!
Du kannst durch des Todes Türen
Träumend führen
Und machst uns auf einmal frei.

6. Du hast Sünd' und Straf' getragen,
Furcht und Zagen
Muß nun ferne von mir geh'n.
Tod! dein Stachel liegt darnieder,
Meine Glieder
Werden fröhlich auferstch'n!

J. L. K. Allendorf, 1693.

592. Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen. (297)

1. Es ist noch eine Ruh' vorhanden;
Auf, müdes Herz, und werde licht!

Du seufzest hier in deinen Banden,
Und deine Sonne scheinet nicht.
Sieh' auf das Lamm, das dich mit Freuden
Dort wird vor seinem Stuhle weiden.
Wirf hin die Last und eil' herzu!
Bald ist der heiße Kampf geendet;
Bald, bald der saure Lauf vollendet,
Dann gehst du ein zu deiner Ruh'.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, da noch kein Mensch geboren,
Die Liebe sie uns schon bestimmt.
Der Heiland wollte darum sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben;
Er ruft, er locket weit und breit:
Ihr müden Seelen und ihr Frommen,
Versäumet nicht, heut' einzukommen
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet denn, ihr matten Seelen,
Die manche Last und Bürde drückt,
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr seufzend und gebückt!
Ihr habt des Tages Last getragen,
Dafür läßt euch der Heiland sagen:
Ich selbst will eure Ruhstatt sein!
Ihr seid sein Volk, gezeugt von oben;
Ob Sünde, Welt und Hölle toben,
Seid nur getrost und gehet ein!

4. Da wird man Freudengarben bringen,
Denn unsre Tränensaat ist aus;
O welch ein Jubel wird erklingen
Und süßer Ton im Vaterhaus!
Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne weichen,
Es wird kein Tod uns mehr erreichen,
Wir werden unsern König seh'n;
Er wird beim Brunnquell uns erfrischen,

Die Tränen von den Augen wischen;
Wer weiß, was sonst noch wird gescheh'n!

5. Da ruhen wir und sind im Frieden
Und leben ewig sorgenlos.
Ach fasset dieses Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schoß!
Ach Flügel her, wir müssen eilen
Und uns nicht länger hier verweilen,
Dort wartet schon die frohe Schar!
Empor, mein Geist, zum Jubilieren,
Auf, gürte dich zum Triumphieren,
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

J. S. Knuth, 1779.

593.

Mel.: Womit soll ich dich wohl loben (9); oder Alle Menschen müssen sterben. (559)

1. O Jerusalem, du schöne,
Ach wie helle glänzest du,
Und welch' lieblich Lobgetöne
Hört man da in sanfter Ruh'!
Ach der großen Freud' und Wonne,
Endlich gehet auf die Sonne,
Endlich gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag!

2. Ach ich habe schon erblicket
Alle diese Herrlichkeit,
Und ich werde jetzt geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid;
Mit der goldnen Ehrenkrone
Steh' ich da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

J. G. Albinus, 1679.

594.

Eigene Melodie.

1. Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren,
Doch nach dem letzten ausgekämpften Streit
Wir aus der Fremde in die Heimat kehren
Und einzieh'n in das Tor der Ewigkeit.
Wenn wir den letzten Staub von unsern Füßen,
Den letzten Schweiß vom Angesicht gewischt,
Und in der Nähe sehen und begrüßen,
Was oft den Mut im Pilgertal erfrischt!

2. Wie wird uns sein, wenn wir mit Beben lauschen
Dem höher'n Chor, der uns entgegentönt,
Wenn gold'ne Harfen durch die Himmel rauschen
Das Lob des Lammes, das die Welt versöhnt;
Wenn weit und breit die heil'ge Gottesstätte
Vom Halleluja der Erlösten hallt
Und dort der heil'ge Weihrauch der Gebete
Empor zum Thron des Allerhöchsten wallt!

3. Wie wird uns sein, wenn wir vom hellen Strahle
Des ew'gen Lichtes übergossen steh'n,
Und — o der Wonne! — dann zum ersten Male
Uns frei und rein von aller Sünde seh'n;
Wenn wir, durch keinen Makel ausgeschlossen
Und nicht zurückgescheucht von Schuld und Pein,
Als Himmelsbürger, Gottes Hausgenossen
Eintreten dürfen in der Sel'gen Reih'n!

4. Wie wird uns sein, wenn nun dem Liebeszuge
Zu dem, der uns den Himmel aufgetan,
Mit ungehalt'nem, sehnsuchtsvollem Fluge
Die freigeword'ne Seele folgen kann;
Wenn nun vom Aug' des Glaubens lichte Hülle,
Wie Nebel vor der Morgensonne, fällt,
Und wir den Sohn in seiner Gottesfülle
Erblicken auf dem Thron als Herrn der Welt!

5. Wie wird uns sein, wenn wir ihn hören rufen:
Kommt, ihr Gesegneten! Wenn wir im Licht,
Dastehend an des Gottesthrones Stufen,
Ihm schauen in sein gnädig Angesicht, —
Die Augen seh'n, die einst von Tränen flossen,
Um Menschennot und Herzenshärtigkeit,
Die Wunden, die das teure Blut vergossen,
Das uns vom ew'gen Tode hat befreit!

6. Wie wird uns sein! O, was kein Aug' gesehen,
Kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand,
Das wird uns werden, wird an uns geschehen,
Wenn wir hineinzieh'n ins gelobte Land.

Wohlan, den steilen Pfad hinangeklommen!
Es ist der Mühe und des Schweißes wert,
Dahin zu eilen und dort anzukommen,
Wo mehr, als wir versteh'n, der Herr beschert.

K. J. P. Spitta, 1859.

---

595. Mel.: Die Gnade sei mit allen (23); oder Christus, der ist mein Leben. (562)

1. Ach, wär' ich doch schon droben!
Mein Heiland, wär' ich da,
Wo Himmelsscharen loben;
Wo's hallt: Halleluja!

2. Wo wir dein Antlitz schauen,
Da sehn' ich mich hinein;
Da möcht' ich Hütten bauen;
Denn dort ist gut zu sein!

3. Da werd' ich alles sehen,
Den großen Schöpfungsrat;
Was durch dein Blut geschehen,
Und deines Geistes Tat.

4. Da feiern die Gerechten,
Die ungezählte Schar,
Mit allen deinen Knechten
Das große Jubeljahr.

5. Da werden meine Tränen
Ein Meer von Seligkeit.
Ach, stille bald mein Sehnen
Nach deiner Sabbatszeit!

E. G. Woltersdorf, 1761.

---

596. Eigene Melodie.

1. Wer überwindet, soll vom Holz genießen,
Das in dem Paradiese Gottes grünt;
Er soll von keinem Tod noch Elend wissen,
Wenn er dem Herrn des Lebens redlich dient.
Der wird ihn laben mit Himmelsgaben
Und er wird haben, was ewig tröst't!

2. Wer überwindet, dem soll nichts geschehen
Vom andern Tode, der die Seele quält;
Er soll mein Angesicht vom Throne sehen,
Wo das erwählte Heer mein Lob erzählt;
Nach treuem Ringen soll er mir singen
Und Opfer bringen in Heiligkeit!

3. Wer überwindet, der soll, weiß gekleidet,
Im Buch des Lebens eingeschrieben sein,
Woraus nichts seinen Namen tilgt noch scheidet,
Den ich bekennen will, daß er ist mein,
Vor's Vaters Throne, bei dem ich wohne,
Der ihm die Krone des Lebens schenkt!

4. Wer überwindet, soll ein Pfeiler bleiben
Im Tempel meines Gottes früh und spät;
Ich will auf ihn den Namen Gottes schreiben,
Jerusalems, wie es geschrieben steht.
Mein Namenszeichen soll er erreichen
Und nimmer weichen noch von mir geh'n!

5. Wer überwindet, soll im Himmel prangen
Auf meinem Stuhl, gleichwie ich überwand;
Nachdem ich in der Welt am Kreuz gehangen,
Sitz' ich nun zu des Vaters rechter Hand.
Hier soll sich laben an Himmelsgaben
Und Ruhe haben, wer recht gekämpft!

6. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden!
Der Feinde Zahl ist groß, ach komm' geschwind!
Welt, Teufel, Fleisch und Blut samt meinen Sünden
Sind mir zu stark, o Herr, erhör' dein Kind!
So soll dort oben mein Herz dich loben,
Wenn ich erhoben den Sieg erlangt!

Arnold, 1715.

597.

Mel.: Großer Gott, wir loben dich (5); oder Meinen Jesum laß ich nicht. (325. 326)

1. Endlich, endlich, wirst auch du
Zu dem Jubeljahr der Frommen,
Zu der stillen Sabbatruh'
Aller Kinder Gottes kommen.
Heb' empor das müde Haupt!
Hast du je umsonst geglaubt?

2. Glaube, glaube, wo das Licht
Deinen Blicken nicht mehr schimmert.
Wenn die letzte Stütze bricht
Und des Herzens Wunsch zertrümmert!
Glaube,—und der Dornenkranz
Strahlt von Morgenröteglanz.

3. Weine nicht! Sieh' auf die Schar
Der vollendeten Getreuen,
Die, wie du, einst sündig war,
Und durch diese Wüsteneien
Doch den schmalen Fußsteig fand
Nach dem ew'gen Vaterland.

4. Liebe heißt die starke Macht,
Die sie dieser Welt entnommen,
Die sie aus der Sünde Nacht
Hieß zum Erbe Gottes kommen,
Die des Geistes teures Pfand
In die sünd'ge Brust gesandt.

5. Nicht verloren sollt' ich sein;
Darum schreibst du meinen Namen
In die teuren Reihen ein,
Die aus großer Trübsal kamen,
Und mit ihnen wirst du mich,
Hirte, weiden ewiglich.

6. Euch werd' ich, die ich geliebt
Wieder herzen, wieder lieben;
Was hier unsern Frieden trübt,
Wird ihn dort nicht wieder trüben,
Wenn, von der Befleckung rein,
Alle sich der Wahrheit freu'n.

7. Daß ich dein bin, ist mein Psalm,
Retter, Heiland meiner Seele!
Dein ist jeder Grasesbalm,
Dein die losgekaufte Seele;
Dein der Weg durchs Todestal
Hin zum großen Abendmahl!

Meta Heußer.

598. Eigene Melodie; oder
Womit soll ich dich wohl loben. (9)

1. O wie unaussprechlich selig
Werden wir im Himmel sein!
Da, da ernten wir unzählig
Unsers Glaubens Früchte ein;
Da wird ohne Leid und Zähren
Unser Leben ewig währen.
Gott! zu welcher Seligkeit
Führst du uns durch diese Zeit.

2. Hier ist zwar, was du den Frommen
Dort für Glück bereitet hast,
Noch in keines Herz gekommen.
Welcher Mensch auf Erden faßt
Deines Himmels große Freuden?
Doch nach dieses Lebens Leiden
Werden alle, die dir trau'n,
Mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3. Neue Wunder deiner Güte
Werden da ihr Glück erhöh'n.
Mit erstaunendem Gemüte
Wird dann unser Auge seh'n,
Deine Huld sei überschwenglich,
Und das Gute unvergänglich,
Das dem, der dich redlich liebt,
Deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen
Offenbaren, wie du bist;
Keine Wonne wird uns fehlen,
Da wo alles Wonne ist.
Zu vollkommnen Seligkeiten
Wird uns dort der Mittler leiten,
Der uns dieses Glück erwarb,
Als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge
Ein Herz, eine Seele sein,
Dienst und Dank und Lobgesänge
Dir, erhab'ner Gott, zu weih'n;
Dir und dem, der selbst sein Leben
Willig für uns hingegeben;
Mit ihm, unserm größten Freund,
Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen,
Aufgelöst und da zu sein,
Wo nach ausgeweinten Tränen
Ew'ge Güter uns erfreu'n.

Wo sich unser Kampf in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unsre Angst in Lust verkehrt,
Die forthin kein Kummer stört!

B. Schmolck, 1737.

599. Mel.: Der Himmel steht offen (125); oder O selige Stunden, die Jesus uns schenkt. (124)

1. Dort oben im Himmel,
Dort haben wir's gut;
Wer's glaubt und beherzigt,
Dem wächset der Mut.
Dort sagt uns der Heiland:
Ererbet das Reich,
Der Vater gab mir es
Ich gebe es euch.

2. Dort komm' ich zur Hochzeit
Des Lamms und der Braut,
Wo man den Herrn Jesum
Von Angesicht schaut:
Dort trink' ich das Wasser,
Das Leben einflößt,
Dort eß ich die Früchte,
Durch die man genest.

3. Dort oben genießt man
Die ewige Ruh',
Dort geht es gar herrlich
Und königlich zu;
Der Heiland ist Priester
Und König und Herr,
Dort trifft uns Durst, Hunger
Und Hitze nicht mehr.

4. Wer das will genießen,
Der spreche auch laut,
Wie dorten gesprochen
Der Geist und die Braut:
„Komm', Jesu, ja, Amen,
Ach komme doch bald!"
So ruf' ich, daß Himmel
Und Erde erschallt.

600. Mel.: Herr, von unendlichem Erbarmen (28); oder Ich habe nun den Grund gefunden. (205)

1. Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit.
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen sel'gen Augenblick;

Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkomm'nes Glück:
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh'
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräusche dieser Welt;
Bald kämpft in seinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter siegt als fällt;
Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

4. Da werd' ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah,
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

5. Da werd' ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart,
Ein „Heilig, Heilig, Heilig!" singen
Dem Lamme, das erwürget ward,
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.

6. Da werd' ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu millionenmalen
Noch segnen, daß er ihn mir wies;
Da sehe ich im sel'gen Stand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

7. Da ruft — o möchte Gott es geben —
Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
„Heil sei dir, denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet, du!"
O Gott, wie muß dies Glück erfreu'n,
Der Retter einer Seele sein!

8. Was seid ihr Leiden dieser Erden
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist doch ein Augenblick voll Müh'!"

C. F. Gellert, 1769.

601. Mel.: Schwing dich auf zu deinem Gott. (323)

1. In der sel'gen Ewigkeit
Sind verschiedne Stufen,
Derer, die Gott aus der Zeit
Zu sich heimgerufen.
Alle gehn in Klarheit ein,
Alle sind im Frieden,
Und sind wie der Sterne Schein,
Dennoch unterschieden.

2. Eine große Schar ist hier,
Die aus Trübsal kommen;
Märtyrer, und die vom Tier
Nicht sein Mal genommen;
Überwinder geh'n hervor,
Welche Palmen tragen,
Ja man hört den vollen Chor
Ihre Harfen schlagen.

3. Da entsteht kein Zank und Streit:
Welcher ist der Größte?
Denn kein Hochmut und kein Neid
Reizet je Erlöste.
Gottes Heil singt alles da,
Nied'rer oder höher,
Und dem Thron sind alle nah,
Sind ein Teil schon näher.

4. Herr, dies glaub' ich deinem Wort.
O wie soll mich's treiben,
Um so einen sel'gen Ort
Dir getreu zu bleiben!
Wenn du mir den Wunsch erfüllst,
Einst vor dir zu stehen:
Stelle mich, wohin du willst,
Laß mich dich nur sehen.

P. F. Hiller, 1769.

602. Mel.: Gott des Himmels und der Erden (535); oder O Jerusalem, du schöne, da man Gott. (590)

1. Wer sind die vor Gottes Throne?
Was ist das für eine Schar?
Träget jeder eine Krone,
Glänzen wie die Sterne klar;
Halleluja singen all',
Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen
Wie ein Sieger in der Hand
Wenn er seinen Feind geschlagen,
Hingestrecket in den Sand?
Welcher Streit und welcher Krieg
Hat erzeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide,
Welche ist Gerechtigkeit,
Angetan mit weißem Kleide,
Das bestäubet keine Zeit
Und veraltet nimmermehr?
Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, so wohl gerungen
Für des großen Gottes Ehr',
Haben Welt und Tod bezwungen,
Folgend nicht dem Sünderheer,
Die erlanget in dem Krieg
Durch des Herren Kraft den Sieg.

5. Es sind Zweige eines Stammes,
Der uns Huld und Heil gebracht:
Es sind die, so in des Lammes
Nachfolg' Angst und Not durchwacht;
Nun sind sie erlöst vom Leid
Und geschmückt im Ehrenkleid.

6. Es sind die, so stets erschienen
Hier als Priester vor dem Herrn,
Tag und Nacht bereit zu dienen,
Leib' und Seel' geopfert gern;
Nunmehr stehen sie herum
Vor dem Stuhl im Heiligtum.

7. Welches Wort faßt diese Wonne,
Wann ich mit der Heil'gen Schar
In dem Strahl der reinen Sonne
Leuchte wie die Sterne klar!
Amen, Lob sei dir bereit't,
Dank und Preis in Ewigkeit!

Th. Schenk, 1727.

---

603. Mel.: Wenn Friede mit Gott meine Seele. (230)

1. Die Pilger zur Heimat der Seligen zieh'n,
Wo Tränen nie werden geweint;
Wo himmlische Rosen nie werden verblüh'n,
Weil der Heiland als Sonne da scheint.
Chor: Keine Nacht (keine Nacht) wird da sein (wird da sein),
Weil der Heiland die Sonne wird sein.

2. Dort gibt es kein Leiden, noch Jammer, noch Schmerz,
Von Todeshauch ist keine Spur;

Dort gibt es kein Scheiden, kein brechendes Herz,
Nein! nur Wonne auf himmlischer Flur.

3. O selige Heimat, bald bist du erreicht!
Der Tabor von ferne schon winkt,
Wo's Loblied des Lammes auf ewig nicht schweigt,
Wo es immer entzückend erklingt.

4. Wo selige Scharen am Lebensstrom steh'n,
Von Sünden in Jesu Blut rein,
Und alle die Herrlichkeit Gottes nur seh'n,
Wo kein Leiden noch Sterben wird sein.

5. Ins Lebensbuch Gott sie mit Jesu Blut schrieb,
Er hob sie zum göttlichen Stand;
Er trocknet die Tränen so hold und so lieb
In der Heimat mit zärtlicher Hand.

---

604. Mel.: Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem. (594)

1. Nun ist sie da, die heißersehnte Stunde!
Ich darf aus diesem Jammertale geh'n,
Und darf, nach Gottes teurem Gnadenbunde,
Bald meinen Heiland in dem Himmel seh'n.
Schon sehe ich den Himmel offen stehen:
O welche Klarheit leuchtet durch das Tor!
Und Lichtgestalten seh' ich drüben gehen,
Und in der Ferne spielt ein Harfenchor.

2. Wer sind denn diese, die hernieder schweben?
Mit weißen Kleidern sind sie angetan.
O Freudentag! O seliges Erbeben!
Ihr holt mich heim in's ew'ge Kanaan.
Schon fühl' ich tief sie unter mir versinken,
Die dunkle Welt, mit ihrer Sünd' und Qual,
Und in der Höhe seh' ich Sel'ge winken,
Die dort am Ufer stehen, ohne Zahl.

3. Nun schweben wir durch unzählbare Sonnen:
Wie wundervoll ertönt der Sphären Klang!

Doch, welche unaussprechlich süße Wonnen
Empfind' ich bei der Sel'gen Lobgesang!
Nun geht die Himmelsreise schon zu Ende,
Das schöne Land liegt ausgebreitet da;
Viel' teure Freunde reichen mir die Hände
Und alles singt dem Herrn ein: Gloria!

J. F. Grove.

605. Eigene Melodie; oder
Das walte Gott, der helfen kann. (533)

1. O wunderschönes Heimatland,
Im Glauben bist du mir bekannt!
O Land, wo reine Freude wohnt,
Weil dort die ew'ge Liebe thront!
O Heimatland! O Heimatland!

2. Ich sehne immer mich nach dir
In diesem Tränentale hier;
Oft steige ich im Geist empor
Und blicke durch das Perlentor.
O Heimatland! O Heimatland!

3. Wie wohl wird's meiner Seele sein,
Wenn in der Freude Morgenschein
Ich schaue deine Herrlichkeit
Und lauter Wonne weit und breit!
O Heimatland! O Heimatland!

4. Wie wohl, wie wohl wird mir gescheh'n,
Wenn ich den lieben Herrn darf seh'n;
Wenn in der Sel'gen Chor ich dann
Das neue Lied mitsingen kann!
O Heimatland! O Heimatland!

5. O wunderschönes Heimatland,
Wie lang bin ich von dir verbannt!
Gern zög' ich bald aus Mesechs Pein
In deine Friedenshütten ein.
O Heimatland! O Heimatland!

J. Klenert.

606. Eigene Melodie; oder Großer Gott, wir loben dich. (5)

1. Morgenrot der Ewigkeit,
Leuchtest mir schon aus der Ferne?
Mir, der in der Pilgerzeit
Richtet seinen Blick so gerne
Nach dem schönen, fernen Schein,
Wo die Heil'gen zieh'n hinein.

2. Hinter jenem Rosenlicht
Liegt das Paradies voll Wonne,
Wo ein neuer Tag anbricht
In dem Glanz der neuen Sonne
Jedem, der im weißen Kleid
Eingeht in die Ewigkeit.

3. Ach, mein Geist ist schon entrückt
Auf die sel'ge Himmelsaue,
Und ich fühle ganz entzückt
Von den Wundern, die ich schaue.
Golden strahlt die heil'ge Stadt,
Die Gott selbst erbauet hat.

4. Sei gegrüßt, Jerusalem!
Nach dir sehnt' ich mich von Herzen.
O, wie wird so angenehm
Hier sich's ruhen nach den Schmerzen!
Was ist alles Erdenleid
Gegen diese Seligkeit!

5. Da seh' ich schon eine Schar
Jauchzend mir entgegenkommen;
Mich ergreift es wunderbar,
Einzustimmen mit den Frommen,
Und ich sing' das neue Lied
Unter tausend Freuden mit.

J. F. Grove.

607. Eigene Melodie.

1. Einst bricht in mir der Silberstrang;
Dann schweigt mein Lied hier und Gesang.
Doch — o des Glücks! — bin dann erwacht
Ich in des Königs Tempelpracht.

Chor: :,: Wo ich als Gnadenzeuge dann
(Wo ich ihn schauen kann als Gnadenzeuge dann,)
Von Angesicht Ihn schauen kann. :,:
(Wo ich ihn schauen kann als Gnadenzeuge dann.)

2. Einst wird zu Staub mein irdisch Haus; —
Ich weiß nicht, wann die Zeit ist aus. —
Doch dieses glaub und w e i ß auch ich:
Im Himmel ist ein Bau für mich.

3. Einst sinkt für mich zum letzten Mal
Die Sonne mit dem goldnen Strahl;
Dann ruft mein treuer Herr mir zu:
Komm heim! Geh' ein zu deiner Ruh'!

4. Einst kommt der Herr in seiner Pracht;
Bis dahin halt' ich treulich Wacht. —
Dann öffnet Er das Perlentor; —
Mein Geist schwingt sich zu Ihm empor.

Fanny J. Crosby.
Deutsch von **F. A. Willman.**

---

608. Eigene Melodie.

1. Heilig, heilig, heilig! Herr und Gott allmächtig!
Frühe schon am Morgen unser Lobgesang dich preist.
Heilig, heilig, heilig! Gnädig und barmherzig!
Dreiein'ge Gottheit, Vater, Sohn und Geist!

2. Heilig, heilig, heilig! Selige dich ehren;
Bringen am krystall'nen Meere ihre Kronen dar.
Cherub und auch Seraph alle dich verehren,
Der ewig war und sein wird immerdar.

3. Heilig, heilig, heilig! Ob dich Nacht verhülle;
Sündlich Menschenaug' nicht sehe deine Herrlichkeit:
Du allein bist heilig; keiner hat die Fülle
Vollkomm'ner Liebe, Macht und Heiligkeit.

4. Heilig, heilig, heilig! Herr und Gott allmächtig!
Deinen Namen preist als Schöpfer Erde, Luft und Meer.
Heilig, heilig, heilig! Gnädig und barmherzig!
Dein Lob erhöh'n auch wir, Dreieiniger. Amen.

Bischof Heber; deutsch von **F. A. Willman.**

Alphabetisches Lieder-Verzeichnis.

G.

H.

Z.



